Die Sprechblase 78602

Die wunderbare Welt klassischer Comics

DIE SPRECHBLASE

Wally Wood
Ein Mann gegen den Strom

Der unbekannte PRINZ EISENHERZ

Mai
2014
€ 9,90
39. Jahrg.
Nr. 230

ALIX • Der neue SIGURD • SPIDER-MAN • Nickel

Illustrierte KLASSIKER

„Und versäume auf keinen Fall, Dir die Original-Ausgabe des Buches zu besorgen."

HAPPY BIRTHDAY, DONALD!

Ab 1. April

Ab 8. April

Ab 15. April

Ab 22. April

Jeder Band **300** Seiten!

Alle Bände
im exklusiven Schuber
ab 1. April unter
www.ehapa-shop.de

© Disney

Titelbild: © 2014 First Classics Inc. All rights reserved. By permission of Jack Lake Productions Inc.

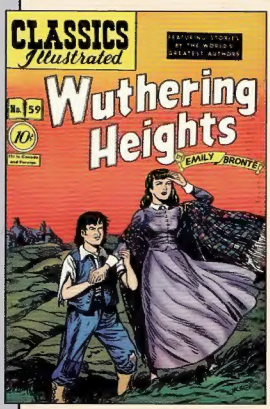
Wir im Internet:
sprechblase.comicforum.de
www.die-neue-sprechblase.at

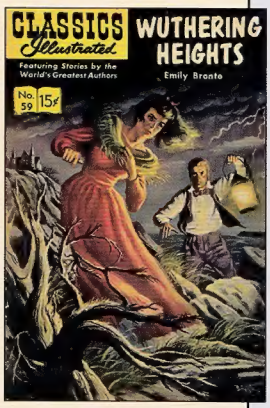
DIE SPRECHBLASE

DIE WUNDERBARE WELT KLASSISCHER COMICS
39. Jahrgang, Nr. 230, Ausgabe Mai 2014

Zum Titelbild

Unser Umschlag präsentiert eines der stimmungsvollsten Cover der auf deutsch noch unveröffentlichten CLASSICS ILLUSTRATED-Hefte, jenes der US-Ausgabe 59 „Wuthering Heights" (Stürmische Leidenschaft), 1949 gemalt von Geoffrey Biggs. Es zeigt die Protagonisten im windgepeitschten Hochmoor von Yorkshire. Der melodramatische Roman von Emily Bronte, der 1847 wie ein Blitz in die viktorianische Ordnung einschlug, handelt von der verzweifelten Liebe der Gutsherrentochter Catherine und dem Findelkind Heathcliff. Das auf deutsch zumeist unter dem Titel „Sturmhöhe" veröffentlichte Werk polarisiert bis heute, was damit zu tun hat, dass man sich mit keinem der z.T. von extremer Rachsucht erfüllten Charaktere wirklich identifizieren kann. „Wuthering Heights" ist ganze 16 Mal verfilmt worden, zuletzt 2011. Etliche prominente Schauspieler und Regisseure versuchten sich an dem Klassiker. – Wir schätzen uns glücklich, dass wir einen Scan des Original Artworks als Druckvorlage für das Cover bekommen konnten. Es wurde übrigens 2006 für 2082 Dollar verkauft.





Das Cover der ersten beiden Auflagen und jenes der späteren Auflagen

INHALT

3 Vorwort, Abos, Impressum
5 ILLUSTRIERTE KLASSIKER
16 Hintergründe der Euro-IK
21 HARRY-Magazin: *Comic aktuell, News, Generation Lehning, Pedrazza-Buch*
34 Unbekannter PRINZ EISENHERZ
40 Volkers finstere Fakten
42 Wallace Wood
50 Buch über SHERIFF KLASSIKER
52 Buch über die „Klonsaga"
54 ALIX-Episodenführer Teil 2
60 Nickel als AKIM-Letterer
62 Nickels ethnologische Quellen
64 SIGURD-Comic Teil 2
76 Leserbriefe

Liebe Leser!

Vorweg: Es gibt noch nichts Neues von unserem durch den Tod meines Partners Hans Stojetz verschobenen Karl May-Buchprojekt zu erzählen. Die SPRECHBLASE und andere dringende Geschäfte hielten mich leider fest im Griff. Erst in der nächsten Ausgabe werde ich euch berichten können, bei welchem Verlag Walter Neugebauers WINNETOU nun erscheinen wird. Ich bitte um Verständnis für die Verzögerung!

Was den neuen SIGURD-Comic betrifft, so wurde er nach anfänglicher Skepsis gut aufgenommen. Es ist eine große Herausforderung, in die Fußstapfen eines solchen Klassikers zu treten. Wir sind am Lernen. Das ehrgeizige Ziel ist, SIGURD für die Sammlergeneration, die nach der Generation Lehning kommt, zu retten! Natürlich ist eine so aufwendige Eigenproduktion keineswegs der Normalfall für ein Fachmagazin. Damit der „Brocken" leichter zu stemmen ist, freuen wir uns, wenn ihr uns mit einem Abo oder einer Anzeige beglückt! Vielen Dank schon mal!

Diesmal heißt das große Thema, bei dem wir viel recherchierten, ILLUSTRIERTE KLASSIKER. Der größte Verdienst kommt dabei unserem Abo-Experten Stefan Schlüter zu, der in stiller Kleinarbeit, über viele Jahre hinweg, ein enormes Wissen über das Verlagskonstrukt, dem der Bildschriftenverlag angehörte, gesammelt hat. Der Artikel beginnt auf Seite 16.

Viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe! **Gerhard Förster**

PS: Abgeschlossen haben wir diesmal den ALIX-Episodenführer. Den noch ausstehenden ALIX-Kurzcomic bringen wir aus Platzgründen ein anderes Mal.

Und so kommt ihr zu einem Abo:

Wenn ihr ein Abonnement wollt, braucht ihr es nur einzuzahlen. Das ist alles. Ansonsten wendet Euch bitte bei allen Versand- und Abo-Fragen direkt an:

Stefan G. Schlüter
Am Prüßsee 27
21514 Güster
Deutschland

E-Mail: die.sprechblase@t-online.de
Tel: 0176 / 518 235 76

Abo-Preise für Deutschland und Österreich (einschließlich Versand):
€ 35,60 (4 Ausgaben)
€ 68,- (8 Ausgaben)

Abo-Preise für Schweiz und andere europäische Länder (inkl. höherer Versandkosten): € 42,- (4 Ausgaben); € 80,- (8 Ausgaben);

Das Konto (Österreich):
STOJETZ Ges.m.b.H.
VK Sprechblase

Erste-Bank
Kto.Nr.: 282 541 34702
BLZ: 20111

Für Zahlungen außerhalb von Österreich:
IBAN: AT35 2011 1282 5413 4702
BIC: GIBAATWW

Achtung! **Komplizierte Zeiten. Falls Ihr das Geld Online überweist und es funktioniert nicht mit dem Menüpunkt „Auslandsüberweisung", klickt bitte „SEPA-Überweisung". Falls die Bank-Adresse gefragt wird: Erste Bank, Graben 21, A-1010 Wien. Falls die Stojetz-Adresse gefragt wird: Favoritenstr. 34, A-1040 Wien. Danke für eure Geduld!**

Infos! Einzugsermächtigungen können wir leider nicht anbieten. • Bitte stellt sicher, dass eure Zahlscheine vollständig ausgefüllt sind! • Wenn ihr euch fragt, wie lange das Abo noch läuft: Auf dem Adress-Etikett findet ihr Eure Kundennummer. Die letzten drei Ziffern zeigen die letzte bezahlte Ausgabe an! • Wenn das Abo ausläuft, bekommt ihr einen Zettel beigelegt, der euch bittet, neu einzuzahlen! • ***Bitte gebt uns Änderungen der Adresse umgehend bekannt!*** Bei unserem Vertriebsweg werden Nachsendeanträge nicht berücksichtigt. Danke!!

Ein Gimmick für Abonnenten!

Ihr unterstützt uns am meisten mit einem Abo direkt bei uns! Als Dankeschön bekommt ihr gratis den edlen Helmut Nickel-Farbdruck **TIGERHAI**. Es ist die erste comicartige Arbeit des Künstlers. Näheres dazu in einem Artikel in diesem schönen, A4-formatigen Heftchen.

Abenteuer pur!

IMPRESSUM: DIE SPRECHBLASE erscheint 4x im Jahr im Verlag Abenteuer pur von Gerhard Förster und Gerald Stojetz (beide: Medieninhaber, Herausgeber). **E-Mail: gerhardfoerster@gmx.at;** Anschrift: Gerhard Förster, Winckelmannstr. 2/8, A-1150 Wien; Herausgeber für Deutschland: Stefan G. Schlüter, Am Prüßsee 27, 21514 Güster; Chefredakteur und graphische Gestaltung: Gerhard Förster; Lektorat: Heiner Jahncke; Herstellung: Druckerei press art, H-9400 Sopron; Vertrieb Comicfachhandel: PPM-Vertrieb; Grundlegende Richtung: Information über Comics; Gerichtsstand: Wien; Nachdrucke ohne schriftliche Genehmigung sind untersagt.

DIE SPRECHBLASE

Nr. 211, 215, 221, 223 und 225 sind vergriffen!
Alle Ausgaben á EUR 9,90

Detailinfo zu den Heften siehe:
www.die-neue-sprechblase.at

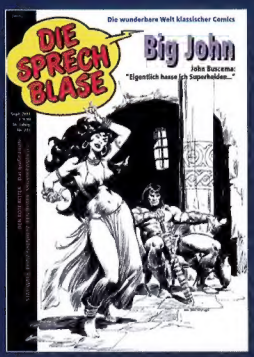
Ab 3 Ausgaben portofrei und mit diversen Abo-Gimmicks aus unseren Beständen!!!

Nr. 218: ROLAND (mit 2 Comics), Portrait: Jim Aparo, Wiechmanns DIETRICH VON BERN (mit Comic), LURCHI Teil 1, Romane: FLEDERMAUS, TV-Serien: HIGH CHAPARRAL, BIG VALLEY, LONE RANGER u.v.m.

Nr. 219: Großes Jacques Martin-Special, neuer ROTER RITTER-Comic Teil 1, Interview mit A. Mitkov (FALK), NICK ohne Wäscher (6 Interviews), Romanecke: LASSITER (mit Interview), TV-Serie: ALLEIN GEGEN DIE MAFIA u.v.m.

Nr. 220: Interviews: G. Tempel, Firuz Askin; TOM MIX 8/1954 (die Story der Rarität), NICK-Zeichner Miquel Bultó, LURCHI Teil 2, die DC-Bibel, ROTER RITTER Checkliste & Comic T. 2, FENRIR (Interviews), TV: ONEDIN-LINIE u.v.m.

Nr. 221: Eddy Paape-Schwerpunkt (mit Checklist), Interview: Achdé (L. LUKE), ZORRO, die 2. DC-Bibel, WARLORD, Int. mit A.C. Knigge über sein Wäscher-Buch), HRW-Int., PETERS SELT. REISEN, LURCHI T.3, Vandersteen & Nazis u.v.m.



Nr. 222: John Buscema-Bio, Finale des ROTER RITTER-Comic, klass. STAR WARS Comics, P. EISENHERZ, LANCE, LURCHI T. 3, Wäscher-Gespräch Teil 2, TV-Serien: SHILOH RANCH, Romanecke: REN DHARK u.v.m.

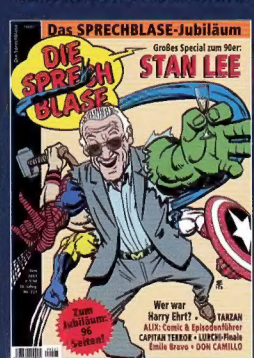
Nr. 223: Umfangreiches Special zu den PERRY RHODAN Comics der 70er Jahre (mit Interviews, „Italienische Wurzeln", Checkliste, Wäscher-Anleihen etc.), Philippe Graton-Interview & MICHEL VAILLANT-Comicrarität u.v.m.

DIE SPRECHBLASE
Gratis: Comicheft mit Top-Raritäten
Karl May-Comics auf dem Prüfstand
In Memoriam Jean Giraud
Im Gespräch: Ausnahmekünstler Gibrat
Endlich: Der Mythos PECOS BILL

Nr. 224: Nachruf Jean Giraud, Karl May-Comics auf dem Prüfstand, FALK-Comic & I. Ewald-Interview, Taniguchi, Gibrat-Interview, Mythos PECOS BILL, alles über SANDOKAN u.v.m.; Beilage: WINNETOU-Comic (Arranz), PERRY;

Nr. 225: Albert Weinberg Special (mit großer Checkliste), MICHEL VAILLANT-News, RICK MASTER, JAMES BOND-Zeitungsstrip, Karl May-Comics (Teil 2), PECOS BILL-Artikel (Teil 2), FENRIR; Beilage: PECOS BILL-Comicraritäten;

Nr. 226: Special über kaum bekannte autorisierte und nicht autorisierte ASTERIX-Comics, Int. mit Macher von „A. & das Atomkraftwerk", YPS-Zeichner Marti, Marc Bourgne-Interview (VAILLANT), DER ROTE KORSAR, TARZAN, , Karl May, FENRIR-Finale u.v.m.; Gratisbeilage: MISCHA-Comic;



Nr. 227: 96-seitige Jubiläumsausgabe; Wer war Harry Ehrt?, TARZAN für Gourmets, CAPITAN TERROR, Emilé Bravo-Interview, DON CAMILLO, ALIX – Artikel und Comic, Die Stan Lee-Story (Teil 1), Golden Age of DC, LURCHI (Finale der Artikelreihe), VULGOR-Comicparodie (Schlegel), u.v.m.

Nr. 228: Drei große Artikel: William Vance (mit Checkliste), Stan Lees Marvel-Ära und TARKAN, der türkische Kultcomic.Nachrufe auf 12 Kreative aus der Branche, Silver-Age of DC Comics, Berichte über das Münchner Comicfestival und drei große Comicbörsen; Beilage: „Zwerg Nase"-Comic;

Nr. 229: Start des SIGURD-Comic, gezeichnet von Martin Frei, Knigge über Wäscher, Stan Lee (letzter Teil), ASTERIX (Pikten), Vance-Comicrarität, Bruguera Verlag, Interviews: Eckhard Friedrich, Kai Stellmann; France Gall-Comic, TV-Klassiker: NUMMER 6, Beilage: ROBINSON-Comic von H. Nickel;

Achtung! Wir bieten auch alte SPRECHBLASE-Ausgaben aus der Hethke-Ära an! Die Hefte kosten á EUR 3,-, zzgl. Versandspesen. Besonders gefragt sind Ausgaben, die folgende Artikelreihen beinhalten: „Die italienischen und französischen Wurzeln" (in Nr. 191–192, 194–199, 201–210) sowie die Wiechmann-Serie über den Kauka Verlag (in Nr. 176–180, 182–192, 194–198, 203, 210). Sendet eure Suchliste bitte an Gerald Stojetz, bei dem ihr natürlich auch unsere SB bestellen könnt.

E-Mail: info@stojetz-alarm.at Tel.: 0043 / 1/ 503 58 54

Die Geschichte der ILLUSTRIERTEN KLASSIKER

Stefan Meduna **Mitarbeit: Gerhard Förster, Stefan Schlüter**

Als die CLASSICS ILLUSTRATED 1941 auf den Markt kamen, entwickelten sie sich rasch zu einem gigantischen Erfolg. Als der Absatz in den USA in den 60er Jahren nachließ, blieb er in Europa noch lange auf hohem Niveau. Doch wie ist das alles entstanden? Nachdem wir in der letzten Ausgabe ein Interview mit den aktuellen Produzenten der ILLUSTRIERTEN KLASSIKER brachten, erzählen wir nun die Geschichte der Serie. Doch das Thema ist so komplex, dass wir die deutschen Ausgaben, interessante Auslandsproduktionen und die Nebenserien der CI-Reihe erst in einem zweiten Teil behandeln können.

Der Traum des Albert Kanter

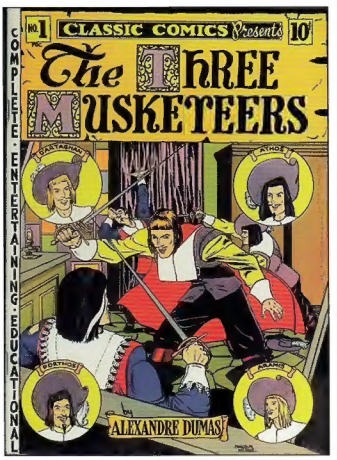
Albert Lewis Kanter (1897-1973) wurde in Baranawitschy in Weißrussland geboren. Die jüdische Familie floh 1904 vor den zaristischen Pogromen in die USA und ließ sich in New Hampshire nieder. 1907 wurden sie amerikanische Staatsbürger. Kanter, der älteste von drei Brüdern, musste mit 16 Jahren wegen der Erkrankung seines Vaters und dem damit verbundenen Ausfall des Ernährers die High School abbrechen und sich als Vertreter von Küchengeräten durchschlagen. Die Schule fehlte ihm. In langen Nächten bildete er sich fort, wurde zum Autodidakten. Durch schwere Zeiten half ihm stets die Liebe zur Literatur. 1917 heiratete Kanter Rose

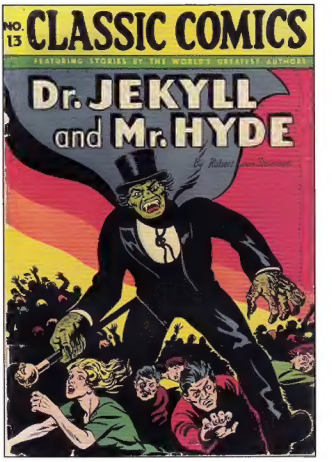
Albert Kanter

Ehrenrich, mit der er drei Kinder hatte. Die Familie zog 1925 nach Miami. 1929 beendete der Börsencrash seine seit einigen Jahren erfolgreiche Betätigung im Immobiliengeschäft. Etwa 1933/34 zog die Familie nach New York, wo Kanter Arbeit als Vertreter für den Verlag Colonial Press fand, der literarische Werke herausgab. Hier war er in seinem Element. Er brachte viele Ideen ein und machte Vorschläge für neue Publikationen. Die Einblicke und Erfahrungen, die er hier gewinnen konnte, halfen ihm später bei seiner eigenen Tätigkeit als Herausgeber. Später arbeitete er

auch für Elliott Publishing, wo er mit dem Medium Comic in Kontakt kam. Kanter war der kometenhafte Aufstieg der Comic Books schon deshalb nicht verborgen geblieben, weil seine beiden Söhne die trivialen Hefte viel lieber lasen als anspruchsvolle jugendbücher. Er, dessen Zuhause eine einzige Bibliothek gewesen sein soll, wollte diesen Missstand bekämpfen: Wäre es nicht möglich, der Jugend die Literatur schmackhaft zu machen, indem man ihr Comics mit glaubwürdigen Helden wie D'Artagnan, Jim Hawkins oder Robinson Crusoe anbietet? Das Medium wurde in dieser Weise bisher kaum genützt. Es gab zwar einige Zeitungsstripversionen von

Copyright der Abbildungen: © 2014 First Classics Inc. All rights reserved. By permission of Jack Lake Productions Inc.





„Die drei Musketiere" in der ersten Auflage (1941) und der vierzehnten (1964), die zwar ein neues Titelbild aufweist, aber immer noch die alte Comicversion enthält.

Der Griff ins Gruselkabinett holte die Jugendschützer auf den Plan.

Die Erstversion von „Die drei Musketiere". Obwohl Malcolm Kildales Zeichenstil schlicht und in den Hintergründen detailarm ist, kann ihm doch ein gewisser Reiz nicht abgesprochen werden. Die Szene mit der Hinrichtung der Mylady wirkt düster und unheimlich.

Die gleiche Szene in der zweiten Fassung von George Evans. Die Hinrichtung wird nicht gezeigt. Athos trauert um die Frau, die sein Leben zerstörte. Evans Version ist anspruchsvoll gezeichnet, kann durch die größeren Panels und die geringere Seitenzahl aber nicht so sehr ins Detail gehen.

Die Feindseligkeit der Gesellschaft gegenüber den Armen und Außenseitern und damit die Quintessenz der Romanvorlage wird durch dieses Titelbild von Arnold Hicks perfekt vermittelt. Solche deutlichen Aussagen gibt es bei den späteren, gemalten Covern nur selten.

Abenteuerklassikern und sporadische Veröffentlichungen von Literaturumsetzungen in Comicmagazinen, aber eine eigenständige Heftreihe nach Buchvorlagen, wie sie Kanter vorschwebte, war neu. Das Konzept stand, aber wer sollte es finanzieren? Kanter konnte schließlich die bereits erwähnte Elliot Publishing Company von seinem Projekt überzeugen. Das Abenteuer begann...

Vom Beginn an ein Erfolg

Im Oktober 1941 kam das erste Heft der CLASSIC COMICS genannten Reihe auf den US-Markt. Die Debütausgabe präsentierte „The Three Musketeers" nach Alexandre Dumas, textlich und grafisch adaptiert von Malcolm Kildale, und hatte einen Umfang von 64 Seiten. Schon der Erfolg der Nr. 1 war groß. Bald wurde eine Auflage von 250 000 Exemplaren erreicht – und das, obwohl das Heft keineswegs gut gezeichnet ist. Firmierte anfangs noch Elliott als Herausgeber, so gründete Kanter nach den ausgezeichneten Verkäufen der dritten Ausgabe im März 1942 mit zwei Partnern den Verlag Gilberton Publications.

Beim Vertriebsweg beschritt Kanter neue Wege auf dem Comicsektor: Auch alte Titel der alle 1-2 Monate erscheinenden Reihe lagen im Handel aus oder waren zumindest auf dem Bestellweg zu erwerben. Vergriffene Nummern wurden nachgedruckt. Die Auflagen der US-Ausgaben schwankten zwischen 250.000 und 500.000, die Auflagen der Nachdrucke zwischen 100.000 und 250.000 Exemplaren. Von der Nr. 1 „The Three Musketeers" sind bis 1971 22 weitere Auflagen gefolgt (ab Ende 1964 in der neu gezeichneten Fassung von George Evans, die sich auch textlich völlig unterschied. Diese Version ist auf Deutsch erschienen).

Das Studio Jacquet (1941-1944)

Hatten „Die drei Musketiere" trotz zeichnerischer Mängel die Atmosphäre des Romans zumindest teilweise einfangen können, so waren Nr. 2 „Ivanhoe", ge-

zeichnet von Edd Ashe, und Nr. 3 „The Count of Monte Cristo" von Ray Ramsey enttäuschend simple Nacherzählungen der Originalromane. Nr. 4 „The Last of the Mohicans" stammt ebenfalls von Ramsey, war jedoch trotz des heute altbackenen Stils flüssig und spannend zu lesen. Die frühen Zeichner waren Mitarbeiter von Lloyd Jacquets Zeichenstudio, das Kanter mit der Umsetzung der ersten Ausgaben der CLASSIC COMICS beauftragt hatte. Da er für die ersten Titel noch nicht viel zahlen konnte, setzte Jacquet nicht eben seine besten Zeichner ein. Doch schon bei der fünften Ausgabe hatte sich der finanzielle Spielraum Kanters so weit verbessert, dass er pro Heft 400 bis 600 Dollar bezahlen konnte, was für damalige Verhältnisse recht ordentlich war. Trotzdem setzte die Steigerung der graphischen Qualität nur zögerlich ein. Mit Nr. 5, „Moby Dick", hatte der 20-jährige Louis Zansky mit unbeholfenem, aber dynamischem Strich seinen Einstand gegeben. Zansky sollte zwischen Nr. 5 und 33 acht Hefte beisteuern, die zumindest aus nostalgischer Sicht einen gewissen Charme haben. Stanley Maxwell Zuckerberg zeichnete die Nr. 6, „Die Geschichte zweier Städte" nach Charles Dickens. Für einen kleinen Höhepunkt sorgte seine Gattin Lilian Chestney Zuckerberg, die mit der einfühlsam gezeichneten Nr. 8 „Arabian Nights" sehr gut den Zauber aus „Tausendundeine Nacht" vermitteln konnte (siehe Abb. auf der letzten Artikelseite). Auch die Nr. 9 „Les Miserables" („Die Elenden") von Victor Hugo mit den liebevoll filigranen Zeichnungen von Rolland H. Livingstone zählt zu den besten Heften der Frühphase. Leider kam Livingstone nur noch bei Nr. 12 „Rip van Winkle" und 15 „Uncle Tom's Cabin" („Onkel Toms Hütte") zum Einsatz. Das zeichnerische Niveau hatte sich nun also doch verbessert. Auch Arnold Hicks, der mit der Nr. 13 „Dr. Jekyll und Mr. Hyde" debütierte, war ein versierter Künstler.

Louis Zansky, der bei Gilberton de facto als Art Director fungierte, wurde 1944 zum Kriegsdienst eingezogen. Auch die Papierrationierungen machten Kanter schwer zu schaffen, und so mussten die CLASSIC COMICS mit Nr. 22 „The Pathfinder" („Der Pfadfinder", nach J. F. Cooper), Zanskys letztem Beitrag, ab Oktober 1944 eine Zwangspause einlegen. Nr. 23 – „Oliver Twist" von Arnold Hicks – konnte erst im Juli 1945 erscheinen.

Kiefer, Blum und der Iger Shop (1945-1953)

Waren die Ausgaben, die im Studio Jacquet entstanden, von unterschiedlichster Güteklasse, so kehrte mit dem Wechsel zum Iger Shop, dem Studio von Jerry Iger, eine gewisse Ruhe ein, was vor allem den

Der dynamische Louis Zansky

Eine sehr wertvolle Rarität ist dieser CI-Sammelband aus den 40er Jahren.

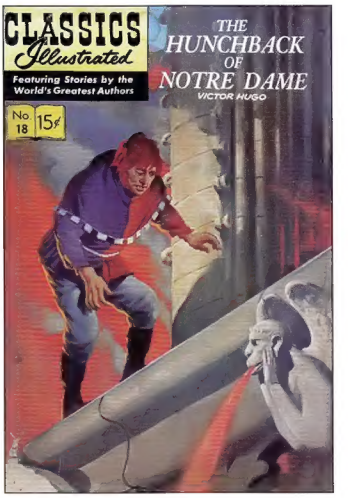
AN ILLUSTRATED LIBRARY OF
GREAT ADVENTURE STORIES
BY THE WORLD'S IMMORTAL AUTHORS
THIS BOOK CONTAINS THE FOLLOWING GREAT CLASSICS
A TALE OF TWO CITIES · ROBIN HOOD · ARABIAN NIGHTS · ROBINSON CRUSOE ·
EACH STORY COMPLETE. MORE THAN 1800 SCINTILLATING 4 COLOR ILLUSTRATIONS.

Ein ausdrucksstarkes Cover, das jedoch heftige Proteste hervorrief.

Künstlern Henry Kiefer und Alex Blum (siehe Bildbeispiele übernächste Seite) zu verdanken ist. Samuel Maxwell „Jerry" Iger (1903-1990) war einer der ersten Zeichner, die in den 30er Jahren Originalmaterial für die Comic Books produzierten, statt der Reprints von Zeitungsstrips. Er gilt als Entdecker von Bob Kane und Will Eisner, deren frühe Arbeiten er veröffentlichte. Mit Eisner gründete er 1937 auch sein Zeichenstudio. Die Iger-Ära begann 1945 mit Nr. 24, „A Connecticut Yankee in King Arthur's Court" von Jack R. Hearne, sollte acht Jahre dauern und fast 100 Ausgaben umfassen. Kiefer und Blum prägten einen Zeichenstil, der stilbildend für die Serie werden sollte. Igers Mitarbeiterin Ruth A. Roche steuerte viele Scripts bei.

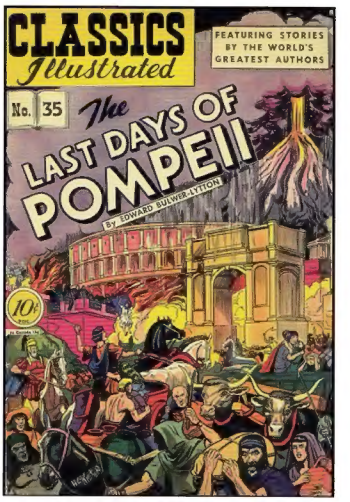
Oben: Bei dem originellen Cover der alten Version sieht Don Quichotte – werkgetreu – in der Windmühle den Feind, in der weichgespülten Zweitfassung wird er bloß angelächelt.

Unten: Von „Der Glöckner von Notre Dame" existieren zwei Comicversionen und vier Cover. Zunächst versuchte man mit einem trashigen Titelbild die Jugend zu erreichen. Bei Variante 2 mutierte Esmeralda zum blonden Teenager. Version 3 lehnt sich an den Film mit Gina Lollobrigida und Anthony Quinn an. Erst Motiv 4 unterliegt weniger dem Zeitgeist.



Henry Carl Kiefer (1890-1957) war bereits ein Comic-Veteran. Er hatte ab 1935 Comics zu dutzenden Serien beigesteuert. Seine bekannteste war WAMBI THE JUNGLE BOY (ab 1940), eine Mischung aus Kiplings Mowgli und Kim. Über Kiefers Leben ist recht wenig bekannt. Zugute kam ihm sein Kunststudium in Paris und seine Erfahrung als Weltenbummler. Als zeitweiliger Theaterschauspieler soll es der Shakespeare-Kenner geliebt haben, Texte zu deklamieren, einen altmodischen Umhang zu tragen und das Abliefern seiner Comicseiten mit einem dramatischen Auftritt zu verbinden. Seine Zeichnungen erinnern in reizvoller Weise an Romanillustrationen des 19. Jahrhunderts. Er bestand darauf, nie Comiczeichner genannt zu werden und bezeichnete sich als Illustrator, was auch einiges über das Image der Comics aussagt. Kiefers erster Beitrag für die CLASSIC-Reihe war das Titelbild zur Nr. 33 „The Adventures of Sherlock Holmes" sowie die Einleitungsseite als Aufputz des Comics von Zansky, der wegen Lizenzstreitigkeiten mit den Erben Arthur Conan Doyles erst jetzt veröffentlicht werden konnte. Henry Kiefers erstes Heft war Nr. 35 „Last Days of Pompeii" (1947) nach Edward Bulwer Lytton, das gleichzeitig jene Ausgabe war, mit der die Titeländerung von CLASSIC COMICS zu CLASSICS ILLUSTRATED und dem markanten gelben Logo vollzogen wurde, wodurch Kanter endlich das verpönte Wort „Comics" im Titel losgeworden war. Kiefer steuerte insgesamt 21 Hefte und zahlreiche Titelbilder bei. Es kam jedoch zu einem ernsthaften Zerwürfnis mit Albert Kanter, als Kiefer für die Konkurrenzserie STORIES BY FAMOUS AUTHORS ILLUSTRATED von Seaboard Publishers, die Kanters Reihe nachahmte, sieben Hefte und einige Titelbilder beisteuerte (1949-1951). Kanter stoppte den Spuk, indem er die Seaboard-Reihe aufkaufte und ein-

Links: Anders als die CLASSICS ILLUSTRATED, die ihre Seriosität nicht zuletzt durch die Aufforderung an den jugendlichen Leser betonten, sich unbedingt auch die Originalausgabe des Romans zuzulegen, prahlte man in Seaboards STORIES BY FAMOUS AUTHORS ILLUSTRATED: „Nun ist es nicht mehr nötig, sich durch hunderte Seiten Text zu quälen. Lange Beschreibungspassagen, wie sie die Leser früher gewöhnt waren, gehören der Vergangenheit an, um deine Zeit zu sparen und dir nichts als Spannung, Vergnügen und Drama zu bringen! Wenn du die FAI liest, kennst auch du die großen Charaktere der Literatur. Auch du kennst dann die berühmten Zitate und kannst deine Freunde beeindrucken." Als Albert Kanter das Konkurrenzprodukt aufkaufte und einstellte, wurde eine noch unveröffentlichte Episode als US-Nr. 98 „The Red Badge of Courage" (als „Die Rote Tapferkeitsmedaille" im neuen BSV) in die CI integriert.



Rechts: Eine Zeitungsveröffentlichung

US-Nr. 35 „The Last Days of Pompeii" ist die erste Ausgabe, die als CLASSICS ILLUSTRATED erschien.

stellte. Das Verhältnis zu Kiefer war nachhaltig vergiftet. Kiefer erhielt 1951 keine und 1952-53 nur insgesamt vier Aufträge für CLASSICS ILLUSTRATED. Wenige Jahre später ist er verstorben.

Der zweite dominierende Künstler dieser Periode ist Alex Blum (1889-1969). Der in Budapest geborene Alexander Anthony Blum hatte Kunst in New York und Cincinnati studiert. In den 20er Jahren gewann er mit seinen Radierungen mehrere wichtige Preise. Einige seiner Arbeiten gehören zu den Sammlungen des Metropolitan Museum und der Universität Yale. Bereits 1935 zeichnete er für NEW FUN eine Comicadaption von Walter Scotts „Ivanhoe". Er stieß schon 1938 zum Iger Studio. 1947 erschien seine erste Arbeit für CLASSICS ILLUSTRATED, eine Adaption von Lewis Carrolls „Alice in Wonderland" als Zeitungsbeilage, bevor sie ein Jahr später in die Heftreihe integriert wurde.

Zwischen 1948 und 1951 stammten von den in diesem Zeitraum erschienenen Ausgaben 57-80 nur vier nicht von Blum oder Kiefer. Ihr Zeichenstrich veranschaulicht gut, dass sich die Künstler dieser Ära mehr an alten Buchillustrationen als an den „unseriösen" Comics mit ihren Übertreibungen und Effekthaschereien orientieren sollten. Als Albert Kanter 1953 seine Geschäftsbeziehungen zum Iger Studio löste, verließ Alex Blum seinen bisherigen Arbeitgeber und avancierte zum Art Director von Gilberton Publications. Seine neuen Pflichten ließen ihm nun wenig Zeit zum Zeichnen, so konnte er nur noch eine Handvoll Hefte für CI und die Nebenreihe CLASSICS ILLUSTRATED JUNIOR (bei bsv BILDER-MÄRCHEN) beisteuern.

Matt Baker, einem Zeichner des Iger Studios, wollen wir auch noch kurz Beachtung schenken, obwohl er mit Nr. 32 „Lorna Doone" nur ein einziges Heft beisteuerte. Baker, einer der wenigen Afroamerikaner im damaligen Comicbiz, hatte zuvor „Femme Fatale"-Comics wie PHANTOM LADY gezeichnet. Später arbeitete er für Atlas, den Vorläufer von Marvel. Baker starb 1959 im 38. Lebensjahr an den Folgen seiner langjährigen Herzprobleme, die er seinen Arbeitgebern stets verschwieg, aus Angst, keine Aufträge mehr zu bekommen.

Links: Matt Bakers einziger Band

Szenen wie diese (aus US-Nr. 51 „The Spy", nach J. F. Cooper; Zeichner: Arnold Hicks) kommen in den CI kaum vor, waren aber ein gefundenes Fressen für Jugendschützer.

Sie ließen sich überlisten; als sie sich mit ihrem ganzen Gewicht gegen die Tür lehnten, riß ich den Riegel zurück, worauf sie zu Boden stürzten. Blitzschnell brach ich durch.

„Der Gefangene von Zenda", gezeichnet von Henry C. Kiefer

Der Herr sprach zu Moses.
KOMM HERAUF ZU MIR AUF DEN BERG UND BLEIB DASELBST, DASS ICH DIR GEBE STEINERNE TAFELN UND GESETZE UND GEBOTE, DIE ICH GESCHRIEBEN HABE.

Moses von Norman Nodel

ACH, ARMER YORICK! – ICH KANNTE IHN, EIN BURSCHE VON UNENDLICHEM HUMOR.
WO SIND NUN DEINE SCHWÄNKE, DEINE SPRÜNGE, DEINE BLITZE VON LUSTIGKEIT?

Hamlet von Alex Blum

Die Kerlier nahmen die Gelegenheit wahr. Sie schleuderten rotglühende Lehmkugeln und brennende Pfeile auf die strohgedeckten Hütten des Römerlagers...
Feuer! Feuer!
Der Wind verbreitet das Feuer! Wir werden von den Flammen verzehrt!

„AN LAND!", RUFT HORSA. „DAS SÜDUFER WIRD NUR VON STROHPUPPEN VERTEIDIGT. GEHT DORT AN LAND UND FORMIERT EUCH ZUM KAMPF!"
102 1-22-39

„Cäsars Eroberungszüge", gestaltet von Joe Orlando, der ein guter Zeichner war. Trotzdem wimmelt es in dem Band von Hal Foster-Zitaten.

Die CLASSICS ILLUSTRATED als Zeitungscomic

Um den Bekanntheitsgrad der CI-Reihe weiter zu steigern, publizierte Albert Kanter seine Comics als „Illustrated Classic" auch als Wochenendbeilage in Zeitungen mit je 16 verkleinerten Comicseiten auf vier Zeitungsseiten. Nach vier Folgen und insgesamt 64 Seiten war eine Episode abgeschlossen. Auf diese Weise erschienen im Zeitraum von 1947-1948 vierzehn Episoden in acht Tageszeitungen, u.a. der New York Post. Für die Hefte wurden diese Episoden umgearbeitet und in drastisch gekürzter Form veröffentlicht. Nach ursprünglich 64, später 56 Seiten, war der Standardumfang nämlich ab Nr. 45 „Tom Brown´s School Days" auf 48 Seiten geschrumpft. Auch die Neuauflagen von Nr. 1-44 wurden um bis zu 16 Seiten gekürzt.

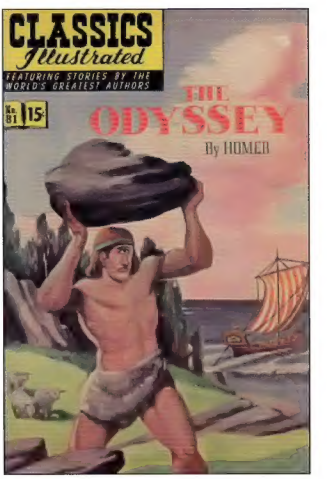
Promotionmaßnahmen und die Comichatz

So wie am Schluss jedes Heftes geschrieben wurde, dass der Leser sich nun auch das Original-Buch zulegen solle (siehe übernächste Seite), betonte Albert Kanter bei jeder sich bietenden Gelegenheit, welche Bedeutung seine Heftserie habe, um Jugendliche und sogar Erwachsene zur Literatur heranzuführen. Wie weit das funktionierte lässt sich schwer beurteilen, doch wenn es um die Crème de la Crème der Dichtkunst geht, bei der sich der Verlag schon aus Imagegründen besondere Mühe gab, haben die CI sicher ihre Verdienste. Ohne sie hätten sich viele Konsumenten sicherlich nie für Shakespeare, Dostojewski, Gogol, Zola, Conrad, Goethe oder Schiller interessiert. Besonders Alex Blums Shakespeare-Adaptionen brachten dem Verlag und ausnahmsweise auch mal dem Künstler, dessen Name manchmal genannt wurde, viel Anerkennung ein.

Ein geschickter Schachzug war es auch, dass 1951, ab Nr. 81 „The Odyssey", gemalte Cover zum Einsatz kamen, was die Wertigkeit der Reihe spürbar erhöhte (wobei der dümmlich wirkende Zyklop auf dem Homer-Cover – siehe unten – dies wohl nur bedingt tat). Ab nun wurden auch Nachdrucke mit Painted Covers ausgestattet.

Wegen der Hatz auf die Comics war Gilberton schon früh gezwungen, einige besonders gruselige Titelbildmotive auszuwechseln. Auch in Dr. Fredric Werthams „Seduction oft the Innocent" finden die CLASSICS ILLUSTRATED mehrfach negative Erwähnung. Zitiert wird z.B. ein Elfjähriger, der angeblich sagte: „Warum sollte ich das echte Buch lesen, wenn ich das hier habe? Wenn ich einen Aufsatz schreibe, kann ich es gleich benutzen. Es fehlen die ganzen langweiligen Details aus dem Buch." Wertham führt aus: „Comicadaptionen klassischer Literatur werden angeblich in 25 000 Schulen der USA als Unterrichtsmaterial verwendet. Sollte dies zutreffen, dann habe ich nie von einem ernsteren Anschlag auf die amerikanische Bildung gehört." Ob die CI-Reihe wirklich so ein durchschlagender Erfolg war oder Wertham sich nur auf Werbeaussagen des Verlags bezog, ist nicht einfach zu

Das erste Painted Cover (1951)



Illustrierte KLASSIKER

– ALLE INFOS – ALLE TITELBILDER – UND INNENABBILDUNGEN –

www.comiczeit.de

ILLUSTRIERTE DEUTSCHE COMIC GESCHICHTE
Band 24 (BSV 4) Inhalt:
Hit-Comics Einzelserien, Eiserne, Cap. Marvel, Halk, Devil-Man, Dämon, Horror, Illustrierte Klassiker (Teil 1)
Band 25 (BSV 5) Inhalt:
Illustr. Klassiker (Teil 2) illustr. Klassiker-Doppelbd. John Drake, Junge Liebe, Kalle & Cäsar – Gbe./1b./ Comic Grossalbum, King Kong, Korak, Lancer, Land der Giganten
Ab Mai 2014!
Bestellungen / Abos:
ComiCZeit Verlag S. Wansel
Edelhofstraße 30, D-51061 Köln
Tel./Fax: 0221-66 85 18
Ab Juni 2014 neue Adresse:
ComiCZeit Verlag

verifizieren. Obwohl der Bildungsaspekt der Serie sicher Anerkennung verschaffte, ist angesichts des damaligen Status der Comics Skepsis angebracht. – Wertham kritisiert bei den CI-Heften peinlicherweise auch deftige Dialoge aus den Comics, die jenen der Literaturvorlage entsprechen und nur seine mangelnden Shakespeare-Kenntnisse zutage treten lassen. In Werthams berüchtigtem Buch werden CI Nr. 13 „Dr. Jekyll and Mr. Hyde" und Nr. 15 „Uncle Tom's Cabin" attackiert.

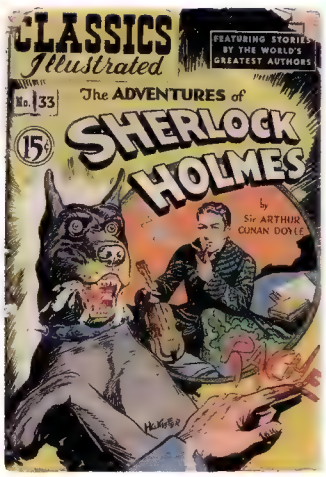
Auch wenn die CLASSICS ILLUSTRATED die Comichatz letztlich unbeschadet überstanden, eine Auswirkung hatte sie auf die Reihe – und diese war durchaus erfreulich für Albert Kanter: Dadurch, dass etliche Comicverlage schließen mussten, war so mancher gute Zeichner arbeitslos geworden und fand früher oder später bei den CLASSICS ILLUSTRATED eine neue Heimat.

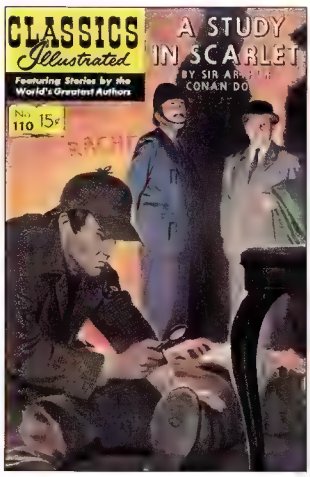
Die Ära Norman Nodel (1953-1962)

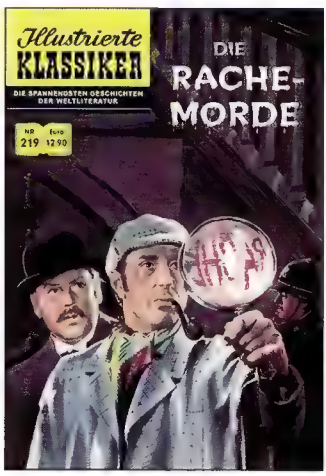
1953-54 kamen so viele attraktive Künstler auf Gilberton zu, dass es nur logisch war, nicht mehr ein einziges Studio mit der Arbeit zu betreuen. Zeichner wie Lou Cameron, Peter Costanza, Gray Morrow, Kurt Schaffenberger, Joe Orlando, George Evans, Angelo Torres, Maurice del Bourgo und vor allem Norman Nodel hatten einen deutlich moderneren Strich. Es war Nodel, der die neue Richtung vorgab (siehe Bildbeispiel vorige Seite). Auch Jack Kirby zeichnete einen Band, die Neufassung der Nr. 35 („Last Days of Pompeii", auf dt. im bsv), er kam aber mit der künstlerischen Unfreiheit nicht klar. Der erste EC-Gestrandete war Joe Orlando, ein vielseitiger Zeichner, der in den frühen 50er Jahren Wally Wood assistierte und später für Warren und DC arbeitete. Von Orlando stammen einige gediegene Ausgaben, wie z.B. Nr. 143, „Kim", nach Kipling, oder „Ben Hur", nach Lew Wallace. Sein erster Beitrag behandelte den gallischen Krieg: Nr. 130 „Caesar's Conquests" („Cäsars Eroberungszüge"), in dem er allerdings Hal Foster kopierte. Seine Fassung von „Die Geschichte zweier Städte" ersetzte die die altbackene aus der Frühzeit.

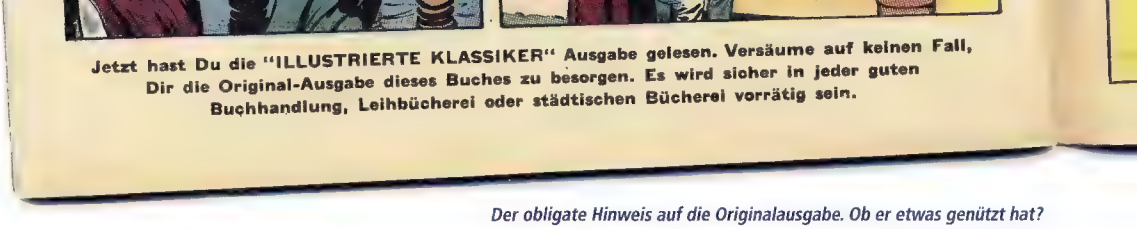
Persönlich bin ich der Ansicht, dass es mitunter ein Kahlschlag war, wenn alte Fassungen (bei Beibehaltung von Nummer und Titel) durch neue ersetzt wurden. Die sehr gelungene Frühfassung von Hugos „The Man Who Laughs" („Der Mann, der

Dreimal Sherlock Holmes: Den ersten Comic zeichnete Louis Zansky (US-Nr. 33, 1947; Cover von Kiefer), den zweiten Seymour Moskowitz (US-Nr. 110, 1953), der dritte, der demnächst im neuen BSV erscheint, stammt aus europäischer Produktion. Bedeutet der „Rache"-Schriftzug am Cover, dass es in der CI-Reihe drei Varianten der gleichen Story von A. C. Doyle gibt? Nur zwei. Das erste Heft, das wohl wegen des schwachen Zansky-Artworks nur einmal nachgedruckt wurde, adaptierte trotz des Titelbilds nur „Der Hund von Baskerville".







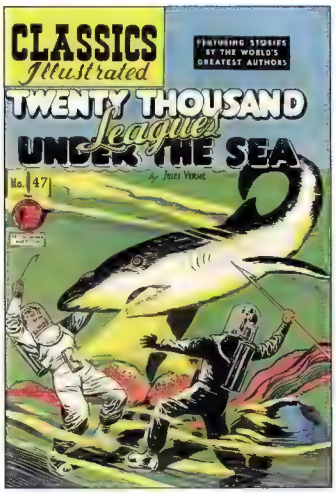

Jetzt hast Du die "ILLUSTRIERTE KLASSIKER" Ausgabe gelesen. Versäume auf keinen Fall,
Dir die Original-Ausgabe dieses Buches zu besorgen. Es wird sicher in jeder guten
Buchhandlung, Leihbücherei oder städtischen Bücherei vorrätig sein.

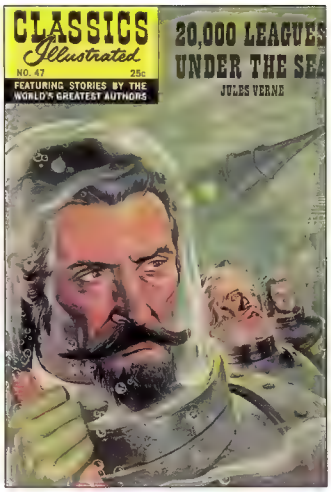
Der obligate Hinweis auf die Originalausgabe. Ob er etwas genützt hat?

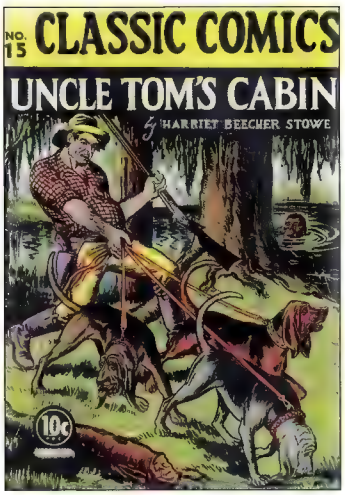
lacht"), die Alex Blum zeichnete, hätte z.B. nicht unbedingt durch Norman Nodels Fassung ausgetauscht werden müssen, auch wenn das Ende zugegebenermaßen näher am Roman ist. – Die Meisterschaft der EC-Comics zu den CLASSICS ILLUSTRATED zu transferieren, halfen vor allem zwei EC-Überlebende: Reed Crandall und George Evans, die viele graphische Höhepunkte beisteuerten, Evans z.B. die Neufassung von „Die drei Musketiere" (auf die die europäischen Produktionspartner angeblich schon sehnsüchtig gewartet hatten). Zusammen schufen Crandall und Evans 1960 herausragende Neufassungen von „Der Glöckner von Notre Dame" und „Oliver Twist", wobei ich auch hier die Altfassung von Hicks als zumindest gleichwertig bezeichnen würde. Die meisten Neufassungen sind tatsächlich vollständig neue Adaptionen, bei denen nicht bloß die Zeichnungen ersetzt wurden.

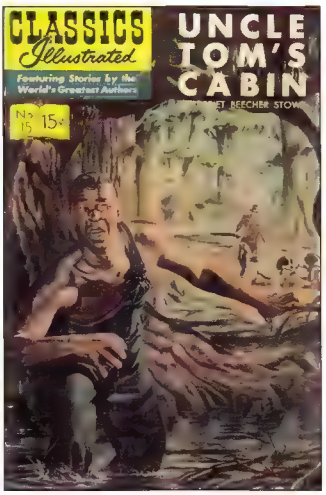
Da Norman Nodel (1922-2000) die dritte Stilepoche der CLASSICS ILLUSTRATED prägte, wollen wir ihn hier näher betrachten. Wie bei Henry Kiefer hatte seine berufliche Vergangenheit nichts mit Comics zu tun. Der Sohn eines Rabbis war in jungen Jahren Opernsänger und Theaterschauspieler gewesen, zeichnete allerdings nebenbei. Seine einschlägige Laufbahn begann während des Weltkriegs, als er Landkarten für das Militär gestaltete. Für seinen Kampfeinsatz bekam er Tapferkeitsmedaillen. Nach dem Krieg arbeitete er für eine Werbeagentur, war Assistent von George Marcoux und zeichnete Comic Books für True Comics und Sun Publica-

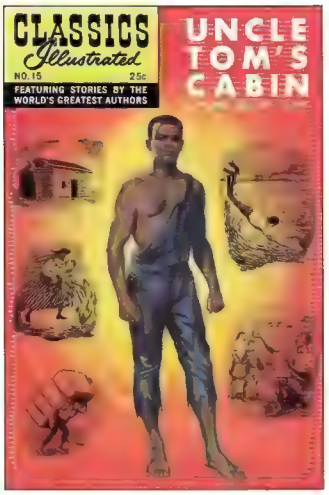
Coververgleiche, die etwas erzählen: Bei „20.000 Meilen unter dem Meer" zeigt der erste Entwurf eine austauschbare Actionszene, der zweite ist die (gelungene) Gemäldevariante dieser Szene. Erst Version 3 geht auf die Vorlage wirklich ein und rückt Kapitän Nemo eindrucksvoll ins Bild. – Bei „Onkel Toms Hütte" folgt ebenfalls der zweite Entwurf inhaltlich der ersten Version. Beide zeigen Tom in der Opferrolle. Erst in der dritten Fassung nimmt Tom eine selbstbewusstere Position ein. Bei beiden Episoden ist Variante 3 kaum bekannt.



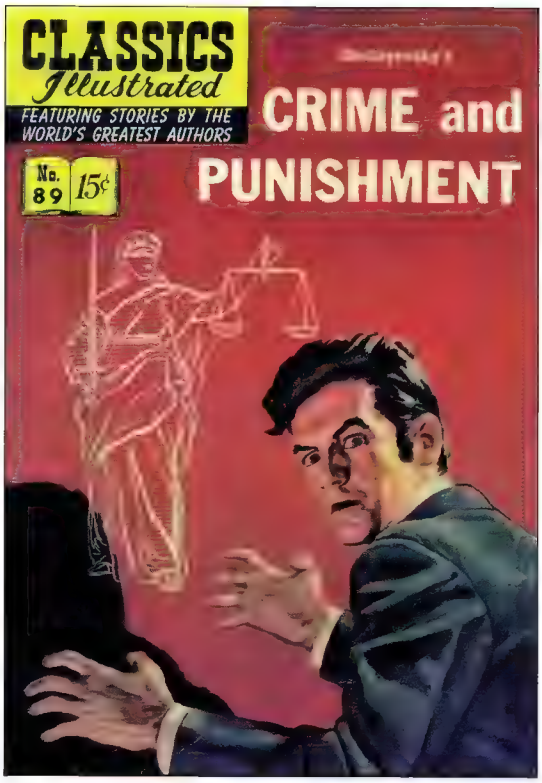








Die SB hätte gern auch Alice Schwarzer etwas geboten, doch wie man hört, ist sie derzeit mit anderen Dingen beschäftigt.



Schwere Kost wie Dostojewskis „Schuld und Sühne" wollte der alte BSV den Lesern wohl nicht zumuten. Der neue BSV wird das nachholen.

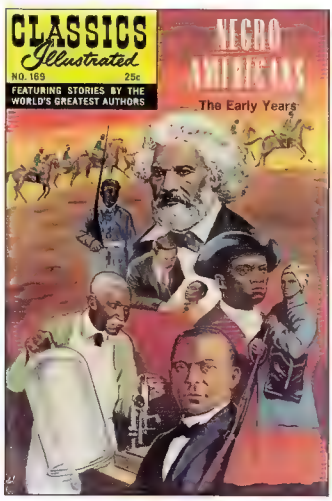
tions. 1954 bewarb er sich bei Gilberton mit Probeseiten für „The Ox-Bow Incident" („Ritt zum Ox-Bow") und wurde genommen. Die Geschichte erschien dann tatsächlich als Nr. 125. Viele weitere Episoden folgten, z.B. die Neufassung der US-Nr. 2 „Ivanhoe" oder der Nr. 167 „Faust". Auch die Special-Ausgabe (Doppelband) „The Ten Commandments" („Die Zehn Gebote") ist von Nodel. Trotz seiner intensiven Arbeit für die CI blieb er stets Freelancer. Später illustrierte er Bücher und Zeitschriften, vor allem für den jüdischen Kindermarkt, wo er sehr geschätzt wurde. Er arbeitete bis zu seinem Tod.

Der Anfang vom Ende

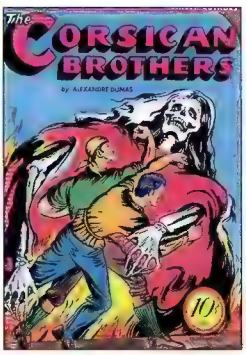
Die Hexenjagd auf die Comics konnte den CI letztlich nicht wirklich etwas anhaben, doch mit der Fernsehkonkurrenz und dem unerwarteten Boom von Stan Lees Superhelden kam die Götterdämmerung. Ein weiterer Tiefschlag war, dass Gilberton 1961 seine Vergünstigungen für den Postversand verloren hatte. Das wog schwer. Als direkte Folge musste die Nebenreihe THE WORLD AROUND US (UNSERE WELT ILLUSTRIERTE) eingestellt werden und die weiteren CI-Neuerscheinungen kamen nur noch selten heraus. Al Sundel, der wohl wichtigste CLASSICS ILLUSTRATED-Texter, der auch viele der THE WORLD AROUND US-Titel verantwortete, sieht jedoch noch einen anderen Grund für die Probleme, wie er im Oktober 2011 in einem Posting schreibt: „Es kollabierte, weil der Vertrieb Probleme mit dem Display hatte (Supermärkte ersetzten Süßwarengeschäfte)." Dazu ist zu sagen, dass Gilberton ein eigenes Vertriebssystem hatte, das darauf aufbaute, dass die Geschäfte ihre Verkaufsständer aufstellten (Anm.: Über das Vertriebssystem der Kanters berichten wir in der nächsten SB). Offenbar klappte das nun nicht mehr.

Im August 1962 stellte Gilberton schließlich die Neuproduktionen nach 21 großteils immens erfolgreichen Jahren ein. Es war eine Kapitulation auf relativ hohem Niveau, denn einstellungsreif war die Serie nicht wirklich. Als vorerst letzte neue Aus-

Nr. 167 „Faust" von 1962 war die vorerst letzte US-Neuproduktion. Als letzte erschien 1969 Nr. 169 „Negro Americans".



Der erste Entwurf ist reißerisch, der zweite subtiler. Doch hat Norman Saunders (MARS ATTACKS- und BATMAN-Trading Cards) das Monster nicht etwas overdressed gemalt?



Die US-Nr. 20 "The Corsican Brothers" von 1944 und ein nicht verwendeter Entwurf. Die Verlagspolitik hatte sich geändert. Man versuchte nicht mehr, die Leser mit billigen Effekten zum Kauf zu bewegen.

ARABIAN NIGHTS
PAGE 27
I MUST BURN CERTAIN PERFUMES AND INCENSE," THE PRINCE EXPLAINED THEN I MUST MOUNT THE HORSE WITH THE PRINCESS."
THE IMPRISONING OF THE GENIE CEREMONY BEGAN. PERFUMES AND INCENSE SHROUDED THE HORSE.
THE PRINCE WENT ON. AFTER MOUNTING THE HORSE WILL TREMBLE VIOLENTLY FOR A FEW MOMENTS. WHEN IT STOPS, THE GENIE WILL BE CONFINED FOREVER.
INDEED IT BE SAID THAT MOUNTING THE HORSE WAS THE FINAL STEP IN CURING THE PRINCESS'. NEED IT BE DESCRIBED HOW THE SYRIAN KING WANTED ALL DAY FOR THE PAIR TO RETURN ON THE FLYING HORSE? I THINK NOT. NEED IT BE TOLD WHAT A SPLENDID WEDDING THE PAIR HAD WHEN THEY REACHED THE PRINCES HOME AND HOW THE PRINCESS' FATHER ATTENDED AND HOW EVERYONE REJOICED AT THE YOUNG PAIR'S HAD FINES

Nicht immer war es von Vorteil, einen Band neu zeichnen zu lassen. Hier die erste und zweite Fassung von „Tausendundeine Nacht".

gabe erschien Goethes „Faust" mit Nr. 167. Diese sorgfältige Adaption (Text: Alfred Sundel, Zeichnung: Norman Nodel) soll die Redaktion als die beste der ganzen Reihe betrachtet haben. Die Nachdrucke der Serie wurden noch zehn Jahre, bis April 1971, fortgeführt. 1968-69 gab Gilberton zwei Nachzügler heraus, die von der Neuproduktion übrig geblieben waren: Nr. 168 „In Freedom's Cause" nach G. Henty (hier wird zum zweiten Mal in der Serie der schottische Freiheitsheld William Wallace thematisiert) und Nr. 169 „Negro Americans". Bei diesem noch für THE WORLD AROUND US geplanten Band werden wichtige Afroamerikaner der Geschichte vorgestellt. Doch während die CLASSICS ILLUSTRATED in den USA dahinsiechten, ging es in Europa erst so richtig los, wie der anschließende Artikel detailliert beschreibt.

In der nächsten SPRECHBLASE:

Die deutschen Ausgaben / Checkliste / Die griechische Produktion / Die mit den CI verbundenen Reihen / Diverses

Literatur (Auswahl):

CLASSICS ILLUSTRATED – A Cultural History, 2nd Edition (William B. Jones Jr.), McFarland & Company

Illustrierte Deutsche Comic Geschichte Band 24 und 25 (Siegmar Wansel, 2011-13) Hinweis: Wir empfehlen die aufwendig recherchierten und gestalteten Bände als Ergänzung zu diesem Artikel.

The Complete Guide to CLASSICS ILLUSTRATED (Dan Malan, 2006)

The Photo-Journal Guide to Comicbooks Vol. 1&2 (Ernst Gerber)

Die Sprechblase Nr. 140 (Horst Berner), Nr. 152, 157, 189 (Rainer Vaupel)
Hansrudi Wäscher Bayern Fanclub Magazin Nr. 22,23 (Manfred Mohr)
Comixene Nr. 85 (Gerhard Förster)
Worldwide Classics Newsletter / The Classics Collector (amerik. Fanzine, div. Ausgaben ab 1975)

www.classicscentral.com
http://www.mycomicshop.com
http://dccomicsartists.com
classiccomicstore.com

Dank auch an die „Classics Illustrated Comics"-Fangruppe auf Facebook für Bildmaterial und Tipps und an das Team vom deutschen Comic Guide Forum.

1955: James Dean und sein Neffe Marcus schmökern genüsslich in den CI. Kurz darauf geschah Deans tödlicher Unfall.

Illustrierte KLASSIKER

DIE SPANNENDSTEN GESCHICHTEN DER WELTLITERATUR

Die Kult-Serie wird fortgesetzt!

Der Bildschriftenverlag Hannover bringt in einer kleinen liebevollen Sammleredition alle Geschichten, die in Deutschland bisher nicht veröffentlicht worden sind. Neben der regulären Serie erscheint auch eine Sonderbandreihe. Alle Hefte sind komplett vierfarbig und kosten à 12,90 Euro.

Die blau markierten Hefte sind bereits erhältlich, die folgenden erscheinen im Laufe des Jahres 2014.

207 Der Erste Punische Krieg
208 König Haralds Saga
209 Der Zorn des Achilles
210 Die Makkabäer
211 Das scharlachrote Siegel
212 Die schwimmende Insel
213 Abenteuer im Inneren Nord-Amerikas
214 Helden des Nordens
215 Die Baummenschen von Afrika
216 Der rote Erik
217 Der Mord in der Rue Morgue
218 Kampf um Jerusalem
219 Die Rachemorde
220 Taras Bulba
221 Geronimo der Apachenhäuptling
222 Der Ritter und die Hexe
223 Im Westen nichts Neues
224 Ritt zum Ox-Bow
225 Der schwarze Pfeil
226 Das Lied von Hiawatha
227 Michael Strogoff
228 Die weiße Kompanie
229 Die rote Tapferkeitsmedaille
230 Seekadett Jack Easy

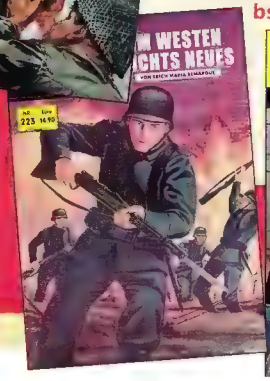
Illustrierte Klassiker Sonderbände:

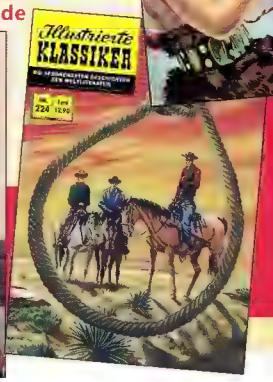
1 Der Schatz der Nibelungen
2 Siegfried und der Drache
3 Das magische Feuer
4 Götterdämmerung
5 Das Ende der Walküre
6 Krimhilds Rache

Neu ab April 2014:
Illustrierte Klassiker Extra Nr. 1
Der Erste Weltkrieg 100 Seiten, HC à 24,80

Nov 2014: Illustrierte Klassiker Extra Nr. 2
Der Zweite Weltkrieg, 100 Seiten, HC à 24,80

Bildschriftenverlag Hannover
Eckhard Friedrich
Gerstäckerstr. 18 - 30177 Hannover
bsv-friedrich@t-online.de





© 2014 First Classics inc. All Rights Reserved. By permission of Jack Lake Productions Inc.

Ein gelungenes Cover von Jacopinô Fabre. Auch der in Spanien gezeichnete Comic ist sehr solide gemacht.

Die europäische Produktion und wie sie ablief

Das Konstrukt, das dahinter steckt

Gerhard Förster, Stefan Schlüter

Der Bildschriftenverlag war Teil eines Verbunds, der das Verlagsprogramm für viele Länder produzierte. Nach intensiver Recherche können wir nun erstmals die Produktionsabläufe des Verbunds nachzeichnen.

Bill Kanter und der Druckverbund

Der Gilberton Verlag war eigentlich ein Familienbetrieb. Da agierten Vater Albert Kanter als Herausgeber und sein Sohn William „Bill" Kanter als die „Nummer 2". Bills Onkel Maurice Kanter war ebenfalls in leitender Funktion tätig. Gleich nach dem Krieg begann Bill Kanter für seinen Vater im Betrieb zu arbeiten. Er war es, der die Idee hatte, den Titel CLASSIC COMICS in CLASSICS ILLUSTRATED umzuwandeln. Während Albert die Promotionarbeit machte und mit den Medien sprach, erledigte Bill das Tagesgeschäft. Von 1947-48 war er Herausgeber der CI.

Schon früh hatten sich die Kanters dafür eingesetzt, dass die CI auch in Europa vertrieben wurden. Ein Beispiel dafür sind die Ausgaben des Rudl Verlags, mit denen wir uns in der nächsten SB beschäftigen. In England führte der Verlagsriese Thorpe & Porter (TP), der auch viele Comics produzierte oder aus den USA für seinen Vertrieb übernahm, seit 1951 die CLASSICS ILLUSTRATED erfolgreich im Programm. Bereits in den frühen 50er Jahren ist Bill Kanter mit einer verwegenen Idee an TP herangetreten. Es ging darum, die CI für viele europäische Länder und in etlichen Sprachen zu produzieren. Der Druck konnte sehr viel günstiger sein, wenn er für alle Länder gleichzeitig durchgeführt wurde und nur jeweils der Schwarzfilm mit der Übersetzung ausgetauscht werden musste. 1955 haben TP und Bill Kanter ein Konsortium gebildet, das vorerst aus acht europäischen Vertragspartnern bestand. Man gab dem Verbund den Namen Classic International Europe. Beteiligt waren Schweden, Dänemark, Holland, Island, Norwegen, Finnland, Frankreich und Deutschland.

Als Basis für die Produktion wurde die sogenannte JES-Liste entwickelt. JES (Joint European Regular CI-Series) listete 148 Titel der amerikanischen CLASSICS ILLUSTRATED in neuer Reihenfolge auf. Man verwendete ausschließlich Hefte mit Painted Cover und bevorzugte die neugezeichneten Adaptionen, soweit sie bereits existierten. Auch versuchte man den europäischen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Einige besonders auf US-Verhältnisse zugeschnittene Titel, wie „The Song of Hiawatha", hatte man ignoriert.

Ab 1956 wurde nun alle 14 Tage nach den Vorgaben der JES-Liste ein CI-Heft für die Verbundländer hergestellt. Dieses Tempo war nur durch den großen Materialvorrat möglich, denn die Amerikaner brachten bloß alle zwei Monate ein neues Heft auf den Markt. Nach einiger Zeit waren nicht mehr bei jeder Nummer alle Länder des Verbunds beteiligt, immer wieder setzte jemand aus oder ein Land musste die Serie einstellen. Dann suchte man nach Ersatz, da man die Beteiligung von mindestens acht Ländern stets anstrebte.

Der bsv

Deutschland war von Anfang an dabei. Im Dezember 1955 wurde in Hamburg die Verlag Internationale Klassiker GmbH gegründet, als Tochterunternehmen von Thorpe & Porter. Im Februar 1957 erfolgte die Namensänderung in Bildschriftenverlag GmbH – wohl, weil es bei den Heften des Verbunds längst um ganz unterschiedliche Comics ging (die ursprüngliche Idee des Verbunds war übrigens, sämtlichen Serien den Zusatz „Classic" zu geben). – Insgesamt waren schließlich elf Länder an den Comicpublikationen des Verbunds beteiligt. Welche Serien und Nummern übernommen wurden, entschied der jeweilige Geschäftsführer eines Landes. In unserem Artikel konzentrieren wir uns auf die europäische Produktion der CI-Reihe.

Deutschland hat sich bis CI Nr. 73 an jeder Ausgabe beteiligt, danach gab es etliche

Dieses Heft belegt die Zugehörigkeit des bsv zu Thorpe & Porter, dessen Logo ein Tipi symbolisiert, da sich TP im Englischen Tipi ausspricht. MIRACLE MAN ist eine Schöpfung des Zeichners Mick Angelo, der auch einige CI-Ausgaben beisteuerte.

© 2014 First Classics Inc. All rights reserved. By permission of Jack Lake Productions Inc.

Auslassungen, z.T. aus Geldmangel. So eine Situation existierte, als die Produktion der Titel „The Knight and the Witch" („Der Ritter und die Hexe" – siehe Abb. der schwedischen Version) und „The Battle of Jerusalem" („Kampf um Jerusalem") anstanden und der bsv sich ausklinkte. Als Folge der Lücke muss ein Verlagsmitarbeiter mit der Nummerierung durcheinander gekommen sein. Und so rätseln nun schon Generationen von Sammlern, warum die Nr. 192 der ILLUSTRIERTEN KLASSIKER nicht erschienen ist. In Wahrheit fehlen hier also zwei Ausgaben. Alle weiteren Auslassungen fallen nicht auf, da man einfach weiter nummeriert hatte. Die Lücken werden nun vom neuen bsv geschlossen.

Die Krise im Mutterland

In den USA geriet der Gilberton Verlag 1961 in Schwierigkeiten, da er die Vergünstigungen bei den Postgebühren verlor (das Nachbestellservce war ein wichtiges Standbein für die CI) und zudem die Verkaufsständer von Gilberton in den Supermärkten nicht mehr willkommen waren (als Folge einer Marktstudie von Woolworth, die ergeben hatte, dass Comics nicht mehr zum Konzept ihrer Kaufhäuser passte). Im August 1962 musste daher die Produktion neuer CI-Titel eingestellt werden (siehe auch Hauptartikel).

Doch in Europa war alles im grünen Bereich, und so planten die Kanters, den Hauptsitz ihres Unternehmen nach Europa zu verlegen. 1962 eröffnete Bill Kanter in London ein Büro, um die Produktion neuer CI-Titel mit Unterstützung von TP und ihrem Zeichnerstock zu forcieren. Ab 1963 bekleidete Bill Kanter bei TP den Posten des Managing Directors, zuständig für die CI-Expansion in Europa. Im gleichen Jahr übersiedelte die Familie Kanter nach Großbritannien.

Die englische Produktion

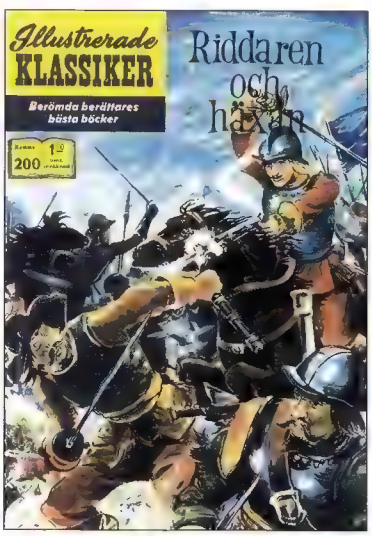
Der erste englische Titel wurde noch von Amerika bestimmt. Er erschien im Oktober 1961 als Nr. 116 „Typee" (engl. Nummerierung; bei bsv: Nr. 110 „Taipi") und war ein Remake mit 52 Seiten der US-Nr. 36 von 1947. Gezeichnet hat das Heft der Argentinier Luis Dominguez, der bereits für Gilberton in den USA arbeitete. Das Cover kam von der US-Version des Titels. Richtig britisch wurde es erst ab der zweiten Eigenproduktion, Nr. 143 „Sail with the Devil", nach Daniel Defoe (bei bsv: Nr. 118 „Kapitän Singeltons Abenteuer"), die im Februar 1962 erschien und nur 36 Seiten umfasste. Der Engländer Norman Light lieferte das Artwork. Weitere englische Titeln waren z.B. „Adventures of Baron Munchhausen" (Denis Gifford zeichnete hier im Funny-Stil), „The Canterville Ghost" nach Oscar Wilde und „The Gold Bug" („Der Goldene Käfer"), nach E. A. Poe. Beide Bände zeichnete Mick Angelo (MARVELMAN, MIRACLE MAN). Auch die Poe-Story war ein Remake eines US-Bandes von 1951. Bill Kanter überwachte die Produktion, die schwierig gewesen sein soll. 13 Titel entstanden unter englischer Führung. 1963 war Schluss, da der Riese Thorpe & Porter überraschenderweise in Schwierigkeiten geriet. Welcher Geschäftszweig das verschuldete, wissen wir nicht, doch 1964 war die Firma insolvent.

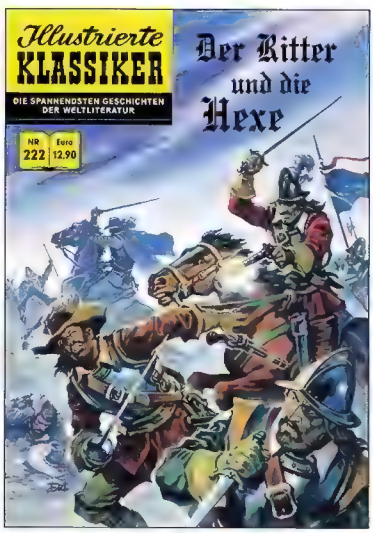
Die schwedische Produktion

Doch Bill Kanter hatte in Schweden längst eine zweite Stätte aufgebaut, an der parallel zu England neue CI-Geschichten hergestellt wurden. Von der Gründung des Verbunds an hatte Schweden eine dominante Position. In England saß die Führung, doch die praktische Abwicklung oblag dem schwedischen Verlag, der seit 1960 Williams hieß (zu Williams später mehr) und dessen Geschäftsführer Rolf Jansen war. Mit ihm war Bill Kanter befreundet und arbeitete eng zusammen. Gern trieben die beiden auch ihre kleinen Scherze. Die schwedischen Hefte, die nun entstanden, sind großteils am Thema erkennbar, da häufig schwedische Geschichte aufgearbeitet wird oder auch neuzeitliche Storys mit schwedischen Akteuren erzählt werden. Wie Eckart Friedrich kürzlich herausfand, war einer der profiliertesten Künstler der jung verstorbene Bo Vilson (1910-1949). Sein ambitionierter Stil, der an anspruchsvolle Albenproduktionen späterer Jahre erinnert, ist z.B. in den bsv-Heften Nr. 132 „Die Wasa, Schwedens Stolz" und 164 „Schwedische Bärenjagd" zu finden. Titel von anderen schwedischen Künstlern sind z.B. „Das Blaue Hotel" (bsv Nr. 162) oder „Wir wagen es!" (bsv Nr. 142). Etwa ein Dutzend Folgen sind in Schweden entstanden.

Auch wenn unserer Meinung nach die schwedischen Titel nicht besser oder schlechter als die anderen sind (bei den IC ist die Qualität generell ziemlich schwankend), bloß irgendwie anders, war Bill Kanter mit den Scripts der Schweden überhaupt nicht zufrieden. Er wandte sich deswegen an Al Sundel in New York. Sundel hatte viele der CI-Titel von Gilber-

Obwohl dieses schwedische Heft hochkarätig von Bo Vilson gezeichnet wurde, bekam es ein unattraktives Cover. Eckart Friedrich ließ von Ertugrul ein neues Cover anfertigen.





Die letzte Neuproduktion der CLASSICS ILLUSTRATED (1976)

ton geschrieben und wurde allgemein aufgrund für seine hervorragende Arbeit gelobt. (Einige seiner Scripts für die CI-Reihe in den Staaten kamen übrigens nicht mehr zum Einsatz und sind bis heute nicht realisiert worden, auch nicht für die Euro-Produktion. Der Grund ist wahrscheinlich, dass es sich um Geschichten für Hefte mit 52 Seiten handelt, nicht – wie benötigt – für 36-seitige. So war z.B. für CI Nr. 171 „The Siege of Sevastopol" nach Leo Tolstoy vorgesehen, und für Nr. 172 „When the Sleeper Wakes" nach H.G. Wells). Sundel brütete nun neue Episoden für Europa aus. Er war bis zum Ende der Serie im Einsatz. Doch diese Hefte wurden nicht mehr in Schweden gezeichnet.

Das spanische Studio

Der Produktonsleiter in Schweden hieß Bo All. Er beauftragte die Zeichner, ließ die Hefte zusammenstellen und koordinierte den Druck für alle beteiligten Länder. Ab 1964 war er auch noch Managing Director von Classics International Europe und Williams Schweden. Nachdem sich im bsv der Geschäftsführer verabschiedete, verwaltete All interimsmäßig auch noch Deutschland (von 1963 bis Juni 1964), bis mit Erwin Heimberger ein neuer Chef seinen Dienst antrat. Dass der Mann bisweilen mit der Produktion für 8-11 Länder überfordert war, liegt auf der Hand und erklärt vielleicht, warum bei den Comics des bsv soviele Fehler passiert sind.

Nachdem sich Bill Kanter über die Qualität der hausgemachten schwedischen Episoden beschwert hatte, übergab Bo All ca. Ende 1962 die gesamte Zeichenarbeit einem spanischen Studio. Über dessen Identität war in keiner unserer Quellen etwas zu finden, wenn man mal von Vermutungen absieht. Und dennoch gibt es einen ganz konkreten Hinweis:

Viele Titelbilder können eindeutig dem Spanier Jacopinô Fabre zugeordnet werden (siehe Abb. auf der ersten Seite dieses Artikels). Fabre hat später unzählige Cover für Bastei angefertigt (u.a. für ROY TIGER, LASSO und CONNY). Nachdem verschiedene Hefte erschienen sind, die eindeutig von schwedischen Zeichnern stammen, beginnt die Phase, in der fast jedes Cover von Fabre ist, mit der 31. europäischen Produktion „The Battle of the Mill" (im bsv: Nr. 146 „Der Kampf um die Mühle") von 1965. Davor hatte sich ein einsamer Fabre-Titel schon in die 17. Eigenproduktion verirrt: „Saga of the North" (bei bsv: Nr. 136 „Die Rache des Meeres"). Das letzte Fabre-Cover ist laut einer Liste, zu der wir im nächsten Absatz kommen, in der 57. Euro-Ausgabe (von 82) zu finden: „Quest for the Grail" (bei bsv: Nr. 194 „Die Suche nach dem Gral") von 1969. Insgesamt stammen ganze 24 Cover von diesem Zeichner. Fabre arbeitete stets für das Studio Ortega. Der heute noch lebende José Ortega war ein sehr umtriebiger Mann, der so viele Aufträge wie möglich heranschaffte. In der Bastei-Ära ließ er nicht nur Titelbilder zeichnen, sondern übernahm auch die Produktion ganzer Serien, wie z.B. RENO KID. In einem Zeitungsartikel von 1979 feiern Gustav Lübbe und José Ortega die 60.000 Comicseite, die für Bastei entstanden ist.

Einige Details

Auch für die Neuproduktion von CLASSICS ILLUSTRATED wurde eine Liste erstellt, die die Reihenfolge des Erscheinens vorgab und in diesem Fall auch ungefähr der Produktionsreihenfolge entsprach. Sie umfasste 82 Ausgaben und wurde offiziell NES (New European CI Titles) genannt, meist aber als E-Liste bezeichnet. Als man die ersten Neuproduktionen druckte, arbeitete man noch hauptsächlich die JES-Liste ab, doch zunehmend kam die E-Liste zum Einsatz, bis schließlich nur noch Neuproduktionen gedruckt wurden. (Anm.: Welche der im bsv erschienenen ILLUSTRIERTEN KLASSIKER aus den USA stammen und welche aus Europa, ist in der Illustrierten Deutschen Comic Geschichte Band 24-25 genau festgehalten, ebenso sind hier Seitenzahlen, Namensnennungen der Zeichner – in den meisten Fällen – und weitere Angaben zu finden.)

Auch wenn zu Beginn der Euro-Produktion noch einige Hefte 52 Seiten aufwiesen, 36 Seiten wurden bald der Standard. Die Seitenreduzierung hat wahrscheinlich weniger mit Sparmaßnahmen zu tun, als damit, dass angesichts des Veröffentlichungsrhythmus´ auf die Tube gedrückt werden musste. Allzu viel Zeit wird man den Zeichnern nicht gegeben haben. Die geringere Seitenanzahl könnte allerdings der Grund dafür gewesen sein, dass gehäuft Geschichtsthemen ohne Buchvorlage in die Reihe aufgenommen wurden, da man hier mehr Spielraum hatte als bei einer festgelegten Romanhandlung.

Albert Kanter, ein Radiomoderator und Bill Kanter, 1952

Jeder Traum hat ein Ende

Die letzte europäische Produktion war „Eric the Red" (im neuen bsv: „Der Rote Erik"), die im Januar 1976 erstmals in den im Verbund noch verbliebenen Ländern erschienen ist. Die Zeit der CI war nun auch in Europa vorbei. In den USA kamen 67 der Euro-Titel nie heraus.

Irgendwann in der Zeit nachdem Thorpe & Porter 1964 aus unbekannten Gründen mit umgerechnet drei Millionen Euro pleite gingen, haben die Kanters das Unternehmen aufgekauft. 1969 sollen sie es dann an Warner Brothers, die damals auf Einkaufstour waren, weiter vescherbelt haben. Einer anderen Quelle zufolge, erfolgte der Verkauf an den Verlag National Periodical (DC). DC ist seit 1969 und bis heute eine Tochtergesellschaft von Warner Brothers (später Time Warner).

Nach dem Verkauf zog Bill Kanter nach Connecticut, wo er vor dem Europa-Abenteuer lebte. Auch wenn er wohlsituiert gewesen sein musste, gründete er die Penny Press (benannt nach seiner Frau) und gab Kreuzworträtsel-Hefte heraus. Er liebte einfach das Verlegen. – Bills 1897 geborener Vater Albert L. Kanter war inzwischen in die Jahre gekommen. 1967 verkaufte er sein CI-Imperium an Patrick Frawley Enterprise (vermutlich war deshalb das Geld da, um TP aufzukaufen). 1970 hatte er einen Schlaganfall. Nach seiner Genesung un-

ternahm er mit seiner Frau ausgedehnte Reisen. Er besuchte Familienmitglieder und erfreute sich seiner Enkelkinder und Hobbys. Kanter interessierte sich für Immobilien, Baseball, Tiefseefischen, Theater und natürlich Lesen. Und er unterstützte jüdische Wohltätigkeitsorganisationen. Am 17. März 1973 starb Albert Kanter wohl in dem Bewußtsein, dass er Millionen von Lesern den Weg zur Literatur ebnete.

Und wie war das mit Williams?

Die in der Comicszene allgemein verbreitete Ansicht, dass der international agierende Willams Verlag erst seit Anfang der 70er Jahre auf den Plan trat, stimmt nicht. Bereits 1960 geriet Atlantic Publishing, Co., der schwedische Teil des Druckverbunds, in den Besitz von DC / Warner. Der Konzern gab der Firma den Namen Williams (das schwedische MAD Nr. 1 von 1960 trug bereits das Williams-Logo). Was Deutschland betrifft, wurde der bsv schon 1966 von DC / Warner aufgekauft. Ab Oktober 1967 wird als Besitzer des bsv dann die Williams Verlag GmbH genannt. Der Anlass für die Namensänderung war für Warner das neu gegründete Deutsche MAD, das man über den Großhandel vertreiben wollte. Der bsv war schließlich Teil des Verbunds, der ein eigenes Vertriebssysthem hatte, das sogenannte „Rack-Jobbing" (davon mehr in der nächsten SB). Dieses hatte nun generell ausgedient. Die offizielle Umbenennung von bsv in Williams erfolgte erst 1973, als Klaus Recht Geschäftsführer wurde. Noch ein Wort zum Standort des bsv: Nach den frühen Jahren in Hamburg, übersiedelte er im Juli 1961 nach Aachen. 1972 zog der bsv nach Alsdorf.

Und was hatte James Bond in CLASSICS ILLUSTRATED verloren?

Eine Kuriosität stellt die CI-Ausgabe 158 A „Doctor No" dar, erschienen im Dezember 1962, gezeichnet von Norman Nodel nach dem „Doctor No"-Filmdrehbuch und Standfotos der wichtigsten Schauspieler. Kurz davor war der gleichnamige JAMES BOND-Film mit Sean Connery in London uraufgeführt worden. Bond war damals noch recht unbekannt, das einprägsame Schlagwort hieß „Doctor No". Doch wer hat den ominösen Bond-Titel eigentlich in Auftrag gegeben? War es noch der Gilberton Verlag in Amerika? Nodel war immerhin der Hauptzeichner der CI-Hefte. Nein, Gilberton wurde der Titel jedoch angeboten. Sie lehnten ab, da er nicht in das Bildungskonzept der an Schulen vertretenen CI-Serie passte. Waren es die Engländer von Thorpe & Porter bzw. die Kanters? Das Heft kam schließlich als CI-Ausgabe mit 36 Seiten heraus. Nein, die Adaption fällt auch mit ihrer Orientierung am Film, nicht am Buch von Ian Fleming, aus dem Rahmen. Der Auftraggeber war der US-Verlag Dell. Als Dell 1962 die Comicschiene einstellte, führte Western Publishing etliche Serien unter dem Gold Key-Label fort, nicht jedoch die langlebige FOUR COLOR-Reihe mit ihren Film- und TV-Adaptionen. Dieses Material ging mit etlichen unveröffentlichten Storys nach Europa an die Verlage des Verbunds und erschien in den Reihen, die bei bsv hießen: BILDSCHIRM KLASSIKER, BILDSCHIRM DETEKTIV, BILDSCHIRM ABENTEUER und FILM KLASSIKER. Da England diese Serien nicht mitproduzierte, wurde die „Doctor No"-Story in die CI-Reihe eingeschmuggelt und mit der Nummer 158 A versehen.

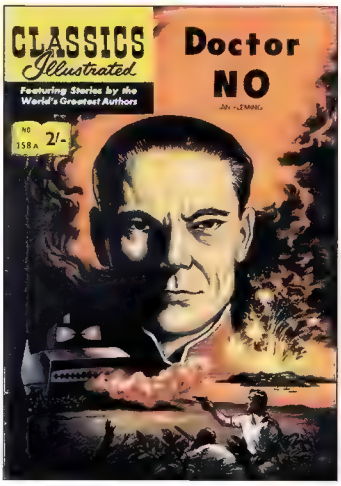
Über die Warner-Tochterfirma Independent News kam der Comic schließlich zu DC, wo er in SHOWCASE Nr. 43 (1962) erschienen ist. Der Verkauf war mager, und als der Film vier Monate später in die Kinos kam, war der Comic längst vom Markt. DC hatte eine preisgünstige Zehn-Jahres-Option für weitere 007-Episoden und zog eine Bond-Reihe mit Jack Kirby als Zeichner und Alex Toth als Autor in Erwägung, ließ die Option dann jedoch verfallen, als Sean Connery ankündigte, nie wieder Bond spielen zu wollen.

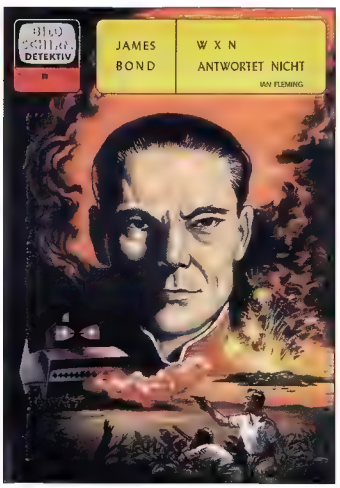
Soviel zu unserer Recherche, die aus vielen Quellen schöpft, z.T. auch aus Stefans persönlichen Interviews mit ehemaligen Mitarbeitern des Druckverbunds. Für Gerhard war es der aufwendigste Artikel, den er je schrieb, angesichts dessen, dass er nur vier Seiten hat. Es war für ihn extrem schwierig, die vielen kleinen Puzzlesteine richtig zu deuten und zusammenzusetzen. Hoffentlich ist es gelungen, trotz des enormen Zeitdrucks, dem wir ausgesetzt waren (diese Zeilen entstehen in der Nacht vor der Abgabe an die Druckerei). Eine wichtige Hilfe war das sehr empfehlenswerte Buch „Classic Illustrated, A Cultural History" von William B. Jones, zweite Auflage. Ein besonderer Dank geht an Wolfgang J. Fuchs für wertvolle Informationen. Für die kritische Begutachtung des Artikels danken wir Holger Vallinga und Heiner Jahncke.

In der nächsten SPRECHBLASE:

Das Vertriebssystem des Verbunds

Die James Bond / Doctor No-Geschichte. – Hier sehen wir das englische Original und die Veröffentlichungen in Deutschland und in den USA. Warum hieß die deutsche Ausgabe „WXN antwortet nicht"? Weil dies der Titel ist, den der Film ursprünglich in Deutschland haben sollte. Der deutsche Filmstart war am 25.1.1963, der Comic kam bereits kurz davor als BILDSCHIRM DETEKTIV Nr. 6 (706) an die Kioske. – Auch die US-Version in SHOWCASE Nr. 43 ignoriert am Cover den Helden. Man wählte ein Superhelden-kompatibles Outfit. Um einem Rassismus-Vorwurf vorzubeugen, wurden sinistere Schwarze und Orientalen in Weiße verwandelt.





5 Jahre Gratis Comic Tag

Bernd Glasstetter

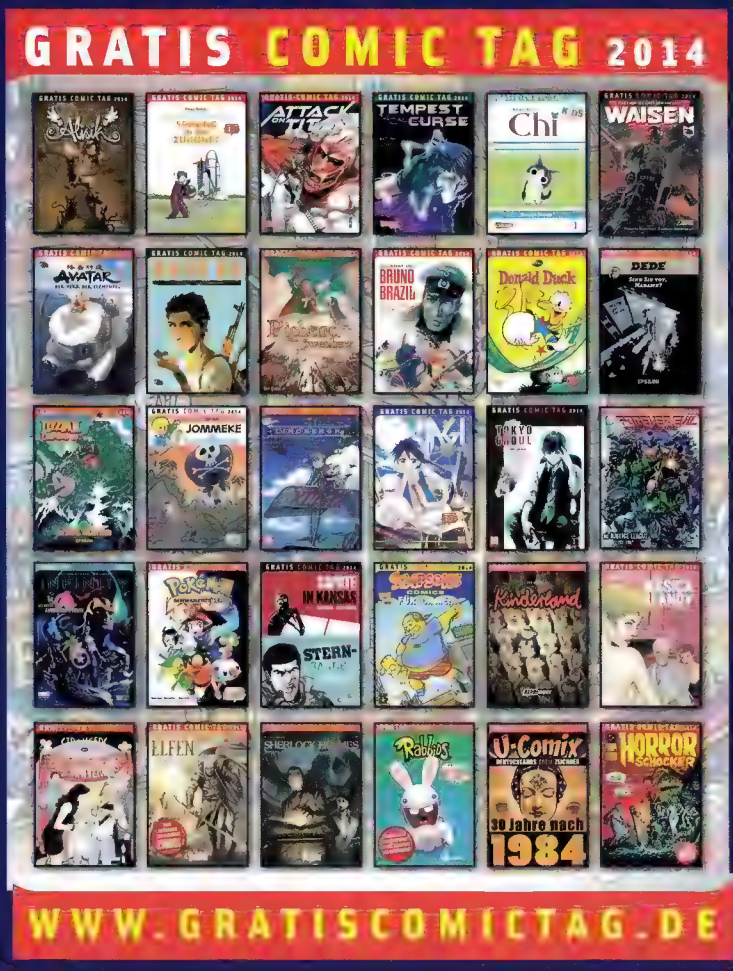
Es gibt Momente im Leben, in denen man verwundert mit den Augen blinzelt. Ist das wirklich schon das erste Jubiläum des Gratis Comic Tags? Ja, 2010 war es zum ersten Mal mit der gemeinsamen Werbeaktion der Verlage losgegangen. Das Ziel war klar umrissen: Die Comichändler sollten gestärkt werden und das amerikanische Prinzip des Free Comic Book Day war da genau das richtige Konzept.

In der Zwischenzeit sind es insgesamt 164 Comics, die speziell für den zweiten Samstag im Mai produziert wurden. Eine mittelgroße Elefantenherde mit fast 20 Tieren wäre das vom Gewicht her, wenn man alle Comics zusammen nehmen würde. Doch hat der Gratis Comic Tag sein Ziel erreicht? Genau das ist eine Frage, bei der nicht immer Einigkeit herrscht. Viele Händler verzeichnen an diesem Tag neben dem Weihnachtsgeschäft den umsatzstärksten Tag des Jahres. Denn viele Kunden holen sich nicht nur die Hefte, sondern stöbern gleichzeitig im normalen Sortiment und lassen sich dabei gleich zum Kauf anregen. Fragt man nach der Langzeitwirkung ist das Echo geteilter. Die einen Händler verzeichnen mehr Kunden, die anderen aber zumindest nicht weniger Kunden, was im Endeffekt auch ein positives Ergebnis ist.

Der Gratis Comic Tag ist indes schon lange nicht mehr nur ein Tag für die Comichändler. Denn auch die Buchhändler, insbesondere die mit einem Comicsortiment, haben den Tag für sich entdeckt. Von 213 Händlern, die in diesem Jahr am Gratis Comic Tag teilnehmen, sind 91 Buchhändler (also 42 Prozent) mit von der Partie. Das sorgt sicher dafür, dass der Event auch in etwas abgelegenen Regionen Deutschlands gut erreichbar ist.

SCHON 22 ABENTEUER GIBT ES VON DIR BEI EPSILON3 UND JETZT KOMMT AUCH NOCH EINE NEUAUFLAGE VON BAND 10? MIT NEUEM COVER, NEUER KOLORIERUNG UND NEUEM LETTERING PLUS NEUER KURZGESCHICHTE? DAS IST JA DER HAMMER!
Les petits Plaisirs de Paris
GANGSTERFILM
EPSILON

www.epsilongrafix.de



Die 30 Comics für 2014 bieten wieder eine bunte Auswahl aus dem Comicsortiment in Deutschland. Seien es Independent-Titel, Superhelden-Mainstream, Manga oder frankobelgische Comics, es ist für jeden etwas mit dabei. Neun der 30 Titel sind speziell für Kinder geeignete Comics und sind mit dem Kids Comics-Logo ausgezeichnet. Mit den Simpsons und den Pokémons, sowie Donald Duck sind drei Comics mit dabei, die die Massen anziehen werden. Die Mischung stimmt also. Und jetzt kann man nur noch auf gutes Wetter an diesem Tag des Comics hoffen.

In eigener Sache

Ich verkaufe dieses imposante Gemälde von Dschingis Khan (61 x 44 cm, Abb. zeigt Ausschnitt), erschienen in Fix & Foxi 536 (1966) um nur EUR 250,- (zzgl. Versand). Das Bild ist unsigniert, dürfte aber ein echter Dorul van der Heide sein. G.F.

Harry
Der bunte Medienmix
ALLE DREI MONATE NEU !
30 Pf. | Schill. 2.50 sfrs. 0,35

Comics aktuell

Chefrezensent Heiner Lünstedt wird diesmal unterstützt von Jörg Krismann (JFK), Werner Fleischer (Fly), Uwe Lochmann und Gerhard Förster (G.F.).

LUCKY LUKE: Band 91 „Ein starker Wurf"
Von Achdé
Ehapa, 48 Seiten, SC / HC, vf., EUR 5,95 / 12,-

Nach Band 89 "Lucky Kid" folgt nun ein weiteres von Achdé geschriebenes und gezeichnetes Comic-Album mit den Jugendabenteuern des Mannes, der schneller als sein Schatten zieht (in diesem Fall eine Steinschleuder). Den Band eröffnet ein etwas längere sechsseitige Geschichte, die zunächst mit einem verregneten Duell beginnt, in dem der erwachsene Lucky Luke gegen einen Gegner, den er schon aus seiner Kindheit kennt, antreten muss. Mit jenem Billy Badwell alias Billy Bad wollte sich bereits der kleine Lucky Kid duellieren, doch seine Erziehungsberechtigte, die resolute Saloon-Wirtin Martha nimmt ihm seine Steinschleuder ab. Trotzdem kommt es zu einem Duell ... Diese Geschichte ist eine schöne Einstimmung in den Gagreigen, der danach folgt. Das restliche Album besteht aus wirklich komischen Onepagern und Strips. Hier tummeln sich neben dem kleinen Lucky Kid auch allerlei weitere Figuren, um die Achdé die Traditionsserie von Morris bereichert hat. Achdé hat erkannt, dass die Figur des Lucky Kid nicht zu albumlangen Geschichten taugt, was Mitte der Neunziger Jahre fast ohne Beteiligung von Morris mit zwei Episoden versucht wurde, die später als Band 73 und 82 in die "Lucky Luke"-Reihe mit aufgenommen wurden. Doch als zentrale Figur einer Serie mit kurzen Gag-Comics, die noch unaufdringlich um kurze Wild-West-Fakten ergänzt wurden, taugt der kindliche Cowboy allemal. H.L.

ALIX SENATOR Band 2
Von Valérie Mangin
Splitter, 48 Seiten, Hc, vf., EUR 14,80

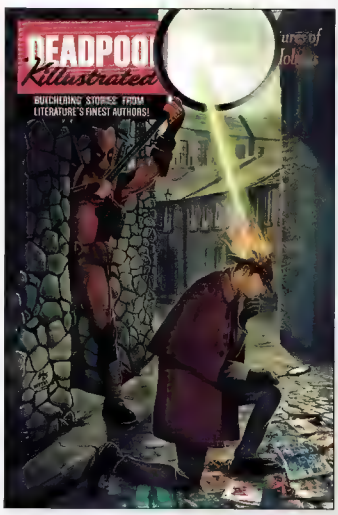
Die Serie wirkt sehr gut recherchiert und erwachsen im Vergleich zu der regulären Alix-Reihe. Neben den Zeichnungen gewinnt der Comic auch durch seine durchdachte Handlung. Alix ist nicht mehr der eher naive Junge, den wir aus den Geschichten von Jacques Martin kennen. Er hat sich mit Kaiser Augustus arrangiert und gehört als Senatsmitglied der römischen Oberschicht an. Sein Sidekick Enak soll eines gewaltsamen Todes gestorben sein, Alix kümmert sich um die Erziehung seiner Söhne. Der vorliegende Band führt uns in das antike Ägypten, das seit rund 40 Jahren eine römische Provinz ist. Doch hier brodelt es. Augustus hat Alix hierhergesandt, um einer Verschwörung und dem Gerücht, dass Cäsar noch lebt, auf den Grund zu gehen. In Alexandria angekommen geraten Alix und seine Pflegesöhne in ein Netz voller Intrigen und Mordanschläge. Eine Gefahr löst die nächste ab. Lange Zeit lässt der Zeichner offen, wem Alix noch trauen kann. Was die Episode für den Leser noch interessanter macht, ist die differenzierte Anlage einzelner Figuren, es wird nicht bloß schwarzweiß gemalt, wie das in der klassischen Serie oft der Fall war. Letztendlich gelingt es Alix einen Teil der Verschwörung aufzudecken, jedoch benötigt er dafür die Hilfe eines Totgeglaubten. Mit einem gut durchdachten Cliffhanger endet die Geschichte, deren historischer Hintergrund gut aufbereitet worden ist. Selbst aktuelle archäologische Überlegungen, wie z.B. die These, dass die Sphinx nicht von den Ägyptern, sondern deren Vorfahren erbaut wurde, flossen mit ein. Fly

BEFORE WATCHMEN Band 8
Von L. Wein, J. M. Stracynski, S. Rude u.a.
Panini, 144 S., SC/HC, vf., EUR 16,95 / 29,-

Dies ist der Abschlussband von Paninis achtteiliger Veröffentlichung der bei Comicfans umstrittenen Vorgeschichte zum Comicklassiker WATCHMEN von Alan Moore und Dave Gibbons. Insgesamt muss festgestellt werden, dass das Niveau dieser Reihe in Sachen Optik aber auch Inhalt sehr viel höher ausgefallen ist, als zu erwarten war. Im Zentrum dieses Bandes stehen zwar nicht die Superhelden aus WATCHMEN, dennoch enthält er einige Perlen, wobei die Titelstory nicht gerade das absolute Highlight ist. In der Originalserie WATCHMEN spielten Piraten-Comics eine große Rolle, weil Alan Moore der Meinung war, dass in einer Welt in der Superhelden tatsächlich existieren, Comics über maskierte Rächer nicht der Hit wären. Daher entschieden er und Gibbons sich dafür, dass im Watchmen-Universum Piraten-Comics sehr beliebt sind und ließen immer wieder kleine Häppchen aus dem Freibeuter-Comic "Tales of the Black Freighter" in ihre Geschichte mit einfließen. Auch die meisten Hefte der BEFORE WATCHMEN-Reihe enthielten am Ende als Zugabe zwei Seiten des Piratencomics THE CURSE OF THE CRIMSON CORSAIR. Diese wurden von John Higgins gezeichnet und gemeinsam mit Len Wein erdacht. Higgins fungierte seinerzeit bei WATCHMEN als Kolorist. Die atmosphärisch gestalteten Seiten mit der Piraten-Geschichte mag in kleinen Häppchen zum Erzeugen eines gewissen WATCHMEN-Feelings vielleicht noch ganz gut funktionieren, geballt gelesen ergibt sich jedoch kein Piraten-Epos sondern allenfalls eine Schatztruhe voller "Fluch der Karibik"-Klischees. Sehr viel interessanter sind die ebenfalls in diesem Band enthaltenen Geschichten über zwei WATCHMEN-Nebenfiguren. Während sich J. Michael Stracynski und der begnadete argentinische Zeichner Eduardo Risso ("100 Bullets") in zwei US-Heften dem tragischen Leben des schurkischen Magiers Moloch widmen, brauchen Len Wein und Steve Rude noch weniger Seiten, um die ebenfalls recht traurige Geschichte des "Minuteman" Dollar Bill zu erzählen. H.L.

DEADPOOL – KILLUSTRIERTE KLASSIKER
Von Cullen Brunn, Matteo Lolli u.a.
Panini, 116 Seiten, SC, vf., EUR 12,99

Aus irgendwelchen Gründen ist der ebenso blutrünstige wie scharfzüngige Deadpool – äußerlich eine Mischung aus Spider-Man und Ninja – sehr beliebt bei den Marvel-Lesern. Eine der populärsten Geschichten mit dieser Figur ist eine Miniserie, in der er fast alle Superhelden, aber auch Schurken des Marvel-Universums, abmetzelt. Doch dies führte nicht zum gewünschten Resultat, da die Figuren im Grunde unsterblich sind. Daher schmiedet Deadpool einen besonders raffinierten Plan und reist durch die literarische Welt, um jene Figuren zu töten, die den Marvel-Charakteren als Vorlage dienten. Dazu gehören etwa die drei Musketiere, die lange vor den Fantastic Four oder den Avengers erfolgreich im Team operierten. Ein weiteres Opfer ist Kapitän Nemo, der in Sachen Hass auf die Menschheit dem Marvel-Mutanten Magneto in nichts nachsteht. Doch der Meisterdetektiv Sherlock Holmes durchschaut Deadpools Plan und versucht mit H. G. Welles' Zeitmaschine zu retten was zu retten ist. Wie nicht anders bei Deadpool zu erwarten, ist auch diese Geschichte etwas plump und primitiv, doch sie bildet einen hübschen Kontrast zu den Momenten aus der Weltliteratur, die brutal aber auch sehr komisch im wahrsten Sinne des Wortes aufgespießt werden. Das Salz in der Suppe sind die Cover der vierteiligen Miniserie, die abwertige Varianten zu den Titelbildern der legendären ILLUSTRIERTEN KLASSIKER darstellen. Als entbehrliche Zugabe enthält der Band noch den One-Shot LADY DEADPOOL. H.L.



Nicht unbedingt literaturpreisverdächtig: KILLUSTRIERTE KLASSIKER

DC PREMIUM 85: SHAZAM!
von Geoff Johns und Gary Frank
Panini Comics, 188 S., SC, vf., EUR 16,99

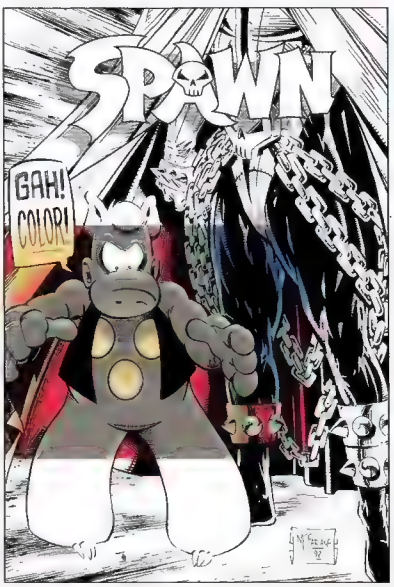
Als Kind hat mich das einzige Shazam!-Heft fasziniert, das der Williams Verlag 1974 produzierte. Da war dieser Junge namens Billy Batson, der durch ein Zauberwort zu Captain Marvel, dem mächtigsten Sterblichen der Welt, werden konnte. Mir war damals nicht klar, wie real die in der Geschichte erzählte Rückkehr der Marvel-Familie und ihrer Gegner aus einer Zeitblase tatsächlich war, denn diese waren von 1953 bis 1972 tatsächlich aus den amerikanischen Comics verschwunden. Noch einmal 40 Jahre später veröffentlicht Panini nun wieder einen SHAZAM!-Band, wenn auch nicht in einer eigenen Reihe. Er enthält Zweitgeschichten aus den amerikanischen Justice League-Ausgaben 7 bis 21, in denen DC-Chefautor Geoff Johns den Charakter, der nach vielen Rechtsstreitigkeiten nun schlicht Shazam heißt, in das neue DC Universum einführt. Sein Billy Batson ist arrogant und trifft in seiner neuen Pflegefamilie auf die schon aus Flashpoint bekannten Kinder, mit denen er später seine Kräfte teilen wird. Nachdem der nun farbige alte Zauberer ihm diese verleiht, kommt es bald zur Konfrontation mit seinem Vorgänger Black Adam. SHAZAM! modernisiert einen der ältesten Superhelden auf einfallsreiche Weise, gibt ihm wieder eine große, aber weitaus glaubwürdigere Super-Familie, bewahrt den außergewöhnlichen Charme der Vorlage und liefert noch dazu einen clever überarbeiteten Dr. Sivana. Der Brite Gary Frank setzt das alles perfekt in Bilder um und stattet den starken Helden mit einer spaßigen, jugendlichen Körpersprache aus. Es ist lediglich bedauerlich, dass Mann so lange auf seine heiße Mary Marvel (oder wie sie nun heißen mag) warten muss. Weiter geht es in dem Justice League-Crossover TRINITY WAR. JFK

SPAWN ORIGINS COLLECTION
Von Todd McFarlane, Dave Sim u.a.
Panini, 336 Seiten, HC, vf., EUR 29, 95

Es ist sehr erfreulich, dass Panini die ersten zwölf SPAWN-Hefte gebündelt in einer schönen Hardcover-Edition herausbringt, denn diese sind teilweise wirklich äußerst bemerkenswert. McFarlane erzählt und zeichnet hier, wie Al Simmons, der einst im Auftrag der USA allerlei dreckige Jobs erledigte, fünf Jahre nach seinem Tode in seine Heimatstadt New York zurückkehrt. Doch dies ist kein Grund zur Freude. Sein Gesicht ist entsetzlich entstellt, seine heiß geliebte Frau Wanda hat seinen besten Freund geheiratet und beide haben eine gemeinsame Tochter. Obwohl Simmons alias Spawn über allerlei bemerkenswerte Kräfte verfügt, fühlt er sich bei den Pennern auf der Straße am wohlsten und versucht diese zu schützen. McFarlane erhielt seinerzeit viel Lob für sein immer noch atemberaubendes Artwork, seine Geschichten fanden jedoch nicht überall Anklang, obwohl Spawn genau genommen eine sehr viel interessantere Background-Story hat als die meisten Figuren aus dem Hause DC oder Marvel. Doch McFarlane war für Kritik durchaus aufgeschlossen und heuerte für SPAWN 8 bis 11 mit Alan Moore, Neil Gaiman, Dave Sim und Frank Miller (der später auch noch ein bemerkenswertes Crossover zwischen BATMAN und SPAWN schreiben sollte) vier der angesagtesten Autoren an. Vor allem das von Dave Sim (CEREBUS) geschriebene SPAWN-Heft 10 ist sehr interessant und das nicht nur, weil es seit seinem Erscheinen im Jahre 1993 nicht mehr nachgedruckt wurde (in einem amüsanten Vorwort erklärt Sim, warum dies so war). In Heft 10 wird SPAWN mit einigen ziemlich machtlosen Superhelden konfrontiert, deren Rechte nicht mehr bei ihren Schöpfern sind. Das hat zwar relativ wenig mit den Geschichten aus den übrigen SPAWN-Heften zu tun, ist aber eine sehr amüsante Satire, wobei abschließend noch festgestellt werden sollte, dass SPAWN generell nicht humorfrei ist und zumindest diese ersten zwölf Hefte immer noch äußerst lesenwert sind. H.L.

KIESGRUBENNACHT
Von Volker Reiche
Suhrkamp, 232 Seiten, vf., EUR 21,99

In dieser Geschichte arbeitet Volker Reiche ("Strizz") das äußerst problematische Verhältnis zu seinem Vater auf, den er bereits 1973 wegen dessen Nazi-Vergangenheit und einer ominösen nächtlichen Erschießungsaktion in einer Kiesgrube zur Rede stellen wollte. Der 40 Jahre danach entstandene Comic zeigt auch wie ihm dies damals total misslang und zugleich endgültig von seinem Vater entfremdet hat. Reiches Vater war während des Zweiten Weltkrieges Kriegsberichterstatter. Obwohl er das Grauen an den Fronten erlebte, versuchte er sich als "Dichter des Führers" und produzierte Nazi-Lyrik. Das Kernstück des Comics sind Reiches Erinnerungen an seine Jugend in der Nachkriegszeit. Der Vater war ein unberechenbarer Familientyrann, der die Mutter mit Faustschlägen züchtigte und in den Alkoholismus trieb. Als die Ehe schließlich in die Brüche ging, waren Reiche und dessen vier Geschwister nicht unglücklich darüber, dass der Vater aus ihrem Leben verschwand. Später erfuhr Reiche, dass er danach viele weitere Frauen unglücklich gemacht hatte. Doch Reiches Jugend war nicht nur freudlos, ein absoluter Lichtblick waren die Micky Maus-Hefte mit den grandiosen Entengeschichten aus der Feder von Carl Barks. Dieses Lesevergügen führte dazu, dass Reiche auch Donald Duck-Geschichten zeichnete. Mit "Kiesgrubennacht" gelang ihm ein unglaublich vielschichtiger Comic, der nicht nur markante Kapitel aus Reiches Jugend nacherzählt, sondern diese auch noch auf eine recht originelle Art interpretiert. Hierzu setzt Volker Reiche das Figurenensemble aus seinem Comic-Strip "Strizz" ein. Er zeigt auch, wie er seine zu Papier gebrachten Erinnerungen mit dem selbstsüchtigen Kater Herrn Paul sowie den sehr viel einfühlsameren Hunden Tassilo und Müller diskutiert. Diese Einschübe befremden zunächst ein wenig, geben dem Werk jedoch eine zusätzliche Tiefe und machen die Geschichte dreidimensional. H.L.



Endlich freigegeben und auf deutsch: Nr. 10 von Dave Sim

ICH, RENÉ TARDI
Von Jacques Tardi
Ed. Moderne, 200 Seiten, HC, sw., EUR 35,-

Unglaublich mit welcher Hartnäckigkeit, Akribie und Kunstfertigkeit Jacques Tardi die Geschichte der vergangenen Jahrhunderte aufarbeitet. Nach Comics über die Pariser Kommune von 1871 ("Die Macht des Volkes") und vor allem über den ersten Weltkrieg – am beeindruckendsten ist wohl das Mammutwerk "Elender Krieg" – widmet er sich der Geschichte seines Vaters René, der den Großteil des Zweiten Weltkriegs in einem deutschen Gefangenenlager in Pommern verbrachte. Grundlage des zweibändigen Comics sind drei Schulhefte, die der 1986 verstorbene René Tardi seinem Sohn hinterließ. Jacques Tardi bricht in seiner Erzählung zu einer Reise auf. Als kleiner Junge begleitet er seinen Vater bei seinen Erlebnissen, die er in seinen wenigen Tagen als aktiver Soldat der französischen Armee und danach fast fünf Jahre als Kriegsgefangener hatte. Obwohl der 1946 geborene Jacques Tardi während des geschilderten Zeitraums noch gar nicht auf der Welt war, funktioniert der erzählerische Kunstgriff mit dem kleinen Jacques, der seinem Vater naive Fragen stellt oder freche Kommentare abgibt, sehr gut. Tardi gestaltete seine schwarzweißen Comicseiten, in denen er gelegentlich als Effekt rote Farbflächen einsetzt, genau wie in "Elender Krieg", in Form von drei sehr breiten untereinander angeordneten detailreich ausgeführten Einzelpanels. Das triste Grauen, das Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg erlitten haben, wurde in manchem Film auf allzu harmlose Weise dargestellt und steht natürlich zwangsläufig im Schatten des Grauens der Konzentrationslager. Auch daher war es dringend nötig, dass Tardi äußerst akkurat aufzeigt, wie grausam bei seinem Vater die verlorenen Jahre der Kriegsgefangenschaft verlaufen sind und wie viel Elend etliche Generationen im letzten Jahrhundert durch die beiden Weltkriege erleiden mussten. H.L.

DJANGO UNCHAINED
Von Reginald Hudlin, R. M. Guéra u.a.
Eichborn, 272 Seiten, HC, vf. EUR 19,99

Die Comicadaption von "Django Unchained" erzählt nicht nur die aus dem Kino bekannte Handlung nach, sie enthält auch einige von Tarantino geschriebene Sequenzen, die es nicht in den Film geschafft haben, wie etwa eine schön in Szene gesetzte Kurzfassung der Nibelungensage. Am Interessantesten dürfte jedoch die ausführliche Schilderung der tragischen Ereignisse sein, die dazu führten, dass die schöne Sklavin Broomhilda von Shaft in die Hände des skrupellosen Plantagenbesitzers Calvin Candie geriet. Gezeichnet wurde dieser „Director's Cut", der aufgrund seiner sorgfältigen Machart erst Monate nach dem Start des Films fertiggestellt wurde, großteils von R. M. Guéra. Dieser wurde 1959 in Belgrad als Rajko Milosevic geboren und hatte seit frühster Jugend den Spitznamen "Gera". Er las schon als Kind viele Comics und wurde besonders inspiriert von "Leutnant Blueberry". In Jugoslawien veröffentliche er einige von Sergio Leone inspirierte Western-Comics. Als 1991 der Jugoslawienkrieg ausbrach, zog er nach Barcelona und nannte sich fortan R. M. Guéra. Guèra war 2013 auf dem Comicfestival München zu Gast und mit einer Ausstellung vertreten. Hier war auch zu erfahren, dass Guéra "Django Unchained" gezeichnet hatte, ohne die Filmvorlage zu kennen und daher die Comicfiguren unabhängig von dem Aussehen der zugehörigen Darsteller entwickelt hatte. Der schön aufgemachte HC-Band von

Eichborn enthält nicht nur die sechs US-Hefte, sondern auch noch einige von Guèras Skizzen, sowie Titelbilder bekannter Comickünstler. H.L.

CAPTAIN BERLIN
Von J. Buttgereit, L. Kurio , R. F. Engel
Weissblech, 26 Seiten, Heft, vf., EUR 4,90

Basierend auf einigen seiner frühen Super-8-Filme und seinem WDR-Hörspiel "Captain Berlin vs. Dracula" inszenierte Jörg Buttgereit 2007 ein Theaterstück, das zu einer spaßigen Mischung aus Trivialmythen, B-Picture-Charme und Antifaschismus wurde. Underground-Regisseur Thilo Gosejohann filmte die Aufführung auf Video und bastelte einen Film daraus, der zunächst nur als Souvenir für die Mitwirkenden gedacht war, dann jedoch auf DVD unter dem Titel "Captain Berlin vs. Hitler" veröffentlicht wurde. Als Gimmick gab es das kleine, zwölfseitige Comicheft "Operation Untergang", das von Levin Kurio zusammen mit Buttgereit geschrieben und von Rainer F. Engel gezeichnet wurde. Erzählt wird, wie es 1944 dem ersten deutschen Superhelden Captain Berlin beinahe gelingt, Adolf Hitler aus seiner Wolfschanze zu entführen. Doch zeitgleich planen einige Militärs einen Anschlag auf den "Führer"... – Levin Kurio veröffentlichte die Geschichte nun in seinem Weißblech-Verlag (HORRORSCHOCKER) als erstes CAPTAIN-BERLIN-Comicheft. Eine weitere Story mit dem Captain von Martin Trafford ergänzt das Heft. Dabei geht es um ein Atommonster, das durch die Fukushima-Katastrophe entstanden ist. Wow! H.L.

HERR MERZ / MUNCH (2 Bände)
Von Lars Fiske, Steffen Kverneland
Avant, 112 S./271 S., HC, vf., EUR 29,95/34,95

Mit dieser Rezension sind wir zwar sehr spät dran, aber aufgrund der Qualität der beiden Werke machen wir eine Ausnahme. – In Norwegen veröffentlichten Kverneland und Fiske vier sogenannte Kanon-Bände in denen sie auf der Basis von Originalzitaten der Künstler und ihrer Zeitgenossen abwechselnd die Lebensgeschichten des norwegischen Nationalmalers Edvard Munch ("Der Schrei") und des während des Dritten Reiches nach Norwegen emigrierten Hannoveraners Kurt Schwitters erzählten. Lars Fiske versucht am Anfang seines Comics die Kunst des Dadaisten Schwitters, der auch als "Herr Merz" tätig war, nachzuvollziehen, indem er erzählt wie er eine eigene autobiographische Collage zusammengesetzt hat. Anschließend arbeitet er im Rahmen seiner Comic-Biographie immer wieder mit verrückten Seitenlayouts, die an das Werk Schwitters erinnern. Stilistisch bleibt Fiske dabei seiner bewährten kantigen zumeist monochrom kolorierten Zeichentechnik treu. Bei Steffen Kverneland hingegen entsteht fast der Eindruck, er braucht diesmal gar nicht – wie bei „Olaf G." – die Mitarbeit seines Kompagnons Fiske um innerhalb seiner Munch-Biographie immer wieder völlig überraschend den Zeichen- oder auch Malstil zu wechseln. Trotzdem oder gerade deswegen gelang ihm die ebenso spannende wie komische, äußerst plastische Darstellung von Leben und Werk des expressionistischen Künstlers. Bei Avant erscheinen Fiskes "Herr Merz" und Kvernelands "Munch" fein säuberlich getrennt in zwei unterschiedlich dimensionierten Einzelbänden. H.L.

DER FÜNFTE BEATLE – Die Brian Epstein Story
Von V. J. Tiwary, A. Robinson, Kyle Baker
Panini, 172 Seiten, HC, sf., EUR 24,99

„Der fünfte Beatle" – im Laufe der Zeit wurde schon vielen Menschen dieser Titel verliehen: Stuart Sutcliffe, Pete Best, George Martin, und anderen. Doch nur einer hat ihn nach Meinung von Paul McCartney wirklich verdient: Brian Epstein, einer der ersten Manager modernen Stils in der Popmusik. Im vorliegenden Band wird gekonnt das viel zu kurze Leben von Brian Epstein dargestellt. Es ist ein Dasein zwischen der Ablehnung seiner Homosexualität, dem phänomenalen Erfolg mit den Beatles und einer großen Einsamkeit. In den Ablauf der Handlung sind geschickt Traumsequenzen aus der zerrissenen Innenwelt Epsteins eingeflochten, die dem Leser eine Persönlichkeit, die sonst eher am Rande der großen Beatles-Historie vorkommt, nahebringen. Das Kreativteam um Autor Vivek J. Tiwary hatte nicht den Anspruch, eine detaillierte Biografie abzuliefern, vieles ist vereinfacht, z.B. taucht Pete Best zu Beginn der Karriere nicht als Teil der Beatles auf, dies aber nicht zum Nachteil der Geschichte. Je größer der Erfolg der Beatles wird, desto stärker werden Brians Träume und sein inneres Leben nimmt an Dramatik zu. Insbesondere das Ende der Tourneen im Jahre 1966 bedeutet einen Einschnitt für Epstein, dessen bürgerliche Fassade immer wieder durch seine Homosexualität bedroht ist. Die Probleme potenzieren sich. Vor Enttäuschungen können ihn weder seine Familie, seine Angestellten, noch seine wenigen Freunde bewahren. Am Ende der Geschichte spricht er noch einmal im Traum mit Menschen aus seiner Umgebung, bevor er diese Existenzebene verlässt – genau zu der Zeit, in der sich die Beatles in Bangor beim Maharishi befinden. – Panini hat eine exzellente deutsche Ausgabe im Großformat produziert, die auch mit umfangreichen und attraktiven Extraseiten aufwartet. Fly

Milo Manara
WERKAUSGABE

Copyright © 2013 Milo Manara.

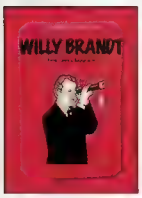
Milo Manara Werkausgabe
Band 13: X-Men – Frauen auf der Flucht
Edler Hardcoverband mit Schutzumschlag
€ 24,99 · ISBN: 978-3-86201-968-7

Die Manara-Werkausgabe versammelt die besten Arbeiten des italienischen Meisters in einer neuen, eleganten Edition mit umfangreichen Begleitmaterial.

panini comics
www.paninicomics.de

JETZT IN DEINEM COMICSHOP
oder auf www.paninicomics.de

WILLY BRANDT: EINE COMIC-BIOGRAFIE
Von Helga Grebing, Ansgar Lorenz
Vorwärts, 79 Seiten, SC, sw., EUR 15,-



Neben der in dem in der letzten SB vorgestellten Comic über Willy Brandt, erschien im Vorwärts Verlag ein weiterer Comic über dessen Leben. Die 83-jährige Helga Grebing, „Grande Dame" der Arbeiterbewegung, und der 34-jährige Ansgar Lorenz zeichnen in ihrem Comic Leben und Wirken des großen Sozialdemokraten nach. Brand wuchs in den Jahren der Weimarer Republik auf, musste vor den Nationalsozialisten ins norwegische und schwedische Exil fliehen, beobachtete den Spanischen Bürgerkrieg als Journalist, half aktiv am Aufbau eines demokratischen Deutschland mit und wurde schließlich deutscher Bundeskanzler – der einzige Kanzler, der sich im Widerstand gegen das Hitlerregime engagiert hatte. Im Gegensatz zu der eher erzählerisch angelegten Comicbiografie von Heiner Lünstedt und Ingrid Sabisch, setzt der vorliegende Comic auf gründliche Sachinformation. Für Helga Grebing war es die erste Arbeit im Bereich Comic. Anfangs war sie skeptisch gegenüber dieser Idee, lieferte dann aber einen fundierten Hintergrund zu dem zeitweise recht abenteuerlichen Leben Brands. Grebing erklärt Zusammenhänge, die bei Lünstedt und Sabisch oftmals nur kurz angedeutet werden. Lorenz als Zeichner versucht die jugendlichen Leser, die wohl als Zielgruppe anvisiert sind, dort abzuholen wo sie sind, bei aktuellen TV-Formaten. In diesem Rahmen treten Willy Brandt und andere historische Figuren auf und veranschaulichen die Geschichte. Fly

NOAH 3 „Und die Wasser nahmen überhand"
von Aronofsky, Handel und Henrichon
Ehapa, 68 Seiten, HC, vf., EUR 15,-

Rechtzeitig zum Blockbuster „Noah" mit Russell Crowe veröffentlicht Ehapa den Comicviertteiler, der wie der Film auf einem Szenario von Regisseur Darren Aronofsky beruht. Nach dem Bau der Arche, schildert uns Teil 3 den Kampf um sie. Lange hat es nicht mehr geregnet und die Menschen glauben daher Noahs Warnungen nicht. Doch der Regen hört nicht mehr auf und man versucht die Arche zu erstürmen. Geschützt wird Noah durch von Gott verdammte Engel, die nach und nach fallen. – Das Werk schafft es, der uralten Geschichte, die schon das Gilgamesch-Epos überlieferte, Neues abzugewinnen. Durch das Schicksal Na´Eltamuks erhalten die sterbenden Menschen ein Gesicht. Der Band glänzt mit eindrucksvollen Bildern. Sollte der Film nur halb so gut sein, lohnt sich ein Kinobesuch allemal. Fly

REDDITION Nr. 59: Dossier Warren
Von Volker Hamann u.a.
Ed. Alfons, 76 Seiten, Magazin, vf., EUR 10,-

Dem Verleger James Warren gelang es Mitte der 60er Jahre Horror-Comic-Magazine wie CREEPY, EERIE oder VAMPIRELLA an die Kioske zu bringen. Diese Hefte erschienen im größeren Magazin-Format und komplett in schwarzweiß. Dadurch war Warren nicht dem Comics Code ausgesetzt und konnte auch blutrünstige Geschichten veröffentlichen. Sein erstes Magazin war "Famous Monsters of Filmland" in dem über klassische Horrorfilme berichtet wurde. Angespornt durch den Erfolg der Reihe, startete Warren 1964 das Magazin CREEPY in dem er schwarzweiße Horror-Comics, u.a. von Wally Wood, Al Williamson und Frank Frazetta, veröffentlichte. 1966 bzw. 1969 folgten dann EERIE und VAMPIRELLA. Comickünstler wie Richard Corben, Bernie Wrightson, Neal Adams oder Steve Ditko sowie etliche spanische und philippinische Zeichner wirkten hier mit. REDDITION 59 bietet wieder eine umfassende und vertiefte Berichterstattung zu einem interessanten Schwerpunktthema. Das Magazin enthält Porträts der wichtigsten Zeichner und schildert Aufstieg und Niedergang des Verlags sowie die Wiedergeburt von CREEPY und EERIE bei Dark Horse. H.L.

PETZI Gesamtausgabe Band 1 und 2
von Vilhelm und Carla Hansen
Carlsen, 368, bzw. 384 S., HC, á EUR 39,90

Als Folge von Carlsens beeindruckender Petzi-Gesamtausgabe und dem 60-Jahre-Jubiläum der Serie, bringen wir in der nächsten SB einen Artikel über den Kinder-Klassiker. Diesmal gibt's nur Auszüge aus dem Pressetext: „Bis heute haben diese Bücher in Deutschland eine Gesamtauflage von mehr als 12 Millionen Exemplaren erreicht. Anlässlich des Jubiläums präsentiert Carlsen eine zweibändige Ausgabe, in der alle noch erhältlichen Reiseabenteuer in schwarz-weiß enthalten sind, darunter befinden sich auch verschollene Episoden. Alle Geschichten liegen in neuer Übersetzung vor." G.F

RAUMSTATION SEHNSUCHT
Von Ralf König
Rowohlt, 192 Seiten, SC, vf., EUR 19,95

Paul ist unter die Schriftsteller gegangen. Nach mehreren homoerotischen Romanen mit historischem Hintergrund versucht er sich nun an Science Fiction. Er freut sich auf ein paar Wochen der ungestörten literarischen Kreativität. Doch die Familienbande fordert ihren Tribut. Pauls Schwester Edeltraut hat den polnischen Marek geheiratet und ist hochschwanger. Durch einen Streit hat sie den Kontakt zu ihren Eltern abgebrochen. Pauls Mutter nötigt ihn, sie zu besuchen, um nach dem Rechten zu sehen. Widerwillig macht er sich auf den Weg, um seine schlimmsten Befürchtungen wahr werden zu lassen. Zielsicher wie bei jeder vorherigen Beziehung hat sich Edeltraut genau Pauls Traummacker geangelt. So muss er fiepend in der viel zu kleinen Wohnung hausen und darauf warten, dass er „Tante" wird…
Uwe Lochmann (Sammlerecke)

IN DER SEKTE
Von Louis Alloing und Pierre Guillon
Virtual Graphics, 92 S., SC, zweif., EUR 14,95

Marion strampelt sich vergeblich ab, um ihren Job in einer Werbeagentur zu stabilisieren, mit ihrem Freund nimmt sie LSD, doch allzu lange wird er nicht mehr ihr Freund sein... Der Alltag nimmt Marion also her, doch da ist Raphael, der sie mit Scientology in Verbindung bringt. Sie lernt neue Leute kennen, alles wirkt so freundlich. Vor allem tut ihr die Aufmerksamkeit gut, die man ihr entgegenbringt. Und schwupp... hängt sie schon am Haken der Sekte. Schließlich unterschreibt sie einen Mitarbeitervertrag über eine Milliarde Jahre und wird nach Kopenhagen in die europäische Zentrale geschickt, wo sie unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten muss. Trotzdem ist Marion höchst motiviert und wird sogar als toughe Missionarin nach Paris geschickt, um den dortigen Geldfluss in Richtung Zentrale wieder in Schwung zu bringen. Nach ihrer Rückkehr schleicht sich jedoch eine Depression ein und plötzlich fragt sie sich: „Was mache ich hier bloß?"

Louis Alloing und Pierre Guillon erzählen hier eine wahre Geschichte. Die Graphic Novel liest sich sehr flüssig und spannend, obwohl die Zustände, die

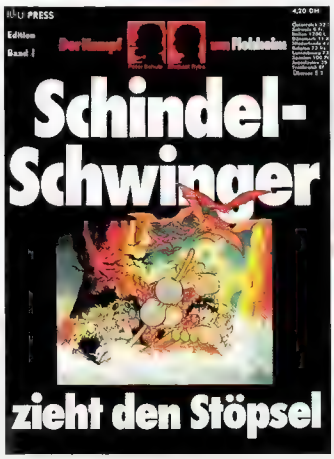
Sie haben mich weiter mit dem Elektrometer ausgehorcht, den Zweifeln auf der Spur oder der Schuld, suchten nach einer Schwachstelle, einem Zugang, über den sie mich verunsichern konnten.
Du weißt, dass du in Paris gute Arbeit geleistet hast!
Deine Zukunft bei uns ist gesichert. Du willst doch nicht, dass sich das jetzt alles in Luft auflöst?
Das interessiert mich nicht mehr
Aber was soll aus dir werden, wenn du uns verlässt?

sie beschreibt, durch Presseberichte und Bücher über die Sekte längst bekannt sind, doch das persönliche Schicksal der Frau, das authentisch und unaufgeregt erzählt wird, berührt. Das Vorwort mit der frechen Überschrift „Scientology, der Star unter den Sekten" verfasste der Schweizer Sektenexperte Hugo Stamm, das Nachwort durfte ich schreiben, da ich selbst in den 70ern in der Sekte tätig war. Was mich als Kenner der Materie wundert, ist, dass das sehr umfangreiche Scientologen-Kauderwelsch hier praktisch keine Rolle spielt – häufig dachte ich, Scientologen würden sich anders ausdrücken –, was einerseits daran liegen könnte, dass das Sektenopfer nicht selbst die Geschichte niederschrieb, andererseits an der Übersetzung. Vielleicht wollte man auch den Leser schonen. Mir fiel auch auf, dass Sektengründer L. Ron Hubbard, um den sich in Scientology alles dreht, nie erwähnt wird. An rechtlichen Gründen kann das nicht liegen, es dürfte eher ein Hinweis darauf sein, dass Marion keinerlei Sehnsucht nach einem Guru hatte, sondern Freunde und die Geborgenheit einer Gruppe suchte. Sektenmitglieder ticken eben nicht alle gleich, wie mancher zu glauben scheint. G.F.

Trauerarbeit

Michael Ryba, der Zeichner der kurzlebigen, aber vielversprechenden Serie SCHINDELSCHWINGER, ist tot. Viele wollten den deutschen

Asterix kreieren und schafften doch nur einen müden Abklatsch. Doch Michael Rybas und Peter Schulz´ fantastische Welt um Engel und Teufeln und ihrem „Kampf um Flohheim", die von 1975-77 mit ihrer Opulenz und Originalität die Comicfans begeisterte, hatte das Zeug dazu. Leider gab es Zoff mit dem offenbar ziemlich ignoranten Verleger und die Sache war nach vier Alben gestorben. Es erschien zwar noch ein schwacher Band 5, doch der ist in Wahrheit auf dem Mist anderer Leute gewachsen (mehr dazu und zur Entstehung von SCHINDELSCHWINGER in einem Interview mit



Michael Ryba in Comixene 14/1977). Danach wandte sich Ryba anderen grafischen Bereichen zu. Der am 23.9.1947 in Eutin, Schleswig-Holstein geborene Ryba, starb am 5.2.2014 in Buchenbach, Baden-Württemberg an den Folgen eines Autounfalls. Anlässlich seines Todes baten wir die Familie um den folgenden Nachruf. G.F.

Michael Ryba, der zu den vielseitigsten deutschen Künstlern der Gegenwart zählte, wurde plötzlich und völlig unerwartet aus dem Leben gerissen. Im hohen Norden (Schleswig-Holstein) wuchs er in einer Juristen-Familie heran, doch schon früh wurde deutlich, dass er auf die „schiefe Bahn" der Kunst geraten würde. Nach dem Abitur studierte er Grafik und Malerei in Kiel, Essen und Düsseldorf, unter anderem an der Akademie der bildenden Künste bei Joseph Beuys. Ganz dem Klischee des „armen Künstlers" entsprechend begann Ryba seine Laufbahn mit kleinen Aufträgen. International bekannt wurde er durch das Zeichnen zahlreicher Puzzles beim Heye-Verlag. Daraus entwickelte sich eine andauernde Erfolgsgeschichte, mit Fanclubs in Deutschland wie auch in den USA und in Island. Es folgten Buchveröffentlichungen im In- und Ausland und zahlreiche künstlerische Werke, die Rybas Vielseitigkeit als Zeichner, Maler, Illustrator und Designer widerspiegeln. In den 1980er-Jahren zog Ryba mit seiner Familie aufs Land. Im ehemaligen Kloster Grünwald im Hochschwarzwald lebte und arbeitete er bis zu seinem Tod. Hier entdeckte er auch seine Liebe zur Natur, die sich in seiner Kinderbuch-Reihe „Bauer Hubert" niederschlug; diese hat inzwischen Millionenauflage erreicht. Humor und Satire entsprangen Rybas Sichtweise vom Menschen als einem liebenswerten, aber unvollkommenen Wesen. Als Dozent an verschiedenen Kunsthochschulen vermittelte er daher nicht nur handwerkliches Know-how, sondern motivierte zugleich zu einer kritischen Sicht auf die Welt, wobei er die Eigenverantwortung betonte. Zu einem Klassiker wurde nicht zuletzt auch sein zeichnerisches Frühwerk SCHINDELSCHWINGER, eine farbenfrohe Comicreihe, die 1975 in Zusammenarbeit mit Peter Schulz entstanden war. Mit seinem letzten großen Puzzle-Opus „The Pig in Art" (Kunstgeschichte aus Schweinischer Sicht, 2014) schlug Michael Ryba den schöpferischen Bogen zu seiner ersten Buchveröffentlichung „Das Schwein in der bildenden Kunst des Abendlandes" (1980). Petra Jakob

Marc Schnackers, die Seele von Finix Comics, ist am 12.2.2014 mit nur 47 Jahren verstorben. Ich kannte Marc als einen überaus herzlichen Menschen, der der SB in liebevoller Weise zugetan war und mehrmals seine Loyalität demonstrierte, wofür ich ihm stets dankbar war. In ähnlicher Weise haben ihn viele Kollegen wahrgenommen. Dementsprechend groß ist die Trauer über Marcs-Tod in der Szene. Wir bringen einen Auszug des Nachrufs seines Freundes und Verlagspartners Oliver-Frank Hornig. Der vollständige Text ist im Forum von Finix Comics auf comicforum.de zu finden. Es lohnt sich, ihn zu lesen, da ich aus Platzgründen vieles – auch etliche nette Anekdoten –, kürzen musste. G.F.

Ohne Marc hätte es den Verein/Verlag Finix nie gegeben. Sein Entschluss, etwas gegen die andauernde Frustration zu tun, wenn mal wieder ein Comicverlag den Abbruch einer Serie ankündigte, kam ganz spontan an einem Abend im Jahr 2007 und führte zur Gründung des Finix noch im selben Jahr. Dabei war für ihn das ganze Projekt nie eine Sache, um sein persönliches Ego zu streicheln. Es ging ihm um eine demokratische Meinungsbildung bei der Programmauswahl, das die Wünsche möglichst vieler Comicfans erfüllen sollte. Darüber hinaus übernahm er alle Pflichten und Arbeiten, die in der Verlagsarbeit anfielen. Seine direkte Art habe ich auf den ersten gemeinsamen Treffen kennen- und, nach einiger Zeit, auch schätzen gelernt. Ging es ihm doch bei unseren langen Diskussionsrunden nie darum, Recht zu haben, sondern immer um die Sache. Dazu war er ein unheimlich geselliger Mensch, der stets gute Laune ausstrahlte und über jede Menge Humor verfügte. Gleichzeitig war er ein Mensch, der sich auch des öfteren selbst hinterfragte, gerade wenn er mal wieder, ob seiner direkten Art, mit einem Diskutanten aneinander geraten war. Egal wie lebhaft die Diskussion wurde, er war nie nachtragend, allenfalls traurig, wenn sich kein Konsens einstellen wollte. Neben der Akkuratesse und Kommunikationsfähigkeit, zeichneten Marc noch zwei weitere Wesensarten aus: sein großes Verantwortungsgefühl und eine recht gute Menschenkenntnis. Er war für alle im Verein immer erreichbar und ansprechbar, hatte immer ein Auge auf alle Prozesse im Verein/Verlag, auch wenn er, wie z. B. bei der Produktion, nicht unmittelbar beteiligt war. Finix war sicherlich ein wesentlicher Bestandteil in den letzten sechs Jahren seines Lebens geworden, doch gab es für ihn

„Das versteckte Kind kann eine Brücke zwischen dem Schicksal der Heldin dieser Graphic Novel und der heutigen Jugend schlagen." – Stephan J. Kramer
Das versteckte Kind
Damals, als Dounia zur Schule ging, fing es an. Von einem Tag auf den anderen wurde sie plötzlich von Freunden und Mitschülern gemieden, weil sie nun einen aufgenähten, gelben Stern tragen musste. Dann kam der Tag, an dem ihre Eltern abgeholt wurden und ihre Nachbarn mit ihr fliehen mussten, um sie zu schützen...
Das versteckte Kind

DER FÜNFTE BEATLE
DIE BRIAN EPSTEIN STORY
„Wenn jemand der fünfte Beatle war, dann Brian."
– Paul McCartney
1961 war Brian 27 Jahre alt und besuchte einen feuchten Keller in Liverpool, um eine unbekannte Rockband anzusehen – und unsere Welt war nicht mehr dieselbe. Dies ist die wahre Geschichte von Brian Epstein, der die Beatles entdeckte, managte und zu nie gekannten internationalem Starruhm führte ...
DAS IST JA FASZINIEREND, ERZÄHLEN SIE MIR MEHR DAVON!
DIES IST DAS MANUSKRIPT ZUR GRAPHIC NOVEL ÜBER MEIN LEBEN ALS FÜNFTER BEATLE.
DER FÜNFTE BEATLE
Preis: € 24,99
ISBN: 978-3-86201-786-7
Edle Hardcoverausgabe

Schattenspringer
Daniela Schreiter beschreibt in Schattenspringer unterhaltsam und beruhrend ihre Kindheit und Jugend. Schon als kleines Mädchen verhielt sie sich anders als andere in ihrem Alter – unverständlich für ihre Umwelt, bis bei ihr das Asperger-Syndom, eine spezielle Form des Autismus diagnostiziert wurde. Auch Lachen ist erlaubt, wenn man sie dabei begleitet, wie sie täglich über ihren eigenen Schatten springen muss...
Schattenspringer
"Eine bemerkenswerte Graphic Novel darüber, wie es ist, wenn man die Welt mit anderen Augen sieht."
FINIX COMICS
www.panikcomics.de

immer weit mehr als „nur" Comics. Dazu gehörten der Flugzeugmodellbau und Literatur ebenso, wie die weitgehend eigenständige Renovierung seines Hauses, das er sich zusammen mit seiner Lebensgefährtin Tanja gekauft hatte und mit viel Geschmack und Leidenschaft herrichtete. Marc, ich bin dankbar, Dich kurz vor Deinem Tod nochmals gesehen und mit Dir gesprochen zu haben, auch wenn ich nie gedacht hätte, dass es das letzte Mal sein würde. Ich werde die vielen langen Telefonate vermissen, die sonnigen Abende im Biergarten des Wiesbadener Schlachthofs, vor allem aber vermisse ich Dich, den Freund, der Du mir in den letzten vier Jahren geworden bist. Oliver-Frank Hornig

Querbeet

Polland will nicht mehr!

Seit 2009 gibt Günther Polland den COMIC-PREIS-KATALOG heraus, doch als Vater von drei Kindern überforderte ihn die Produktion zunehmend, wie das verspätete Erscheinen des Katalogs 2014 auch veranschaulicht. Nun ist er offen für Übernahme-Angebote (Polland: „Der Katalog läuft sehr stabil."). Kontakt: comic-galerie@aon.at; Hinweis: Einen Artikel zum Thema enthält Alfonz 2/2014.

25 Jahre COMICS & MEHR

Immer unterhaltsam ist das Gratismagazin COMICS & MEHR. Nun feiert die Erfindung von Steffen Boiselle und Uwe Löhmann, die 1989 mit 50.000 (!) Auflage startete, Jubiläum. Nach der großformatigen Frühphase, ging es ab Nr. 7 im A4-Format und 20.000 Auflage weiter. Ab Nr. 16 hieß das Heft COMICS & MEHR, statt wie bisher COMIC NEWS. Ab Nr. 22 gab es erstmals Farbseiten. Nach einem kurzen Intermezzo beim Splitter Verlag (Nr. 27 und 28), waren bis Nr. 35 Boiselle und Löhmann wieder aktiv, doch ihr Verlag hieß nun BSE. Wegen Arbeitsüberlastung übergab man das Heft ab Nr. 36 an Eckart Sackmann und Peter Hörndl von comicplus+, behielt sich aber das Namensrecht. comicplus+ änderte nur den Titel in COMIC INFO und beließ sonst alles beim alten. Später waren Steffen und Uwe wieder bereit, einzusteigen. COMIC INFO war inzwischen bei Nr. 49 angelangt, also begann man den Neustart auch mit Nr. 49, kam nun allerdings im handlichen A5-Format und neuem Outfit heraus, ab 51 komplett in Farbe und mit durchschnittlich 64 Seiten. Alle vier Monate erscheint seitdem eine neue Ausgabe, abwechselnd mit dem „Schwesternmagazin COMIC INFO" (O-Ton BSE; und ich Schelm dachte, das wären Konkurrenten). Im Mai erscheint Nr. 75 – eine reife Leistung, zu der die SB gratuliert! G.F.

„Dark Star 2013" an SF-Autor Horst Hoffmann

Am 3. November 2013 wurde auf der 74. Intercomic in Köln in Kooperation mit dem HRW-Fanclub, www.sternpate.de, den Verlagen Mohlberg und Romantruhe sowie der Eins A Medien Gmbh wieder der "Dark Star", ein Preis für Leistungen im Science Fiction-Bereich, verliehen. Der Preis, verbunden mit einer Sterntaufe zu Ehren des Preisträgers, wurde diesmal dem Autor Horst Hoffmann zuteil, der bereits seit 1976 bei Perry Rhodan, Atlan, Terra Astra, Raumschiff Orion, Jan Tenner und anderen Serien seine Spuren hinterlassen hat. Unvergessen bleibt bei den Fans Horst Hoffmanns Perry Rhodan-Kult-Roman Nr. 1111 "Die Macht der Elf", der stark parodistische Züge aufwies und zum einen dafür sorgte, dass "HoHo" bei Perry Rhodan ab 1982 eine längere Pause einlegen "durfte", zum anderen aber auch dazu führte, dass er 22 Jahre später auf Wunsch des Verlages den weiteren "Schnappszahl-Band" 2222 schreiben "musste". "HoHo" wandte sich nach seinem Ausstieg bei Pabel-Moewig 2009 anderen Projekten zu und schafft es seitdem, sich mit seinen Romanen – zuletzt erschien "Frauen für Oban-Obama" und "Gertie König" – immer mal wieder in die Schlagzeilen zu bringen. G.R.

Foto: Siegfried Scholz

Neues Wiechmann-Buch: „Vagabundos en Camino"

Peter Wiechmann und Werner Witt haben einen Bildband über ihre abenteuerliche Reise durch die Maestrazgo, die wilde, 1200 km2 große spanische Bergwildnis herausgegeben. Wer sich für ihre Liebeserklärung an ein vergessenes Paradies interessiert, sollte nicht allzu lange warten, denn die nummerierte und signierte Auflage ist auf 50 Stück limitiert. Preis: EUR 48,- (inkl. Versand). Bestellungen: DonPedro@Peter-Wiechmann.de

Magischer Bocola

Kein Mensch wird uns glauben, wenn wir behaupten, dass uns der Murphy-EISENHERZ immer sympathischer wird – mir nicht, weil Bocola unser Anzeigenkunde ist und ich stets über Murphy geschimpft habe (noch mehr über die Texte seines Sohnes Cullen) und Achim Dressler nicht, da er Murphy ja verlegt – jeder Krämer lobt seine Ware. Und doch ist es so, und wir sind beide verblüfft über unseren Gesinnungswandel. Das kann ja wohl nur daran liegen, dass Murphy nun in einer anderen Qualität als bisher erscheint. Probiert´s einfach aus, vielleicht erwischt euch ja auch dieses seltsame, übersinnliche Phänomen. Nach Band 8, in dem der Zyklus mit Mordreds Camelot-Eroberung endet, ist kürzlich Band 9 erschienen, mit der Hochzeit von Prinz Arn und Maeve sowie Eisenherz´ Reise nach China. +++ Bei den TARZAN-Sonntagsseiten ist nun auch Band 3 erhältlich, u.a. mit einem Wikinger-Abenteuer und starken Naturszenen. Für Juni ist Band 4 geplant: Burne Hogarth is coming! G.F.

Ein Museum für Erwin Moser

Erwin Moser, der berühmte Kinderbuchautor und Zeichner, der in seinem Debütroman „Jenseits der großen Sümpfe" (1980) von seiner Kindheit in Gols im Burgenland und seiner Prägung durch die TIBOR-Comics erzählte, erhielt nun in Gols ein eigenes Museum. Im März 2014 wurde es eröffnet. – Mehr zu Moser und seinem Museum in einem Beitrag in der nächsten SB und unter:

www.erwinmoser.at G.F.

Wien-News

Ronald Putzkers INSPEKTOR BURNADZ, mit dem der Künstler in den 80ern seine Karriere startete (Text: Erich L. Nussbaumer), ist kürzlich im Verlag der Ideen in einer Neuauflage um EUR 14,90 mit 112 Seiten erschienen. +++ Nun kommt auch die wienerische Variante von MAX UND MORITZ. Sie ist erschaffen worden von Christian Hemelmayr und Heinz Wolf. Das „Duo Infernale der Kinderliteratur" (M. Mendel) treibt seine Bösartigkeiten nun im Wien der Gegenwart. Die ersten sieben Kapitel orientieren ist an Wilhelm Buschs Original, in drei Bonuskapiteln treiben die „Saugfraster" dann sogar Gott und Teufel zur Weißglut – ein Fiasko, das man sich nicht entgehen lassen sollte. „Max & Moritz auf Wienerisch" erscheint Ende Mai 2014 im Verlagshaus Hernals, in HC mit 72 Seiten um EUR 23,90 (mit Hörbuch-CD). G.F.

Kinostart am 3. April 2014 mit Russel Crowe in der Hauptrolle!

NOAH

Die Geschichte von Noah und der Sintflut

©EDITIONS DU LOMBARD (DARGAUD-LOMBARD S.A.) 2012, by Aronofsky, Handel, Henrichon

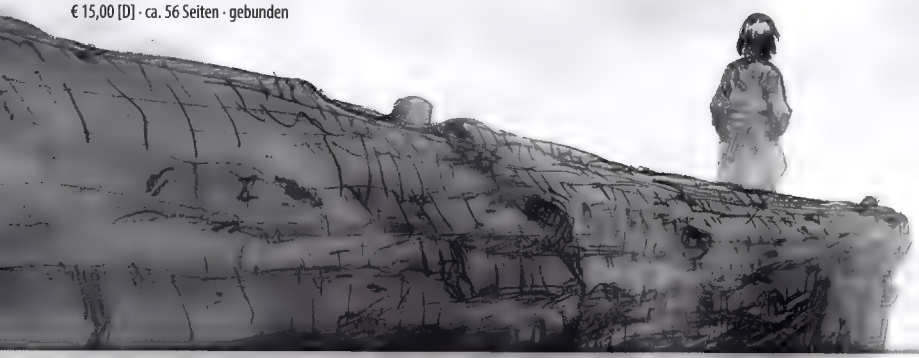
Band 4: Wer Menschenblut vergießt
ISBN 978-3-7704-3766-5
Erscheint am 03.04.2014

Band 2: Und von allem Gewürm
ISBN 978-3-7704-3599-9

Band 1: Wegen der Bosheit der Menschen
ISBN 978-3-7704-3598-2

Band 3: Und die Wasser nahmen überhand
ISBN: 978-3-7704-3752-8

Noah
Alle Bände: Aronofsky | Handel | Henrichon
€ 15,00 [D] · ca. 56 Seiten · gebunden



www.egmont-comic-collection.de

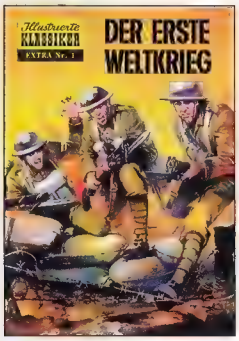
COMIC COLLECTION
EGMONT

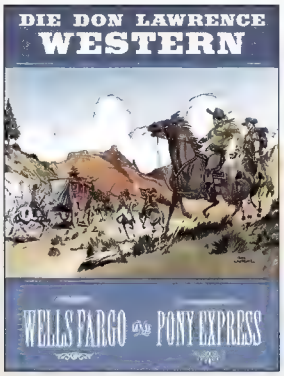
Generation Lehning

Gerhard Förster berichtet aus der Szene.
Aus Zeit- und Platzgründen keine Preisangaben.

CCH & bsv
Eckhard Friedrich
Gerstäckerstr. 18, 30177 Hannover
Tel: 0511/235 46 70
E-Mail: bsv-friedrich@t-online.de

Aus praktischen Gründen legen wir die beiden eng zusammenarbeitenden Kleinverlage ab nun unter der bsv-Adresse zusammen. Selbstverständlich könnt ihr aber weiterhin die Produktionen beider Verlage auch über die CCH-Adresse bestellen! +++ Der CCH bringt im April die TEX-Hefte 43 und 44 heraus. Der Italo-Klassiker von Gianluigi Bonelli und Aurelio Galleppini (Galep) läuft noch bis Nr. 56. +++ In Köln wird der erste ILLUSTRIERTE KLASSIKER EXTRA-Band (beim alten bsv als DOPPELBAND 9 erschienen) angeboten werden, bei dem es – passend zum Gedenkjahr – um den Ersten Weltkrieg geht. Das sehr aufwendige Projekt wird in HC herausgegeben. +++ Im Juni geht's dann mit der regulären ILLUSTRIERTE KLASSIKER-Reihe weiter, in der mit Nr. 221 „Geronimo" und 222 „Der Ritter und die Hexe" die letzten Bände europäischer Produktion erscheinen werden (das sind die Hefte mit 36 Seiten). Da bei Nr. 222 das Originalcover dilletantisch gezeichnet ist, ließ man es Ertugrul neu interpretieren! Ab Nr. 223 kommen jene US-Produktionen mit 52 Seiten zum Einsatz, die auf deutsch noch unveröffentlicht sind. +++ Was die ILLUSTRIERTE KLASSIKER SONDERBÄNDE mit mexikanischem Material betrifft, so sollen sie ab Mai mit Nr. 3 und 4 fortgesetzt werden. Der Redakteur ist nun Nemo Gleue (der ehem. Red. des Comicsammlers), der damit den vielbeschäftigten Bernhard Maas entlastet. +++ Nun aber zur Top-Meldung: Im Juni wird zum Comic Salon in Erlangen ein ca. 200-seitiges HC-Buch in A4 mit zwei Westernklassikern von Don Lawrence erscheinen: WELLS FARGO (auf deutsch bisher unveröffentlicht) und PONY EXPRESS.

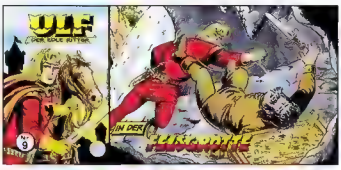




PONY EXPRESS

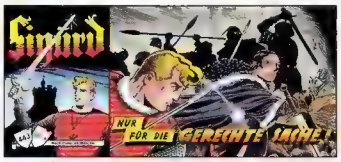
Wildfeuer Verlag
Schrönghamer-Heimdal-Weg 1
94261 Kirchdorf Tel.: 09928 / 1069
E-Mail: m.wildfeuer@vr-web.de

Vorweg eine freudige Nachricht: Manfred erholt sich zunehmend von seinem schweren Unfall! Er ist bereits wieder im Beruf und unterrichtet (im Rollstuhl) das Tischlerhandwerk! +++ Im Mai erscheinen bei Wildfeuer folgende Piccoloreihen: ULF (HRW) 7-9 (ULF ist derzeit Manfreds erfolgreichste Wäscher-Reihe!), UNHEIMLICHE GESCHICHTEN (HRW) 16-18, ROBINSON (Nickel) 159-160 (die Serie läuft bis Nr. 163), PIT & ALF (Simon/Bone) 9, DARG (Günther) 31-33 und TIMOR (Simon/Bone) 21.



Ingraban Ewald Verlag
Kirschäckerstr. 4a, 96120 Bischberg
Tel. 09549/ 84 07 (D. Kirchschlager)
E-Mail: d.kirchschlager@t-online.de
www.ingraban-ewald-verlag.de.vu/

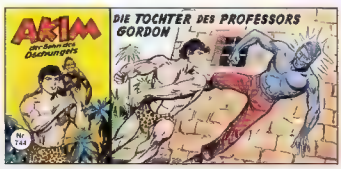
Im Mai erscheint SIGURD 3. Serie (Müller) 446-448. Ob sich bis dahin auch eine FALK- und/oder NICK-Produktion ausgeht, ist noch ungewiss. +++ Was zu Köln sicher starten soll, ist eine Farbversion von FALK 2. Serie 18-22 (Kolorierung: Daniel Reimer). Die Piccolos, die bei Hethke nur in s/w herauskamen, enthalten Wäschers für die SB geschaffenen Abschluss der Lehning-Story. In Köln werden Nr. 18-19 vorliegen, sowie die lehningsche Nr. 17 mit einer anderen Überleitung. Die Cover werden – wie bei Lehning – Panels aus dem Innenteil aufweisen und den Aufdruck „Mit Sammelbon für Briefmarkenfreunde". +++ Ebenfalls im Mai erscheint ARTHUR (Simon/Günther) 7-9. Die Ritterserie spielt in der herrlichen Gegend von Königswinter, wo Hans Simon lebt. Nach dem Romanabdruck in SAMMLERHERZ, folgt nun die Comicversion, die viele historische Bezüge zum Kölner Raum enthält, über die z.T. auch auf den Umschlagseiten berichtet wird.



© ULF, SIGURD, FALK: Hansmidi/Wascher / becker-Illustrators

Nostalgiker Verlag Dietmar Stricker
Flurstr. 41, 33609 Bielefeld;
Tel.: 0521/321 094 Fax: 0521/26 075 758
E-Mail: nostalgiker-verlag@freenet.de

Im April sind es fünf Jahre, dass Dietmar Hethkes AKIM-Reihe (Pedrazza) mit Nr. 561 fortsetzte (bei den Piccolos stets mit den Originalzeichnungen als Druckvorlage!). Es gab seitdem keinen Monat, in dem die AKIM-Lieferung ausfiel. Dazu darf man wohl gratulieren! Im Mai werden AKIM Piccolo 745 -747 erscheinen (übrigens: dass in dieser Story die enorm starken Gegner des Helden immer als weißhäutig bezeichnet werden, während sie auf den Umschlägen blau sind, ist auch im Original so). Zudem kommt in Köln AKIM Großband 11 heraus. Die Geschichte, die sich von Nr. 8-13 erstreckt, dreht sich um zwei Artisten,



KÖLNER COMIC-MESSE

Stadthalle Köln-Mülheim, Im Weiler Str. 2, 51065 Köln-Mülheim

SAMSTAG, 03. Mai 2014 10.00-16.00 Uhr

NÄCHSTER TERMIN: 08. NOVEMBER 2014

- MEET THE ARTISTS: Begegnungen und Signierstunden mit namhaften Künstlern!
- NEUHEITEN & ANTIQUARIAT, alles rund um COMICS!
- TREFFPUNKT DER COMICSZENE, zweimal pro Jahr!

INFOS und BUCHUNGEN:

Thomas Götze
Haferkamp 7, 22941 Bargteheide
Tel. 04532/975 96 98
info@comicmesse-koeln.de
www.comicmesse-koeln.de

Aktuelle Neuheiten oder Top-Antiquariat:

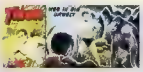
Bei der Sammlerecke werdet ihr garantiert fündig!

GRATIS COMIC TAG 2014

Holt Euch Eure 6 GRATIS - COMICS! Gleich online vormerken lassen oder direkt am 10. Mai in Esslingen, bzw. in unserer Koblenzer Filiale abholen!

Akim Sohn Gb.
Bd. 9
Nostalgiker Verl.
14,90 €

Ill. Klassiker
Bd. 207-220
Sonder-Bd. 1-2
je 12,90 €



Wildfeuer Verlag
Bd. 76-80
je 6,40 €

Tibor Piccolo (3. Serie)

I. Ewald Verlag
Bd. 443-445
3er-Set 19,20 €

Sigurd Piccolo Neu

Nostalgiker Verl.
Bd. 739-741
3er-Set 14,90 €

Akim Piccolo

Ill. Bibliographie der Leihbücher 1946-1976 - Teil 1
69,00 €

Sammlerecke-Katalog

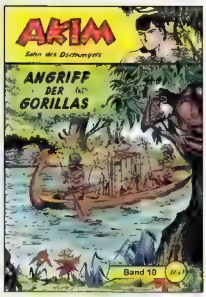
kostenlos!

Sammlerecke Comics und Romane
Daimlerstraße 8, 73734 Esslingen
info@sammlerecke.de
Tel.: 0711/ 3154840

Besucht unseren täglich aktualisierter Online-Shop: Filiale: 56068 Koblenz Hohenzollernstr. 40, Tel.: 0261/ 15311

Der schnelle KLICK zum Online-Shop:

www.sammlerecke.de



© AKIM: Pedrazza / Renzi

die die Herrschaft über den Dschungel anstreben. Seit Nr. 5 gibt es Artikel zu AKIM in Farbe auf den inneren Umschlagseiten. Wenn im November 2015 die Piccoloreihe abgeschlossen sein wird, sollen die Großbände mit zwei Heften im Monat fortgesetzt werden.

Heinz Mohlberg Verlag
Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln
Tel. 0221 / 43 80 54 oder 0170 / 94 47 580
heinz@mohlberg-verlag.de
www.mohlberg-verlag.de

© SIGURD, NICK: Hansrudi Wäscher / becker-Illustrators

Zur Kölner Börse werden bei den SIGURD-Großbänden, die ab Nr. 35 Müller-Material enthalten, Nr. 38-40 vom Stapel gelassen. Die geplanten neuen Projekte zu den Serien TIBOR und NICK (siehe SB 228 und 229) müssen noch verschoben werden.

Michael Kreiner
Sandstraße 26, 96175 Pettstadt
Tel.: 09502/1646
E-Mail: ZimbusComic@t-online.de

Pünktlich zu Michaels Comicbörse in Bamberg am 17. Mai soll ein ZIMBUS SONDERBAND erscheinen. In dem von Gerhard Schreppel gezeichneten Heft wird es um einen mittelalterlichen Markt namens „Spektakulus" gehen. Dies geschieht in Hinblick auf einen gleichnamigen mittelalterlichen Markt, der von 6.-7. September in Bamberg stattfinden wird. Aufgrund des Sonderbandes wurde die reguläre ZIMBUS-Ausgabe 10 auf den Sommer verschoben. Der Held wird dann auf Ivanhoe treffen.

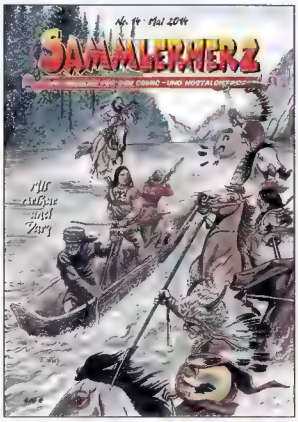
CLUB INFO Jürgen Hüfner
Postfach 1236, 42783 Leichlingen,
Tel.: 02175 / 89 57 63
juergen.huefner@comic-nostalgiefreunde.de

1996 startete Jürgen Hüfner sein Fanzine im Großbandformat CLUB INFO, das sich in erster Linie an Wäscher-Fans richtete. Sieben Nummern sind erschienen, bevor es sanft entschlief. Im November 2013 hat Jürgen das Heft mit Nr. 8 und neuer Aufmachung aus dem Dornröschenschlaf geholt. In der Ausgabe wurden u.a.

Lehning-Raritäten gezeigt und es gab einen „Damals war's"-Bericht. In Köln kommt nun Nr. 9 heraus. Es wird u.a. ein Special mit Wäschers Kinoplakat-Werbung geben und auf die Frauen bei NICK eingegangen. Desweiteren werden die KRANICH-BUCH-Reihe (Lehning) und die UNSERE WELT ILLUSTRIERTE (bsv) vorgestellt. Der Comic „Die Besucher" aus Nr. 8 findet seine Fortsetzung.

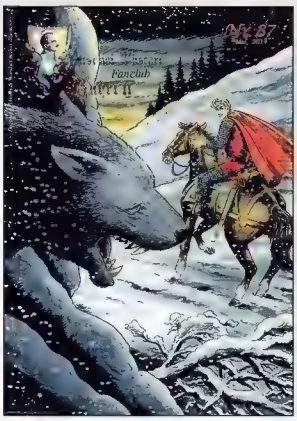
SAMMLERHERZ, Versand Jürgen Hüfner
Postfach 1236, 42783 Leichlingen,
Tel.: 02175 / 89 57 63
www.sammlerherz.com E-Mail:
juergen.huefner@comic-nostalgiefreunde.de

Nach einer schöpferischen Pause ist das von Hans Simon gestaltete Magazin mit Nr. 14 wieder da. Was mich persönlich besonders interessiert, ist der Hintergrund-Artikel über den Lederstrumpf, den ich schon kurz gesehen habe. Weitere Themen: Gedanken über das Verlegen historischer Comics, Marion Michael in „Liane", DARG in Farbe (Teil 5), ARTHUR „Die Odyssee" (Teil 9), „Die Kinder des Kapitän Grant", eine Mittelseite von Johannes Günther, MECKI Leporellos (Teil 2), Neues von Luke Haas, aus dem Leben Primo Carneras, Neues Altes aus Frankreich, neue ARTHUR-Piccolos, Nestle-Werbecomics sowie Schmutz & Schund in den 20er Jahren.

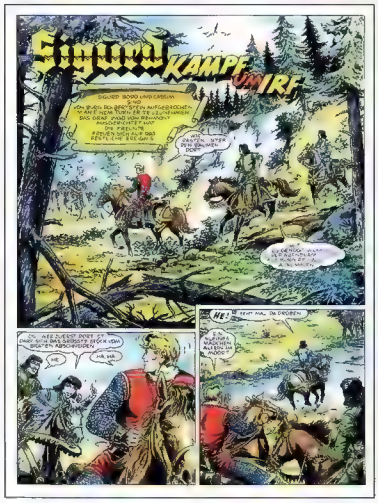


Hansrudi Wäscher Fanclub Bayern
Blumenweg 4, 84539 Ampfing
E-Mail: sschrottner@t-online.de
Website: hrw-fanclub.de
Forum: hrwclub.comicforum.de

In Köln kommt nun endlich die lang erwartete Nr. 37 des Magazins des HRW Fanclub Bayern heraus, die es mit rund 100 Seiten in sich hat und die komplette (!) SIGURD-Story „Kampf um Irf" enthalten wird, neukoloriert von Toni Rohmen. Sehr gespannt darf man auch auf die angekündigten Wäscher-Raritäten sein: Vom abgeschlossenen FALK-Piccolo „Im Schuldturm", das HRW 2003 für Hethke zeichnete, das aber erst 2009 bei Comics etc. erschienen ist, existieren noch zwei unveröffentlichte Titelbilder. Ebenfalls zwei unveröffentlichte Cover gibt es zur SIGURD-Buchreihe (die mit dem schwarzen Balken). Ferner werden drei gescribbelte Seiten gezeigt, die Wäscher für SIGURD Großband 261 „Gufos Heimtücke" anfertigte!! – Weitere Beiträge: Karl May-Filmbildgeschichten (Teil 3), Walter Försters wilde Zeit bei den Karl May-



Festspielen in Staatz (mein Bruder spielte sieben Jahre lang den Oberschurken) und drei „Damals war's"-Berichte.



Neue Hefte der Sammlerausgabe zum Comic-Salon in Erlangen! Band 30 und 31 erscheinen erstmals ungekürzt und korrekt übersetzt bei:

WICK COMICS
Ulrich Wick
Espenstraße 5 b
D-35428 Langgöns
Tel.: 0049/(0)6403/75511

Also verachten tut Gerhard das Dekolleté von BB nicht unbedingt. >
Ein schräges Regal von Ikea, das von Graphic Novels über Mangas und MM-TBs bis hin zu einem Tibor Roman alles bietet.
Foto: Gaby Kronhagel
Von einem MM-TB verschamt zugedeckt, die italienische Comicbibel von Guerri Bono
Gerhards leerer Jahresplaner 2014. Hat der Mann nichts zu tun? >
Mit dem supercoolen I-Mac legte sich Gerhard einen „Ferrari" zu...
doch leider fährt er meistens immer noch mit dem „Goggomobil", seinem uralten G4 von Apple.
< Der Bildschirm zeigt ein AKIM-Heft aus Frankreich von 2013!!!
< Peter beruhigt sein Zwerchfell mit einem Piccolo Sonderband
< Sissy sitzt da draben an ihrem Compi Gaby betatigt den Aus oser
< Fast prähistorisch: Gerhards alter Arbeitstisch, auf dem er unzählige todlangweilige Stunden beim Lettering verbrachte.

Pedrazza/Renzi-Buch: Der aktuelle Stand

Mitte Januar quartierten sich Peter Kronhagel und seine liebe Gaby für einige Wochen bei Sissy und mir ein. Der Anlass war Peters in der SB angekündigtes Buch über Augusto Pedrazza und Roberto Renzi, die beiden AKIM-Schöpfer. Es war eine Zeit, in der wir zwar schwer schufteten, aber auch sehr viel Spaß hatten. Eigentlich wollten ja ***wir*** Peter und Gaby verwöhnen, de facto war es jedoch umgekehrt. Dafür und für die wunderbaren, unvergesslichen Wochen insgesamt möchte ich mich nochmals ganz herzlich bei den beiden bedanken!

Wir hatten das große Ziel, das Buch, das Peter längst fertiggeschrieben hat, in einem „Gewaltakt" zusammenzustellen und zu layouten, mit dem Ergebnis, in Erlangen damit herauszukommen. Uns war bewusst, dass wir uns verdammt viel vorgenommen hatten, doch vor allem im Hinblick auf das hohe Alter der wichtigsten Zeitzeugen wollten wir uns sputen.

Doch dieses Ziel war unmöglich zu erreichen. Allein schon das professionelle Scannen der unzähligen Abbildungen, großteils nach Originalvorlagen, kostete viel Zeit. Des Weiteren machte uns die Überprüfung der sehr umfangreichen Checkliste zu schaffen und wir entdeckten, dass eine Menge interessanter Details noch untergebracht werden müssen. Das Layout war und ist ebenfalls sehr aufwendig, soll es doch etwas Besonderes werden. Zudem hat sich die Chance aufgetan, weitere hochinteressante Zeitzeugen zu befragen. Inzwischen hat Peter 20 zusätzliche, noch nie publizierte Fotos der Familie Pedrazza bekommen und wir haben ein aufschlussreiches Interview mit einem Verwandten von Marino Tomasina geführt, dem Verleger der italienischen AKIM-Hefte, von dem Walter Lehning das Material kaufte und mit dem er später in Clinch geriet.

Peter und ich geben zu, uns verspekuliert zu haben, jeder auf seine Weise. Sorry! Schlagt uns aber nicht, die Verzögerung geschieht NUR im Dienste der Qualität. Um euch sicher nicht nochmals enttäuschen zu müssen, geben wir jetzt den Comicsalon in München 2015 als Erscheinungstermin an, aber wir versuchen natürlich früher herauszukommen. Wir halten euch auf dem Laufenden!

Gerhard Förster & Peter Kronhagel

Einige der bereits fertiggestellten Seiten

Nur für Gourmets: PRINZ EISENHERZ Band 4, zweite Auflage

Nach Band 1-3 hat der Bocola Verlag auch bei Band 4 in der Zweitauflage die Qualität des Drucks optimiert. Die Zeichnung ist nun wesentlich prägnanter, der „Schmutz" wurde aus den Farbflächen entfernt und die Seiten „leuchten" stärker. Nur der diskrete Vermerk im Impressum „2., überarbeitete Auflage 2013" lässt auf die Änderungen schließen. Worauf in einem zusätzlichen Vorwort des Bandes allerdings eingegangen wird, ist, dass das Buch sechs Seiten in einer bisher unbekannten, ursprünglichen Gestaltung enthält – für Fans eine kleine Sensation. Gemeinsam mit Verleger Achim Dressler versuchte ich den „Fall" noch genauer zu klären.

1943 wurde das Format der Serie umgestellt, um den Forderungen des Zeitungsmarktes nach mehr Flexibilität entgegenzukommen. Die Zeit des Fullpage-Abdrucks war vorbei. Da der Logo-Balken bei einer Verkleinerung unnötig Platz verschwendete, wurde das Logo in das erste Panel integriert und das Seitenformat etwas verändert. Doch Foster hatte Folge 330-337 noch in der ursprünglichen Gestaltung gezeichnet. Diese Seiten wurden nachträglich auf das neue Format umgearbeitet. Wie unser Bildvergleich mit Seite 337 zeigt, enthalten beide Fassungen Teile, die die andere Version nicht zeigt. Aufgrund der Qualität der Ergänzungen nehme ich an, dass sie von Hal Foster selbst stammen. Außerdem hätte der Künstler wohl kaum jemand anderen in seine Zeichnungen „pfuschen" lassen. Vor einiger Zeit sind nun die Originale von sechs dieser acht Blätter aufgetaucht. Dadurch konnte Bocola die Seiten in der Originalgestaltung veröffentlichen.

Wie der Bildvergleich mit Seite 325 zeigt, war eine Ummontage keineswegs einfach. Diese Seite entstand zwar noch vor der Formatsumstellung, doch für altes wie neues Format gilt, dass Ummontagen nur mit Ergänzungen des Artworks möglich waren. Erst mit Seite 760 (Bocola Band 8) wurde eine einfachere Lösung gefunden: Dadurch, dass der zweite Bildstreifen ab nun zwei gleichgroße Panels enthält, war das Ummontieren kein Problem mehr.

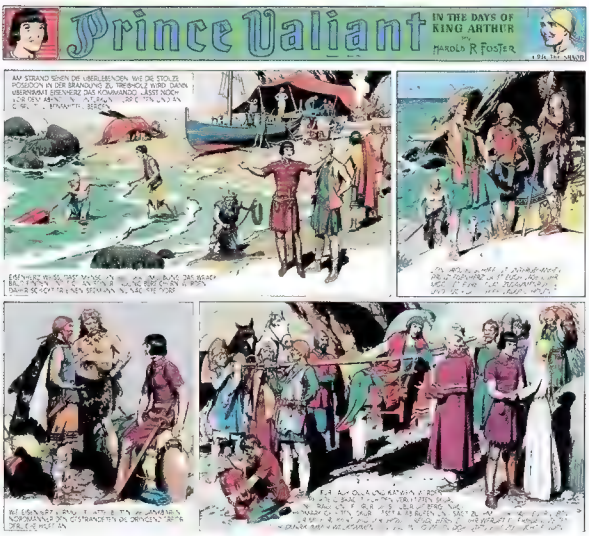
Ein kleiner Kritikpunkt an der Neuauflage sei mir gestattet: Vor allem gegen Ende des Buches hätten die Farben bisweilen etwas mehr zurückgenommen werden können. Es gibt sogar eine Seite, bei der ich die alte Version bevorzuge, Seite 399. Aber das fällt nicht wirklich ins Gewicht und ist zudem Ansichtssache. G.F.

Ein Ausschnitt aus der Seite 337 in der ersten Auflage

Seite 325 mit ergänzter Zeichnung und PHANTOM-Strip

Bildvorlage: Achim Dressler

Seite 337 in der zweiten Auflage, digital optimiert und im Foster-Layout.



Seite 325 im Originallayout (Bocola Band 4)

© Prinz Eisenherz 2014 King Features Syndicate, Inc./ Distr. Bulls

Alle farbigen Sonntagsseiten aus den Jahren 1931 bis 1950
von den klassischen Meistern der Neunten Kunst:
Hal Foster und ***Burne Hogarth***
(sowie Rex Maxon und Ruben Moreira)

10 Hardcover im Großformat, 26,3 x 35,4 cm, erstmals restauriert
in den Originalfarben, 112 Seiten mit 2 Jahrgängen pro Band,
ISBN 978-3-939625-64-3, jeweils € 29,90 [D]

www.bocola.com

BOCOLA VERLAG

Tarzan® owned by Edgar Rice Burroughs Inc. All rights reserved.
Edgar Rice Burroughs' Tarzan™ copyright© 1937 1938, 2014 Edgar Rice Burroughs, Inc.
All rights reserved. Tarzan™ owned by Edgar Rice Burroughs, Inc. and used by permission.

Der unbekannte PRINZ EISENHERZ

Gerhard Förster stellt Raritäten von Hal Foster und anderen Künstlern vor

Stammt diese Skizze von Foster oder von Wood?

Wally Woods Sehnsucht nach dem Prinzen

Wallace A. Wood (1927-1981) hatte stets ein enges Verhältnis zu den Arbeiten Hal Fosters. Mehrmals parodierte er PRINZ EISENHERZ – am bekanntesten ist die kraftvolle Persiflage für MAD Nr. 13 von 1954 (Text: Harvey Kurtzman). 1970, als Foster immer stärker unter seiner Arthritis litt und einen Nachfolgezeichner suchte, bewarb er sich, unterlag jedoch John Cullen Murphy, was viele Liebhaber der Serie bedauerten. Es wurde gemutmaßt, dass es an Woods Alkoholproblem lag, andere argwöhnten, dass er für Foster ***zu*** gut war und dritte wiederum dachten, dass es am „huriösen" Touch von Woods Aleta lag, die er in seiner Probearbeit, die als Seite 1762 erschienen ist, verewigte. Der Hauch des Verruchten ist allerdings schon auf Fosters Scribble, das inzwischen aufgetaucht ist, zu sehen. Doch stammt es wirklich von Foster? Auch wenn Foster für Murphy vorskizzierte und dies wahrscheinlich auch für Wood getan hat, der Strich erinnert viel mehr an Wally Wood. – Am Ende seines Lebens, als der einstige Ausnahmekünstler schon ziemlich abgebaut hatte, verwendete Wood seine Aleta dann nochmals in einer eher tristen Sexparodie, die auf deutsch im Volksverlag in „Die kleine geile Reihe" Band 4 erschienen ist.

*

Hinweis: Ich bin mir nicht sicher, ob allgemein bekannt ist, dass sich nicht nur Wally Wood, Gray Morrow und John Cullen Murphy als Fosters Nachfolgezeichner bewarben. Eine wertvolle Info-Quelle ist hier wieder einmal „Prinz Eisenherz – Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber" von Brian M. Kane, erschienen bei Bocola. Hier werden Bewerbungsseiten von Charles Vess, Tom Grindberg und einem erstaunlich unsicheren Al Williamson vorgestellt. Auch Russ Manning soll eine Seite gezeichnet haben, doch sie war bis dato leider nicht aufzutreiben.

"I MIGHT AS WELL BE A WIDOW FOR ALL THE ATTENTION YOU PAY ME!" STORMS ALETA. "YOU SPEND ALL YOUR TIME TRAWING WITH THE OTHER KNIGHTS."
SHE TURNS AWAY ANGRILY AND ALMOST BUMPS INTO GOOD-NATURED SIR MAXWELL. "OH, SIR MAXWELL, WOULD YOU WEAR MY SCARF IN THE TOURNAMENT AND BE MY GALLANT KNIGHT?"

Oben: Zwei Panels aus der Williamson-Bewerbungsseite

Oben: Das Original von Wally Woods Seite wurde 2010 auf einer Auktion versteigert und ging für 28.680,- Dollar weg.

ENDLICH HAT SICH KÖNIGIN ALOTTA VON DER GEBURT IHRER ZWILLINGE ERHOLT
"VERSCHWENDE DEINEN SAMEN NICHT DURCH HANDARBEIT, MEIN PRINZ," SAGT SIE SINNLICH. "ICH HABE DIR ZWEI TÖCHTER GESCHENKT. NÄCHSTES MAL WIRST DU DIR EINEN SOHN WÜNSCHEN."

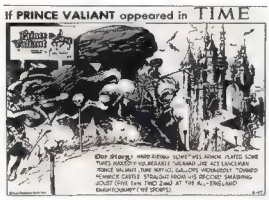
Rechts: „Prinz Eisenschwanz", Woods Schwanengesang in der Volksverlag-Fassung, die ohne Impressum erschienen ist.

© Prinz Eisenherz: 2014 King Features Syndicate, Inc./ Ditr. Bulls

Prince Violent
IN THE DAYS OF KING MELVIN
WRITTEN AND ILLUSTRATED BY FLOWER E FOSTER
Our Story: WHEN THE MESSAGE FROM HOME ARRIVES, PRINCE VIOLENT READS IT SLOWLY WITH SAD HEART AND MIST-FILLED EYES. "OLETA," HE WHISPERS SOFTLY. "OLETA, MY OWN TRUE LOVE!" AND THE FEARLESS WARRIOR IS SUDDENLY A HELPLESS BOY, FULL OF LONELINESS AND LONGING. HE MAKES HIS DECISION. "I AM GOING HOME!"
ORDERS ARE ISSUED. THE ARMY WITHDRAWS FROM THE BATTLEFIELD AT NIGHT, AND DAWN FINDS THEIR SHIP KNIFING THROUGH THE WINTRY SEA. VIOL STANDS AT THE BOW, EAGERLY SEARCHING THE HORIZON FOR THAT FIRST GLIMPSE OF THE MUSTY ISLES... HOME.
WHEN THE SHIP ARRIVES, PRINCE VIOLENT RUSHES DOWN THE GANGPLANK... PUSHING PAST KING ARTHUR, SIR LANCELOT, MORGAN LE FEY, RODDY McDOWELL, AND THE REST OF THE SURPRISED CAST OF "CAMELOT"...
IN THE CASTLE, VIOL HESITATES BEFORE HIS WIFE'S CHAMBER, AND THINKS ABOUT THE MONTHS HE HAS BEEN SEPARATED FROM HER... MISSING HER, LOVING HER, NEEDING HER... AND TAKING COMFORT ONLY IN THE FACT THAT OLETA, THE FAIR--OLETA, THE TRUE--OLETA, THE PURE WAS AS MISERABLE AS HE.
BUT AS HE PUSHES ASIDE THE CURTAIN, VIOL KNOWS WHAT AN IDIOT HE'S BEEN TO THINK SO!
NEXT WEEK
The Divorce

Oben: Nein, das ist keine PRINZ EISENHERZ-Seite, sondern eine wenig bekannte Parodie von Wally Wood, die im MAD Annual 1961 erschienen ist (nur diese Seite). Prince Violent verzehrt sich vor Sehnsucht nach Oleta, doch als er heimgekehrt ist, erwischt er sie in flagranti mit Gawain. „Nächste Woche: Scheidung" – Zeigt nicht auch diese Seite, wie geeignet Wood als Fosters Nachfolger gewesen wäre? Allerdings hätte der Frühverstorbene den Job nicht allzu lange ausüben können.

Oben: Woods berühmte MAD-Parodie. Die kompletten acht „Prince Violent"-Seiten sind bei Google zu finden, wenn das Stichwort „bennypdrinnon" eingegeben wird, dann bei „Blog Archive" „2012" und dort „December".

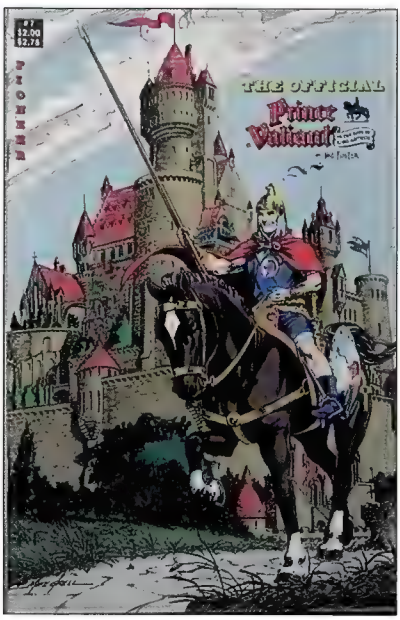


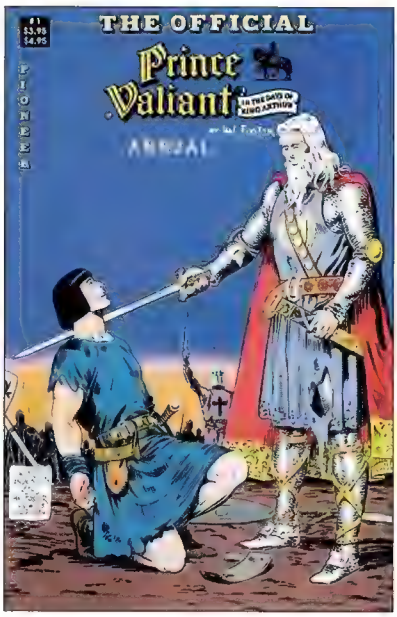
Oben: Eine weitere Parodie Woods, die in WITZEND abgedruckt ist, einem der ersten Independent-Comicmagazine. Nachdem 1964 Woods Job bei MAD unschön endete und er bei Marvel nicht mit Stan Lee klar kam, gründete er 1966 WITZEND, der Erfolg war jedoch mäßig.

Mike Grell und Murphy Anderson

Unten sehen wir drei ausgewählte Cover aus der Reihe THE OFFICIAL PRINCE VALIANT, die 1988 bei Pioneer erschien. Die meisten Titelbilder zeigen Foster-Motive aus den Comics, doch jene von Nr. 7 und 8 wurden exklusiv von Mike Grell (WARLORD) gezeichnet. Das Titelbild des Annuals 1988 stammt von Murphy Anderson (SUPERMAN). Es ist eine Hommage an Fosters berühmtes Ritterschlag-Motiv, das ich zum Vergleich rechts abbilde (mit dem Cover einer US-Ausgabe).

Links: Eine von 16 Comicparodien Woods, 1967 entstanden für Topps als Kaugummi-Beigabe; Text: Roy Thomas



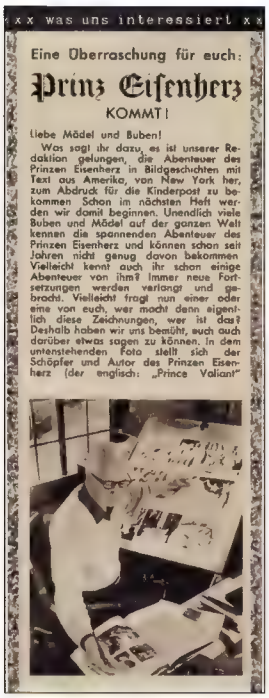


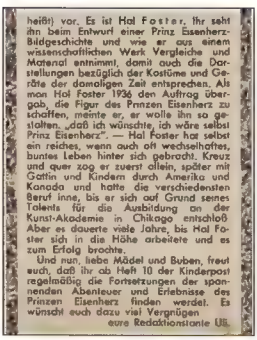
Prinz Valiant
aus König Arthurs Tagen
6. Folge
von Hasold Foster
1 Als Prinz Valiant angesichts des Feindes den Rückzug befahl, verhöhnten ihn seine Recken.
2 Er aber gab spöttisch zurück: „Ihr Herren, hier geht es nicht um ein Turnier, wo man vor den Augen schöner Damen seine Tapferkeit beweisen kann."
3 Und mit ernster Miene fuhr er fort: „Das hier ist blutiger Ernst, und darum befehle ich: Rückzug!"
4 Als sie außer Feindesnähe waren, befahl er: „Reitet nach jenem Hügel und haltet euch kampfbereit, bis ich euch ein Zeichen gebe."
5 Er selbst ritt, begleitet von seinem Knappen Georg, auf eine Anhöhe, von wo aus er die Feinde erspähen konnte
6 Die Pikten sind arglistige Kämpfer. Sie bemalen sich mit grüner oder blauer Farbe, um sich ungesehen durch das Gelände anschleichen zu können. Prinz Valients Rückzug aber lockte sie aus ihrem Hinterhalt heraus und nun kamen sie in großer Zahl über die Hügel herunter. Es war klar, daß sie mit starken Kräften durch eine Bresche in der Befestigungsmauer in das Land eingefallen waren.
(Fortsetzung folgt!)

PRINZ VALIANT in der KINDERPOST

In SB 213, Seite 60, wurde die PRINZ WALDEMAR-Version aus der Nazi-Zeit abgebildet. Mit so etwas politisch Brisantem kann ich zwar nicht dienen, doch die Fassung des österreichischen Magazins KINDERPOST, der Konkurrenz zur WUNDERWELT, ist auch sehr interessant. Während des Jahres 1950 erschien unter dem Titel PRINZ VALIANT (ein Name, der eigentlich auch auf deutsch funktioniert) jede Woche eine unglaublich gut kolorierte Seite. Die Qualität ist umso erstaunlicher, da es sich nicht um die Originalkolorierung handelt und außerdem nur in drei Farben gedruckt wurde.

1958 wurde dann ein zweiter Anlauf unternommen. Diesmal hieß die Serie PRINZ EISENHERZ, da sich dieser Name mittlerweile am Markt etabliert hatte. Der Druck war nun einfarbig, in Sepia. Zum Neustart brachte man ein Cover mit PRINZ EISENHERZ und einen kleinen Artikel über Hal Foster, was zu jener Zeit noch ungewöhnlich war. Dass ich diese Top-Rarität den Lesern zeigen kann, freut mich besonders. Der Zeichner des Titelbildes könnte Fritz Albrecht sein, der wohl der wichtigste Realistik-Künstler der KINDERPOST war. Wie ich inzwischen herausfand, gestaltete Fritz Albrecht auch den „Zwerg Nase"-Comic in der Beilage von SB 228.


xx was uns interessiert xx
Eine Überraschung für euch:
Prinz Eisenherz
KOMMT!
Liebe Mädel und Buben!
Was sagt ihr dazu, es ist unserer Redaktion gelungen, die Abenteuer des Prinzen Eisenherz in Bildgeschichten mit Text aus Amerika, von New York her, zum Abdruck für die Kinderpost zu bekommen. Schon im nächsten Heft werden wir damit beginnen. Unendlich viele Buben und Mädel auf der ganzen Welt kennen die spannenden Abenteuer des Prinzen Eisenherz und können schon seit Jahren nicht genug davon bekommen. Vielleicht kennt auch ihr schon einige Abenteuer von ihm? Immer neue Fortsetzungen werden verlangt und gebracht. Vielleicht fragt nun einer oder eine von euch, wer macht denn eigentlich diese Zeichnungen, wer ist das? Deshalb haben wir uns bemüht, auch auch darüber etwas sagen zu können. In dem untenstehenden Foto stellt sich der Schöpfer und Autor des Prinzen Eisenherz (der englisch: „Prince Valiant"

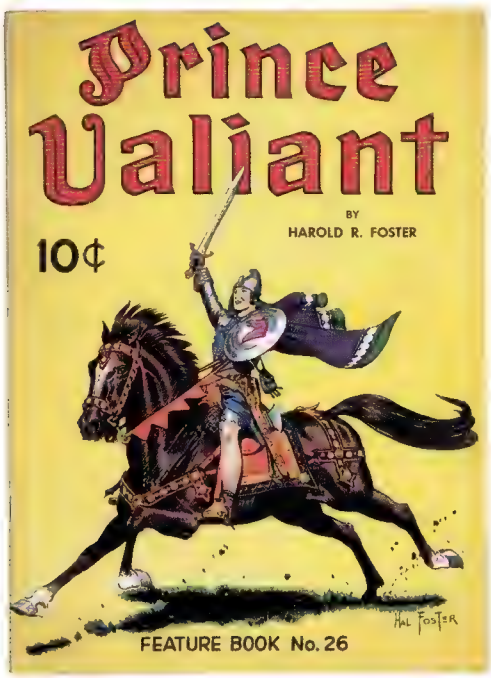

heißt) vor. Es ist Hal Foster, ihr seht ihn beim Entwurf einer Prinz Eisenherz-Bildgeschichte und wie er aus einem wissenschaftlichen Werk Vergleiche und Material entnimmt, damit auch die Darstellungen bezüglich der Kostüme und Geräte der damaligen Zeit entsprechen. Als man Hal Foster 1936 den Auftrag übergab, die Figur des Prinzen Eisenherz zu schaffen, meinte er, er wolle ihn so gestalten, „daß ich wünschte, ich wäre selbst Prinz Eisenherz". — Hal Foster hat selbst ein reiches, wenn auch oft wechselhaftes, buntes Leben hinter sich gebracht. Kreuz und quer zog er zuerst allein, später mit Gattin und Kindern durch Amerika und Kanada und hatte die verschiedensten Beruf inne, bis er sich auf Grund seines Talents für die Ausbildung an der Kunst-Akademie in Chikago entschloß. Aber es dauerte viele Jahre, bis Hal Foster sich in die Höhe arbeitete und es zum Erfolg brachte.
Und nun, liebe Mädel und Buben, freut euch, daß ihr ab Heft 10 der Kinderpost regelmäßig die Fortsetzungen der spannenden Abenteuer und Erlebnisse des Prinzen Eisenherz finden werdet. Es wünscht euch dazu viel Vergnügen
eure Redaktionstante Uli.

KINDERpost
13. Jahrgang Heft 10
17. Mai 1958
PREIS S 2.50
Preise in Ausland
Prinz Eisenherz
In diesem Heft beginnen die Abenteuer des jungen Ritters Eisenherz aus der berühmten Tafelrunde des sagenhaften Königs Arthur. (Seite 11)

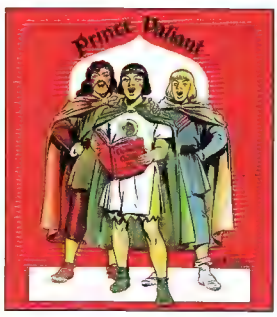
Oben: Etwa 1940 gratulierte Hal Foster seinem Brötchengeber William Randolph Hearst zum 79. Geburtstag mit dieser Zeichnung. Stand er unter Zeitdruck? Hatte er keine rechte Lust? Gawain fehlt eine Hand, die Fingerstellung der winkenden Hand von Eisenherz ist seltsam und sein Kopf ist etwas zu groß geraten. So kennen wir Foster eigentlich nicht.

Fosters letzter EISENHERZ

Zur Erinnerung: Hal Foster (1892-1982) trat im Mai 1971 PRINZ EISENHERZ grafisch an John Cullen Murphy ab, schrieb aber noch bis Ende 1979, als er seine Serie an King Features verkaufte, die Storys und fertigte Scribbles zu den Seiten an. Nicht bekannt ist, dass Foster 1978 noch eine sehr aufwendige Farbseite im Format 43 x 74 cm anfertigte, die den Helden als Reiter mit Camelot im Hintergrund zeigt. Das Motiv wird umkränzt von kleinen Bildern, die an wichtige Ereignisse und Figuren der Serie erinnern sollen. Angesichts von Fosters damals schon sehr fortgeschrittener Arthritis muss man dem Künstler dafür großen Respekt zollen. Die Grafik wurde in Japan von Abrams Galleries als Kunstdruck herausgegeben – eine sogenannte Stonewash-Lithografie. Man fertigte nur 100 Stück (plus 10 Künstlerexemplare) an, nummeriert und von Foster mit Bleistift signiert. Erschienen ist das Blatt im Rahmen einer Serie von exklusiven Drucken berühmter Comiczeichner wie Milton Caniff und Chester Gould. Jener von Foster war sicher der teuerste. Angeblich hat er 1978 schon ca. 495 Dollar gekostet.



Links: Das Cover ist hierzulande in dieser Qualität und Größe noch nicht gezeigt worden. Wie Wolfgang J. Fuchs in der Bocola-Ausgabe schreibt, ist FEATURE BOOK Nr. 26 von 1941 (Verlag McKay) eines der ersten Comichefte, in denen PRINZ EISENHERZ erschienen ist. Das Besondere, das den Sammlerpreis in schwindelnde Höhen trieb (laut Fuchs wird das Heft um bis zu 1000 Dollar gehandelt), dürfte allerdings sein, dass Foster hier eine exklusive Coverzeichnung angefertigt hat. Er tat das für kein weiteres Comicheft mehr.



Links: Diese Weihnachtskarte zeichnete Hal Foster für ein Kartenset in den 50ern, das die Zeitungsstrip-Größen ihrer Zeit gestalteten.

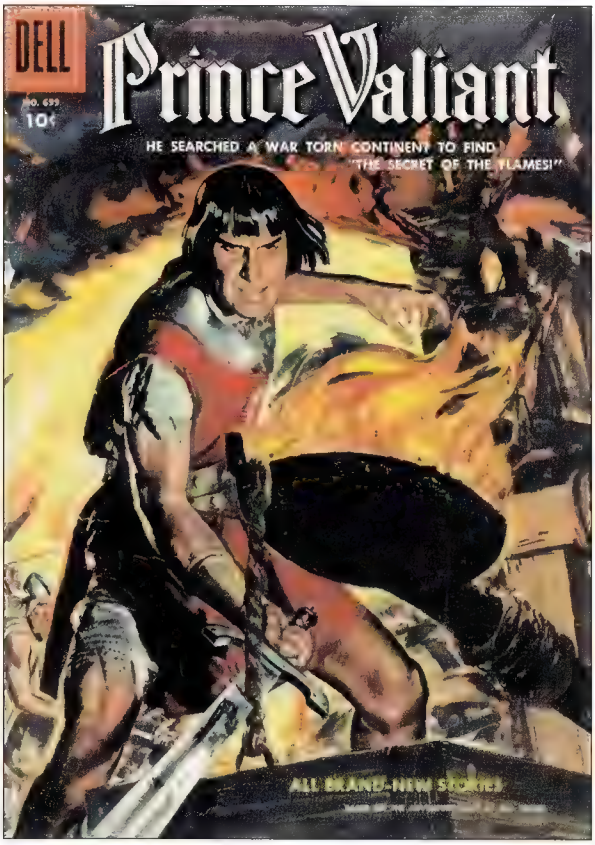
Unten: Eine wenig bekannte Zierleiste Fosters, die den Sunday Pages zeitweise hinzugefügt wurde.

nemo
No. 9
$3.50
$4.25 in Canada
EXCLUSIVE Interview with JOE BARBERA Artist of Animation
A Candid, Unpublished Interview With Hal Foster!
The Election That Was Decided by Cartoons:
The Dirtiest Presidential Campaign Of All!
George McManus s Fantasy Strip Nibsy The Newsboy:
Homage To Winsor McCay!
Confessions of a King Features Bullpen Artist Of the '30s
The World's Leading Magazine Of Comics History!

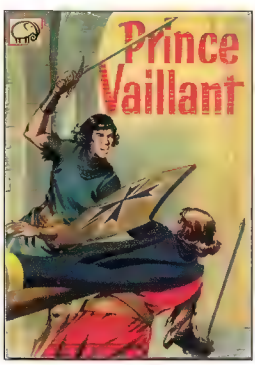
Oben: Fosters augenzwinkernde Darstellung von „Val" erschien 1984 als Cover von NEMO Nr. 9 bei Fantagraphics. Die Ausgabe beinhaltete ein posthum veröffentlichtes Hal Foster-Interview.

Der EISENHERZ aus den Comics von Dell

Von 1994-1997 brachte der erste Splitter Verlag in sieben SC-Alben die PRINZ EISENHERZ-Comics mit Sprechblasen, die zwischen 1954 und 1958 in der FOUR COLOR-Reihe des Dell Verlags erschienen sind, als „Dell Sonderausgabe" heraus. Der Anlass für Dell war damals eine Adaption des PRINZ EISENHERZ-Films mit Robert Wagner. Daran und an die Figuren-Konstellation des Films knüpfen die Folgebände an, sie orientieren sich aber auch stark an Fosters Original. Zeichner war **Bob Fujitani**, geschrieben hat diese Comics (laut **ripjaggerdojo.blogspot.co.at**, einer empfehlenswerten Homepage, der ich etliche Infos dieses Artikels verdanke)



Paul S. Newman. Auch wenn wir von dem Mann noch nie etwas hörten, er steht im Guinness-Buch der Rekorde und soll 4.100 Storys bzw. 36.000 Comicseiten verfasst haben, davon sehr viele für Western Publishing-Reihen wie FOUR COLOR COMICS. Das meiner Meinung nach vorzügliche Cover, das ich hier oben abbilde, malte Franco Picchioni. Diese Infos mögen die sehr gehaltvollen Artikel von Wolfgang J. Fuchs in der Splitter-Ausgabe zur Dell-Version und den damit verbundenen Themen ergänzen. Obwohl die Reihe eine bemerkenswerte Kuriosität darstellt, dürfte sie ziemlich untergegangen sein, was vielleicht auch damit zu tun hat, dass Splitter nicht die Originalcover für seine Titelbilder verwendete, sondern nur aufgeblasene Panels. Inhaltlich sind die Geschichten leider enttäuschend. Gelungen ist nur der erste Band, die Filmadaption, die einen nicht unwichtigen, erweiterten Beginn enthält, der in der Filmversion vermutlich dem Schnitt zum Opfer fiel. Da die Splitter-Reihenfolge aufgrund der schwierigen Vorlagensuche leider chaotisch ist, ist die Adaption auf deutsch in Band 3 erschienen.



Rechts: Da Janetzki das Originalheft der Filmadaption von Dell nicht auftreiben konnte, musste er auf die französische Ausgabe in Buchform von Opera Mundi zurückgreifen, die ihm ein Wiener Sammler lieh. Sie hat ein eigens für Frankreich angefertigtes Titelbild.

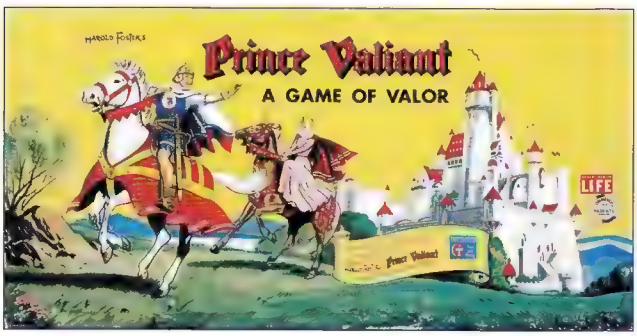
Links: Walter Neugebauer hatte auch einmal den Prinzen gezeichnet, nach einem Motiv von Foster, als er noch in Zagreb lebte. Das Bild zierte ein Cover von VESELI VANDROKAS, ein Comicmagazin, das Neugebauer in jungen Jahren gründete.

Zum 75. Jahrestag von PRINZ EISENHERZ hat Gary Gianni, der von 2004-2012 die Serie gestaltete, diese anspielungsreiche Zeichnung für Folge 3914 geschaffen. Neben Merlin sind Foster und Murphy zu erkennen. Auf deutsch ist die Seite in Band 87 der Carlsen-Ausgabe enthalten.

Prince Valiant
HOW DO YOU TRAP A GOLEM?
YOU CREATE A DEADFALL FROM A TREE THAT IS BIGGER THAN THE MONSTER. LUCKILY, ELWYNNE'S FORESTS PROVIDE SUCH GIANTS—AND THE TRAP SUCCEEDS AS VAL HOPED.
AND NOW, ACCORDING TO OOM'S INSTRUCTIONS THE MYSTIC LETTERS MUST BE WIPED FROM ITS FOREHEAD. ST. GEORGE RUSHES IN AND DOES THE DANGEROUS TASK.

IMMEDIATELY THE GOLEM SHUDDERS, STIFFENS AND CRUMBLES BACK TO THE DUST FROM WHICH IT WAS FORMED!
THE GIANT IS SLAIN
ALETA LEADS HER COMPANIONS IN A WHOOP OF TRIUMPH— AND RELIEF...
...AS ST. GEORGE SUDDENLY SHOUTS "WAIT! ...I REMEMBER NOW! I REMEMBER MY NAME!"
NEXT:
A closed circle

Nur wenige Folgen nach der Jubiläumsszene erwartete den Leser die nächste Überraschung, indem Prinz Eisenherz Flash Gordon begegnete, der kurz darauf, ohne seinen Namen genannt zu haben, vom Strudel der Zeit hinweggerissen wird. Bei Carlsen erschien die Szene in Band 88 (Dez. 2013), jenem Band, der erstmals Seiten des aktuellen Zeichner Thomas Yeates enthielt.



Ein amerikanisches Brettspiel von 1955

Jede Menge Original Artwork

Wer in Google **comicartfans.com** eingibt und dann im Suchfeld „prince valiant art" einträgt, bekommt Zugang zu einer erstaunlichen Menge an Originalzeichnungen, die man betrachten oder auch kaufen kann. Neben Artwork von Foster und anderen EISENHERZ-Zeichnern, gibt es gelungene Hommagen von Ernie Chan (siehe Abb.), Frank Brunner, Joe Sinnot, Lee Weeks, Ron Garney und vielen anderen Profis, aber auch immer wieder weniger Gelungenes von Laienzeichnern.

Bildvorlage: Achim Dresser

Mit Alfred E. Neumann, gezeichnet von Rolf Trautmann, aus dem Deutschen MAD Nr. 65 (ca. 1973) möchte ich mich verabschieden.

Der Comichändler – daheim & unterwegs

Der Comichändler von einst ...

Comic-Börsen – lange Jahre ein unverzichtbarer Bestandteil der Szene und oft die praktisch einzige Möglichkeit auch mal an andere schöne Hefte zu kommen als diejenigen die der heimische Comicladen in seinem Angebot führte (so man denn überhaupt das Glück hatte in einer Stadt mit solch einem Fachgeschäft zu leben). Ein paar Comicläden mehr gibt es mittlerweile schon und viele davon haben erstaunlicherweise sogar das früher oft durchaus zutreffende Klischee der leicht schmuddeligen Höhle im Kellergeschoss einer selbst mit Stadtplan kaum zu findenden Nebenstraße abgelegt. Denn aus dem typischen, wirtschaftlich und sozial nur bedingt handlungsfähigen „ich mag Comics und mach deshalb einfach mal `nen Laden auf"-Spezi entwickelte sich irgendwann dann doch die nächste Evolutionsstufe des meist sogar aufrecht gehenden, nicht zwangsläufig mehr bei der eigenen Mutter wohnenden und mit den Grundzügen kaufmännischer Erfordernisse vertrauten Existenzgründers. Kurz: Der professionelle Comichändler ward geboren.

Als solcher gilt es sich heute zurechtzufinden und vor allem schwerpunktmäßig zu entscheiden zwischen Neuware und Antiquariat, zwischen Superhelden, Alben oder Mangas. Denn die komplette Angebotspalette des immer weiter ausufernden und zersplitternden Gesamtmarktes vor Ort präsent zu halten ist aufgrund der begrenzten Fläche kaum einem Geschäft möglich, so es nicht gerade als Anhängsel eines riesigen Lagerhauses auf dem Lande fungiert. Was die Breite des Angebots betrifft, ist der stationäre Handel den großen Onlineanbietern in der Tat klar unterlegen, daher gilt es, sich eine vorrangige Zielgruppe zu suchen und dieser möglichst viel zu bieten, was sie nicht auch überall sonst bekommt. Gut, darunter fiele dann zwar auch die ganz „spezielle" Atmosphäre eines von einem schlecht gelaunten und herablassend sein Wissen verbreitenden Inhabers geführten Ladens, doch das war hier nicht gemeint. Nein, mit „sich spezialisieren" meine ich vor allem, Nischenartikel anzubieten, für die zwar eine gewisse Nachfrage besteht, die aber etwas spezieller sind als die von jedermann problemlos zu bestellenden Neuerscheinungen der Verlage. In meiner Heimatstadt Hamburg gibt es aktuell gut zehn verschiedene Comicläden und allein die Tatsache, dass die friedlich nebeneinander her existieren liegt darin begründet, dass eben jeder seine ganz eigene Nische gefunden hat, seien es Graphic Novels, US-Comics, antiquarische Hefte oder Manga. Man kennt sich und man schickt auch mal einen Kunden zum Kollegen, wenn man dem das Gesuchte selbst leider nicht bieten kann.

Vor Ort sind die Weiden also relativ klar abgesteckt und verteilt, deutlich spannender und unvorhersehbarer wird es aber, wenn man sich entschließt, die heimischen Gefilde zu verlassen und an den diversen Veranstaltungen im Lande teilzunehmen. Doch wo sind sie? Die Zahl der klassischen Comicbörsen ist spürbar zusammengeschrumpft, lediglich die Veranstaltungen in den drei Städten, Köln, Berlin und Wien kann man noch als groß, belebt und etabliert bezeichnen. Womit wir auch zum einleitenden Thema dieser Kolumne zurückgekehrt wären,

... wird zum Spezialisten von heute.

Doch wo ist derjenige, der Mut zu einer Gesamtlösung hat?

wird das große Börsensterben während der letzten Dekade doch gemeinhin gern betrauert. Zum Teil sind das aber leider „Krokodilstränen" die ein wenig heuchlerisch geweint werden, denn für den Niedergang der Börsenkultur zeichnen letztlich beide Seiten, sowohl Besucher als auch Händler, verantwortlich. Erstere, weil sie sich entweder (wie die Manga-Fans) längst Ihre eigenen Conventions gesucht haben, auf denen es dann auch wirklich nur das gibt, was diese Gruppe interessiert. Oder weil die einst langjährigen Börsenbesucher zwar gerne den guten alten Zeiten hinterher trauern, in denen doch alles noch viel persönlicher war als heute beim Einkauf im Internet, fragt

man jedoch mal deutlich nach, wann der nörgelnde Nostalgiker denn selbst zuletzt eine der noch existierenden Börsen aufgesucht hat, so bekommt man als Antwort meist ein verlegenes Hüsteln oder eine tragische Schilderung der aktuellen Lebenssituation zu hören, die dem Betreffenden die Teilnahme leider absolut unmöglich macht. Zuhause lagern doch eh schon so viele Comics, wie soll man da der gestrengen Gemahlin denn noch erklären, dass man am Wochenende die Zeit lieber auf einer Comicveranstaltung mit lauter sonderbaren Gestalten verbringen will. Man kennt das ja und hat (bedingt) Verständnis.

Es sind aber auch oft die Händler selbst, die bei mäßigem Umsatz gerne allen möglichen Faktoren – vom Veranstalter übers Wetter bis zur politischen Weltlage – die Verantwortung dafür zuweisen, praktisch nie aber auch sich selbst bzw. ihrem Angebot oder dessen Präsentation. Ich vertrete ja die gewagte Theorie, dass es eben nicht sehr erfolgversprechend ist, sich am Vorabend einer Börse zum ersten Mal seit der letzten Veranstaltung, an der man teilgenommen hat, wieder mit den im Keller gelagerten Kisten zu beschäftigen, diese praktisch unverändert ins Auto zu verfrachten und die in abgenutzten Hüllen vor sich hin alternden Hefte dann ein paar Stunden später exakt so auf den gemieteten Tisch zu wuchten. Für eine aktuelle Überprüfung und Anpassung der Preise war natürlich auch keine Zeit, daher lässt man die Sachen besser gleich unausgepreist. Die Erfahrung lehrt jedoch, dass leider längst nicht alle potentiell interessierten Kunden

Pssst, eine echte Rarität, eine Wertanlage, in zehn Jahren das zehnfache wert!
Das hatte er schon vor zehn Jahren am eigenem Stand als einziges im Angebot.
A-ha?!

gewillt sind, jeden einzelnen Preis mühsam zu erfragen. Kramt der Anbieter bei Anfragen dann gar seinen Preiskatalog hervor, um nach eifrigem Blättern mit einer Miene als handele sich um einen Artikel aus dem Grundgesetz, das zu verkünden, was dort als Anhaltspunkt geschrieben steht, bedankt man sich gerne höflich und wandert weiter zu einem Stand hinter dem vielleicht jemand steht, der erstens weiß, was er hat und zweitens auch, was er dafür haben will.

Wer als Verkäufer nicht die Zeit damit totschlagen will, seine Salzstangen der Länge nach zu sortieren, weil sich bedauerlicherweise niemand für die feil gebotenen Kostbarkeiten interessiert, der sollte schon ein wenig darauf achten, was börsentypisch ist. Etwas billig ist es dagegen, stets erstmal der schlechten Organisation oder Werbung des Veranstalters die Schuld zu geben. „Diese Börse ist einfach schlecht", hört man dann oft, während der Begriff „kritische Selbstreflexion" den Meisten in der Praxis genauso fremd ist, wie er in der Theorie klingt. Besonders freue ich mich in diesem Zusammenhang immer auf das wiederkehrende Murmeltierspiel, wenn der Standnachbar zwar die Traube rund um meine Kisten mit aktuellen Manga- oder Superheldencomics registriert, diese aber prinzipiell für minderwertiger hält als seine limitierten Luxus-Ledersonderausgaben, auf die es vor 20 Jahren mal ein paar Monate lang einen gewissen Run gab. „Das hält sich und hat bleibenden Wert, für Dein Zeug interessiert sich in 1-2 Jahren kein Mensch mehr" heißt es dann gerne. Ich nicke dann meist zustimmend und antworte „ich weiß, das erzählst Du mir ja schließlich schon seit 10 Jahren".

Sollte hier nun der Eindruck entstanden sein, meine Beobachtungen würden in dem Fazit „alle doof, außer ich" gipfeln so stimmt das natürlich. Nicht. Denn auch ich habe selbstverständliche schon enttäuschende Veranstaltungen und richtige Reinfälle erlebt. Ich bemühe mich allerdings, daraus meine Lehren zu ziehen und nach Möglichkeit nicht die gleichen Fehler mehrmals zu machen. Diese Bereitschaft scheint bei vielen, vor allem „Hobby-Händlern", aber nicht sehr ausgeprägt zu sein, und das ist schade, denn enttäuschend verlaufende Messen sind schließlich für beide Seiten frustrierend, die Anbieter und die Kunden. Die Gattung „Comicbörse" ist ein zartes und aktuell sicher auch etwas kränkelndes Pflänzchen, und es bedarf gemeinsamer Anstrengungen, es zu erhalten.

Text: Volker „Eldorado" Robrahn
Zeichnung: Heinz Wolf

Sexy Girls und Weltraummonster

Die fantastische Comicwelt des Wallace Wood

Helmut Kronthaler

Wood gab dem Bild den Titel „Adam und Eva".

Die bisher umfangreichste Ausstellung über Leben und Werk von Wallace „Wally" Wood fand im Jahr 2010 im Casal Solleric in Palma de Mallorca statt. Der schmucke, heute als Kulturzentrum genutzte Barockpalast aus dem 18. Jahrhundert war mit Sicherheit ein ungewöhnlicher Ort, um das Schaffen eines der bedeutendsten US-amerikanischen Comic Book-Zeichner des Golden und Silver Age zu würdigen. Dass ein typisches europäisches Touristenzentrum für diese retrospektive Schau gewählt wurde und nicht etwa Woods hauptsächliche Wirkungsstätte New York oder sein Todesort Los Angeles, scheint jedoch, zumindest auf den ersten Blick, unverständlich. Denn Wally Wood gilt nicht nur als einer der talentiertesten Zeichner der berühmt-berüchtigten, von William M. Gaines verlegten EC Comics der ersten Hälfte der 1950er Jahre und des frühen MAD von Harvey Kurtzman, sondern hat auch in den 1960er und 1970er Jahren immer wieder durchaus beachtliche Arbeiten für Comic Books und Magazine von Marvel, Tower oder Warren produziert und 1966 mit der selbst verlegten Zeitschrift WITZEND zudem den Weg für eine professionelle Independent-Szene neben dem von Verlagen wie DC, Marvel oder Charlton dominierten Mainstream und dem gleichzeitig entstehenden Underground um Zeichner wie Robert Crumb, Rory Hayes oder Gilbert Shelton geebnet.

Aber Wallace Wood war vor allem auch eine tragische Figur. Drei gescheiterte Ehen haben sein Leben ebenso geprägt wie eine selbstzerstörerische Alkoholsucht. Bereits im Alter von 54 Jahren, gezeichnet von den Folgen mehrerer Schlaganfälle, auf einem Auge erblindet und akut mit Nierenversagen konfrontiert, wählte er den Freitod. Am 2. November 1981 erschoss er sich mit einer Pistole und setzte so den Schlussstrich unter eine zeichnerische Karriere, die in den 1950er Jahren hoffnungsvoll begann, auch im folgenden Jahrzehnt noch so manchen Höhepunkt der US-amerikanischen Comickultur präsentierte, von Mitte der 1970er Jahre an aber in einen offenbar unaufhaltsamen Abstieg mündete.

Als Sohn eines Farmers und Holzfällers am 17. Juni 1927 in Menahga/Minnesota geboren, hat sich Wallace Allan Wood bereits als Kind für das Zeichnen von Comics begeistert. Vor allem die großen realistischen bzw. semirealistischen Comic-Strip-Zeichner wie Milton Caniff (TERRY AND THE PIRATES), Roy Crane (WASH TUBBS / CAPTAIN EASY), Hal Foster (PRINCE VALIANT) und Alex Raymond (FLASH GORDON), aber auch Will Eisner (THE SPIRIT), Walt Kelly (POGO) und Basil Wolverton haben ihn nach eigener Aussage früh bei den eigenen Arbeiten inspiriert. Die Legende will, dass der eher bodenständig-pragmatische Vater Max kaum Verständnis für Wallys Hobby zeigte, während die musisch interessierte Mutter Alma, eine Lehrerin, ihn bei der Entwicklung des zeichnerischen Talentes tatkräftig unterstützte. Einen guten Überblick über die frühe autodidaktische Entwicklung des Zeichners geben die Beispiele aus dem Nachlass, die in dem 2003 von Bhob Stewart bei TwoMorrows Publishing herausgegebenen Essayband „Against the Grain: Mad Artist Wallace Wood" abgedruckt sind. Vor allem die Comics von Roy Crane scheinen einen nachhaltigen Eindruck bei Wood hinterlassen zu haben. So experimentierte er schon Anfang der 1940er Jahre mit einem speziellen „DuoShade"-Papier, das von der Craftint Manufacturing Company in Cleveland hergestellt wurde und ihm mittels eines chemischen Prozesses ermöglichte, die feinen tonalen Abstufungen und Schatteneffekte von Cranes Zeichnungen zu imitieren. Bei seinen Lehrern an der West High School in Minneapolis jedoch stießen Woods erste künstlerische Versuche auf keine Gegenliebe. So erhielt er im Kunstunterricht stets schlechte Noten.

Im Jahr 1944 trennten sich die Eltern. Gleichzeitig erhielt Wallace Wood sein Diplom von der High School und folgte dem älteren Bruder Glenn nach Chicago, wo er zunächst kurzzeitig bei der Druckerei Donnelley Press arbeitete. Noch im selben Jahr zog es ihn zur Handelsmarine. Auf Seereisen ins Mittelmeer, in den Pazifik oder nach Südamerika, erlebte Wally erstmals hautnah Abenteuer, die ihn an die Comics seiner Kindheit erinnerten. Von 1946 an folgte ein knapp zweijähriger Dienst in der US Army, den Wood als Fallschirmjäger u.a. im besetzten Japan absolvierte. In dieser Zeit veröffentlichte Wood auch erste humoristische Cartoons in verschiedenen Armeezeitschriften.

Nach der Entlassung aus der Army besuchte Wallace Wood die Minneapolis School of Art, brach das Studium jedoch nach kurzer

© 2014 bei Wallace Wood und den betroffenen Verlagen

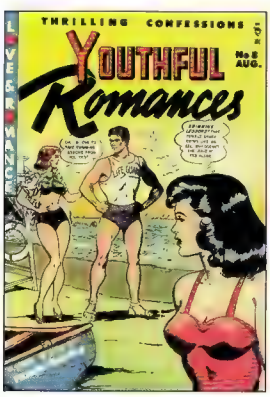
Zeit bereits wieder ab. Stattdessen zog es ihn 1948 nach New York, wo er sich den Lebensunterhalt u.a. als Hilfskraft in Restaurants verdiente. Mit einem Portfolio von Zeichnungen zog er gleichzeitig von Comicverlag zu Comicverlag. Da er aber noch keine professionelle Publikationspraxis nachweisen konnte, stieß er mit seinen Bewerbungen zunächst nur auf Ablehnung. Im Warteraum eines Verlegers lernte Wood den etwas älteren und bereits fest im Geschäft etablierten Zeichner John Severin kennen, der ihm einen Besuch im eigenen, gemeinsam mit Will Elder und Harvey Kurtzman genutzten Studio ermöglichte. Er stellte auch einen ersten Kontakt zu Will Eisner her, so dass Wood kurz darauf als Letterer am SPIRIT mitarbeiten konnte.

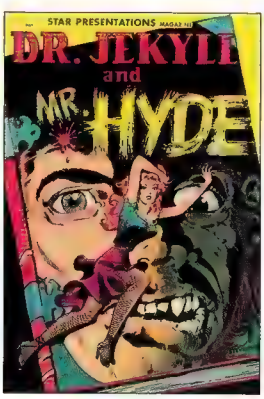
Joe Orlando und Wally Wood bei der Arbeit in den 50ern

Neben diesem ersten professionellen Job begann Wood eine Ausbildung an der noch jungen, erst 1947 von TARZAN-Zeichner Burne Hogarth und Silas H. Rhodes gegründeten Cartoonists and Illustrators School in Manhattan, der heutigen School of Visual Arts. Auch hier hielt es ihn nur ein Semester lang, wobei er allerdings für die weitere Karriere wesentliche Bekanntschaften u.a. mit Jack Abel, Roy Krenkel und Al Williamson schloss. Ab Dezember 1948 bekam Wood schließlich regelmäßig Aufträge für Letterings sowie gelegentliche Tusch- und Hintergrundzeichnungen für Romance Comics des New Yorker Verlages Fox.

Mit „Woody" unterzeichnete er Anfang 1949 schließlich seinen ersten eigenständigen Comic „Chief Ob-Stacle, the Woeful Indian". Der im Auftrag der Union Party of the Village of Mount Kisco konzipierte Strip erschien in Fortsetzungen in einem politischen Newsletter und diente als propagandistische Unterstützung zum Wahlkampf eines ihrer Kandidaten in der Kleinstadt im Bundesstaat New York. Doch der eigentliche Durchbruch gelang Wallace Wood erst mit Romance Comics für Fox. In Comic Books mit Titeln wie MY CONFESSIONS, MY SECRET LIFE oder MY DESIRE erschienen ab August 1949 kurze, meist rührselige Liebesgeschichten, die er in Zusammenarbeit mit Harry Harrison gestaltete. Wood hatte den zwei Jahre älteren Kollegen an der Cartoonists and Illustrators School kennengelernt. Harrison, der sich später vor allem als Autor von Science-Fiction-Romanen einen Namen machen sollte – er schrieb u.a. 1966 die Vorlage zu dem dystopischen Filmklassiker „Soylent green" (auf deutsch „...2022... die überleben wollen") von 1973 mit Charlton Heston –, war die ideale Ergänzung für den anfangs noch ziemlich unsicher agierenden Wood. „Wir arbeiteten zusammen, weil keiner von uns es allein geschafft hätte", bekannte Harrison denn auch 1972 in einem Interview über die Kooperation.

Zusammen gelang dem Duo Wood/Harrison schon 1950 der Sprung von Fox zu William M. Gaines' EC Comics. Auch hier zeichneten sie anfangs vorwiegend eher banale Romance Stories, die meist in einem typischen Western-Milieu angesiedelt waren (z.B. „Playtime Cowgirl" in SADDLE ROMANCES, Nr. 11, März/April 1950). Als dritter im Bunde schloss sich Joe Orlando dem Team an, das bald auch regelmäßig Aufträge für diverse weitere Comic Books u.a. von Avon Publishing und Youthful Magazines übernahm. Der gewaltige und unter dem ständigen Druck der Deadlines entstandene Output umfasste fast alle damals gängigen Genres und reichte von Abenteuercomics über Crime- und Horror-Stories bis zu Kriegsgeschichten, Fantasy und Science Fiction. Einen guten Überblick über dieses qualitativ noch recht uneinheitlich geratene Schaffen Woods bieten zwei kürzlich von Vanguard Publishing veröffentliche Hardcover-Sammlungen. Unter den Titeln „Strange Worlds of Science Fiction" (2012) und „Eerie Tales of Crime and Horror" (2013) präsentieren sie die wichtigsten nicht für EC geschaffenen Comics der Jahre 1950 und 1951 in ihrer ursprünglichen Kolorierung. Weiteres Material dieser Zeit findet sich in verschiedenen von Greg Theakston (Pure Imagination) herausgegebenen Paperbacks (u.a. „The Wally Wood Reader", 2004; „Wally Wood: Edge of Genius", 2009; „Wild Wood", 2010), allerdings in schwarzweiß und zum Teil nur mittelmäßiger Druckqualität.

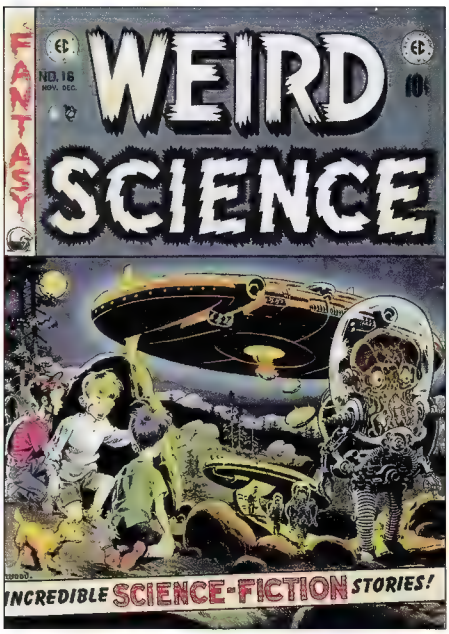


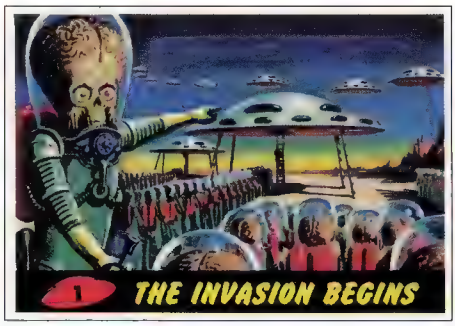


Frühe Aufträge

Vergleicht man diese Comics der Anfangszeit mit den nur wenige Monate später entstandenen Stories für ECs Science-Fiction-, Horror-, Crime- und War-Comic Books, wird deutlich, wie sich Wood in kürzester Zeit von einem durchschnittlichen Heftchenzeichner zu einem der routiniertesten und grafisch anspruchsvollsten Comickünstler der damaligen Zeit entwickelte. In Geschichten wie „Dr. Jekyll and Mr. Hyde" (STAR PRESENTATIONS, Nr. 3, Mai 1950) oder „The Tiger Queen" (SABU, ELEPHANT BOY, Nr. 30, Juni 1950) erscheinen seine Zeichnungen flüchtig, krude, teils naiv, teils auch einfach nur unbeholfen. Anatomische Darstellungen oder Proportionen sind oft nicht korrekt wiedergegeben, Hintergründe kaum ausgearbeitet. Ganz offensichtlich war Wood noch auf der Suche nach einem eigenständigen Stil. Besonders deutlich wird das an Comics wie den drei CAPTAIN STEVE SAVAGE-Episoden aus dem gleichnamigen Comic Book für Avon (April 1950). Die vor dem Hintergrund des gerade beginnenden Koreakrieges spielenden Geschichten orientieren sich eindeutig am Vorbild von Milton Caniff bzw. George Wunder, dem Wood kurzzeitig auch an dessen Strip TERRY AND THE PIRATES assistiert hat.

Einen anderen Eindruck vermitteln dagegen die frühen Science-Fiction-Comics, die Wood für Hefte wie CAPTAIN SCIENCE (Youthful Magazines, 1950/51), SPACE DETECTIVES





Übersetzung: G.F.

Einige der besten EC-Titelbilder stammen von Wallace Wood. Sein Cover von WEIRD SCIENCE 16 diente als Vorbild für die legendäre MARS ATTACKS-Tradingcardserie von Topps (1962), bei der Wood die Vorzeichnungen machte, die Norman Saunders ausführte.

oder STRANGE WORLDS (beide Avon, 1951) konzipierte. Man spürt natürlich die formalen Anleihen an Alex Raymond, zugleich aber auch die grundsätzliche Begeisterung für das fantastische Genre. Die Zeichnungen und Seitenlayouts sind sorgfältiger ausgearbeitet, detailreicher und dynamischer angelegt als bei dem gleichzeitig entstandenen Horror- und Crime-Material. Wood entwickelt hier seine Darstellungen von Raumfahrern (und vor allem Raumfahrerinnen) in hautengen Anzügen und Glashelmen, die einen irgendwie an über den Kopf gestülpte Goldfischgläser erinnern. Mehr noch als in den ersten Romance Comics zeigt sich in diesen Geschichten und den zugehörigen Covermotiven jener sexy-kurvenreich-körperbetonte Frauentypus mit blondem oder schwarzem wallenden Haar, der zum unverwechselbaren Stilmerkmal von Wallys Zeichnungen avancierte. Nur Matt Baker hat den Lesern der Comic Books jener Zeit wohl ähnlich erotische Good Girl Art präsentiert.

Doch zur Beauty gehört freilich auch das Beast. Und so tauchen in diesen utopisch-fantastischen Comics zudem die ersten grotesken Monster und Aliens auf, die bald ebenfalls zum Standardrepertoire von Wallace Woods Zeichenkunst gehören sollten. Kein Wunder also, dass EC-Verleger William M. Gaines ihn vor allem als besten Science-Fiction-Zeichner schätzte. Was Wally bis 1956 in den Heften und auf den Covers der EC-Serien WEIRD SCIENCE, WEIRD FANTASY, WEIRD SCIENCE-FANTASY und schließlich INCREDIBLE SCIENCE FICTION präsentierte, gehört zum Eindrucksvollsten, was in den 1950er Jahren überhaupt in diesem Genre veröffentlicht worden ist. Es sind vor allem diese, bis in die Gegenwart immer wieder nachgedruckten Stories – zum Teil übrigens mit Adaptionen von Erzählungen von Ray Bradbury –, die in der Fanszene seinen Ruf als einer der besten Comic-Book-Zeichner der EC-Generation begründet haben.

Doch Wallace Wood arbeitete regelmäßig auch für andere Titel aus Gaines' Verlag und zeichnete zum Beispiel einige Horrorcomics für TALES FROM THE CRYPT oder VAULT OF HORROR und teilweise in antikem oder mittelalterlichem Ambiente angesiedelte Kriegsgeschichten für Heftreihen wie FRONTLINE COMBAT, TWO-FISTED TALES, ACES HIGH und VALOR. Die aus heutiger Sicht wohl ungewöhnlichsten Geschichten finden sich jedoch im Comic Book SHOCK SUSPENSTORIES. Hier wurde nicht von utopischen Zukunftswelten, Werwölfen und anderen übernatürlichen Phänomenen oder historischen Schlachtfeldern erzählt, sondern von Ereignissen aus der unmittelbaren Gegenwart. Diese von Al Williamson einmal als civilian jobs bezeichneten Comics lieferten düstere Einblicke in die zeitgenössische US-amerikanische Gesellschaft, Schlaglichter auf ein Land, in dem Antisemitismus und Rassismus zur Tagesordnung gehörten und geheime Bürgerwehren des Nachts in Ku-Klux-Klan-Kutten ihr Unwesen trieben. William M. Gaines nannte diese „stories with a message", die etwa einen Lynchmord an einem zu Unrecht des Mordes beschuldigten Schwarzen („The Guilty!", Nr. 3, Juni/Juli 1952) oder Polizeifolter zur Erzwingung eines falschen Geständnisses („Confession", Nr. 4, August/September 1952) zum Thema hatten, schlicht und nicht ohne eine gewisse Selbstironie „preachies" (Predigten).

Die Szenarien zu diesen Erzählungen, deren eigentliche Botschaft bzw. Auflösung sich dem Leser (wie ja bei fast allen EC-Comics) erst durch eine überraschende Wende, einen „twist" am Ende erschließt, schrieb Al Feldstein, die Zeichnungen stammten

fast ausnahmslos von Wood. Sie stehen im Zentrum des kürzlich bei Fantagraphics erschienenen Bandes „Came the Dawn and Other Stories Illustrated by Wallace Wood", der seine wichtigsten nicht utopische oder Kriegs-Themen behandelnden Comics für EC versammelt. In schwarzweißen Nachdrucken präsentiert er neben den beiden bereits genannten Stories so auch die Geschichten „Under Cover" (Nr. 6, Dezember 1952/Januar 1953) und „The Whipping" (Nr. 14, April/Mai, 1954), in welchen Feldstein und Wood einen maskierten Mob à la Ku-Klux-Klan tödliche Selbstjustiz praktizieren lassen, sowie den Comic „Hate!" (Nr. 5, Oktober/November 1952), in dem ein notorischer Antisemit erfährt, dass er selbst Jude ist und dann Opfer der rassistischen Vorurteile seiner Nachbarn wird. Doch nicht nur ihre Inhalte, die so manche modische, zeit- oder gesellschaftskritisch motivierte, aber langatmig erzählte und nicht selten schwach gezeichnete Graphic Novel der Gegenwart in den Schatten stellen, sondern auch ihre hohe grafische Qualität machen diese siebenseitigen „Schockgeschichten" mit zum Besten, was Wood im Laufe seiner gesamten rund 30-jährigen Karriere geschaffen hat.

Eine gänzlich andere Seite von Wally Woods Talent offenbarte sich, als Verleger Gaines zusammen mit Harvey Kurtzman im August 1952 sein humoristisch-satirisches Comic Book „Tales Calculated to Drive you Mad" auf den Markt brachte. Ursprünglich als Parodie der eigenen „realistisch" gezeichneten Heftserien konzipiert, präsentierte es gleich in der ersten Ausgabe — neben Arbeiten von Jack Davis, Bill Elder und John Severin – auch eine siebenseitige Geschichte von Wood, die unter dem Titel „Blobs!" seine eigenen Science-Fiction-Comics karikierte. MAD, das mit der Nummer 24 auf Magazinformat umgestellt wurde, überlebte als einzige EC-Publikation die vor allem von dem Psychiater Fredric Wertham und dessen Buch „Seduction of the innocent" (1954) sowie durch die Anhörungen des Senate Subcommittee on Juvenile Delinquency initiierte öffentliche Debatte um die (angebliche) Jugendgefährdung durch Gewalt- und Sexdarstellungen in den Comic Books. Nach der daraufhin im Rahmen einer mehr oder minder freiwilligen Selbstzensur erfolgten Einführung des sogenannten Comics Code der Comics Magazine Association of America verschwanden Gaines' Comic Books rasch vom Markt. Eine Anpassung ihrer provokativen Inhalte an die neuen Regeln, die es z.B. untersagten, Themen wie Drogenkonsum, zerrüttete Familienverhältnisse oder Sexualität zu behandeln, und selbst Begriffe wie „Terror" oder „Horror" ächteten, gelang trotz Einführung neuer Titel wie ACES HIGH, IMPACT, PIRACY, PSYCHOANALYSIS oder VALOR nicht.

Auch für Wood blieb somit nur das MAD-Magazin als regelmäßige Publikationsmöglichkeit in Gaines' Verlag erhalten. Er nutzte sie bis zur Nummer 90 (Oktober 1964) und war in fast allen bis dahin erschienenen Ausgaben mit mehr oder minder umfangreichen Beiträgen vertreten. Aus heutiger Sicht überzeugen davon vor allem seine frechen Parodien auf beliebte Comicserien wie z.B. SUPERMAN („Superduperman!", Nr. 4, April/Mai 1953), BLACKHAWK („Black and Blue Hawks!", Nr. 5, Juni/Juli 1953), TERRY AND THE PIRATES („Teddy and the Pirates!", Nr. 6, August/September 1953), BATMAN („Bat Boy and Rubin!", Nr. 8, Dezember 1953/Januar 1954), FLASH GORDON („Flesh Garden!", Nr. 11, May 1954) oder PRINCE VALIANT („Prince Violent!", Nr. 13, Juli 1954). Wood karikierte dabei nicht nur die typischen Geschichten der populären Helden, sondern imitierte bzw. adaptierte, cartoonartig verfremdet, zugleich den jeweils typischen Zeichenstil. Besonders deutlich wird dies bei der POGO-Parodie „Gopo Gossum!" (Nr. 23, Mai 1955), bei der man schon genau hinschauen muss, um zu erkennen, dass es sich nicht doch um einen Comic von Walt Kelly handelt.

Die Auftragslücke, die durch die Einstellung der EC Comics entstand, kompensierte Wallace Wood vor allem mit Arbeiten für das Science-Fiction-Magazin GALAXY. Von 1957 bis 1967 illustrierte er regelmäßig utopisch-fantastische Erzählungen damals bedeutender SF-Autoren wie Isaac Asimov, Arthur C. Clarke, Fritz Leiber, Frederik Pohl, Robert Silverberg, Theodore Sturgeon oder William Tenn. Bereits seit 1952 gestaltete Wood zudem einige Cover der die Zeitschrift in unre-

Eine Ray Bradbury-Story, adaptiert von Al Feldstein und Wallace Wood für WEIRD FANTASY 13 (1952)

home to stay!
PROLOGUE: THE CHILD'S NAME IS JIMMY...JIMMY FAWCETT! HE STANDS BESIDE HIS MOTHER, ELAINE FAWCETT, IN THE GARDEN OF THEIR TWENTY-FIRST CENTURY SOLAR-HOME! ABOVE THEM, THE NIGHT SKY HANGS LIKE A GIGANTIC BLACK UMBRELLA, FLECKED WITH COUNTLESS STAR-HOLES! THE MOTHER'S FACE IS ANXIOUS AS SHE GAZES UP AT THE TWINKLING DIAMOND-SUNS! THE BOY'S EYES SHINE IN CHILDLIKE ADORATION..
MOMMY! WHEN, WHEN IS DADDY COMING HOME? HE'S BEEN GONE SO LONG THIS TIME!
I...I DON'T KNOW, JIMMY! SOON. I HOPE! VERY SOON!
THEY STAND IN SILENT AWE SURVEYING THE CELESTIAL MAGIC ABOVE THEM! SUDDENLY THE BOY GASPS! HE LIFTS A CHUBBY HAND AND POINTS! ACROSS THE WHITE-DOTTED BLACK, A METEOR PLUMMETS EARTHWARD... ITS FLAMING TRAIL A FAINT LINE OF LIGHT STRETCHING OUT BEHIND IT.
LOOK, MOMMY! LOOK! A FALLING STAR!
QUICKLY, JIMMY DEAR! MAKE A WISH... MAKE A WISH!
THE BOY'S FACE BRIGHTENS! HE SMILES AS HE WATCHES THE SHOOTING STAR STREAK ACROSS THE NIGHT SKY! A CHILDISH GIGGLE ESCAPES FROM HIS TINY LIPS! HE SIGHS...
HURRY, JIMMY! MAKE A WISH!
I WISH. I WISH...

Das Heft enthält die Wood-Story „Under Cover". Unten: Das Original

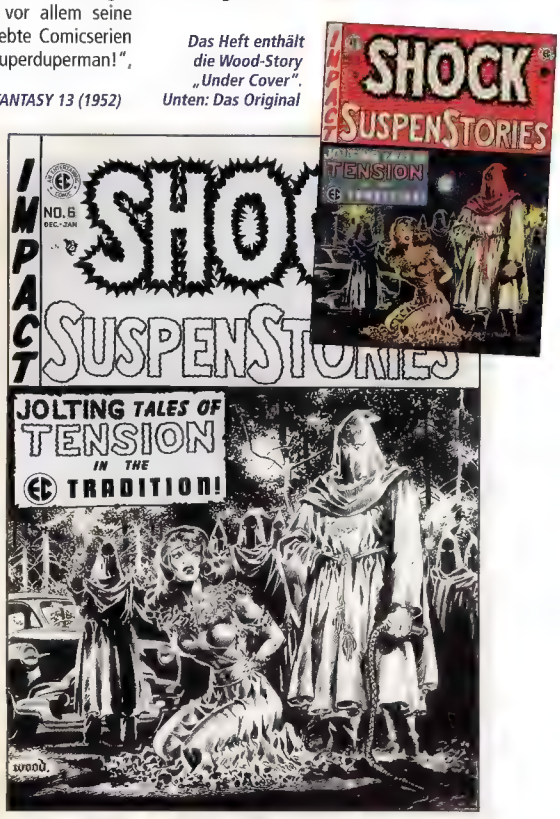
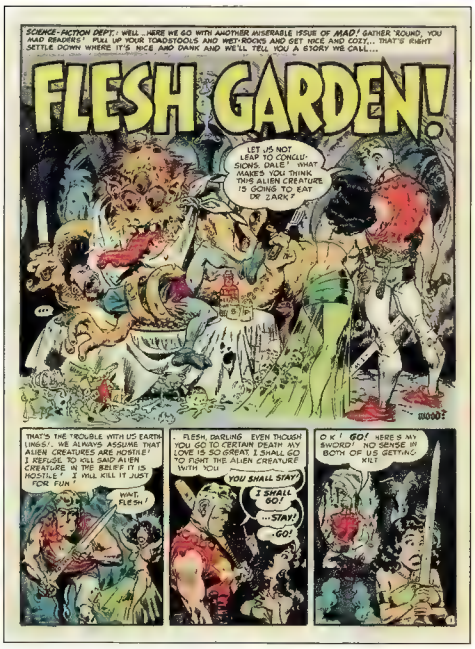


Foto: Rhoda Stewart

Wallace Wood

gelmäßiger Erscheinungsweise begleitenden Reihe der GALAXY SCIENCE FICTION NOVELS. Dass er mit diesen Illustrationen wieder voll in seinem Element war, zeigen bereits die von Greg Theakston in dem Paperback „Wallace Wood's Wayout" gesammelten Beispiele (Pure Imagination, 2005), doch erst die von IDW geplante Gesamtausgabe der GALAXY-Arbeiten wird dieses heute eher im Hintergrund der Betrachtung stehende Material der 1950er und 1960er Jahre wieder einem breiteren Publikum zugänglich machen. Für den Comichistoriker (und bekennenden Wood-Fan) Theakston stellen diese zum Teil mit Gouache und Lavierungen gestalteten und im Rotogravure-Verfahren gedruckten Arbeiten einen künstlerischen Höhepunkt im Schaffen des Zeichners dar.

Parallel zu MAD und GALAXY betätigte sich Wood aber auch weiterhin im traditionellen Comicbusiness. So inkte er ab 1958 den von Jack Kirby für das George Matthew Adams Syndicate gezeichneten Zeitungs-Comic-Strip SKY MASTERS OF THE SPACE FORCE (Nachdruck von Pure Imagination, 1991) und assistierte dem „King of Comics" gleichzeitig bei der DC-Serie CHALLENGERS OF THE UNKNOWN (Nr. 4 bis 8, 1958/59). Erste Erfahrungen mit Zeitungsstrips hatte Wood ja bereits zu Beginn seiner Laufbahn gesammelt, und sein „Denny Colt in Outer Space!" – 1952 für Will Eisners SPIRIT geschaffen – gilt nicht von ungefähr als eine der grafisch gelungensten Episoden der Abenteuer des maskierten Verbrecherjägers vom Wildwood-Friedhof in Central City. Mit Frank Frazetta arbeitete er am Rennfahrercomic JOHNNY COMET / ACE MCCOY (1953), mit Ken Bald an DARK SHADOWS, mit Bob Lubbers an ROBIN MALONE und mit Dan Barry an FLASH GORDON. Dass er 1970 trotz einer durchaus ansprechenden Probeseite nicht die Nachfolge von Hal Foster bei PRINCE VALIANT antreten konnte, sondern dem biederen John Cullen Murphy den Vortritt lassen musste, gehört wohl zu den schwerwiegendsten Rückschlägen in Woods Karriere (siehe Artikel „Der unbekannte PRINZ EISENHERZ" in dieser SB). Was unter seiner Federführung aus Aleta noch alles hätte werden können, mag man sich gar nicht vorstellen.


SCIENCE-FACTION DEPT.: WELL - HERE WE GO WITH ANOTHER MISERABLE ISSUE OF MAD! GATHER 'ROUND, YOU MAD READERS! PULL UP YOUR TOADSTOOLS AND WET-ROCKS AND GET NICE AND COZY... THAT'S RIGHT SETTLE DOWN WHERE IT'S NICE AND DANK AND WE'LL TELL YOU A STORY WE CALL...
FLESH GARDEN!
LET US NOT LEAP TO CONCLUSIONS, DALE! WHAT MAKES YOU THINK THIS ALIEN CREATURE IS GOING TO EAT OR HARM?
THAT'S THE TROUBLE WITH US EARTH LIMBS!. WE ALWAYS ASSUME THAT ALIEN CREATURES ARE HOSTILE! I REFUSE TO KILL SAID ALIEN CREATURE IN THE BELIEF IT IS HOSTILE! I WILL KILL IT JUST FOR FUN!
WHAT, FLESH!
FLESH, DARLING EVEN THOUGH YOU GO TO CERTAIN DEATH MY LOVE IS SO GREAT I SHALL GO TO FIGHT THE ALIEN CREATURE WITH YOU
YOU SHALL STAY!
I SHALL GO!
...STAY?
...GO!
O K! GO! HERE'S MY SWORD! NO SENSE IN BOTH OF US GETTING KILT
WOOD?

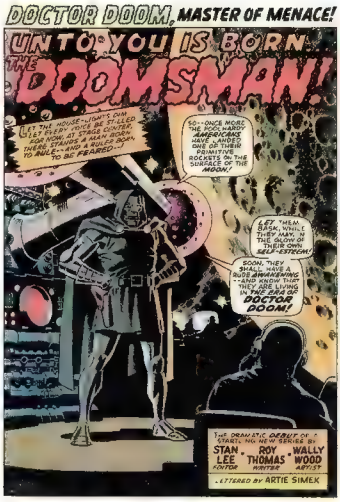
Auch als Inker für andere Comiczeichner war Wallace Wood ein Perfektionist. Wie die Kooperation mit Kirby zeigt, bleibt sein eigener Strich in diesen Arbeiten dabei stets erkennbar. Manchmal könnte man sogar von einer Art von Domestizierung sprechen, die dem ursprünglichen Charakter der jeweiligen Pencils nicht unbedingt immer gerecht werden konnte. Besonders deutlich wird dies etwa am Beispiel von CAPTAIN AMERICA Nr. 127 (1970), wo Wood den expressiven Zeichenstil von Gene Colan sprichwörtlich überformt und letztlich dominiert.

Ein bekanntes Covermotiv für GALAXY

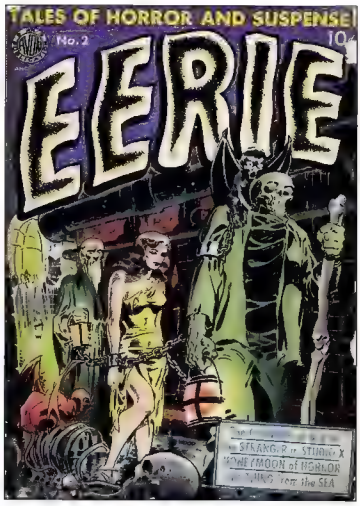
Ab den 1960er Jahren verlagerte sich ein nicht unbeträchtlicher Teil der Aktivitäten von Wallace Wood auf Werbegrafik sowie Merchandising- und sogar Filmdesign. Eine humoristisch gestaltete Werbeanzeige für Alka-Seltzer („Stomachs Get Even at Night") brachte ihm 1967 sogar eine Medaille des Art Directors Club ein. Für Topps gestaltete er Crazy Cards (1961) sowie Ugly Stickers (1963) und arbeitete an Motiven für MARS ATTACKS-Karten. Lunchboxes oder Thermoskannen schmückte er mit Motiven der britischen Marionetten-Science Fiction-Fernsehserie FIREBALL XL5 und für einen Werbespot der Pharmafirma Aftate entwarf er sogar ein dreidimensionales Raumschiffmodell.

Doch auch im Comicbereich finden sich neben verschiedenen kleineren Aufträgen noch einige Highlights. So zeichnete Wood 1964/65, zum Teil in Zusammenarbeit mit Bob Powell, die Hefte 5 bis 11 der gerade neugestarteten Superheldenserie DAREDEVIL. Ebenfalls für Marvel inkte er die Zeichnungen von Don Heck in AVENGERS Nr. 20 bis 22 (1965). Der grafische Höhepunkt seiner eher schmalen Produktion für Stan Lees und Roy Thomas' Imperium aber waren vier Fantasy-Kurzgeschichten im Comic Book TOWER OF SHADOWS (Nr. 5 bis 8, 1970) und eine in ASTONISHING TALES veröffentlichte Fortsetzungsstory mit Dr. Doom (Nr. 1 bis 4, 1970/71). Diese Comics wurden 1982 in dem Band „The Marvel Comics Art of Wally Wood" nachgedruckt, wobei allerdings die letzte Dr. Doom-Episode weggelassen wurde. Nicht vergessen sollte man auch das erste, zusammen mit Ross Andru gestaltete Heft der Robert E. Howard-Serie KULL THE CONQUEROR (Juni 1971). Für den Konkurrenten DC entstanden ebenfalls einige Arbeiten, wobei vor allem die Kooperation mit Steve Ditko an der leider nur vier Hefte umfassenden Fantasy-Serie STALKER (1975/76) hevorzuheben ist (nachgedruckt im STEVE DITKO OMNIBUS, Vol. One, 2011). Mit Ditko arbeitete Wood 1975 zudem am kurzlebigen Atlas-Projekt THE DESTRUCTOR.

Ein weitgehend eigenständiges Superhelden-Projekt von Wood war dagegen die Serie T.H.U.N.D.E.R. AGENTS, die 1965 bis 1969 in zwanzig Heften sowie einigen Spin-Offs im


DOCTOR DOOM, MASTER OF MENACE!
UNTO YOU IS BORN THE DOOMSMAN!
LET THE HOUSE-HUNTERS COME! LET FLOOD AND FIRE STRIKE! FOR NOW, AT LAST, A SON HAS BEEN BORN UNTO DOOM, AND A SON TO RULE — AND BE FEARED IN THE SUBBASE OF THE MOON!
SO—ONCE MORE THE FOOLHARDY AMERICANS HAVE SENT UNTO ONE OF THEIR PERMITTED ROCKETS TO THE SUBBASE OF THE MOON!
LET THEM BURN WELL, THEY MAY... IT SHOWS OF THEIR OWN SELF-STRENGTH!
SOON, THEY SHALL HAVE A DUE AWAKENING — AND KNOW THAT THEY ARE LIVING IN THE ERA OF DOCTOR DOOM!
THE DRAMATIC DEBUT OF A GIANT, NEW SERIES BY
STAN LEE EDITOR
ROY THOMAS WRITER
WALLY WOOD ARTIST
LETTERED BY ARTIE SIMEK

BUT EVEN AS THE UNSUSPECTING SOVEREIGN OF LATVERIA HONEYMOONS...
DOOM IS PLANNING THE OVERTHROW OF THE KINGDOM HE OWNS!
BUT OURS TO RULE UPON — AS A DEMAND — TO MAKE POWERFUL!
OUT OF THIS LAND OF PEASANT LOUTS WILL COME THE MASTERS OF THE EARTH!
WHAT THE DEVIL HAS DESIGNED THE RED SKULL WILL ACHIEVE!
TODAY, LATVERIA! TOMORROW, THE WORLD!!!
NEXT: D-DAY IN LATVERIA!



Bemerkenswert an Woods kurzer Marvel-Ära ist außer der Schöpfung von Daredevils rotem Kostüm ein Vierteiler um Dr. Doom, der darin u.a. vom Red Skull und seiner Naziarmee bedroht wird.

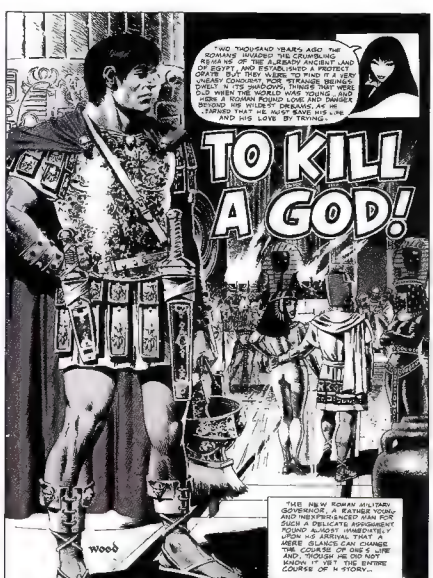
Noch vor EC zeichnete Wood Horrorcomics für EERIE (Avon Pub.; nicht identisch mit Warrens Magazin).

Verlag Tower erschien. Trotz der im Vergleich mit Marvel und DC eher farblosen Helden wie Dynamo, Noman oder Menthor hat die Reihe unter Fans bis heute einen gewissen Kultstatus, was nicht zuletzt an Woods Anteil und an der von ihm entwickelten Erzfeindin Iron Maiden liegen dürfte. Aktuell versucht sich der Verlag IDW an einer Wiederbelebung der Serie, wobei er nebenher auch die alten Geschichten in Paperbacks als T.H.U.N.D.E.R. AGENTS CLASSICS nachdruckt.

Der eigentliche Höhepunkt des späten Schaffens von Wallace Wood sind aber die wenigen Geschichten, die er ab 1966 für die Warren-Magazine BLAZING COMBAT, CREEPY, EERIE und VAMPIRELLA gezeichnet und zum Teil auch selbst geschrieben hat. Inhaltlich wie formal knüpfen sie an die alte EC-Tradition an, erlauben dem Zeichner nun aber zusätzliche erotische Freiheiten, wie sie in den 1950er Jahren noch undenkbar waren. Das grafische Meisterwerk dieser Jahre ist die achtseitige Kurzgeschichte To Kill a God! (VAMPIRELLA Nr. 12, Juli 1971), in der Wood eine sehr eigenwillige Interpretation der Liebesgeschichte von Mark Anton und Kleopatra inszeniert. Mit dem Magazin WITZEND schaffte er sich ab 1966 gleichzeitig eine eigene unabhängige Plattform, in der er u.a. die Fragment gebliebene erotische Fantasy-Trilogie THE WIZARD KING und die psychedelisch anmutende Science-Fiction-Parodie LUNAR TUNES entwickelte. Definitive Ausgaben beider Werke sind erst postum bei Vanguard Productions erschienen.

Ebenfalls nur für erwachsene Leser gedacht waren zudem die ab 1971 in der Zeitung THE OVERSEAS WEEKLY (sie wurde für das außerhalb der Vereinigten Staaten stationierte US-Militärpersonal produziert) erschienenen Comic Strips CANNON und SALLY FORTH. Die beiden Charaktere tauchten bereits in den späten 1960er Jahren in Armed-Forces-Periodika wie MILITARY NEWS (1968) und HEROES, INC. (1969) auf und ebneten mit ihrem freizügigen Umgang mit Sex und sadistischer Gewalt den Weg zu Wallys 1980/81 zusammen mit dem Assistenten Paul Kirchner für das Magazin BANG! bzw. GANG BANG! gezeichneten Porno-Parodien mit klassischen Comiccharakteren wie Lil' Abner, Flash Gordon, Prince Valiant oder Superman. Verglichen mit den frühen MAD-Arbeiten muten diese letztlich wohl nur noch der Not finanzieller Engpässe geschuldeten Arbeiten freilich wie ein müder Abklatsch an.

THE LARGER MOON OF TEITH WAS RISING AS THE MORNING-GLA CLIMBED INTO THE SKY. THE FOREST TROLLED CHIRPED AND HUMMED TO ANNOUNCE THE DAWN, BUT THE OVERTURE THIS MORNING WAS A...
PRELUDE TO ARMAGEDDON
HE STOOD TRANSFIXED BY THE LOVELINESS UPON HIM, FOR HE HAD NEVER IN HIS LIFE SEEN ANYTHING SO BEAUTIFUL...
THEN...
SENTOR EQUINUS, MESSENGER OF THE GODS, PAUSED ON HIS ERRAND... ATTRACTED BY A CLEAR, G'LVERY VOICE. HE FOLLOWED THE SOUND TO A CRYSTAL POOL WHERE HE SAW HER A PALE FLAME IN THE SHADOWS.
THEY COULD NOT UNDERSTAND EACH OTHER, BUT TO AQL NAS HER VOICE WAS MUSIC...
WAIT! I DON'T GO...
- WHILE, TO THE MAIDEN, HIS WAS THE ROARING OF A BEAR.
BY WALLY WOOD


TWO THOUSAND YEARS AGO THE ROMANS INVADED THE CRUMBLING REMAINS OF THE ALREADY ANCIENT LAND OF EGYPT, AND ESTABLISHED A PROTECTORATE. BUT THEY WERE TO FIND IT A VERY UNEASY CONQUEST FOR STRANGE BEINGS DWELT THERE — SHADOWY, MYSTERIOUS THINGS THAT WERE NOT OF THIS WORLD... AND ONE OF THEM, A WOMAN FOUND LOVE AND DANGER BEYOND HIS WILDEST DREAMS, AS HE TURNED THAT HE MUST SAVE HIS LIFE AND HIS LOVE BY TRYING...
TO KILL A GOD!
THE NEW ROMAN MILITARY GOVERNOR, A RATHER YOUNG AND INEXPERIENCED MAN FOR SUCH A DELICATE ASSIGNMENT FOUND ALMOST IMMEDIATELY UPON HIS ARRIVAL THAT A MERE GLANCE CAN CHANGE THE COURSE OF ONE'S LIFE AND, THOUGH HE DID NOT KNOW IT YET, THE ENTIRE COURSE OF A STORY...
WOOD
BY WALLY WOOD

CANNON und SALLY FORTH dagegen erscheinen, wie THE WIZARD KING, durchaus als qualitätvolle Arbeiten des späten Wood. Sie wurden mehrmals nachgedruckt, zuletzt sogar von Fantagraphics, in ansprechend aufgemachten Gesamtausgaben („The Compleat SALLY FORTH", 1998; „The Compleat CANNON", 2001). Hard Boiled-Action auf der einen und humorvoll inszenierte Science Fiction auf der anderen Seite, das Ganze gewürzt mit reichlich Sex, so präsentiert sich Wood am Ende seiner Karriere. In gewisser

Hochwertige Arbeiten für Warren – auf deutsch erschienen in VAMPIRELLA 4 (Volksverlag) und VAMPIRELLA 13 (Moewig)

Oben: Reprint von Woods SPIRIT-Story (Kitchen Sink, 1982), auf deutsch erschienen in Comixene 18-19 / BIG APPLE COMIX von 1975, u.a. mit Woods N.Y.-Impressionen / „The Wizard King" Vol. 1 der Trilogie, von der nur zwei Teile existieren / BANG! und GANG BANG! entstand 1981, kurz vor Woods Tod, in Zusammenarbeit mit Paul Kirchner, von dem auf deutsch der empfehlenswerte U-COMIX SONDERBAND 31 erschienen ist.

SALLY FORTH *CANNON*

Weise sind seine Comics im Laufe der Jahre immer erwachsener geworden, haben aber stets, von wenigen Ausnahmen abgesehen, eine gleichbleibende, erstaunlich hohe zeichnerische Qualität behalten. Wood war vor allem ein Meister in den Details, in der Inszenierung dramatischer Licht- und Schattenwirkungen und in dynamisch angelegten Panels und Seitenlayouts. Sein Zeichenstil ist unverwechselbar und inspirierte zahlreiche Zeitgenossen ebenso wie etliche jüngere US-amerikanische Comiczeichner. Viele seiner Arbeiten entstanden in Kooperation mit Kollegen, angefangen bei Harry Harrison und Joe Orlando über Größen wie Al Williamson, Jack Kirby und Steve Ditko bis hin zum späten Assistenten Paul Kirchner, seine eigene Handschrift blieb dabei aber stets im Vordergrund. „Er hatte immer die Kontrolle", schreibt Kirchner im Buch „Wallace Wood Treasury" von 1980, doch leider galt das nur für sein zeichnerisches Werk und nicht für das Leben.

Literatur

Greg Theakston (Hrsg.): The Wallace Wood Treasury. New York: Pure Imagination 1980

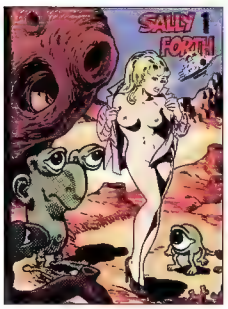
Bhob Stewart (Hrsg.): Against the Grain: MAD Artist Wallace Wood. Raleigh, NC: TwoMorrows Pub. 2003

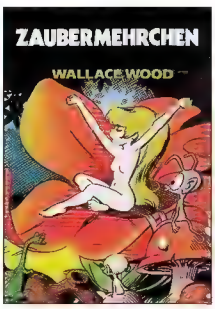
Bhob Stewart & Jim Vadeboncoeur, Jr.: The Wallace Wood Checklist. Raleigh, NC: TwoMorrows Pub. 2003

Steve Starger und J. David Spurlock: Wally's World. The Brilliant Life and Tragic Death of Wally Wood, the World's Second-Best Comic Book Artist. Somerset, NJ: Vanguard Productions 2006

WoodWork. Wallace Wood 1927-1981. Ausstellungskatalog, Casal Solleric. Palma de Mallorca: Fundació Palma Espai d'Art 2010 (Hardcover-Ausgabe: San Diego, CA: IDW Publishing 2013)

Gestaltung: Gerhard Förster





Wally Wood in Deutschland: Mit SALLY FORTH (3 Bände) hat Comicfan Benedikt Taschen 1981 seine Verlagstätigkeit begonnen. / Die holländische Gods Press brachte 1990 Teil 1 von „The Wizard King" auf deutsch heraus sowie „Zaubermehrchen", eine bunte Mischung aus erotischen Parodien und anderen Comics (man erlebt Wood als genialen Zeichner und ziemlich verrückten Texter). Beide Bände sind in s/w. / PHANTASTISCHE GESCHICHTEN (1986-1990), Hethkes EC-Reihe, enthält in allen sieben Bänden Wood-Comics. / Das DAREDEVIL-Heft 7 erschien 2000 bei Panini (im Rahmen der „Jubiläum Packs") und enthält eine ansprechend gezeichnete Wood-Story, die einen Sonderstatus genießt, da hier das rote Kostüm eingeführt wurde, das der Held noch heute trägt (alle Wood-Folgen sind in Marvel Klassik Band 12 DAREDEVIL zu finden).
Vereinzelte Wood-Kurzgeschichten erschienen des Weiteren in: „Der beste Horror aller Zeiten" (bsv, 1973), DIE BRADBURY CHRONIKEN Band 3 (Carlsen, 1995), VAMPIRELLA 5 und 13 (Moewig, 1974) und VAMPIRELLA 1-4 und 7 (Volksverlag, 1981-82).
Erwähnenswert: 1968-69 veröffentlichte bsv drei Ausgaben der Serie M.A.R.S.-PATROUILLE (im US-Original Nr. 4-6). Wood zeichnete 1965 die ersten drei Hefte der zehnbändigen Serie, die zu Beginn TOTAL WAR (!) hieß. G.F.

GEISTER-SCHOCKER

Die kultigen Hörspiele für Sammler und Gruselfans

Alle zwei Monate ein neues Hörspiel!

Bereits lieferbar

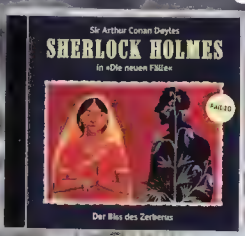
ISBN-Nr. 978-3-86473-047-4

Lieferbar ab 25.4.2014

ISBN-Nr. 978-3-86473-[illegible]-8

ISBN-Nr. 978-3-86473-048-1

Kennen Sie auch unser übriges Programm?



ISBN-Nr. 978-3-86473-057-3

Überall im Handel! Fragen Sie Ihren Händler!

ROMANTRUHE AUDIO Röntgenstr. 79, 50169 Kerpen-Türnich, Telefon 02237/9249-6, www.Romantruhe.de

POW ZACK

bestellt schon da!!!

US-COMICS
DEUTSCHE COMICS
MANGA

ALBEN / PAPERBACKS / MAGAZINE
EINFACHES ONLINE-BESTELLSYSTEM
UNKOMPLIZIERTER ABOSERVICE

Einzelheft-Archiv mit über 95.000 Stück (deutsch und US)

ComicEXPRESS

WWW.COMICEXPRESS.DE
info@comicexpress.de
Dillweg 79 / 59229 Ahlen
Tel.: 02388 302941

Das Titelbild der Nr. 1 (bzw. 901) stammt von Bastei-Coverzeichner Jacopinô Fabre.

Was beinhalten die SHERIFF KLASSIKER?

Zwei wollten es genau wissen

Das Forscherteam des Comicguides scheut wirklich keinerlei Mühen. Nach der „HIT Chronik" in drei Bänden (siehe SB 226) folgt nun die „Sheriff Klassiker Chronik" von Michael Becker und Gerald Berse, die sogar auf fünf Bände angelegt ist.

An den SHERIFF KLASSIKERN des Bildschriftenverlags merkt man, wie die Nostalgie uns Comicsammlern den Kopf zukleistert. Auch ich besitze einen recht großen Stapel dieser wahrlich nicht anspruchsvollen Hefte und ertappe mich manchmal dabei, dass ich mir ein paar RAUHFELL KID / KID COLT-Storys reinziehe (ich vermantsche das, weil sich die beiden Serien um unschuldig verfolgte Helden fast wie ein Ei dem anderen gleichen), nur um mich nachher wieder über Stan Lees öde Geschichten zu ärgern, in denen ein Klischee das andere jagt. Aber irgendetwas Reizvolles hat das Zeug, doch seine Magie muss wohl erst ergründet werden.

Und diese „Magie" bewirkt nun, dass die SHERIFF KLASSIKER quasi „wissenschaftlich" aufgearbeitet werden. Der erste Band der Chronik ist erschienen, in dem die Hefte 1-20 seziert und mit den amerikanischen Vorlagen verglichen werden. Doch warum nur 20 Hefte? Weil die frühen Hefte viele kleine Geschichten enthalten – auf jede wird eingegangen – und man generell sehr akribisch vorgeht und die Materie auch mit unzähligen Bildbeispielen dokumentiert. Hinter dem ersten Band steckt besonders viel Aufwand, da bei den frühen SHERIFF KLASSIKERN das Material z.T. von kleinen US-Verlagen stammt, deren Hefte oft nur mit großen Schwierigkeiten aufzutreiben sind.

Köstlich sind viele der Übersetzungsfehler, die in großer Fülle aufgezeigt werden. Man könnte meinen, diesen Job erledigte bisweilen Google. Einige Beispiele: Billy West springt mit seinem Pferd in einen Fluss, wo er „ohne Wasser zerschellt" wäre. Im Original hat er sich bei seinem Sprung bloß um die nass werdende Munition gesorgt. Oder: Slim Akers scheint mit seinem Pferd zu reden, wenn er „Was ist das, Mulch?" sagt. Doch im Original entdeckt er gerade, dass ihn die Bande von Rory Mulch verfolgt. Ein Comic handelt von Häuptling Gerono. Im Original ist das Geronimo. Entstanden ist die Namensänderung nur deshalb, weil der Titelschriftzug durch den Namen „Geronimo" zu viel Platz eingenommen hätte (siehe eine der Abbildungen unten). Ein letztes Beispiel soll der Indianerstamm der Schirokis sein, bei dem es sich schlichtweg um die Cherokees handelt.

Besonders informativ sind die vielen Begleitartikel, die natürlich auch Platz kosten. Stanley Head schrieb über Fawcett Publications sowie andere Verlage und Serien, Sebastian F. Otten über den Rechtsstreit zwischen Fawcett und National (DC), wo es u.a. um die Figur Shazam ging, und Udo Meyer (ausführlich) über die Geschichte des Comics Codes (inklusive Übersetzung der Code-Regeln). Zudem gibt es neben kleineren Beiträgen auch Artikel über historische Persönlichkeiten wie Pancho Villa, Geronimo, Kit Carson, Jesse James und Wild Bill Hickok von Detlef Lorenz und S. F. Otten.

Etwas Kritik ist allerdings angebracht. Dass das Buch nicht ganz professionell geschrieben und gestaltet ist, stört mich nicht, auch nicht das wenig attraktive Cover, da es hier viel mehr auf die Substanz ankommt, aber die Heftkommentare könnten häufig klarer formuliert und das Layout übersichtlicher sein (was bei der „HIT Chronik" der Fall ist). Zudem sind die Abbildungen oft zu klein. Dadurch gehen u.a. bemerkenswerte Bildvergleiche unter. Aber wie hätte man die winzigen Abbildungen vermeiden können? Indem man in dem Buch nur noch zehn Hefte abhandelt? Nein, aber nicht jede Abbildung wäre notwendig gewesen. Wenn z.B. in der Übersetzung ein Soundword verloren ging, ist ein Vergleich mit dem Original, wie ich meine, weniger interessant als bei dem oben abgebildeten Beispiel. Des Weiteren hätte man Checklisten

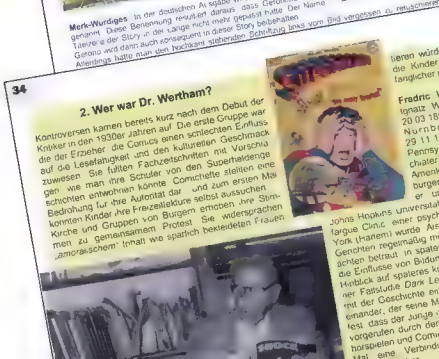
Und ihr habt Molley raplier gemolken!
Ja!
YOU KIDS ARE RIGHT SMART ALEC JUM FIGHTERS, HEY?
GEE UNCLE DAN! WE WERE SORT OF S-SCARED!

Gute Übersetzungen sehen anders aus.

über Serien, zu denen der deutsche Leser kaum eine Beziehung hat, nicht oder nur in kleiner Schrift abdrucken können. Und eingestreute Illus von Ertugrul sind in einem Buch über SHERIFF KLASSIKER auch nicht unbedingt notwendig.

Doch ich denke, das sind Anfangsschwächen. Die Auszüge aus Band 2, die mir gezeigt wurden, sehen bereits wesentlich übersichtlicher aus. Auf jeden Fall ist der erste Band aufgrund der Informationsfülle und der vielen spannenden Begleitartikel eine durchaus lohnenswerte Anschaffung. Man sollte sich dafür übrigens nicht allzu viel Zeit lassen, denn die Auflagenhöhe ist gering. – Im Mai zur Kölner Börse soll das zweite Buch erscheinen. **Gerhard Förster**

„Sheriff Klassiker Chronik"
Band 1
72 Seiten, vierfarbig, HC
Preis: EUR 29,80
Zu bestellen bei: info@comicographie.de



CORBEN-INDEX

von Sebastian F. Otten

Band 1: Die Short Storys (mit exklusivem Corben-Interview; ist bereits erschienen; EUR 29,-)

Band 2: Die Epen (erscheint im Mai)

Band 3: Das DEN-Universum (Liefertermin noch nicht bekannt)

Bestelladresse: info@comicographie.de

SPIDER-MAN

DIE KLONSAGA

Darauf haben Spidey-Fans lange gewartet! Der erste fette Sammelband mit der berüchtigten, epischen **Klonsaga**! Einst klonte der schurkische Schakal **Peter Parker**. Nun kehrt der **Klon** nach New York zurück – und mit ihm die schockierende Wahrheit! Dazu: **Scarlet Spider**, **Venom Carnage**, **Judas Traveller** u. a.

Der Spider-Man-Klassiker in neuer Auflage!

SPIDER-MAN: DIE KLONSAGA 1 (VON 7)
ISBN 978-3-86201-909-0
236 S. | Softcover | € 19,99
Bereits erhältlich!

SPIDER-MAN: DIE KLONSAGA 2 (VON 7)
ISBN 978-3-86201-910-6
292 S. | Softcover | € 24,99
Bereits erhältlich!

SPIDER-MAN: DIE KLONSAGA 3 (VON 7)
ISBN 978-3-86201-911-3
244 S. | Softcover | € 19,99
Ab **17. JUNI** erhältlich!

MARVEL
marvel.com
© 2014 MARVEL

Erhältlich am Bahnhofskiosk, im Buchhandel, im Comic-Shop oder unter www.paninicomics.de

Panini COMICS
www.paninicomics.de

© der Abb.: Marvel Entertainment

SPIDER-MAN: Oh nein ... die Klonsaga ist zurück!

Und zwar in doppelter Ausführung: als siebenbändige Paperbackreihe bei Panini und – etwas später – mit einer dreibändigen Sachbuchreihe im Selbstverlag von sechs Comickennern.

Die nicht enden wollende Klonsaga aus den 90ern, spaltete die Fanszene damals in zwei Lager: die einen trieb die Ansammlung an Absurditäten fast in den Wahnsinn, die anderen fanden die Storyline äußerst spannend und ideenreich, die einen wollten weiterhin den guten alten Peter Parker als Wandkrabbler, eine Minderheit bevorzugte den noch unverbrauchten Klon Ben Reilly, der Peter als Scarlet Spider Konkurrenz machte.

Vorsicht Spoiler!!!

Wer sich völlig überraschen lassen will, sollte besser nicht weiterlesen. Als sich im Verlauf der Klonsaga herausstellte, dass nicht Ben Reilly, sondern Peter Parker der Klon ist, begann die Fanseele zu kochen. Auch wenn die Verkaufszahlen den Marvel-Machern die Arbeit versüßten, sie hatten keinen leichten Job. Schließlich vollzogen sie auf Druck der Fans einen Schwenk um 180° und erklärten Peter Parker wieder zum einzig wahren Spinnenmann. Für die damit verbundenen Fragen eine plausible Erklärung zu finden, war eine kaum lösbare Aufgabe. Letztlich wurde die Klonsaga so abstrus, dass so manche Passage mit der berüchtigten Duschszene in der TV-Serie DALLAS, bei der sich herausstellte, dass das letzte Dutzend Folgen ein Traum gewesen war, locker mithalten konnte. – Die Klonsaga ist sicher zu recht umstritten, auch ich habe gern leidenschaftlich darüber geschimpft, doch kalt gelassen hat sie mich nie – im Gegenteil, so gespannt wie´s weiterging, war ich selten bei SPIDER-MAN. Autoren wie Jean Marc DeMatteis (der gern ausführlich psychische Vorgänge schildert) waren schon Profis, die etwas von ihrem Job verstanden. Und auch wenn ich auf Zeichner wie Liam Sharp liebend gern verzichtet hätte, solide Handwerker wie Sal Buscema, Mark Bagley und vor allem John Romita jr., der enorm viel für SPIDER-MAN zeichnete und während der Klonsaga einen gewissen Starruhm erlangte, boten auch immer wieder mal etwas fürs Auge.

Wie die Zeit vergeht ...

... nun ist die Klonsaga auch schon wieder Nostalgie. Der Condor Verlag hatte seine SPINNE-Heftreihe 1996 mit ihr enden lassen, Panini begann damit 1997 seine Verlagstätigkeit. Bei Condor sind im Wesentlichen nur SPINNE 251-259 davon betroffen (257-259 wurden vorgezogen), bei Panini sind es ungleich mehr Hefte: SPIDER-MAN 1-25 und der DER SENSATIONELLE SPIDER-MAN 1-8 sowie acht umfangreiche Specials und die Marvel Exklusiv-Bände 7 „Verlorene Jahre" und 13 „Erlösung". Da die Handlung ständig von einer Serie zur anderen sprang und es total unübersichtlich wurde, habe ich die Klonsaga für mich mit kleinen Aufklebern durchnummeriert und bin auf 42 Hefte gekommen (ohne den Condor-Anfängen). Noch sehr gut in Erinnerung ist mir das imposante Finale von 1999 in SPIDER-MAN 25 (es erschien mit zusätzlichem Plastikumschlag), bei dem Ben Reilly stirbt und der Grüne Kobold von den Toten aufersteht (er starb nach Gwen Stacys Tod), um eine neue, ebenfalls spannende Ära einzuleiten.

Die Ursprünge der Klonsaga

Apropos Gwen Stacy, der ersten großen Liebe Peter Parkers: Sie bot den Anlass für die ursprüngliche Klonstory, die Gerry Conway 1975 schrieb und Ross Andru (der Zeichner, bei dem Tante May aussah wie der Grüne Kobold) gestaltete. Entstanden ist sie, weil Stan Lee unbedingt Gwen zurück haben wollte. Gwens Tod war, wie allgemein bekannt ist, ein gewaltiger Einschnitt im Marvel-Universum. Lee war zwar bereit, Tante May zu opfern (was viel später tatsächlich geschah), nicht aber Gwen. Doch als er einmal auf Urlaub fuhr, passierte es. Lee war bei seiner Rückkehr stinksauer auf Gerry Conway und bestand darauf, dass Gwen zurückkehrt. Doch den großen Tabubruch zu annullieren, hätte einen enormen Protest ausgelöst, nur eine Klon-Variante war akzeptabel. In der Story geht es um Peters Uni-Professor Warren, der bis dato stets lieb und nett gewesen ist, sich nun aber als der schreckliche Schakal entpuppt. Er klont Gwendolyn und in weiterer Folge Peter Parker. Als Peters Klon am Ende des Zyklus stirbt, beerdigt Peter ihn in einem Fabrikschlot.

Auf deutsch fiel diese Storyline in die Lücke, die zwischen dem Ende der SPINNE-Serie von Williams und jener des Nachfolgeverlags Condor entstanden ist. Der Panini Verlag veröffentlichte diese Hefte 1998 in seinem ersten SPIDER-MAN-Schuber, der „Das fehlende Jahr" getauft wurde. Er umfasst die SPINNE-Ausgaben 138-151 (Williams-Nummerierung). Unverständlicherweise ist der stattliche Schuber mit den 14 Heften immer noch für 15 Euro erhältlich, deshalb wurde bei Panini auch nur sehr vage überlegt, den alten Klonzyklus als Messe-Special nachzudrucken.

Die Klonsaga in 7 Bänden

Zum Thema Klonsaga sind in den USA unglaublicherweise ca. 200 Hefte in diversen SPIDER-MAN-Reihen erschienen, und dabei wurden die Kurzauftritte von Ben Reilly alias Scarlet Spider in diversen Marvel-Serien nicht mitgerechnet. Etwa 60 Ausgaben sind auf deutsch nie herausgekommen. In den siebenbändigen Klonsaga-Paperbacks, die Panini kürzlich startete, werden etliche Hefte, die hierzulande unveröffentlicht sind, mit aufgenommen (u.a. eine Stan Lee-Shortstory). Die Reihe ist aus den USA übernommen worden, wobei sie im Vergleich zum Original etwas gekürzt ist, da die Gefahr bestand, dass der deutsche Leser sonst überfordert ist (nostalgische Marvel-Titel sind für Panini stets mit erhöhtem Risiko verbunden). Nicht übernommen wurden auch die Ereignisse, die in SPIDER-MAN „Verlorene Jahre" (Marvel Exklusiv 7) und „Erlösung" (Marvel Exklusiv 13) abgehandelt wurden, da die Bände immer noch gut und günstig erhältlich sind.

Band 1 (232 Seiten, EUR 19,99) beginnt mit dem Vierteiler „Doppelgänger", in dem sich der von Prof. Warren, dem Schakal, reanimierte Klon an die Ereignisse der ersten Klonstory bruchstückhaft erinnert. Danach folgt der Vierteiler „Kraft und Verantwortung", in dem Peter und Ben zusammentreffen. Beide Episoden sind auch bei Condor erschienen, jedoch in – wie wir es von diesem Verlag gewohnt sind – miserabler, da sinnlos reduzierter, Übersetzung und chaotischer Zusammenstellung. Der dritte Zyklus des Bandes, der Zweiteiler „Er kehrt zurück", ist eine deutsche Erstveröffentlichung.

Hinweisen möchte ich auch darauf, dass bei Panini noch 100% MARVEL 52: SPIDER-MAN „Die wahre Klon-Saga" vorrätig ist. Der Band enthält die ursprünglich geplante Version des großen Epos'.

Die Panini-Ausgabe

Die Klonsaga bei Condor und Marvel Deutschland (Panini). In der Nr. 7 starb Tante May. Große Trauer ... doch ab SPIDER-MAN 47 (2000) ist sie wieder da – mit einer haarsträubenden Erklärung.

„Ehrlich gesagt, ich fand die ganze Idee albern ..."

... meinte Gerry Conway im Interview zum Klon-Comeback und fuhr fort: „... aber ich fühlte mich geschmeichelt, dass meine Arbeit einen so großen Einfluss hatte." J. M. DeMatteis äußerte sich dazu folgendermaßen: „Ich mochte die Idee nicht. Den Klon zurückbringen war in meinen Augen weder interessant, noch nützlich. Doch als Terry (Anm.: Terry Kavanagh, der Kopf hinter der Klonsaga) zum Kern seiner Idee kam, dass der Mann, den wir alle für Spider-Man hielten, in Wirklichkeit der Klon sei, in dem Moment war ich restlos überzeugt." Und Autor Todd de Zago hielt fest: „Ich würde wirklich gern zu Bens einzigartigem Charakter und seiner Geschichte zurückkehren."

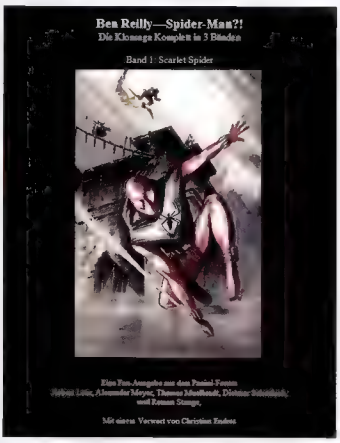
Ich kann de Zago verstehen, denn es gab in der Klonsaga viele stimmungsvolle Szenen mit Ben Reilly, der in der Zeit als er der „wahre" Spider-Man war, als Kellner arbeitete. Um ihn herum hatte sich ein sympathischer und interessanter Freundeskreis angesammelt, doch dann war alles plötzlich vorbei und so manche Möglichkeit blieb ungenutzt . Wer de Zago und mir ganz sicher zustimmt, ist Alexander Meyer (Nickname: Lizard_King), der behauptet:

„Mein Spider-Man ist Ben Reilly!"

Alex, auf den so manche Info dieses Artikels zurückgeht (auch die Interviewzitate), wuchs mit der Klonsaga auf. Er kannte den Netzspinner zunächst nur vom Fernsehen. Als er das erste SPIDER-MAN-Heft in die Finger bekam und las, dass Ben Reilly und nicht Peter Parker Spider-Man ist, war er wie elektrisiert. Heute ist er ein versierter Kenner der Klonsaga in all ihren Facetten. Gemeinsam mit fünf ebenfalls fachkundigen Sammlerfreunden arbeitet er an einem dreibändigen Werk über die Klonsaga (Meyer: „Kürzer ist es einfach nicht zu schaffen."), in dem jedes Heft, das die Saga betrifft, beschrieben und abgebildet wird (auch jene, die nur in den Staaten erschienen sind), selbst Kuriositäten werden berücksichtigt. Bei der Gestaltung orientiert man sich in Format und Aufmachung (HC mit Schutzumschlag, ca. 130 Seiten in Farbe) an den beiden Büchern von Michael Diers zur Condor-SPINNE (siehe SB 226, Seite 26). Doch die Bände werden viel mehr als Inhaltsbeschreibungen enthalten, auch Hintergrundartikel und spannende Interviews mit wichtigen Autoren und Zeichnern der Klonsaga sind vorgesehen. Manche von ihnen sollen ziemlich umfangreich sein. Der Haken dabei ist, dass die Bücher in sehr kleiner Auflage erscheinen werden, die Stückzahl richtet sich allerdings auch nach den Vorbestellungen. Der Preis pro Band dürfte 35 Euro sein. Das erste Buch soll spätestens im Oktober zur Comic Action in Essen erscheinen, man versucht jedoch schon früher herauszukommen. Die Bestelladresse: klonsaga@gmail.com

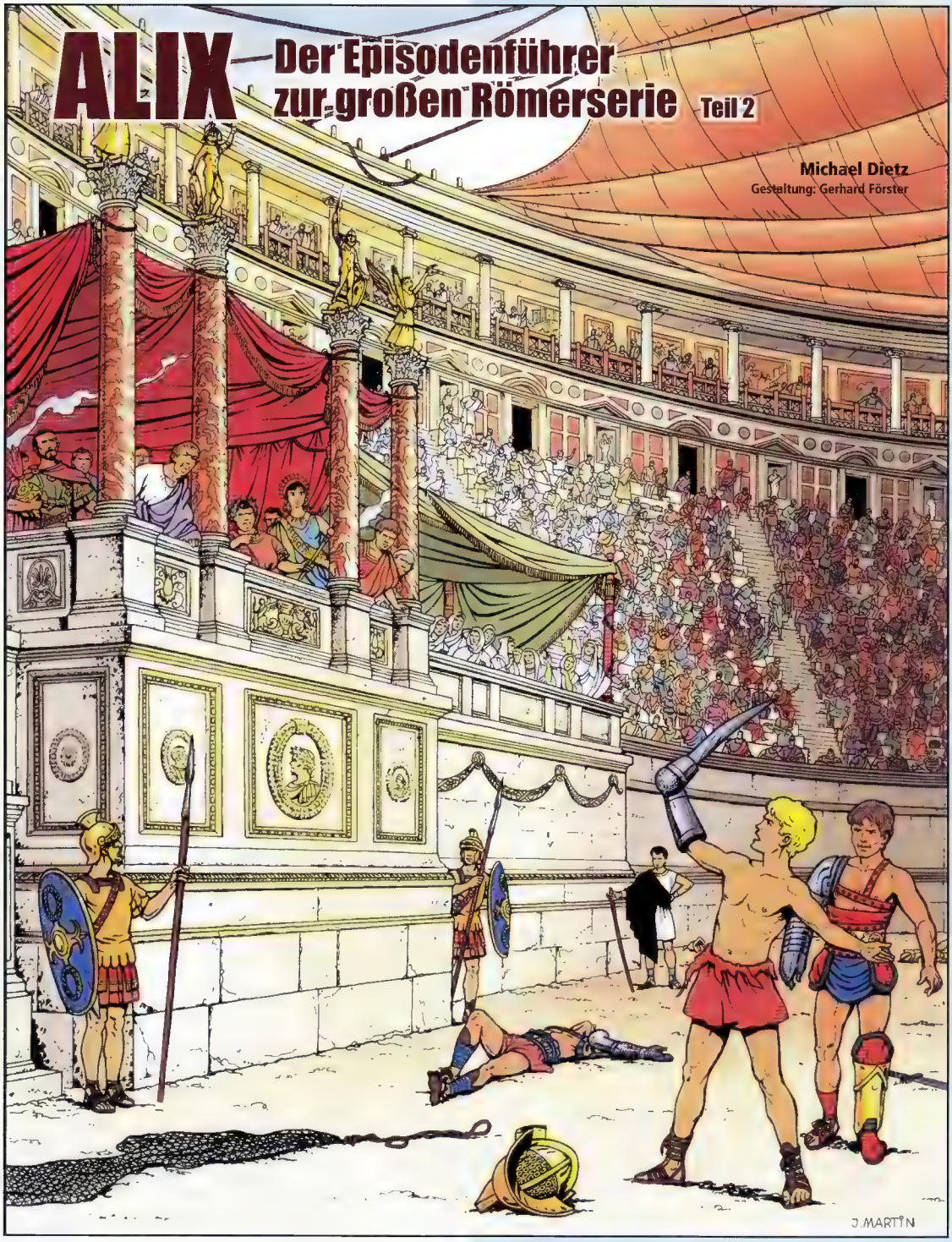
Gerhard Förster

Das Cover des ersten Sachbuchs



ALIX – Der Episodenführer zur großen Römerserie Teil 2

Michael Dietz
Gestaltung: Gerhard Förster

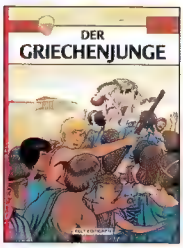


Nachdem in SB 227 der erste Teil des Episodenführers erschienen ist, bringen wir nun den abschließenden zweiten Teil, wieder kombiniert mit einer echten Comicrarität. Die Magazin-Vorveröffentlichungen beziehen sich auf das französische Tintin, wobei die Coverabbildungen auch aus der belgischen Ausgabe oder der niederländischen namens Kuifje kommen können. Falls das Album auf deutsch erschienen ist, bilden wir es auf deutsch ab. Wenn Platz ist, werden auch Raritäten oder Panels gezeigt.

Da bei dieser Serie Text und Zeichnung generell von **Jacques Martin** sind, wird er bei den einzelnen Bänden nicht eigens angeführt, nur seine Mitarbeiter werden genannt – soweit bekannt. Bis Band 20 stammen die Zeichnungen von Martin, bzw. – bei den späten Bänden – ist er daran beteiligt. Bis Band 24 schrieb Martin die Geschichten und Texte, danach nur mehr Exposés. Band 29 ist der erste Band, der nach seinem Tod entstanden ist. Mehr zu Martin im großen Beitrag über den Künstler in SB 219.

© Alix: Jacques Martin / Casterman

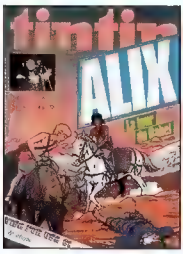
Das obenstehende Motiv entstammt dem Band 1 von „L'Odyssée d'Alix".

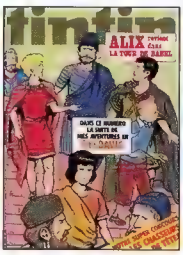


15. L'enfant grec, Tintin N182-190 & N223-227 (1979), Album 4/1980
Der Griechenjunge (Band 12), Reiner Feest 1987
Der Griechenjunge (Band 15) Kult Editionen 6/2013

Der mit einem Geheimauftrag nach Athen entsandte Römer Numa Sadulus kauft auf dem Sklavenmarkt die hier feil gebotenen Alix und Enak, um sie mit einer heiklen Mission zu betrauen. Er will sie in die berühmte Athener Vasenmanufaktur einschleusen, damit sie heimlich Nachforschungen anstellen können, da man vermutet, dass dort zwielichtige Machenschaften vor sich gehen. In der Fabrik machen die beiden Freunde rasch die Bekanntschaft zweier Knaben: die des jungen Fabrikerben Herkios und die von Archelos, dem Sohn des Verwalters. Letzterer führt sie in einen geheimen Saal der Manufaktur, wo eine Anzahl der besten griechischen Wissenschaftler mit gefährlichen atomaren Experimenten beschäftigt sind. Ehe Alix Näheres erfahren kann, muss er vor Archelos' Vater und seinen Schergen fliehen...

Die Erzählung – halb Agententhriller, halb Krimi – zählt sicher nicht zu den Glanzstücken der Serie, da sie auf reichlich unglaubwürdigen Voraussetzungen basiert: So gibt Martin keine Erklärung dafür, warum Alix und Enak plötzlich als Sklaven zum Verkauf stehen. Unwahrscheinlich ist es, dass Sadulus Unbekannte, zumal Sklaven, die er eben gekauft hat, als Spione einsetzen würde. Gänzlich verworren erscheint die Handlungsweise von Archelos' Vater, der zum einen seinem Sohn die Manufaktur zuschanzen will, andererseits totale Macht anstrebt, die dazu nötigen Wissenschaftler jedoch umbringen lässt. (Die Gefahr einer zügellosen Forschung scheint ein Anliegen Martins zu sein.Das Thema spielt auch häufig in seiner Lefranc-Serie eine Rolle.) Auch die graphische Umsetzung des Abenteuers fällt ein wenig ab.





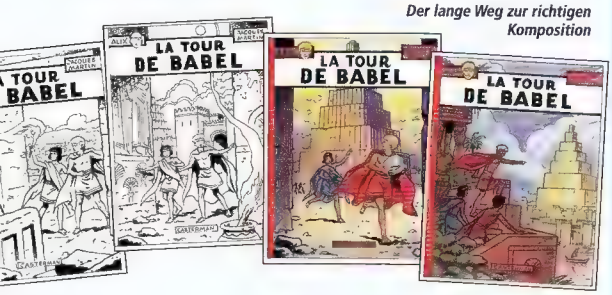
16. La tour de Babel, Tintin N286-300 (1981), Cast. Album 10/1981
Der Turm zu Babel (Band 13), Reiner Feest 1988

Dies ist der einzige Band unter 27, der noch nicht bei Kult Editionen erschienen ist.

Von ihrem alten Freund Oribal zu Hilfe gerufen, begeben sich Alix und Enak von Jerusalem aus auf den beschwerlichen Weg durch das Zweistromland nach Zür-Bakal, der Hauptstadt von Oribals Reich. Unter Führung Hiram Khals, Oribals Gesandtem, erreicht man nach gefahrvoller Reise, in deren Verlauf sich ihnen das über PSI-Kräfte verfügende Mädchen Marah anschließt, endlich das sagenhafte Babylon. Hier arrangiert ein geheimnisvoller, schwarz gekleideter Mann, der die Freunde schon in Jerusalem beschattete, ein nächtliches Treffen. Nachdem er seine Identität preisgibt, warnt er Alix vor der Weiterreise und macht eine entsetzliche Enthüllung...

Auch „Der Turm zu Babel" zeigt Schwächen im Aufbau, weniger in punkto Logik, als in Bezug auf Spannung, da die Versuche, Alix daran zu hindern, Oribal zu Hilfe zu eilen, für ein albenlanges Abenteuer einfach zu wenig hergeben. Um dies zu kompensieren, frönt Martin wieder einmal seiner Vorliebe für Parapsychologisches und Mystisches, was der Erzählung aber keineswegs guttut. Gelungen ist jedoch die Schilderung der architektonischen Kostbarkeiten des antiken Babylon und Martin findet zeichnerisch hier wieder zu alter Stärke zurück.

Der lange Weg zur richtigen Komposition

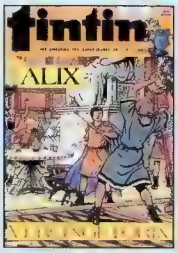


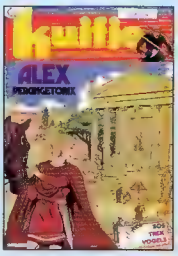
17. L'empereur de Chine, Tintin N373-386 (1982), Cast. Album 4/1983
Der Kaiser von China (Band 14), Reiner Feest 1989
Der Kaiser von China (Band 17), Kult Editionen 11/2006

Der junge Grieche Mardokios ist auf dem Weg nach China. Dort unterrichtet sein Vater den Sohn des Kaisers. Alix und Enak nutzen die Gelegenheit, von Indien aus das Reich der Mitte zu bereisen. An Bord der Dschunke schließen sie Bekanntschaft mit dem kaiserlichen General Wu Tchi, dem Alix bei einem Piratenüberfall das Leben rettet. Endlich am Kaiserhof angelangt, müssen Alix und Enak erfahren, dass sie einmal mehr nur Spielball in einem Ränkespiel um Macht und Einfluss sind. Auf der einen Seite die beiden zwielichtigen Griechen und Kaiser Xuan Di[1], der Bewahrer alter chinesischer Traditionen, auf der anderen sein schwerkranker Sohn Lu Kien und General Wu Tchi, die eine Öffnung zum Westen befürworten. Die Ereignisse beginnen sich dramatisch zuzuspitzen, als sich Alix auf Lu Kiens Bitten hin heimlich mit dessen Diener Wiong aus dem Palast schleicht, um das Voranschreiten der Arbeiten am ‚Berg der Heiterkeit' zu kontrollieren...

Martin, wie ihn der Leser schätzt: ein temporeicher, spannungsgeladener Historienthriller vor der prachtvollen Kulisse des antiken China, dazu wunderschön kolorierte Bilder – Lesegenuss pur. „Der Kaiser von China" gehört sicher zu den Höhepunkten der Alix-Reihe und braucht einen Vergleich mit Bänden wie „Der letzte Spartaner" nicht zu scheuen.

[1] Kaiser Xuan aus der Han-Dynastie (91 – 49 v. Chr.) regierte von 74 v. Chr. bis zum Tode.



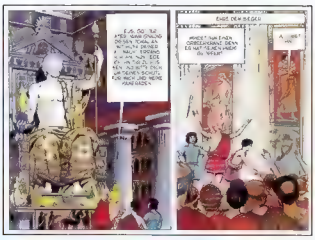


18. Vercingetorix, Tintin N497-509 (1985), Casterman Album 9/1985
Vercingetorix (Band 18), Kult Editionen 5/2008
Zeichnung: Jacques Martin, Jean Pleyers

Um Cäsars Triumphzug nach dessen Sieg in Gallien zu hintertreiben, holt Pompeius den gallischen Heerführer Vercingetorix aus dem Gefängnis und beauftragt Alix, ihn nach Gallien zu geleiten. Doch kaum dort angelangt, erhält Cäsar Kunde von Vercingetorix' Flucht und lässt ihn jagen. Seine Lage wird immer prekärer, als auch Vercingetorix' Stammesgenossen ihrem einstigen Häuptling die Gefolgschaft verweigern.

Martin begeht hier einen unverzeihlichen Fehler, den jeder Autor tunlichst vermeiden sollte: Er erzählt eine Geschichte, die er schon einmal aufgegriffen hat (siehe Band 2 „Die goldene Sphinx"), noch einmal und lässt dabei – fast zwangsläufig – Charakterschilderungen und Handlungsstränge von einst außer Acht, ja verkehrt sie ins Gegenteil. So wird mit keinem Wort erwähnt, dass Alix ja eigentlich ebenfalls an der Schlacht bei Alesia teilgenommen hat. Ebenso absurd ist der Umstand, dass Alix sich nach all den Intrigen des Pompeius, die Martin bis dato so trefflich ins Bild zu setzen gewusst hatte, sich plötzlich von diesem zu einem Unternehmen überreden läßt, das den Interessen seines bisherigen Förderers Cäsar völlig zuwiderläuft. Im Übrigen ist der junge Gallorömer hier nicht mehr als bloßes Beiwerk. Auch die gewohnt hervorragende zeichnerische Umsetzung kann das Album nicht retten, und so bleibt ein hanebüchener Versuch, aus einem besiegten Feldherren[1], der einen beklagenswerten Tod auf dem Schafott fand, einen tragischen (National-)helden zu formen, der ehrenvoll auf dem Schlachtfeld stirbt. Wohl nur für französische Patrioten mag dieser Gedanke vielleicht reizvoll sein. Schade!

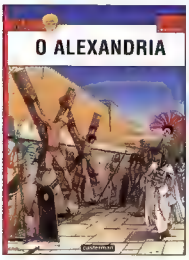
[1] Vercingetorix vom Stamme der Averner wurde 82 v. Chr. geboren. Als er sich 52 v. Chr. in der Annahme, Cäsar werde durch seinen Streit mit Pompeius in Rom festgehalten, gegen die Römer erhob, folgten ihm die meisten gallischen Stämme, die ihn als Oberbefehlshaber anerkannten. Zwar gelang es ihm, die Römer bei Gergovia zu schlagen, doch danach wandte sich das Kriegsglück gegen ihn und er war gezwungen, sich in die Festung Alesia zurückzuziehen. Dort wurde er von Cäsars Truppen eingeschlossen und mußte nach hartem Ringen kapitulieren. Cäsar ließ ihn nach Rom ins Staatsgefängnis Tullianum schaffen, wo er sechs Jahre später, anlässlich von Cäsars Triumphzug, hingerichtet wurde. Da es außer Cäsars Schilderung keinerlei historische Quellen gibt, ist nur wenig über den Avernerfürsten bekannt und es wundert nicht, dass er ab dem 18. Jahrhundert in Frankreich mehr und mehr zum Helden glorifiziert wurde.

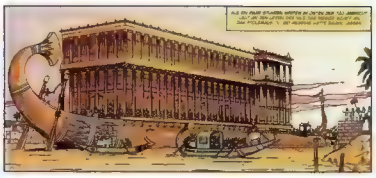


19. Le cheval de Troie, Casterman Album 4/1988
Das trojanische Pferd (Band 19), Kult Editionen 5/2008
Zeichnung: Jacques Martin, Jean Pleyers

Alix weilt mit seinen Freunden Enak und dem jungen Heraklion (siehe Band 7 und 9) in Olympia, wo des Nachts eine als Pferdemenschen verkleidete Bande ihre finsteren Absichten verfolgt, als ihm ein Schiffer mitteilt, er sei von General Horatius beauftragt, die Freunde zu ihm zu bringen, da der römische Feldherr beabsichtige, Heraklion zu adoptieren. Nach einer abenteuerlichen Reise, in deren Verlauf sie einem alten Bekannten sowie der zwielichtigen Hermia begegnen, und ständig bedroht von den geheimnisvollen Pferdemenschen, gelangen sie schließlich nach Priene, wo sich Horatius aufhält. Dort müssen sie sich nicht nur vor Hermia hüten, die die Adoption zu hintertreiben trachtet, sondern auch vor den Pferdemenschen, die in Wahrheit fanatische Nachkommen der Trojaner sind, deren Ziel es ist, das in Priene befindliche „Trojanische Pferd" zu vernichten.

Wie schon bei „Vercingetorix", liegt auch hier das Hauptmanko im Leitmotiv der Geschichte. Eine aus den Nachfahren der Trojaner bestehende Sekte, die nach fast zehn Jahrhunderten (!) noch immer danach strebt, das Sinnbild der einstigen Niederlage zu zerstören, das ist einfach grotesk. Ein ebenso unverzeihlicher Anachronismus liegt in der Huldigung, die sowohl Alix als auch General Horatius dem Standbild des Zeus erweisen. Als Römer sehen sie Jupiter als Göttervater an. Was bleibt, ist der packende zweite Erzählstrang um den zukünftigen Erben des Horatius' und die gewohnt gelungene zeichnerische Darstellung.

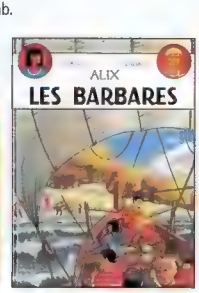




20. Ô Alexandrie, Casterman Album 9/1996
O Alexandria (Band 20), Kult Editionen 12/2002
Zeichnung: Jacques Martin, Rafael Moralès, Marc Henniquiau

Auf Einladung von Senoris (siehe Band 2) fahren Alix und Enak per Schiff nach Karnak. Dort angelangt, führt man die Freunde zum Grabmal Ramses III., wo Senoris gefangen gehalten wird. Der Pharao ist knapp an Geld, weshalb Senoris ihn von der Existenz eines sagenhaften Schatzes unterrichtete, der einst Königin Hatschepsut gehörte und vor 500 Jahren an einem unbekannten Ort vergraben wurde. Trotz Folter gab Senoris das Versteck nicht preis. Als der zwölfjährige Pharao Ptolemäus, der bereits der Trunksucht verfallen ist, und Kleopatra, die zugleich seine Schwester und Frau ist, erfährt, dass Alix und Enak den Gefangenen besuchten, lässt Kleopatra die beiden unter einem Vorwand verhaften. Diese können jedoch dank eines alten Bekannten entkommen. Während sie sich aufmachen, den Schatz zu heben, sind ihnen die Häscher Kleopatras auf den Fersen...

Ausgehend von der historisch belegten Überlieferung, Hatschepsut habe ihren Kronschatz tief im Innern ihres Grabmals verbergen lassen, entwickelt Martin eine gut strukturierte, spannende Erzählung um eine abenteuerliche Schatzjagd. Die gelungene Kolorierung und die detailreichen Zeichnungen – ein besonderer Augenschmaus sind die brillanten Darstellungen des Pharaonenpalastes – runden den Band aufs Trefflichste ab.

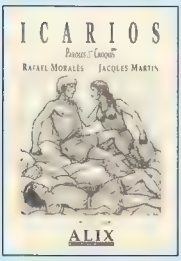


Mitte: Sonderdruck; nur 400 Ex. Auflage.

21. Les barbares, Casterman Album 10/1998
Die Barbaren (Band 21), Kult Editionen 6/1999
Zeichnung: Rafael Moralès

Alix und Enak werden mit dem Auftrag, sich über die Lage der Nordostgrenze des Römischen Reiches zu unterrichten, ins Lager „Altus Rhenus" geschickt. Hier ist man emsig mit der Ausrüstung einer Expedition beschäftigt, die entsandt werden soll, um an der Nordseeküste nach kostbarem Ambra Ausschau zu halten. Die Freunde entschließen sich, an der abenteuerlichen Fahrt teilzunehmen. Doch den ständigen Angriffen der einheimischen Stämme und den Unbilden des eisigen Wetters ausgesetzt, droht sie in einer Tragödie zu enden...

Wen der plakative, grobschlächtige, mitunter recht flächige Zeichenstil nicht stört, der kann bei der Lektüre dieser doch recht flotten Schilderung einer Entdeckerreise in kaum bekannte, unwirtliche Landstriche durchaus auf seine Kosten kommen. Martin ist hier erstmals nicht mehr an der Zeichnung beteiligt. Man vermisst ihn schmerzlich, denn Rafael Moralès, der seine Aufgabe als Hintergrundzeichner gut meisterte, kann die Schuhe seines Lehrmeisters nicht wirklich ausfüllen. Und die Hauptcharaktere sehen bei sämtlichen Moralès-Bänden fremd aus.



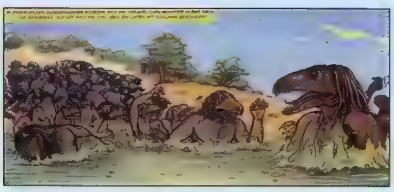
Links: Sonderdruck mit Skizzen und Infos

22. La chute d'Icare, Casterman Album 11/2001
Der Fall des Ikarus (Band 22), Kult Editionen 11/2001
Zeichnung: Rafael Moralès, Marc Henniquiau, Cédric Hervan

Auf Einladung Numa Sadulus (siehe Band 15) gehen Alix und Enak im Hafen der Insel Ikaria[1], einem der reichsten Handelsplätze des ägäischen Meeres, an Land. Am Morgen fällt ihnen auf, dass sich mehrere Schiffsbesatzungen für die Befestigungsanlagen zu interessieren scheinen. Etliche Tage später versperren die Schiffe die Hafeneinfahrt und Piraten beginnen unter Führung des schändlichen, für tot gehaltenen Arbaces, die wohlhabende Stadt zu plündern. Auf der Insel bricht die Hölle aus, zumal sich in der kleinen Garnison ein Verräter befindet...

Die einfach gestrickte Handlung wird von den bis in alle Einzelheiten widergegebenen Belagerungs- und Kampfszenen beherrscht. Wer hierfür ein Faible hat, kommt auf seine Kosten. Der korrekte Titel müsste übrigens ‚Ikarias Fall' lauten, doch da die Sagengestalt Ikarus eine Rolle spielt, funktioniert der deutsche Titel ebenfalls.

[1] 255 km große und 19 km westlich von Samos gelegene Insel im Ägäischen Meer, die zur Gruppe der Sporaden zählt.

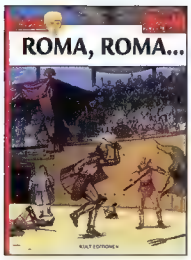


23. Le fleuve de Jade, Casterman Album 9/2003
Der Jadefluss (Band 23), Kult Editionen 10/2003
Zeichnung: Rafael Moralès, Marc Henniquiau

Prinz Dscherkaos will seine Schwester mit Enak verheiraten, um dadurch die Landstriche Meroë[1] und Sakkara zu vereinen und ein Bollwerk gegen Plünderer im Süden Ägyptens zu bilden. Kleopatra, die sich zuerst gegen die geplante Vermählung stellt, lässt sich flugs durch eine Truhe voller Edelsteine „überzeugen". Auf ihre Einladung hin treffen Alix und Enak in Alexandria ein, wo man sie über die Heiratspläne in Kenntnis setzt. Obwohl Enak sich diesen strikt widersetzt, kann Kleopatra die Freunde zur Reise ins südliche Ägypten überreden. Am dortigen Hof angelangt, behandelt man sie wie Gefangene, doch Enaks zukünftige Braut verhilft den beiden zur Flucht. Gemeinsam versucht man, sich ins ägyptische Kernland durchzuschlagen, die Schergen des tödlich beleidigten Dscherkaos dicht auf den Fersen...

„Der Jadefluss" ist eine Art lose Fortsetzung von „Der Prinz vom Nil" (Band 11). Hier wie dort sind Motive und Handlungen der Protagonisten reichlich verworren. Hervorzuheben ist die für Martin ungewöhnliche Zahl an Tieren, die die Seiten bevölkern, u.a. wird auch eine neue Spezies von Fabelwesen vorgestellt. Die Zeichnungen sind äußerst detailreich, die Farbgebung brillant, doch die Figuren wirken hölzern.

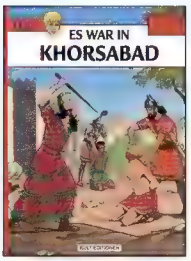
[25] Am Zusammenfluss der verschiedenen Nilarme gelegen, war Meroë ein uralter Priesterstaat, der als Wiege der ägyptischen Kultur gilt.

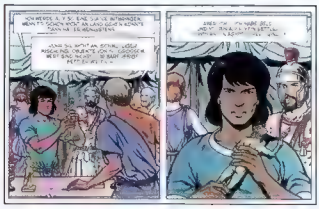


24. Roma, Roma..., Casterman Album 11/2005
Roma, Roma... (Band 24), Kult Editionen 10/2008
Zeichnung: Rafael Moralès, Marc Henniquiau

Eine Hafenstadt in der Nähe Ostias: Die Feierlichkeiten anlässlich der Ernennung von Arenus zum Senator enden in einem Blutbad, das junge Männer unter Führung eines Mannes anrichten, der aussieht wie Alix. Alix wird als Tatverdächtiger inhaftiert, wenig später aber durch einige von Caesar gedungene Handlanger befreit und im Hause des Corus Maler versteckt. Aber auch Pompeius nimmt sich des Falles an, während Alix seinen Doppelgänger, einen fahrenden Schauspieler, überall in den Straßen der ewigen Stadt sucht. Und so steht der entscheidende Kampf Alix' mit seinem Widersacher in der Arena zu Rom nur stellvertretend für die offen ausbrechende Auseinandersetzung zwischen Caesar und Pompeius...

Das Auftauchen eines in Diensten Pompeius' stehenden Alix-Doppelgängers bietet Stoff für ein interessantes Abenteuer, doch leider gerät die Erzählung hie und da aus den Fugen, der Wechsel von einem Schauplatz zum anderen erfolgt zu abrupt! Und Enak? Er ist hier in der Rolle des Kaspers. Wie beim Vorgängerband ist das Dekor gelungen, aber die Figuren sind noch hölzerner als in den Bänden zuvor und wirken mit ihren oft zu kleinen Köpfen oder zu langen Hälsen ziemlich merkwürdig. Ein spannendes Intrigenspiel, dessen technische Ausführung zu wünschen übrig lässt.



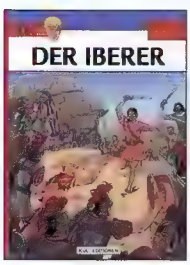


25. C'était à Khorsabad, Casterman Album 9/2006
Es geschah in Khorsabad. (Band 25), Kult Editionen 4/2009
Zeichnung: Cédric Hervan, Ch. Simon; Textmitarbeit: Francois Maingoval

Auf Einladung König Orodes[1] reist Alix nach Mesopotamien, um Caesar zusammen mit einer prächtigen goldenen Vase ein Ultimatum zu überbringen: Falls Rom sich wieder in persische Belange einmischt, steht eine gleichgroße Urne als Sarg für ihn bereit. Am Königshof begegnet er auch General Surena[2] wieder, der einst die Parther bei ihrem Sieg über das römische Heer unter Crassus befehligte und in Khorsabad Jagd auf ihn machte (siehe Band 1). Auf Alix' Bitten hin, ermöglicht es ihm Surena, die alte Ruinenstadt noch einmal aufzusuchen. Doch dort lauert ein alter Feind auf ihn...

Dieses Alix-Abenteuer ist seltsam zweigeteilt, als ob sich die Beteiligten die Arbeit geteilt hätten, ohne sich um die andere Hälfte zu kümmern: Liest sich die Handlung bis zur Mitte des Albums noch recht spannend und flüssig, so gerät der zweite Teil doch reichlich banal und unausgegoren. Dieser Bruch ist in den Bildern noch deutlicher erkennbar: Sind die Zeichnungen anfangs recht detailreich, ja in Bezug auf die Gesichter und Proportionen der Figuren sogar weit gelungener als in den Bänden davor, so wird das Dekor im letzten Drittel immer spärlicher, oft sind nur die Protagonisten in Großaufnahme zu sehen. Jacques Martin steuert ab diesem Band im Wesentlichen nur mehr das Exposé bei. Da Martin inzwischen fast blind ist, werden die Zeichnungen ab nun von einem Kommitee aus seinen Kindern, die von Casterman-Angestellten beraten werden, beurteilt.

[1] Orodes regierte von 57 bis 38 v. Chr.
[2] * um 84 v. Chr.; † um 52 v. Chr. (vermutlich von Orodes II. aus Missgunst hingerichtet)

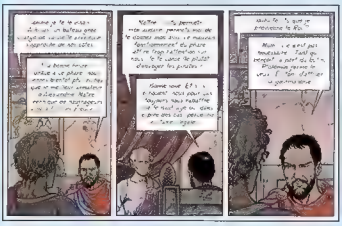


26. L'Ibère, Casterman Album 11/2007
Der Iberer (Band 26), Kult Editionen 6/2013
Zeichnung: Christophe Simon; Textmitarbeit: F. Maingoval, Patrick Weber

Cäsar schickt sich an, mit seinen Legionen nach Spanien zu ziehen, um dort die letzten Anhänger des Pompeius' anzugreifen[1]. Außerdem bietet er Alix ein Gut zum Geschenk an, damit der junge Gallier sich auf der iberischen Halbinsel niederlasse. Doch während der darüber wenig begeisterte Alix noch grübelt, wie er Cäsars Wunsch abschlagen kann, begegnet er unter dramatischen Umständen dem iberischen Häuptling Tarago, einem der führenden Köpfe des Widerstandes gegen Rom. Obwohl die beiden Männer einander Respekt zollen, wissen sie, dass sie einen Kampf auf Leben und Tod werden ausfechten müssen...

Im Gegensatz zu den letzten Alben der Reihe besitzt die vorliegende Geschichte wieder ein flottes Tempo. Auch dank der detailreichen Zeichnungen Christophe Simons, die die Gefühlsregungen der Protagonisten hervorragend zum Ausdruck bringen (Anm.: Simons Zeichenkunst kam auch bei der Kurzgeschichte in dieser SB zum Einsatz), kann man nach Band 25, dem absoluten Tiefpunkt der Serie, von einer behutsamen Wiederbelebung von Alix sprechen. Die kontrastreiche Kolorierung und die geschickt eingesetzten Schatteneffekte runden das insgesamt positive Bild ab. (Infoquelle: Jacky Cornelis in Stripspeciaal-Zaak 2007)

[1] Die Handlung nimmt hier Bezug auf die Schlacht im spanischen Munda am 17. März 45 v. Chr., in welcher Cäsar ein republikanisches Heer unter Führung der beiden Söhne des Pompeius, Cnaeus und Sextus, vernichtend schlug.

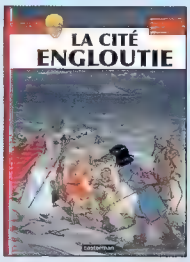


27. Le démon du Pharos, Casterman Album 10/2008
Zeichnung: Christophe Simon; Textmitarbeit: Patrick Weber

Um den Leuchtturm auf der Insel Pharos, den einstigen Stolz Alexandrias, ranken sich angesichts einer Reihe von Schiffsuntergängen allerlei Gerüchte. Wer verbirgt sich hinter dem Herrn der Insel, der sogar dem Pharao seinen Willen aufzwingt? Mitten in dieser aufgewühlten Atmosphäre erreichen Alix und Enak Alexandria, um in Cäsars Namen eine Botschaft Kleopatras in Empfang zu nehmen. Natürlich versuchen sie, den mysteriösen Vorgängen auf den Grund zu kommen. Bei ihren Nachforschungen in der berühmten Bibliothek stoßen sie auf ein furchtbares Geheimnis. Alix will den Pharao warnen, doch ist es nicht bereits zu spät?

Erneut versteht es Patrick Weber, dem Leser eine informative, temporeiche Geschichte ohne Längen vorzulegen. Auch Christophe Simons Zeichnungen sind wieder von hoher Qualität. (Infoquelle: Jacky Cornelis in Stripspeciaal-Zaak 2008)

[1] Der große Leuchtturm von Alexandria wurde in den Jahren 292 bis 279 v. Chr. von Ptolemäus I. und dessen Nachfolger auf der der Stadt vorgelagerten Insel Pharos erbaut und soll an die 160 Meter hoch gewesen sein. Letztmals erwähnt wird der Leuchtturm, der zu den Sieben Weltwundern zählt, Ende des 15. Jhdts.



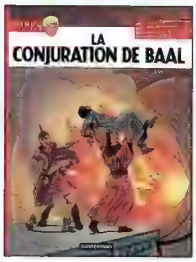
28. La cité engloutie (Die versunkene Stadt), Cast. Album 5/2009
Zeichnung: Ferry; Textmitarbeit: Patrick Weber

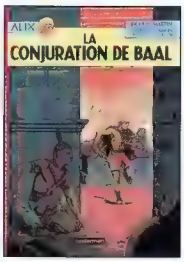
Mit Besorgnis vernimmt man in Rom, dass immer wieder Legionäre spurlos in den tiefen Wäldern Amorikas verschwinden, und so schickt man Alix in seine Heimat nach Gallien, um nach den Soldaten zu suchen. Bei den Einheimischen stößt er auf eine Mauer aus Aberglauben an die magischen Kräfte der Druiden. Alix fragt sich, ob hinter diesem ‚Kampf der Kulturen' ein Komplott der Feinde Cäsars steckt, oder ob doch übernatürliche Mächte am Wirken sind. Inmitten entfesselter Elemente offenbart sich Alix die Wahrheit....

Ferry verleiht dem beinahe standbildhaften, makellosen Alix – ebenso wie seinem ägyptischen Freund Enak – ein weitaus erwachseneres und raueres Aussehen. Anders als im Fall Moralès ist es hier von Vorteil, dass ein neuer Zeichner das tapfere Duo mit seinem Strich prägt. (Infoquelle: Bert Gevaert in Stripspeciaal-Zaak)

Mitte: Sonderdruck; nur 200 Ex. Auflage

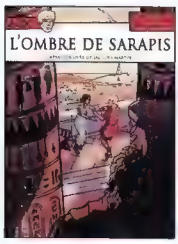
29. Le testament de César (Das Testament Cäsars), Album 10/2010
Text und Zeichnungen: Marco Venanzi
Alix und Enak werden von ihrem alten Freund General Galva zu einem Fest eingeladen, in dessen Verlauf er ihnen ein tragisches Erlebnis aus seinem Leben enthüllt. Kurz darauf wird Alix in Galvas Garten angegriffen, danach geschieht ein grausamer Mord. Wer steckt hinter dieser abscheulichen Tat und welche Rolle spielt dabei die Hohepriesterin des Vestalinnentempels?
Ein Thriller im alten Rom. Die erste Geschichte, die nach Martins Tod entstand.





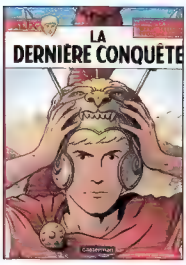
Mitte: Sonderdruck in s/w und Großformat, mit Dossier über Entstehung des Bandes; kleine Auflage

30. La Conjuration de Baal (Die Verschwörung des Baal), Album 10/2011
Text: Michel Lafon; Zeichnungen: Christophe Simon
Um Caesar im Kampf um die Macht in Rom zu schwächen, inszeniert Pompeius eine Verschwörung, wobei er sich der Molochiten bedient, einer Sekte grausamer Baalsjünger. Caesar beauftragt seinen Vertrauten Alix, die Pläne der Sekte und ihres Hohepriesters zu vereiteln. Als es zum entscheidenden Duell kommt, muss Alix erkennen, dass sich hinter der Maske des Sektenführers ein alter Bekannter verbirgt...



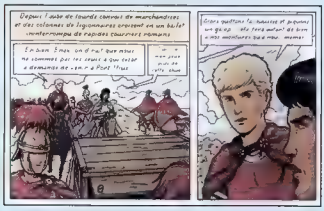
Oben: Skizze

31. L'ombre de Sarapis (Der Schatten des Sarapis), Album 10/2012
Text: François Corteggiani; Zeichnungen: Marco Venanzi
Als Caesar erfährt, dass man seinen und Kleopatras Sohn Caesarion in Ägypten entführt hat, schickt er Alix los, um den Fall aufzuklären. Der sticht zusammen mit Enak unverzüglich in See, doch ein Unbekannter heftet sich an ihre Fersen, der bereits während der Fahrt versucht, sie zu beseitigen...

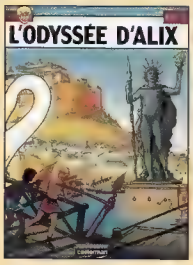


32. La dernière conquête (Die letzte Eroberung), Cast. Album 3/2013
Text: Géraldine Ranouil; Zeichnung: Marc Jailloux
Nach seiner Rückkehr aus Gallien betraut Julius Cäsar Alix mit einem brisanten Geheimauftrag: Er soll den Siegelring Alexanders des Großen, dem magische Kräfte zugesprochen werden, finden und nach Rom bringen. Gemeinsam mit Enak, Lucterius, dem Vertrauten Cäsars, und einem baktrischen Gefangenen als Führer begibt sich Alix auf die weite Reise in den mittleren Osten, nicht ahnend, auf welch gefährliches Unternehmen er sich eingelassen hat...

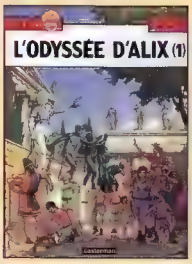
Trotz des etwas zähen Beginns legen die beiden Autoren mit ihrem ersten Alix-Album eine Geschichte vor, die weitaus spannender und besser konstruiert ist als viele ihrer Vorgänger. Ranouil gelingt es, Alix mehr Tiefe zu verleihen und die Motive der Charaktere eingehender darzulegen. Allein Enak bleibt blass und wird dadurch mehr denn je zu einem überflüssigen Anhängsel. Die klaren Zeichnungen Marc Jailloux' orientieren sich an frühen, klassischen Abenteuern, die die Beliebtheit der Alix-Reihe begründet haben.



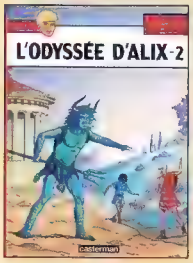
33. Britannia, Casterman Album, **ab 14. Mai 2014** NEU!
Text: Mathieu Breda; Zeichnung: Marc Jailloux
Alix und Enak begleiten Cäsar auf seinem Britannien-Feldzug. Ein junger britischer Prinz unterstützt ihn, weil er hofft, dadurch seinen Thron wiederzuerlangen.

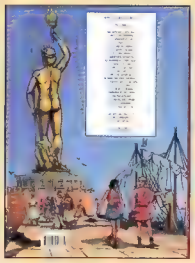


L'ODYSSÉE D'ALIX, Casterman Album 1987
Dieses Album im Überformat (38,7 x 30,5 cm) enthält ganzseitige Bildtafeln von Jacques Martin sowie „Briefe" von Alix, in denen dieser Reiseberichte abgibt.



L'ODYSSÉE D'ALIX Band 1, Casterman Album 1999
Nachdruck des Bandes von 1987 im Normalformat, ergänzt mit einer weiteren Bildtafel und einem siebenseitigen Alix-Comic, gezeichnet von Christophe Simon, der in SB 227 unter dem Titel „Die schwarze Statue" auf deutsch erschienen ist.





L'ODYSSÉE D'ALIX Band 2, Casterman Album 1999
Das Album ist in der gleichen Aufmachung wie Band 1, enthält aber neue gezeichnete Bildtafeln und wieder einen siebenseitigen Alix-Comic, beides gestaltet von Christophe Simon. Der Comic wird demnächst in der SB unter dem Titel „Die blaue Hydra" abgedruckt. Alle Texte sind von Jacques Martin.

UMPAH-PAH

GESAMTAUSGABE

© 2014 Les Éditions Albert René / Goscinny-Uderzo

Hier kommt Umpah-Pah - der große Bruder von Asterix!

Erweiterte Gesamtausgabe
Albert Uderzo / René Goscinny · **Umpah-Pah Gesamtausgabe** · 192 Seiten · gebunden · € 25,00 [D] · ISBN 978-3-7704-3776-4 · **Erscheint am 03.04.2014**

www.egmont-comic-collection.de

COMIC COLLECTION
EGMONT

AKIM
NIEUWE AVONTUREN
20 cts.
No. 36
EEN PLAATS VOOR VERRADERS
De reuzenslang Sirt wil Akim doden en Koning van de Jungle worden. De wet van de jungle eist een open-baar duel. Daar Sirt weet, dat hij Akim in een eerlijk gevecht niet kan overwinnen, maakt hij een afspraak met de waterslangen. Deze verblijven in een vijver, waar Sirt Akim tijdens het gevecht intrekt.
Direct warpen de waterslangen zich op Akim –
Duivels, Ben! Die twee gaan naar Billy
Kom, we achtervolgen hen. Als Billy ons ziet, zal hij het niet waagen, zijn woud open te doen
Ben en Sam hebben reeds meer mensen in het vooruit-zicht naar de voorgespiegel-de schat met hun truc de jungle ingelokt. Er zullen er meer volgen...
Kan Akim hun vre selijke plannen ontdekken en de misdadigers onschade-lijk maken? Lees het volgende nummer: » DE VAL «
DE VAL
De beide avonturiers Ben en Sam lokken rijke reizigers de jungle in en plunderen ze. Ze stelen hun of-fer een kleine gouden baadje en ver-talen hun een sprookje van een ver-dwaalden gouden stad, waar de schat-ten voor het grijpen liggen. Akim en Harry vinden een offer van de misda-digers. Ze brengen de dode naar de nederzetting. Van de verrassingen, die hiervan horen ze, dat de vreem-delingen de dag tevoren aangekomen en met Ben en Sam naar de her-berg van Billy is gegaan.
We zullen eens even naar die Bil-lygaan. Hij weet beslist wel, wat de man in de jungle te zoeken had
Een jong maar zwl spannen mend ge in gevaa

© Hansrudi Wascher / becker illustrators

Die Entdeckung: Helmut Nickel letterte Wäschers AKIM

Jürgen Hüfner

„Das kann doch gar nicht sein", wird der Kenner jetzt denken. „Ich kenne meinen AKIM ganz genau und weiß, dass Hansrudi Wäscher selbst die Hefte gelettert hat." Das ist schon richtig, ich meine allerdings nicht die deutschen Ausgaben, sondern jene unserer holländischen Nachbarn, die „kleine lilliputuitgaven" (Piccolos) und „grote lilliputuitgaven" (Großbände) genannt wurden. Da ich seit kurzem einige Piccolos der holländischen AKIM, NIEUWE AVONTUREN, in Deutschland als AKIM, NEUE ABENTEUER erschienen, besitze, stieß ich auf ein mir bekanntes Schriftbild. Sofort fielen mir die als Kind so geliebten WINNETOU-Hefte wieder ein, und richtig, das Lettering war identisch. Mein Forscherdrang wurde geweckt. Mein Dank geht an Franz-Xaver Baumgartner, der Abbildungen aus Heften, die ich nicht mein Eigen nenne, und Infos zur Verfügung stellte.

Franz-Xaver schreibt über die Hefte mit Nikkels Schrift: „Es geht los mit der Nummer 36 und endet ??? Das ist die große Frage, denn vielleicht gab es noch eine andere Person die im Stile Nickels das Lettering vollzog. Oder der Meister konnte eben auch schlampiger. So zog sich dieser Schriftstil bis zur Nummer 160 hin. Zwischendurch wechselt das Schriftbild immer wieder leicht und man kann die Schrift Nickel zuschreiben oder das Lettering als Nickel-ähnlich oder vielleicht nur als schlampigen Nickel bezeichnen. Ich bin kein Graphologe aber ein Vergleich mit anderen Nickel Werken würde hier wohl einiges aufklären." Falls hier jemand sachdienliche Hinweise hat, soll er sich bitte bei mir melden unter: **juergen.huefner.hrwfc@web.de**. Doch im folgenden Interview wird Helmut Nickel selbst auf diese Frage eingehen!

Was den AKIM-Nachdruck in den niederländischen KIM-Großbänden betrifft, so erschienen Hefte mit dem Nickel-Lettering, bzw. auch solche mit einem Nickel-ähnlichen Lettering in Nr. 15-34. Zur Erinnerung: Der holländische Verleger Van Ditmar umging das Verbot, den Markennamen AKIM zu verwenden, das der italienische Verleger Tomasina durchsetzte, indem er den Titelhelden in KIM umbenannte. Die Zeichnungen von Hansrudi Wäscher waren schließlich von dem Verbot nicht betroffen.

„Bei Lehning wurde manchmal bezahlt, öfters auch nicht."

... sagt Helmut Nickel im E-Mail-Wechsel mit Jürgen Hüfner, der den Altmeister zum Thema AKIM-Lettering befragte. Nickels markante Schrift hat in der Comicszene längst Kultstatus erreicht und so mancher Letterer versuchte schon sich an dem Künstler ein Beispiel zu nehmen, wenn es um Groß-Klein-Buchstaben ging, dennoch hat Walter Lehning Nickels Schrift nicht sehr geschätzt.

Hüfner: *Nr. 1-35 von AKIM, NIEUWE AVONTUREN wurden von Lehning noch im Druckhaus Lichterfelde, Berlin hergestellt. Von Nr. 36-160 wurde die Piccoloserie in Holland gedruckt. In diesem Nummernbereich ist auch Ihr Lettering zu finden. Danach übernahm Lehning bis zum Ende der Serie mit Nr. 196 wieder den Druck. Wie kamen Sie zu diesem Auftrag? Ist der holländische Verleger Van Ditmar an Sie herangetreten oder hat Lehning Sie vermittelt?*

Nickel: Der Letteringauftrag für die holländischen AKIMs kam von Lehning. Ich habe keine Ahnung, wie ich dazu kam. Wie es bei Lehning so zuging, hat mich der Redakteur in Lichterfelde gefragt, als ich irgendeine fertige Arbeit ablieferte (FRANCIS DRAKE, PETERS SELTSAME REISEN oder auch TARZAN-Titel und Romantitelbilder), ob ich auch für holländisches Lettering einspringen könnte. Da ich drei Jahre nach dem Kriege in Belgien PoW war, war ich mit flämisch vertraut, und da ein kleiner Nebenjob immer willkommen war, habe ich zugesagt.

Hüfner: *Darf ich fragen, was ein PoW ist?*

Nickel: PoW oder auch POW heißt „kriegsgefangen". Es ist ein schönes Zeichen der Zeit, dass solche Worte und Begriffe in Vergessenheit geraten sind.

Hüfner: *Wir können bei AKIM die Nummern 36 - 71 zu 100% Ihnen zuschreiben, danach wechselt das Schriftbild immer mal wieder leicht. Können Sie sich an die Anzahl der Hefte erinnern, für die Sie das Lettering übernommen haben? Waren es nur 36 Hefte oder ging ihre Arbeit über einen längeren Zeitraum?*

Nickel: Ich habe keine Ahnung, wie viele Hefte, geschweige welche Nummern ich

© Akim: Augusto Pedrazza / Artwork Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

gelettert habe. Sobald ein Job abgeliefert war, wurde er manchmal bezahlt, öfters auch nicht, und nicht mehr darüber geredet. Belegexemplare gab es häufig nicht.

Hüfner: *Haben Sie vielleicht auch mal unter Zeitdruck arbeiten müssen, so dass sich das Schriftbild darum etwas geändert hat?*

Nickel: Was Zeitdruck anbelangt, so ist das ein sehr beschönigender Begriff. Ich habe mehr oder minder gleichzeitig DREI MUSKETIERE, ROBINSON, GRAF VON MONTE CHRISTO, TITANUS, HOT JERRY, DON PEDRO (Gerstmayer), FRANCIS DRAKE, PETERS SELTSAME REISEN und (schon in Amerika) WINNETOU bearbeitet, wenn ich nicht gerade Vorlesungen hörte oder an meiner Dissertation schrieb.

Hüfner: *Oder ist Ihnen bekannt dass ein anderer in Ihrem Stil weitergemacht hat?*

Nickel: Da sowohl bei Gerstmayer, als auch – noch mehr – bei Lehning höchster Grundsatz war, dass die Zeichner oder andere Mitarbeiter nicht miteinander bekannt werden durften, so habe ich keine Ahnung, ob und wer mitbeschäftigt war. Das amüsante an der Sache ist, dass mein Lettering stets als minderwertig galt. Lehning bestand sogar darauf, dass ich auf Großbuchstaben umstellen musste, weil die von Ihnen so geschätzten Kleinbuchstaben „zu schwer zu lesen seien".

Hüfner: *Können Sie das Lettering der zugeschickten Bildausschnitte als von Ihnen gefertigt zuordnen? (Anm.: Jürgen hat Nickel Abbildungen aus Piccolo 36, 71 und 96 sowie ein Foto mit drei Streifen aus Nr. 158 - 160 gesendet – siehe auch die Abb. auf dieser Seite).*

Nickel: Besten Dank für die Beispiele des niederländischen AKIM-Letterings. Die zwei ersten, „Wurgers onder Water" und „Gevaar uit de Lucht", sind tatsächlich in meiner Handschrift, die anderen in zwei sehr geschickten Nachahmungen. Wie es dazu gekommen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Wie ich schon wiederholt feststellen musste, ging es bei Lehning mit der Auftragserteilung oft ziemlich schludrig zu. Man hatte zwar einige mehr oder minder feststehende Aufträge, aber zwischendurch wurden immer („Eilig, eilig! Bis Sonnabend Mittag!") ein paar kleinere Überraschungen dazwischen geschoben, seien es Taschenbuchtitelbilder, Postkarten, „Verbesserungen" wie die sattsam bekanntgewordenen zweiten Träger an den BHs der diversen Urwaldköniginnen oder eben solch fremdsprachiges Lettering. Es gab auch ab und zu Western, die verflämischt werden mussten. Offen gestanden, ich kann mich nach all der Zeit nicht mehr an die genauen Umstände erinnern, wie ich zu dem AKIM-Lettering-Auftrag gekommen bin. Damals war diese Kunstgattung nicht sonderlich angesehen, und es gab nicht immer Belegexeemplare für freie Mitarbeiter. Daher habe ich große Lücken, von was auch immer ich damals so tat.

Hüfner: *Vielen herzlichen Dank! Sie haben mir bei meinem Artikel sehr geholfen. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Zeichner seinen Fans auf Fragen zu den Serien so ausführlich antwortet.*

GEVAAR UIT DE LUCHT
Akim en Prof. Cole zijn aan Samura's mensen ontkomen.
Haalt U diep adem, Professor. We moeten een kort stukje onder water zwemmen.

Dieses Lettering stammt eindeutig von Helmut Nickel.

AKIM 96 und 160: Helmut Nickel bestätigte, dass dieses Lettering nicht von ihm ist.

Alles Gute zum 90er!

Am 24. März ist Helmut Nickel 90 Jahre alt geworden. Die SPRECHBLASE gratuliert und dankt Dir, lieber Helmut, für die wunderbaren Comics, die Du geschaffen hast!

Auf den Spuren Helmut Nickels

Reginald Rosenfeldt Mitarbeit: G.F.

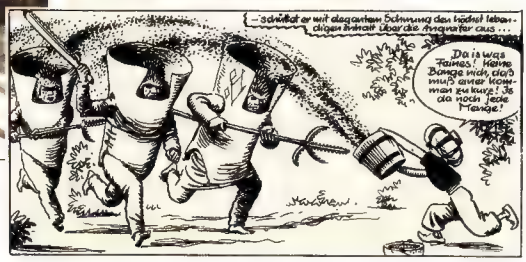
Im Februar besuchte ich das ethnologische Museum in Berlin-Dahlem. Was noch nicht bekannt ist: Helmut Nickel war in den 50er Jahren, während seines Ethnologiestudiums, mehrere Jahre als Volontär in diesem Museum tätig und hat die Ausstellungsstücke, die heute noch zu besichtigen sind, vor allem in die ROBINSON-Hefte eingearbeitet. Nach eigener Aussage gleichen z.B. alle Auslegerboote in ROBINSON den Originalen in der Südseeabteilung. Die indianischen Kriegskeulen bei WINNETOU (zuvor schon ausführlich beschrieben in HOT JERRY 22), hat er in der Nordamerikaabteilung gesehen. – Ich bilde hier einige vergleichende Beispiele ab: Der Krieger der Mi-Makin-Inseln erschien bei Gerstmayer in ROBINSON 42, das Messer aus Haifischzähnen in ROBINSON 41 und der Ogelalla-Häuptling mit der Kriegskeule bei Lehning in KARL MAY 22, bzw. WINNETOU 37.

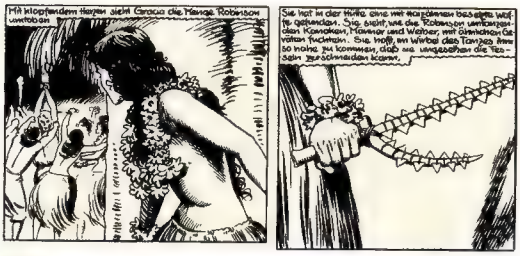
Die Ausstellungsstücke hat das Museum noch in der Kaiserzeit erworben, indianische Kleidung, Waffen und Gegenstände wurden z.T. schon 1890 von Indianern gekauft. Jeder Nickel-Fan sollte sich das Museum ansehen. Es ist erstaunlich, wie viele Ausstellungsstücke dem Kenner bekannt vorkommen werden. Das Museum besitzt als einziges die originalen Schiffe indigener Südseevölker, ebenso Hütten, die man betreten kann, eine Goldkammer mit Inkaschätzen, Schrumpfköpfe und viele andere wertvolle Stücke.

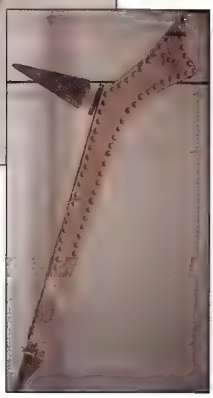
Ich hatte Kontakt mit der Museumsleitung aufgenommen und sie auf Prof. Dr. Helmut Nickel hingewiesen. Man war interessiert an seinen Arbeiten, die vielleicht integriert werden könnten, aber... Das Museum zieht 2019 in den Nachbau des Berliner Kaiserschlosses ein und bis dahin dürfen keine neuen Ausstellungen mehr hinzugefügt werden. Na ja... ein paar Originalhefte wären doch bestimmt in einem gesonderten Glaskasten möglich gewesen...

Die Eingeborenen der Mi-Makin-Inseln führen nahezu steinzeitmäßige Speere und Keulen. Sie tragen dabei aus Kokosfasern geflochtene Röcken. Als Hauptschmuck dient eine Tigerfischhaut. Besonders interessant ist der hohe Mackenschutz - bei den Kämpfen der Inseln untereinander standen oft die Frauen hinter der Schlachtreihe und warfen mit Steinen. Dabei hatten sie allerdings in ihre eigenen Leute treffen können.

Einzigartig in der Welt der Abenteuercomics sind Helmut Nickels detaillierte, völkerkundliche Beschreibungen, eingestreut zwischen turbulenten Geschehnissen. Hier die Mi-Makin-Krieger und ihr reales Vorbild.







Oben: Gracia befreit Robinson mit dem Haifischmesser.

Links: Das außergewöhnliche Kriegsbeil mehrerer Präriestämme machte Helmut Nickel einem relativ großen Leserkreis bekannt.

© Helmut Nickel

www.nostalgiecomics.de
Comicversand
für Nachdrucke von Comics der 50er und 60er Jahre!
Großes Angebot an Reprints von Hethke, CCH, Dargatz etc. · Alle gängigen Piccolos und Großbände in Top-Zustand vorrätig · Langjährige Erfahrung und kompetente Beratung
Sehr sorgfältige und stabile Verpackung · Niedrige Versandkosten
Lieferung im Abo jederzeit möglich · Ankauf von Sammlungen
Dieter Kirchschlager
Kirschäckerstraße 4 a · 96120 Bischberg
Telefon: 09549 / 84 07 Mail: d.kirchschlager@t-online.de
Kein Laden! Nur Versandgeschäft! Bitte fordern Sie unsere kostenlose Angebotsliste an!

SAMMELMAPPEN
DIE SPRECHBLASE
COMICS VIRT
LÖWENGASSE 19
A - 1030 WIEN
Tel. + Fax.: 0043/1/7159964
mail.: info@comics-virt.at
web.: www.comics-virt.at
Sammelmappen
Die SPRECHBLASE-Sammelmappen gibt es im alten und neuen Format! Es handelt sich um rote Kunststoff-Stabmappen mit 2x Silberaufdruck „Die Sprechblase“. Beide Versionen kosten á EUR 18,50 (zzgl. Versand). Ersatzstäbchen 10 Stück: EUR 4,50

SCHOCK
SALLECK PUBLICATIONS
ERIC MALTAITE zu Gast auf dem COMICSALON ERLANGEN!
Harry und Plattes Erzfeind in einer eigenen packenden Geschichte!
SCHOCK
1: Die Geister von Knightgrave
Stéphan Colman, Eric Maltaite
Hardcover, 88 Seiten, 29,00 €
Vorzugsausgabe: 112 Seiten, 59,00 €
www.salleckpublications.de

Sissy's Kommentar
Also dass man ihn „Sigurd!“ ruft, ist ja völlig unter seiner Würde. Das ist doch ein Mann von Ehre, den muss man mit seinem Titel ansprechen!

Aktuelle Angebote aus Sammlungsauflösung
(alles Nachdrucke v. Hethke/Breling in Top Zustand 0/0-)

- FALK Gb: 1 - 116 komplett = 490.- € (einz. a. 6.-)
- NICK Gb: 71 - 191 komplett = 490.- € (einz. a. 6.-)
- AKIM NA Gb: 31 - 99 komplett = 250- € (einz. a. 5.-)
- ROCKY Gb: 1 - 24 komplett = 120.-€
- Meteor Gb: 1 - 22 komplett = 66.-€ (einz. a. 4.-)
- Heit. Fridolin: 1 - 21 komplett = 63.-€ (einz. a. 4.-)
- Samson Gb: 1 - 16 komplett = 55.-€
- Marco Polo Kb: 1 - 24 komplett = 120.-€
- Nizar Kb: 1 - 25 komplett = 50.-€
- Texas Kleinb.: 1 - 32 komplett = 55.-€

Comicversand Dieter Kirchschlager
Kirschäckerstraße 4a, 96120 Bischberg
Tel.: 09549/687, E-Mail: d.kirchschlager@t-online.de

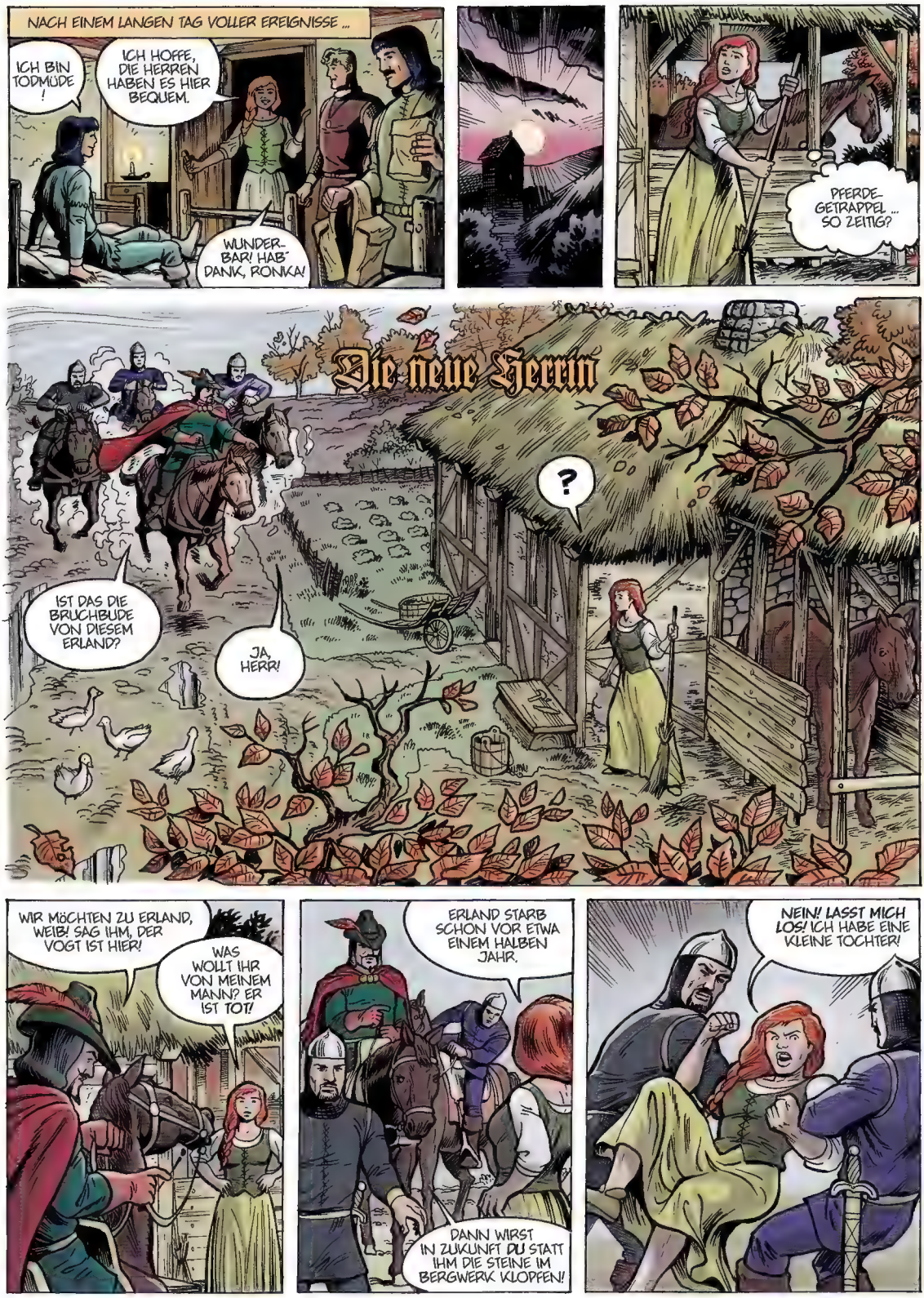
Die Rätsel von Rothenstein

Teil 2

Sigurd, Bodo und Cassim wollen Graf Thorwald von Rothenstein besuchen, mit dem Sigurd angenehme Jugenderinnerungen verbindet. Kurz vor dem Ziel verirren sie sich im dichten Nebel. Da taucht eine seltsame alte Frau auf, die behauptet, sie zu der prächtigen Burg des Grafen führen zu können. Nach einem beschwerlichem Aufstieg müssen sie erkennen, dass von der Burg nur noch eine Ruine existiert. Kichernd flüchtet die Alte. Voller Sorge reiten die Freunde in das nächstgelegene Bauerndorf, das sie bei Dunkelheit erreichen. Nur ungern lässt sie der zitternde Wirt in seine Schenke ein, in der sich schon andere verängstigte Bewohner versammelt haben. Sie erfahren, dass das Dorf von einem unheimlichen Geist, dem „Geköpften“, heimgesucht wird. Als ein Schrei ertönt, eilen Sigurd und Bodo einem kleinen Mädchen zu Hilfe, das von „höllischen“ Hunden mit Flügeln bedroht wird. Schließlich taucht der Geköpfte auf, ein düsterer Reiter mit Peitsche, der seinen Totenkopf vom Rumpf trennen kann. Mit Triumphgelächter entschwindet er mitsamt seinen Hunden. Cassim, der die Szene beobachtete, ist geschockt. Ronka, die forsche Mutter der kleinen Gisi, bedankt sich herzlich, lädt die Freunde gemeinsam mit den Dörflern in ihr Haus ein und erzählt von den dramatischen Ereignissen.

Graf Thorwald hatte einen missratenen Sohn, Luitbrand, der sich gern mit seinem Spießgesellen Rufus betrank und die Dorfbewohner drangsalierte. Als es zu einer heftigen Auseinandersetzung mit seinem Vater kam, erdolchte er diesen und flüchtete in die Wälder. Doch die Dörfler konnten ihn stellen und dem Fürsten übergeben, der ihn zum Tode verurteilte. Bevor der Henker das Beil hob, kündigte Luitbrand noch seine Wiederkehr an. Einige Monate später ging die Burg in Flammen auf. Inmitten des Infernos erschien der Geköpfte, den Schädel in der Hand, und verkündete seine Rache.

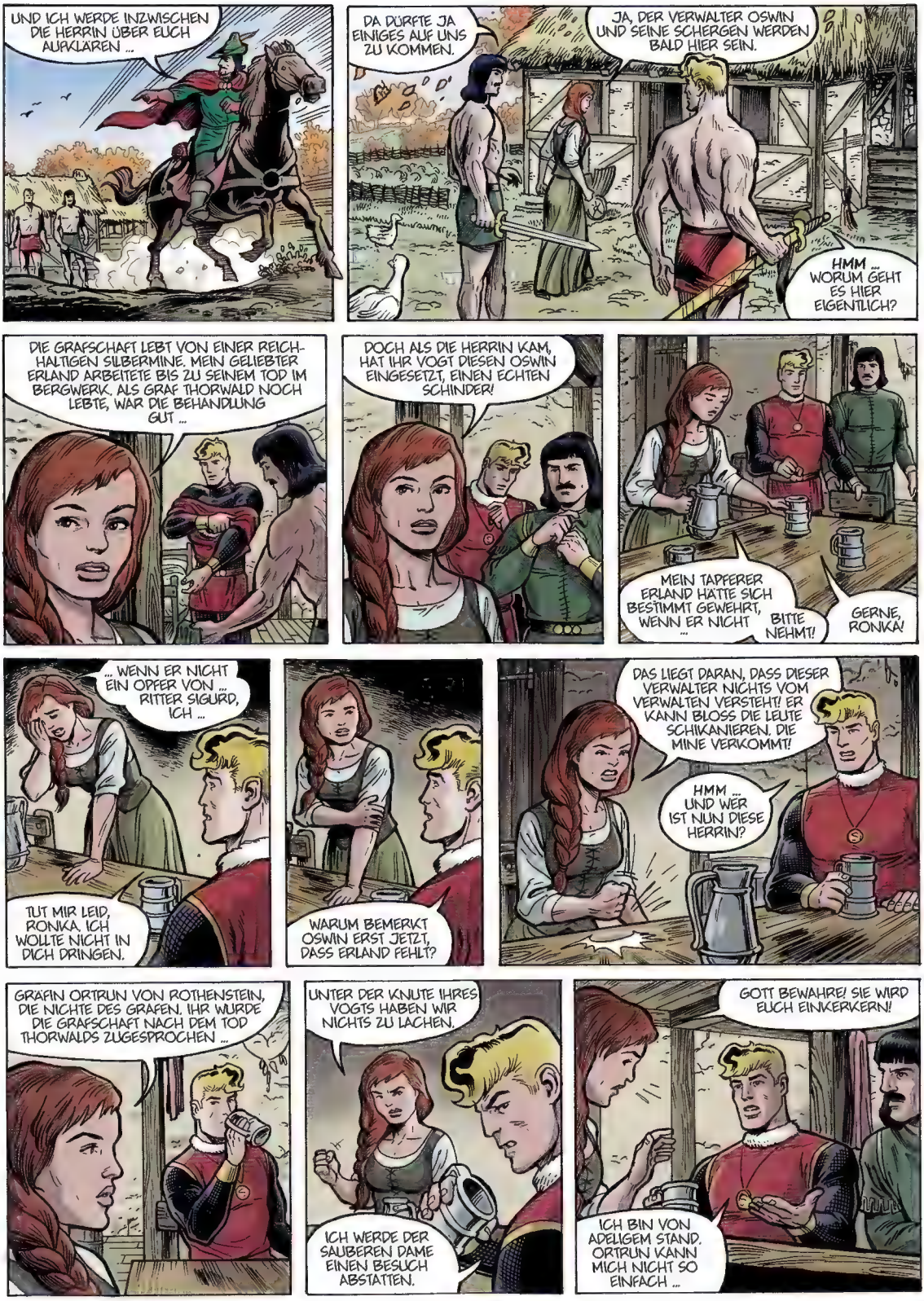
Sigurd ist vom grausamen Tod des Grafen erschüttert. Einige wenige beherzte Bauern überwinden ihre Angst und bitten die Freunde um Hilfe. Da hört man von draußen die Stimme der verrückten Alten – Friedegund genannt –, die mit einem Kreuz durch das Dorf zieht und alle auffordert, ihre Sünden zu bereuen, da Gottes Strafe bevorsteht.


NACH EINEM LANGEN TAG VOLLER EREIGNISSE ...
ICH BIN TODMÜDE!
ICH HOFFE, DIE HERREN HABEN ES HIER BEQUEM.
WUNDERBAR! HAB' DANK, RONKA!
PFERDEGETRAPPEL ... SO ZEITIG?
Die neue Herrin
?
IST DAS DIE BRUCHBUDE VON DIESEM ERLAND?
JA, HERR!
WIR MÖCHTEN ZU ERLAND, WEIB! SAG IHM, DER VOGT IST HIER!
WAS WOLLT IHR VON MEINEM MANN? ER IST TOT!
ERLAND STARB SCHON VOR ETWA EINEM HALBEN JAHR.
DANN WIRST IN ZUKUNFT DU STATT IHM DIE STEINE IM BERGWERK KLOPFEN!
NEIN! LASST MICH LOS! ICH HABE EINE KLEINE TOCHTER!

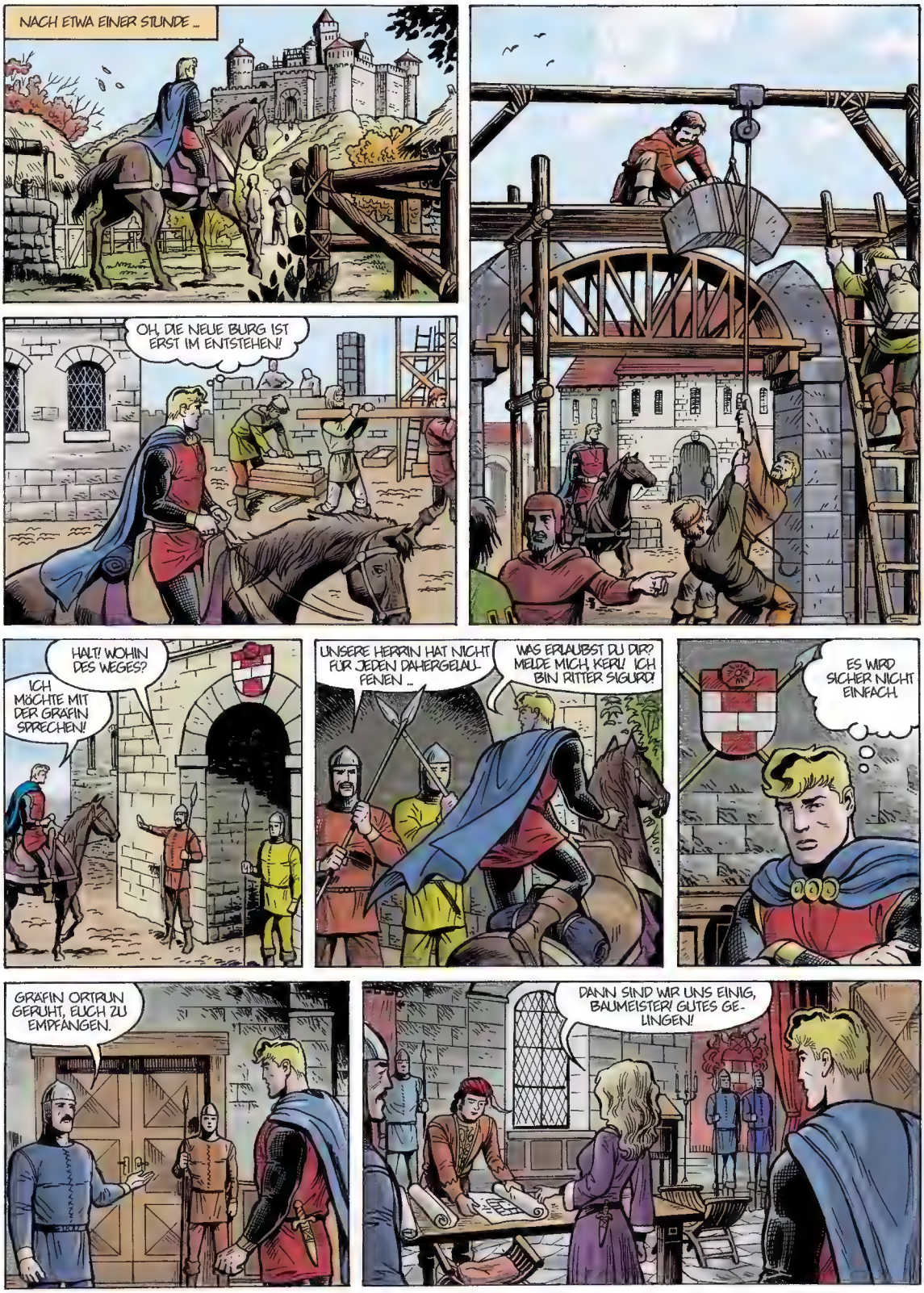
Text und Scribble: Gerhard Förster Zeichnung: Martin Frei Kolorierung: Martin Frei, Gerhard Schlegel

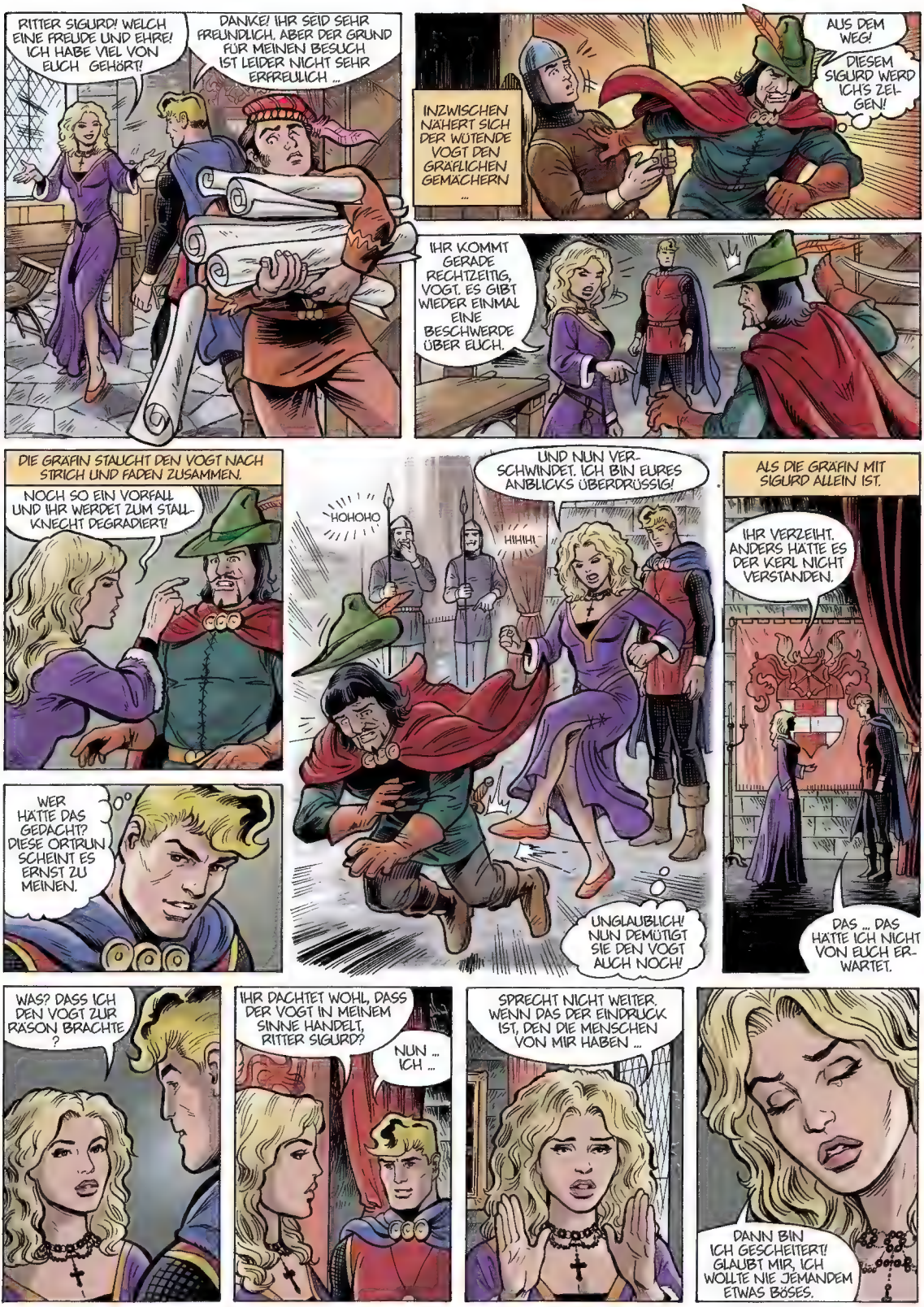
© Sigurd - Charakter und Umfeld: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators © dieser Episode: Gerhard Förster / Martin Frei

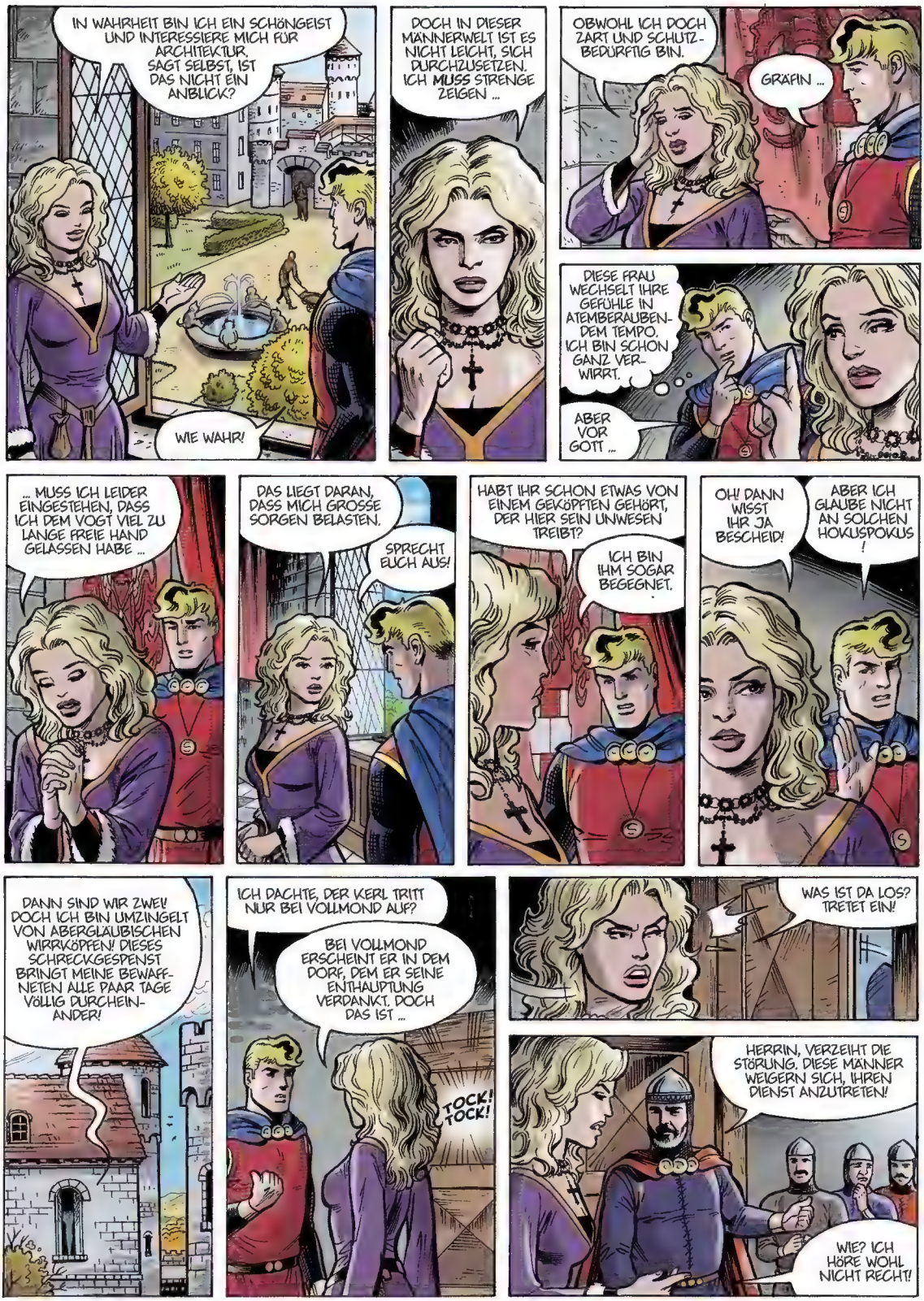
SCHWEIG!
BURSCHE, DAS WIRD DIR TEUER ZU ...
ICH BIN RITTER SIGURD VON ECKBERTSTEIN WOLLT IHR EUCH MIT MIR DUELLIEREN, VOGT?
NICHT NÖTIG ...
STRECKT IHN NIEDER, MÄNNER!
HALT AUS, SIGURD!
DIE FREMDEN HABEN DEN TEUFEL IM LEIB!
NICHTS WIE WEG!
BLEIBT STEHEN, IHR JAMMERLAPPEN!
DAS WERDET IHR NOCH BEREUEN! WENN DIESE FEIGLINGE ERST DEN BERGWERKSVERWALTER IN KENNTNIS GESETZT HABEN, DANN GNADE EUCH GUT!


UND ICH WERDE INZWISCHEN DIE HERRIN ÜBER EUCH AUFKLÄREN ...
DA DÜRFTE JA EINIGES AUF UNS ZU KOMMEN.
JA, DER VERWALTER OSWIN UND SEINE SCHERGEN WERDEN BALD HIER SEIN.
HMM ... WORUM GEHT ES HIER EIGENTLICH?
DIE GRAFSCHAFT LEBT VON EINER REICHHALTIGEN SILBERMINE. MEIN GELIEBTER ERLAND ARBEITETE BIS ZU SEINEM TOD IM BERGWERK. ALS GRAF THORWALD NOCH LEBTE, WAR DIE BEHANDLUNG GUT ...
DOCH ALS DIE HERRIN KAM, HAT IHR VOGT DIESEN OSWIN EINGESETZT, EINEN ECHTEN SCHINDER!
MEIN TAPFERER ERLAND HÄTTE SICH BESTIMMT GEWEHRT, WENN ER NICHT ...
BITTE NEHMT!
GERNE, RONKA!
... WENN ER NICHT EIN OPFER VON ... RITTER SIGURD, ICH ...
TUT MIR LEID, RONKA. ICH WOLLTE NICHT IN DICH DRINGEN.
WARUM BEMERKT OSWIN ERST JETZT, DASS ERLAND FEHLT?
DAS LIEGT DARAN, DASS DIESER VERWALTER NICHTS VOM VERWALTEN VERSTEHT! ER KANN BLOSS DIE LEUTE SCHIKANIEREN. DIE MINE VERKOMMT!
HMM ... UND WER IST NUN DIESE HERRIN?
GRÄFIN ORTRUN VON ROTHENSTEIN, DIE NICHTE DES GRAFEN. IHR WURDE DIE GRAFSCHAFT NACH DEM TOD THORWALDS ZUGESPROCHEN ...
UNTER DER KNUTE IHRES VOGTS HABEN WIR NICHTS ZU LACHEN.
ICH WERDE DER SAUBEREN DAME EINEN BESUCH ABSTATTEN.
GOTT BEWAHRE! SIE WIRD EUCH EINKERKERN!
ICH BIN VON ADELIGEM STAND. ORTRUN KANN MICH NICHT SO EINFACH ...

SOLLTEN WIR NICHT BESSER DIE VERTEIDIGUNG DES HOFS VORBEREITEN?
KANNST DU DAS ÜBERNEHMEN, BODO? ICH ...
NEIN! HILFEEEE!
CASSIM!
SCHNELL!
CASSIM!
NEIN! ICH WILL NICHT IN DIE HÖLLE!
WACH AUF!
ES WAR SCHRECKLICH ... DER GEKÖPFTE ZERRTE MICH VOR DEN TEUFEL. DER HATTE EIN ABSCHEULICHES MENSCHENFRESSERMAUL UND ...
WAS IST DENN >GÄHN< LOS, MAMA?
GAR NICHTS, GISI. DER JUNGE HAT SCHLECHT GETRÄUMT.
CASSIM, DAS ALLES NIMMT DICH IMMER NOCH MIT, ABER GLAUBE MIR, DER UNHEIMLICHE REITER IST NUR EIN MENSCH!
SEID EUCH DA NICHT ZU SICHER. ICH SAH MIT EIGENEN AUGEN, WIE LUITBRAND GEKÖPFT WURDE, UND DOCH ...
LASSEN WIR DAS JETZT, ICH MUSS AUFBRECHEN. WENN ICH VOR DEM VOGT BEI DER GRAFIN EINTREFFE, HABE ICH DIE ÜBERRASCHUNG AUF MEINER SEITE.
RONKA HAT DEN WEG GUT BESCHRIEBEN ...


NACH ETWA EINER STUNDE ...
OH, DIE NEUE BURG IST ERST IM ENTSTEHEN!
HALT! WOHIN DES WEGES?
ICH MÖCHTE MIT DER GRÄFIN SPRECHEN!
UNSERE HERRIN HAT NICHT FÜR JEDEN DAHERGELAUFENEN ...
WAS ERLAUBST DU DIR? MELDE MICH, KERL! ICH BIN RITTER SIGURD!
ES WIRD SICHER NICHT EINFACH.
GRÄFIN ORTRUN GERUHT, EUCH ZU EMPFANGEN.
DANN SIND WIR UNS EINIG, BAUMEISTER! GUTES GELINGEN!

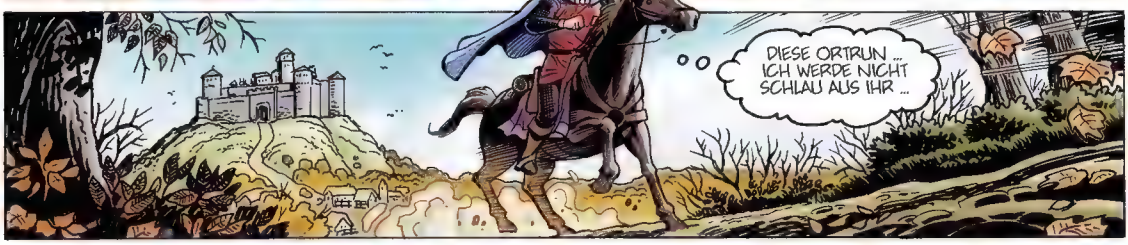

RITTER SIGURD! WELCH EINE FREUDE UND EHRE! ICH HABE VIEL VON EUCH GEHÖRT!
DANKE! IHR SEID SEHR FREUNDLICH. ABER DER GRUND FÜR MEINEN BESUCH IST LEIDER NICHT SEHR ERFREULICH ...
AUS DEM WEG!
DIESEM SIGURD WERD ICH'S ZEIGEN!
INZWISCHEN NÄHERT SICH DER WÜTENDE VOGT DEN GRÄFLICHEN GEMÄCHERN ...
IHR KOMMT GERADE RECHTZEITIG, VOGT. ES GIBT WIEDER EINMAL EINE BESCHWERDE ÜBER EUCH.
DIE GRÄFIN STAUCHT DEN VOGT NACH STRICH UND FADEN ZUSAMMEN.
NOCH SO EIN VORFALL UND IHR WERDET ZUM STALLKNECHT DEGRADIERT!
UND NUN VERSCHWINDET. ICH BIN EURES ANBLICKS ÜBERDRÜSSIG!
HOHOHO
HIHIH!
UNGLAUBLICH! NUN DEMÜTIGT SIE DEN VOGT AUCH NOCH!
ALS DIE GRÄFIN MIT SIGURD ALLEIN IST.
IHR VERZEIHT. ANDERS HÄTTE ES DER KERL NICHT VERSTANDEN.
DAS ... DAS HÄTTE ICH NICHT VON EUCH ERWARTET.
WER HÄTTE DAS GEDACHT? DIESE ORTRUN SCHEINT ES ERNST ZU MEINEN.
WAS? DASS ICH DEN VOGT ZUR RASON BRACHTE ?
IHR DACHTET WOHL, DASS DER VOGT IN MEINEM SINNE HANDELT, RITTER SIGURD?
NUN ... ICH ...
SPRECHT NICHT WEITER. WENN DAS DER EINDRUCK IST, DEN DIE MENSCHEN VON MIR HABEN ...
DANN BIN ICH GESCHEITERT! GLAUBT MIR, ICH WOLLTE NIE JEMANDEM ETWAS BÖSES.

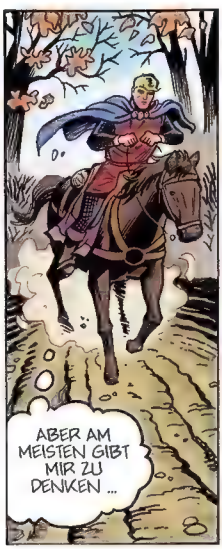

IN WAHRHEIT BIN ICH EIN SCHÖNGEIST UND INTERESSIERE MICH FÜR ARCHITEKTUR. SAGT SELBST, IST DAS NICHT EIN ANBLICK?
WIE WAHR!
DOCH IN DIESER MÄNNERWELT IST ES NICHT LEICHT, SICH DURCHZUSETZEN. ICH MUSS STRENGE ZEIGEN ...
OBWOHL ICH DOCH ZART UND SCHUTZBEDÜRFTIG BIN.
GRÄFIN ...
DIESE FRAU WECHSELT IHRE GEFÜHLE IN ATEMBERAUBENDEM TEMPO. ICH BIN SCHON GANZ VERWIRRT.
ABER VOR GOTT ...
... MUSS ICH LEIDER EINGESTEHEN, DASS ICH DEM VOGT VIEL ZU LANGE FREIE HAND GELASSEN HABE ...
DAS LIEGT DARAN, DASS MICH GROSSE SORGEN BELASTEN.
SPRECHT EUCH AUS!
HABT IHR SCHON ETWAS VON EINEM GEKÖPFTEN GEHÖRT, DER HIER SEIN UNWESEN TREIBT?
ICH BIN IHM SOGAR BEGEGNET.
OH! DANN WISST IHR JA BESCHEID!
ABER ICH GLAUBE NICHT AN SOLCHEN HOKUSPOKUS!
DANN SIND WIR ZWEI! DOCH ICH BIN UMZINGELT VON ABERGLÄUBISCHEN WIRRKÖPFEN! DIESES SCHRECKGESPENST BRINGT MEINE BEWAFFNETEN ALLE PAAR TAGE VÖLLIG DURCHEINANDER!
ICH DACHTE, DER KERL TRITT NUR BEI VOLLMOND AUF?
BEI VOLLMOND ERSCHEINT ER IN DEM DORF, DEM ER SEINE ENTHAUPTUNG VERDANKT. DOCH DAS IST ...
TOCK! TOCK!
WAS IST DA LOS? TRETET EIN!
HERRIN, VERZEIHT DIE STÖRUNG. DIESE MÄNNER WEIGERN SICH, IHREN DIENST ANZUTRETEN!
WIE? ICH HÖRE WOHL NICHT RECHT!

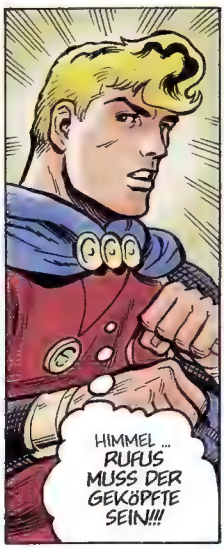
WAS IST? BEKOMMT IHR JETZT NICHT DEN MUND AUF?
WIR ...
WIR BITTEN UNTERTÄNIGST UM VERGEBEUNG ...
GERNE SIND WIR BEREIT, UNSER LEBEN FÜR EURE HOHEIT ZU RISKIEREN ...
DOCH MIT DEN HÖLLISCHEN MÄCHTEN KÖNNEN WIR ES NICHT AUFNEHMEN.
ICH SAH, WIE MEIN FREUND KUNO VON DEN HUNDEN DES GEKÖPFTEN ZU TODE GEHETZT WURDE.
AARGH!!!
MICH TRAF SEIN BÖSER BLICK, DEN ICH SEITHER NICHT MEHR LOS WERDE. KEIN AMULETT HILFT DAGEGEN!
UND ICH SAH DEN UNHEIMLICHEN HELDE AUS DER HÜTTE DES KÖHLERS RUFUS KOMMEN, ALS ER MICH BEMERKTE ...
TCHAK!
AH!
ICH SCHENKE DIR DEIN KÜMMERLICHES LEBEN, WENN DU DEINER HERRIN AUSRICHTEST, DASS ICH SIE IN DER POLTERNACHT HOLEN KOMME!
BEI ALLEN ... !
WAS BEDEUTET DIESE DROHUNG?
DIE POLTERNACHT IST EIN BRAUCH IN DIESER GEGEND ... EINE NACHT DES SCHABERNACKS ...
RUHIG BLUT! ICH WERDE EUCH BEISTEHEN, GRÄFIN!
ABER ... DIESE NACHT IST BEREITS MORGEN!
DANN SEHEN WIR UNS MORGEN ABEND!
ICH WEISS NICHT, WIE ICH EUCH DANKEN SOLL.
DOCH WAS DIESE TRAURIGEN GESTALTEN ANGEHT ...

... FÜR EUCH GILT: WER NICHT ZUM DIENST ERSCHEINT, WIRD ABGEURTEILT! WER ALLERDINGS SEINE AUFGABEN BRAV ERFÜLLT, ERHÄLT BIS AUF WEITERES DOPPELTEN SOLD!
ZU BEFEHL!

GRÄFIN. ICH MUSS EUCH JETZT VERLASSEN. MEINE FREUNDE SIND IN GEFAHR. DIESER OSWIN WIRD ZUM VERGELTUNGSSCHLAG AUSHOLEN.
WARTET!







DASS ICH DARAUF NICHT FRÜHER GEKOMMEN BIN .. LUITBRAND KANN ES NICHT SEIN ... ZUVIEL SPRICHT DAFÜR, DASS ER TATSÄCHLICH TOT IST ...
HALT!

WELCHE KONFRONTATION BAHNT SICH HIER AN? IST RUFUS DER GEKÖPFTE? WAS GESCHIEHT INZWISCHEN AUF RONKAS HOF? DIE NÄCHSTE FOLGE HEISST: **In der Hütte des Köhlers**

Am Ende des Trails: LANCE

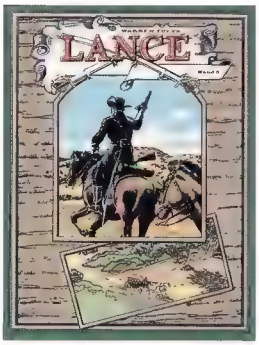
Der Bocola Verlag hat Warren Tufts großes Westernepos mit Band 5 abgeschlossen. Gerhard Förster sprach mit Übersetzer Uwe Baumann.

***SB:** Uwe, was für eine Figur ist Lance?*

Baumann: Lance zeichnet sich als heroisch-ritterlicher Kavallerie-Offizier der 1840er Jahre durch großen persönlichen Mut, ein klares, vorurteilsfreies Urteilsvermögen, Charme und Pflichtbewusstsein aus. Aber auch menschliche Schwäche wie Eitelkeit sind ihm nicht fremd.

***SB:** Wie war es, an LANCE zu arbeiten?*

Baumann: Die Arbeit, die Übersetzung, die ich zusammen mit meinem ältesten Sohn Jonas gemacht habe, und die Recherche, war in vielen Details fordernd, hat aber auch sehr viel Spaß gemacht und immer wieder zu verblüffenden Ergebnissen geführt. Besonders beeindruckt haben mich dabei die unglaubliche Genauigkeit der historischen Recherchen von Warren Tufts, die er sowohl in seinen Texten wie auch seinen Illustrationen dokumentiert, von den Porträts einzelner historischer Figuren, über die knappe Erklärung höchst komplexer politischer Interessenkonflikte, bis hin zu Einzelillustrationen von neuen Waffen, Handelsniederlassungen und Forts.



***SB:** Was ist das Besondere an dieser Serie?*

Baumann: Das gesamte Epos LANCE hat Teil an der allgemeinen Faszination für den amerikanischen Westen und den Western, nicht nur im Comic, sondern auch im Film und in TV-Serien in den 1950er Jahren. Das Besondere ist, dass es sich aber auch durch eine erstaunliche mentalitätsgeschichtliche Modernität auszeichnet. Das gilt für die Offenlegung egoistischer, imperialistischer Motive für die amerikanische Außenpolitik genauso, wie für die vorurteilsfreie, teils sogar revolutionäre Präsentation der Mountain Men, der American Natives und insbesondere für die Integration einer ganzen Reihe starker, emanzipierter Frauenfiguren in die traditionell „männliche" Erzählung der Eroberung des amerikanischen Westens. Ich habe es sehr bedauert und auch leise Wehmut empfunden, dass dieses faszinierende Westernepos nach nur – naja, das ist relativ – 261 Sonntagsseiten und mehreren hundert Tagesstrips am 29. Mai 1960 eingestellt wurde. LANCE hat in einzigartiger Weise überzeugende Figuren in spannenden Geschichten mit herausragenden Illustrationen verknüpft. Dabei haben mir zum Beispiel auch die Landschafts- und Himmelspanoramen ganz ausgezeichnet gefallen.

***SB:** Hast Du Ideen für weitere Projekte?*

Baumann: Pläne und erste Überlegungen gibt es viele, jedoch noch nichts wirklich Konkretes. Nahe liegend und reizvoll wäre es, CASEY RUGGLES, Warren Tufts erstes Westernepos, zu übersetzen und in ähnlicher Form wie LANCE herauszubringen. Genauso reizvoll fände ich es aber auch, zum Beispiel weitere Artus-Geschichten für gut ausgestattete, deutsche Editionen zu erschließen. – Du siehst, die Ideen gehen mir noch lange nicht aus …

***SB:** Über CASEY RUGGLES würde auch ich mich sehr freuen.*

ICH VERTRAUE DIR NUN... ICH GLAUBE, DU WILLST WHEATCROFT WIRKLICH BESTRAFEN
DANKE FÜR DIE BEGNADIGUNG!
WENN ICH MICH GETÄUSCHT HABE ? NUN, ICH HABE NOCH ANDERE DOLCHE!

© Warren Tufts

BETTY & DODGE

1937-1938. Auf der Suche nach ihrem Vater, einem von Hitlers Spionen verfolgten Atomphysiker, macht sich die schöne, junge englische Adelige Betty auf den Weg nach Amerika.

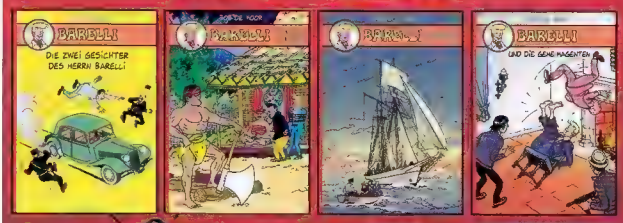
Der amerikanische Draufgänger und Fotograf Dodge kommt ihr dabei zur Hilfe.

Spionage, Action, Lovestory und das Aufeinanderprallen der Kulturen am Vorabend des Zweiten Weltkriegs - die spannende und geschichtsnahe Reihe ist ein Actionabenteuer inmitten des Weltgeschehens.
Dies ist der Beginn einer 4-teiligen Comic-Reihe.

- 4 Hardcover-Alben in Farbe, 48 Seiten
- Komplettpreis : 79 Euro inkl. portofreie Lieferung nach Deutschland - Angebot gültig bis 15. Juni 2014
- Erscheinungstermin Juni 2014

VERKAUF AUSSCHLIESSLICH AN DIREKTBESTELLER Kontakt : info@bdmust.be
BD Must, 1 Avenue de la Chapelle, BE-1200 Bruxelles, Belgien

BOB DE MOOR
GESAMTAUSGABE BARELLI



BD Must

- 8 Hardcover-Alben in Farbe, 32 Seiten
- Limitiert auf 500 nummerierte Exemplare
- Die Gesamtausgabe besteht aus 8 Alben und wird komplett mit einem signierten Zertifikat der Familie De Moor ausgeliefert.
- Komplettpreis für die Gesamtausgabe: 129 Euro inkl. portofreier Lieferung nach Deutschland - Angebot gültig bis 15. Juni 2014 - Erscheinungstermin Juni 2014.

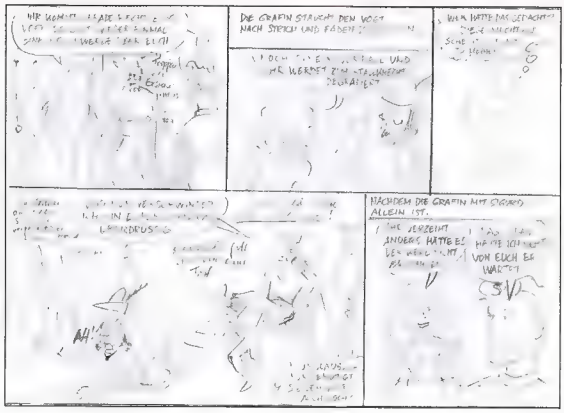
Sigurd

Aus dem Skizzenbuch

Die Gräfin Ortrun – mysteriös, aber charismatisch

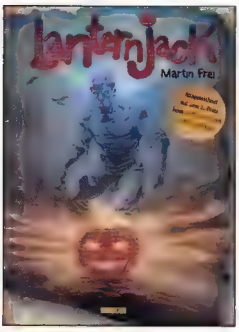
Wer ist diese Frau, die es schafft, unseren Helden, der doch in jeder Situation einen kühlen Kopf bewahrt, zu verwirren? – Nebenstehend zwei Auszüge aus Gerhards Scribble.

Links: Bei einer Frau wie Ortrun musste natürlich auch das Kostüm etwas hermachen, wobei Martin von den überlangen, doch etwas unpraktischen Ärmeln später wieder abkam.



IN WAHRHEIT BIN ICH EIN SCHEUES REH UND INTERESSE BEI MICH FÜR ABENTEUER – SAGT SEUBST IST DAS NICHT EIN ANBLICK?
DOCH IN DIESER MÄNNERWELT IST ES NICHT LEICHT, SICH DURCHZUSETZEN ICH MUSS STRENGE ZEIGEN.
(...OBWOHL ICH DOCH ZART UND SCHUTZBEDÜRFTIG BIN.)
GRÄFIN!
DIESE FRAU WECHSELT IHRE GEFÜHLE IN EINEM ATEMBERAUBENDEN TEMPO MIR IST SCHON GANZ SCHWINDELIG...
...MUSS ICH LEIDER EINGESTEHEN, DASS ICH DEM VOGT VIEL ZU LANGE FREIE HAND GELASSEN HABE...
DAS LIEGT AM ALTER, MICH GROSSE SORGEN BELASTEN!
ERRECHT EUCH AUS.
ABER NATÜRLICH!

Oben: Martin hat von der Gräfin auch eine ganze Serie von Kopfstudien angefertigt, die den Charakter dieser machtbewußten Frau gut zum Ausdruck bringen. Ortrun ist eine Diva.

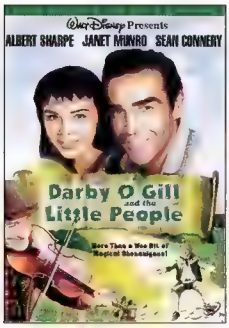


LANTERNJACK

An sich wollte Gerhard diesmal ein Porträt von Martin Frei bringen, doch dann fesselte ihn Martins Comic LANTERNJACK (Panini, 56 Seiten, HC, EUR 12,95). Frei hat sich hier in die irische Sagenwelt eingelebt: Der Hufschmied Jack O´Leary, nach einem Brand Jack O´Lantern genannt, ist wie besessen mit dem Eintreiben von winzigen Schuldenbeträgen beschäftigt. Dadurch verpasst er die Liebe seines Lebens. Als der Teufel den Geizkragen holen will, trickst er ihn aus und sperrt ihn in seinem Geldbeutel ein. Es gelingt ihm, dem Teufel das Versprechen abzuringen, dass er seine Seele bis in alle Ewigkeit in Ruhe lässt. Jack glaubt nun, ein gemachter Mann zu sein, doch als er stirbt, merkt er, dass die Sache einen Riesenhaken hat... Martin gelingt es, die berühmte Legende auf unterhaltsame Weise für die heutige Zeit zu adaptieren und sie mit weiteren Gestalten aus der irischen Sagenwelt zu garnieren, wie der unheimlichen Banshee oder dem irischen „National-Kobold" Leprechaun, von dem es heißt, dass er demjenigen, der ihn einfängt, einen Geldtopf aushändigen muss. Man sagt den Iren nach, dass sie ein enges Verhältnis zu ihrer Mythologie haben – so mancher soll mit der Geisterwelt auf Du und Du sein. Auch das vermittelt dieses Album. Martins Zeichenkunst ist hier auf einem Höhepunkt angelangt; der Band ist daher auch ein optischer Genuss.

DARBY – ein Vorläufer von LANTERNJACK?

Dem 1959 fertiggestellten Film „Darby O´Gill and the Little People" widmete sich Walt Disney, der irische Vorfahren besaß, mit großem Engagement, nachdem er die in Irland bekannten Geschichten um Darby O´Gill gelesen hatte. In dem Film geht es um den alten Darby (Albert Sharpe), der gern im Wirtshaus seine Erlebnisse mit den Leprechauns, den „kleinen Leuten", und ihrem König Brian (Jimmy O´Dea) prahlerisch zum Besten gibt. Als er in den Ruhestand versetzt wird, verliebt sich seine Tochter Katie (Janet Munro) in seinen Nachfolger Michael (Sean Connery in seiner ersten Rolle, in der er auch singt – siehe „My Pretty Irish Girl" auf Youtube). Darby dringt in das Zwergenreich ein, um König Brian um Hilfe zu bitten, damit er dafür sorgt, dass die beiden sich näher kommen. Doch die Dinge verkomplizieren sich und schließlich erkrankt Katie infolge eines Unwetters schwer. Darby kann sie nur retten,

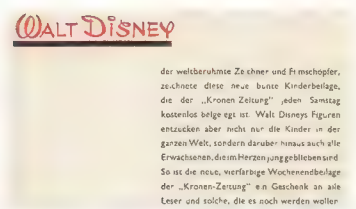

Walt Disney Presents
ALBERT SHARPE JANET MUNRO SEAN CONNERY
Darby O'Gill and the Little People
More Than a Wee Bit of Magical Shenanigans!

indem er statt ihr in die unheimliche Todeskutsche steigt ... Was die Geschichte mit der von Martin Frei verbindet, sind nicht nur einige mythische Figuren, sondern auch die für irische Sagen typische Stimmung, dieses lustvolle gegenseitige Übervorteilen. Jack feilscht mit dem Teufel, Darby schachert oft und gern mit König Brian. – Obwohl der Film zweifellos gelungen ist und mit meisterhaften Special Effects aufwartet (u.a. lobte sie Steven Spielberg aufs Höchste und Peter Jackson wandte die Technik in „Herr der Ringe" Teil 1 an. Mehr dazu im sehr ausführlichen deutschen Wikipedia-Eintrag zu dem Film), ist er beim Publikum durchgefallen (in Deutschland kam er nicht einmal in die Kinos). Die für Disney-Verhältnisse sehr gruseligen Momente mit einer Unheil verkündenden Banshee und der Todeskutsche sorgten für erhebliche Irritationen bei Kindern, des Weiteren wurde die irische Märchenwelt als zu exotisch empfunden (was schwer nachzuvollziehen ist) und der starke irische Akzent beeinträchtigte die Verständlichkeit. Erst 1987 wurde eine deutsche Synchronfassung für den Videomarkt hergestellt. 1994 erfolgte die Erstausstrahlung im TV auf RTL. Auf Youtube ist der komplette Film im englischen Original vorhanden und als DVD ist der Streifen sowohl in Deutsch als auch in Englisch bestellbar (siehe Abb. links), wobei nur die englische Ausgabe umfangreiche Extras enthält.

Gerhards enge Beziehung zu DARBY rührt allerdings nicht von dem Film, sondern von der Zeitungsstrip-Adaption, die Mitte der 60er Jahre in der vierseitigen Comicbeilage Krönlein der österreichischen Kronen Zeitung erschienen ist. Hier ist natürlich von Leprechauns keine Rede, aber ihre Darstellung hat Gerhards Vorstellung von Kobolden bis heute geprägt. Und die Szene mit der Todeskutsche versetzte nicht nur in den USA das kindliche Kinopublikum in Angst, sondern durchflutete in der Adaption auch Gerhard mit wohligen Schauern. Gezeichnet hat den Strip Jesse Marsh (TARZAN bei bsv), der hier eine seiner besten Arbeiten ablieferte.

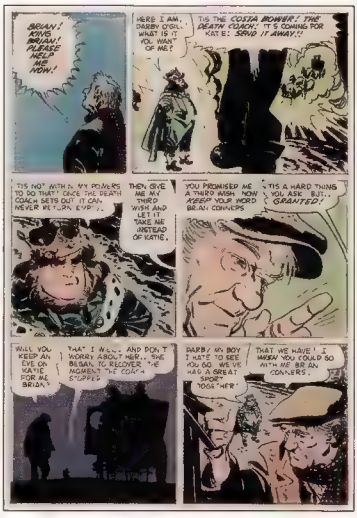
Marshs Freund Alex Toth hat die völlig anders gestaltete Comicbook-Fassung für Dell gezeichnet (sie ist auf pangolinbasement.blogspot.co.at komplett abrufbar). Dass man für jedes Medium eine eigene Version herstellte, gehörte zum Disney-Standard. Auch Toths Adaption ist hervorragend. Wobei interessant ist, dass bei DARBY die besonders strengen Auflagen der Dell-Comics durchschlagen, die gezeigte Gewalt und alles, was Kinder ängstigen könnte, tabuisierte („Dell comics are good comics"). Die Szene mit der Todeskutsche wird in wenigen Bildern (Marsh benötigte fast drei Seiten) und ohne Grusel-Faktor abgehandelt (siehe Abb. unten).

WALT DISNEY: DARBY und die Zwerge
DAS UNWETTER TOBT UND RAST, WÄHREND DARBY UND MICHAEL KATIES LEBLOSE GESTALT NACH HAUSE TRAGEN...
MEIN LIEBLING! WAS IST NUR PASSIERT?
HOL PATER MUR PHY! SCHNELL!
DURCH DAS DONNERGETÖSE RAST DIE GESPENSTISCHE TODESKUTSCHE AM ABGRUND ENTLANG...
UND IN DER NACHT VERLÄßT DARBY KATIES ZIMMER. KEINER KANN MEHR HELFEN.
KATIE.. O KATIE..
DER STURM HEULT, UND DAS RUMPELN DER TODESKUTSCHE KOMMT NÄHER UND NÄHER...
DIE TODESKUTSCHE! SIE KOMMT WEGEN KATIE!
BRIAN! KÖNIG BRIAN!
WAS IST, DU MENSCH?
DIE TODESKUTSCHE! SCHICK SIE WEG!
DAS STEHT NICHT IN MEINER MACHT - IST SIE AUSGESANDT SO KEHRT SIE NIEMALS LEER ZURÜCK!
DANN SAGE ICH MEINEN 3. WUNSCH.. LASS MICH STATT KATIE STERBEN!
SO TRAURIG ES IST – ES SEI!
IM GLEICHEN AUGENBLICK HÄLT DIE SCHWARZE KUTSCHE MIT DEN KOPFLOSEN FAHRER...


WALT DISNEY
der weltberühmte Zeichner und Erfinder, zeichnete diese neue bunte Kinderbeilage, die der „Kronen Zeitung" jeden Samstag kostenlos beigelegt ist. Walt Disneys Figuren entzücken aber nicht nur die Kinder in der ganzen Welt, sondern darüber hinaus auch alle Erwachsenen, die im Herzen jung geblieben sind. So ist die neue, vierfarbige Wochenendbeilage der „Kronen-Zeitung" ein Geschenk an alle Leser und solche, die es noch werden wollen

Oben: Für die Krönlein-Leser zeichnete alles Walt Disney ...

Links und unten: Wer will schon in die Todeskutsche steigen? Doch dank der Tricks von König Brian kommt Darby auch wieder heraus. Jesse Marsh (links), Alex Toth (unten)


BRIAN! KING BRIAN! HELP ME NOW!
HERE I AM, DARBY O'GILL. WHAT IS IT YOU WANT OF ME?
TIS THE COSTLY ROWER! THE DEATH COACH! IT'S COMING FOR KATIE! SEND IT AWAY!!
TIS NOT WITH N. MY POWERS TO DO THAT! ONCE THE DEATH COACH GETS OUT IT CAN NEVER RETURN EMPTY...
THEN GIVE ME MY THIRD WISH AND LET IT TAKE ME INSTEAD OF KATIE.
YOU PROMISED ME A THIRD WISH. NOW I ASSERT YOUR RIGHT BRIAN CONNERS
'TIS A HARD THING YOU ASK BUT... GRANTED!
WILL YOU KEEP AN EYE ON KATIE FOR ME BRIAN?
THAT I WILL... AND DON'T WORRY ABOUT HER... THE BRIAN IS TO RECOVER THE COACH-STOPPER!
DARBY! MY BOY I HATE TO SEE YOU GO WE'VE HAD A GREAT SPORT YOUR WIFE!
THAT WE HAVE! I WISH YOU COULD GO WITH ME BRIAN CONNERS

© Abb.: 2014 Disney Enterprises, Inc.

Leserbriefe

gerhardfoerster@gmx.at

Bevor's losgeht, wieder mein Sprüchlein: Die Redaktion hat sich vorbehalten, Leserbriefe und Mails zu kürzen. G.F.

Sehr interessant ist der Artikel vom Herrn Volker Robrahn, er spricht mir aus der Seele! Natürlich muss man grundsätzlich zwischen Comic-Sammlern und Lesern trennen, die Comic-Leser sind schon ein ganz anderer Schlag. Und wenn manche Sammler dann (so wie auf den Börsen) über die Menschen mauzen, die sich Comic zum lesen kaufen und vielleicht sogar noch gut gelaunt, verkleidet und in größeren Gruppen kommen... brrrrr. Martin Erasmus

Und dann gibt's noch die Kategorie der Sammler, die sich vornehmen, das alles zu lesen, damit aber letztlich völlig überfordert sind. Dazu zähle ich mich. Was die Toleranz betrifft, hab ich – ganz ehrlich – aufgrund der vielen positiven Reaktionen auf die Vielfalt in der SB, das Gefühl, dass sie in den letzten Jahren zugenommen hat. Mir ist Toleranz sehr wichtig, aber ich ertappe mich selbst öfters dabei, dass ich Vorurteile gegenüber diesen Verkleidungen (Cosplay) habe, was sicher komplett unfair ist! Typisch ist auch das Vorurteil von den Fans der Abenteuercomics (dazu zähle ich die SB-Leser) gegenüber Leser(innen) von Liebesromanen und -comics, dabei ist der Abenteuerkitsch dem Liebeskitsch oft keineswegs überlegen. Mein Aha!-Erlebnis war, als ich mal in einen Stapel Melanie-Hefte (Mädchen-Magazin aus den 70ern) reinlas (um mich darüber besser lustig machen zu können) und völlig weg war, wie spannend die Serie Penny Lukas ist (in der Bastei-Version Biggi ist davon allerdings recht wenig übriggeblieben).

Welcher Irrsinn hat Sie denn geritten, Klein-Zyni „Eldorado" als Autor einzuladen? Hat der nicht schon genug geistigen Müll produziert, Müll den die Welt nicht braucht? Das nervt nur und turnt ab! Jürgen Neugebauer

Der Herr Neugebauer hat ja immer ganz böse Kommentare. – Den Reaktionen nach zu schließen, sind „Volkers finstere Fakten" ziemlich beliebt. Ich finde auch nicht, dass „Eldorado" zynisch ist. Ist doch gut, wenn er der Szene (auch uns selbst?) einen Spiegel vor die Nase hält. Wie schwer wäre das Leben, wenn wir es nicht mit etwas Humor betrachten könnten.

Erobert die SB nun Thailand? Das untenstehende Foto schickte uns Abokunde Clemens Wiechoczek, der zur Zeit in Thailand arbeitet! Alles Gute, Clemens, und bleib uns treu!

Das folgende Mail stammt vom Betreuer einer Nummer 6-Fanpage, dem ich die 229 zusandte:

Beim ersten Durchblättern des wirklich opulenten Heftes dachte ich, jemand hält mich für einen Comic-Rezensenten und schickt mir ein Exemplar. Na gut. Erst auf den zweiten Blick habe ich die acht Seiten über Nummer 6 bemerkt. Dem Text ist unschwer zu entnehmen, dass Sie meine Website ziemlich gut kennen. Allein dafür herzlichen Dank! Ich weiß, manches findet man nicht gleich, vor allem, weil eine Volltextsuche fehlt. Die Website ist über fast 13 Jahre gewachsen, nein gewuchert. Allein zeitlich wäre es heutzutage für mich unmöglich, die Sache technisch zeitgemäß umzustricken, von dem nötigen Wissen dafür abgesehen. Es gibt Momente, wo ich mir wünsche, nur einen kurzen, präzisen und informativen Text über Nummer 6 geschrieben zu haben. Ihr Artikel erfüllt diese Aufgabe. Auch dafür danke! Man liest und spürt das Engagement, das hinein geflossen ist. Das ist nicht der soundsovielte Aufguss einer zwar wohl gemeinten, aber doch auch abgenudelten Lobrede auf McGoohan und Nummer 6. +++ Über das Prisoner-Remake mit Jim Caviezel werden wir uns wahrscheinlich nicht ohne weiteres einig, aber auch die Miniserie hat ihre Vorzüge.
Wir sehen uns! Arno Baumgärtel

*Danke, Arno (wir sind inzwischen per Du). Und ich möchte allen, die an der TV-Serie interessiert sind, die Homepage von Arno und seinen Kollegen, **www.match-cut.de**, ans Herz legen! Sie enthält eine fast unerschöpfliche Quelle an interessanten Infos zur TV-Serie. +++ Noch ein Wort zu den Nummer 6-Comics, die es in geringem Maße auch gibt. Ich glaube, zwei Leser fragten, warum wir darüber nichts schrieben. Der Grund ist, weil ich daraus einen eigenen kleinen Beitrag machen wollte, der als Ergänzung zu einem fast vollendeten Prisoner-Comic von Jack Kirby erscheinen sollte, der für die Kleine SB vorgesehen war. Doch meine Bemühungen um die Rechte verliefen leider im Sande. Aber noch gebe ich nicht auf.*

Der SIGURD von Martin Frei ist top, die Story lässt sich auch gut an! Dass das bei einigen Leuten nicht gut ankommt, war mir schon klar. Hoffentlich überwiegt die tolerante Fraktion.
Hilmar Kalaba

Die neue Story ist hervorragend. Allein schon das Cover! Das ist keine naive Sigurd-Rezeption mehr, nein hier ist die Stufe der Meta-Reflexion erreicht. Ein Filmplakat im Stil der 50er-Jahre mit genial gewähltem Schriftzug. Auch die Story ist sehr gelungen, ich hoffe nur, die Wölfe/Hunde haben „angepappte" Flügel, sonst wären wir leider wieder in der Irf-Welt. Glaube ich aber ehrlich gesagt nicht.
Günther Bolle

Als Angehöriger der Generation ZACK fehlt mir nicht nur jeglicher nostalgische Bezug zu der Serie Sigurd, ich habe auch kaum mehr als ein Minimalwissen über sie. Wenn im Text also Anspielungen auf frühere Geschichten zu finden sind, werde ich die nicht bemerken. Ist aber egal, da die Story oder zumindest ihr erster Teil auch ohne Reminiszenzen an die glorreiche Vergangenheit funktioniert. Ein Déjà-vu-Erlebnis hatte ich allerdings auf Seite 2: Die Eröffnung der Story mit den näher kommenden Helden und dem flüchtenden Hasen ist (verrat's mir bitte: bewusst oder unbewusst??) der Eröffnungssequenz des dritten Comanche-Albums entlehnt. :-) Auch das Folgende liest sich mitunter „frankobelgisch" und könnte daher nicht nur Sigurd-Nostalgiker, sondern auch Deine zweite große Lesergruppe ansprechen. Seite 2 und 3: eigentlich ein typischer Charlier-Anfang: erst mal geht's locker zu, die Nebenhelden (Bodo und Cassim / Sonny und Tumbler) triezen sich, wobei der Hauptheld (Sigurd / Buck Danny) das ganze locker sieht, aber außen vor bleibt (der Hauptheld darf sich einfach nicht zu kindisch benehmen). Seite 4: die zerstörte Burg, die fliehende Alte ... erste Fragen, tauchen auf ... langsame Steigerung, „the mystery deepens" wie der Engländer/Amerikaner sagen würde. Es wird dunkel (was eine zusätzlich spannende Atmo schafft) und das von keinem Kerzenlicht erhellte Dorf wirft eine weitere Frage auf. Und weiter geht's: die eingeschüchterte Dorfbevölkerung, die gruselige Legende vom kopflosen Reiter („Sleepy Hollow" lässt grüßen :-)), alle scheinen in einem Haus versammelt, wodurch ein Gefühl der Belagerung entsteht (eigentlich immer eine sehr gute Grundlage für spannende Reibereien innerhalb einer Gruppe). Erster Angriff. Die Hunde Belial und Baphomet (die Namensgebung aus dem Religiösen erinnert wieder ein bisschen an Charlier und seine Fleischerhunde Gog und Magog in „Gebrochene Nase") mit ihren Flügeln (Haddocks „Höllenhunde"? :-)) Dann der große Auftritt des Bösewichts. Gut gelungen, denn es ist nur ein Vorgeschmack auf kommende Dinge (Sigurd und Co. durften ihn nicht in die Flucht schlagen, das hätte seine Wirkung als potenzielle Bedrohung reduziert, also macht er selbst kehrt mit triumphierendem Lachen in der Sicherheit seiner eigenen Überlegenheit). Durch den ersten Auftritt will der Leser aber auch erfahren, welchen Hintergrund diese Figur hat. So ist er sehr interessiert an dem, was auf Seite 10 über sie berichtet wird. Und schließlich die verrückte Alte, die das erste Kapitel schließt, in dem sie die Dorfbewohner (und auch dem Leser) auf die Übernatürlichkeit der Ereignisse hinweist. Ein bisschen erinnert sie mich an die Figur, die in Moby Dick gegenüber Ismael und Quiqueg die fürchterliche Prophezeiung ausstößt („Alle bis auf einen werden ihm - Ahab - ins Grab folgen"). Das verleiht dem ganzen eine gewis-

se Düsternis. – Also, wie geschrieben: schöner erster Teil, sehr gelungener Spannungsbogen. Hm ... ich spekuliere jetzt mal ... wenn ich mich recht erinnere, habe ich zu Sigurd nie etwas in Zusammenhang mit Übernatürlichem gelesen. Also gegen Drachen und andere Fabeltiere hat er meines Wissens nie gekämpft, oder? Nehme mal an, dass Du dieser Linie treu bleiben wirst. Ich tippe auf eine ähnliche Auflösung wie in dem von Dir ja auch geschätzten Valhardi-Band „Das geheimnisvolle Schloss", also, dass da ein heftiger „Budenzauber" für Sigurd und Co. veranstaltet wird. Aber das schöne ist ... ich will's auch gerne genauer wissen. Bin daher gespannt auf die Fortsetzung.

Bernd Weckwert

Vielen Dank, Bernd, für diese umwerfende Analyse!! – Was den flüchtenden Hasen betrifft, so kann ich deine Frage leider nicht beantworten. Durchaus möglich, dass ich unbewusst von der Szene beeinflusst worden bin (Comanche hatte mich in der Zack-Ära sehr beschäftigt und fasziniert), oder auch nicht. Ich weiß es nicht.

Die neue SB ist mega! Der Sigurd von Martin Frei gefällt mir sehr. Er ist nicht mal gewöhnungsbedürftig, weil wohl anders, aber gut! Sigurd ist hier wie am Beginn der Serie der 21-22-jährige Ritter, Bodo ist etwas älter, ca. 23-24, und Cassim 14-15. Frei hatte wohl noch die ersten Abenteuer im Auge. Weitermachen!!!

Luke Haas

Ehrlich gesagt, dass das Alter der Helden an die frühen Hefte erinnert, ist Zufall. Unser Ziel ist eher der Sigurd der Laban-Ära, kombiniert mit einem gewissen Martin Frei-Touch. Wir sind noch am lernen, glauben aber, uns in dieser Folge schon mehr dem Ziel anzunähern.

Da mich selbst interessierte, welche Wäscher-Geschichten wo in welcher Form nachgedruckt wurden (bzw. wo und wie –andersrum gesehen– die ersten Veröffentlichungen erfolgten) habe ich mir die Mühe gemacht, meine eigene Übersicht zusammenzustellen.

Hermann J. Kandybowicz

Sowohl Hermann als auch Leopold Haala haben mir ihre Unterstützung beim Erstellen einer Vergleichsliste Lehning/Hethke zugesichert. Dafür vielen Dank!!! Ich melde mich bei euch, sobald ich die Sache mit Gerd Horatschek besprochen habe. Mit Gerd plane ich seit längerem eine Vergleichsliste zu Sigurd, aber man kann das Ganze gerne ausweiten.

Der Artikel über William Vance (Nr. 228) brachte auch so manche Erinnerung zurück. Als ich zehn, elf Jahre alt war und Ray Ringo in MV erschien, war ich von „Der Schwur von Gettysburg" deutlich mehr angetan als ihr, aber vielleicht lag das auch daran, dass ich aus irgendwelchen Gründen den Schluss verpasste.

Tilman Stieve

Auch ich war damals von „Der Schwur von Gettysburg" begeistert, vor allem vom Beginn. Diese Bürgerkriegsszenen waren toll und sie haben die Erwartungen hochgeschraubt. Leider ging die Story dann nach dem Krieg ziemlich konventionell weiter. Vances Artwork war 1967-68 aber schon etwas Besonderes. +++ Das Zitat von Tilman war nur ein winziger Ausschnitt aus dem längstem Leserbrief, den die SB in meiner Ära je bekam. Er dreht sich hauptsächlich um Don Camillo und die Diskussion über Stan Lee in der letzten SB (Tilman unterstützt eher den Standpunkt von Stefan Meduna). Leider fehlt uns der Platz, um diese interessanten, sehr ins Detail gehenden Ausführungen zu veröffentlichen, und da die Gedanken stark miteinander in Zusammenhang stehen, ist auch ein Teilabdruck schwierig. Aber ich hab den Brief an die Autoren der Artikel, die Tilman kommentiert, weitergeleitet und möchte mich bei ihm ganz, ganz herzlich bedanken!! +++ Und nun zu diversen Postingauszügen aus unseren beiden Foren:

Sigurd Story: Für mich wäre die Geschichte nur erträglich, wenn es sich mal tatsächlich um einen kopflosen Reiter handeln würde. Ansonsten ist das Klischee schon absolut totgeritten und ist wirklich nur eine Hommage an glanzvolle Zeiten. +++ Vance-Comic: Ich mag solche Ausgrabungen. Ich war früher zwar auch kein Vance Fan, aber die Bilder von Bruce J. Hawker haben mich umgekrempelt. Da steckt so viel Atmosphäre drin. Die abgedruckte Geschichte hat allerdings fürchterliche Farben, und das, obwohl die Koloristin Petra erwähnt wird. +++ Dr. Sammler Comic: Nachdem Sfar einen Film über Gainsbourg gemacht hat, ist das Thema über drei Ecken sogar comicaffin. Für mich der beste Dr. Sammler-Strip seit langem, aber Dr. Sammler ist natürlich grundsätzlich immer lesenswert. Und warum sollte Dr. Sammler nicht von Musik handeln? +++ Wagner Comics: Inhaltlich recht dünn. Das ist nicht mehr als ein Lückenfüller. +++ Kleine SB / Nickels Robinson: Super. Durch die neue Kolorierung noch deutlich aufgewertet. +++ Knigge-Interview: Enthält einige Denkanstöße. Mir gefällt diese Analyse. Manx cat

Den Film von Comiczeichner Joann Sfar „Gainsburg – Popstar, Poet, Provokateur" (2010) hab ich kürzlich gesehen. Obwohl die Kritiken nicht berauschend waren, gefiel er mir, besonders dieses phantasievolle Karikatur-Alter-Ego, das Gainsburg zu schrägen Aktionen treibt. Und der Schauspieler Eric Elmosnino sieht aus wie der leibhaftige Gainsburg. Aber was Sfar aus meiner geliebten France Gall gemacht hat... dafür hau´ ich ihn noch mal! +++ Zur Kolorierung des Vance-Comic: Leider ist es so, dass die Comics aus den Super Tintin-Bänden generell flächig und nichtssagend koloriert waren. Ein anderes Beispiel ist die Andy Morgan-Story „Die Entführung" (Carlsen Band 18).

Nummer 6 - TV Serie: Super interessante Story mit einer tollen Bebilderung. Wenn man den Text so liest bekommt man einen Eindruck davon, dass die Beschäftigung mit McGoohan einen Blick ebenso Wert ist, wie mit der Serie. War McGoohan doch ein recht eigensinniger, widerborstiger Charakter, der, gerade aus heutiger Sicht, ein wenig aus der Zeit gefallen scheint. Davon gibt es in der politisch korrekten Jetztzeit zu wenige. Daher ja auch der künstlerische Stillstand (speziell was Musik und Film angeht). +++ Dr. Sammler Comic: Für mich der Höhepunkt des Heftes. Gerade die Beschäftigung mit einem künstlerischen, aber nicht comicaffinen Thema, sorgt für einen Mehrwert. Unterhaltsam und lustig ist der Doktor sowieso. Ich erwarte den Doktor jetzt allerdings (das ist der Fluch der guten Tat) in jeder SB. +++ „Der Verlag Bruguera und der Aufstand der Zeichner": Der Comic ist ja schon eine Weile auf dem Markt, aber es ist nicht zu spät, bislang Unwissende auf diesen exzellenten Comic und die dahinter stehende Geschichte aufmerksam zu machen. Spät, aber sehr gelungen! +++ Asterix Pro & Contra: Ist leider ziemlich öde. Es gibt zumindest mir nicht viel, (gefühlte) zwanzig mal zu lesen, dass der neue Asterix so lala ist. Der neue Band ist einfach zu durchschnittlich um wirklich eine ernsthafte Pro & Contra Diskussion zu tragen. Das wäre mit dem Band davor deutlich besser gegangen (weil der einfach provokativ schlecht war). Zauberland

Kürzlich wollte ich mit Heinz Wolf einen neuen Musikcomic über eine andere meiner Göttinen machen: Françoise Hardy. Die verwegene Idee war, sie selbst ins Boot zu holen. Ich las, dass sie ihre deutschen Schlager (die ich genauso liebe wie die französischen) schrecklich findet und zeitweise eine Wiederveröffentlichung auch verbot. Das wollte ich zum Thema machen. Ich las aber auch, dass sie sehr scheu sein soll. Nach etlichen E-Mail-Versuchen erhielt ich eine Antwort von einer Dame, die vielleicht ihre Managerin ist: „From previous experience, I know that Françoise Hardy would not like the idea of being in comics." Vielleicht war mit den „früheren Erfahrungen" der Comic Pravda (1968) von Guy Pelleart gemeint (auf deutsch in Pip), der seiner Heldin Françoises Aussehen gab. Ich wollte eventuelle Missverständnisse klären, doch leider wurde mein Retour-Mail nicht mehr angenommen. Ich wünsche der wunderbaren Sängerin trotzdem alles Gute für ihre (comicfreie) Zukunft!

Ein Sigurdfan bin ich wirklich nicht, habe aber die Arbeit eines HRW immer respektiert. Was der neue Sigurd in SB 229 soll, weiß ich bis jetzt noch nicht. Die verrückte Friedegund hat ja noch etwas, aber sonst? Ghostrider auf einem PS als Story und Sigurd sieht tatsächlich wie meine Timpo-Figuren aus. Ich hoffe das geht schnell vorbei. Frank Drake

Dann bilde dir mal deine Meinung über Folge 2.

Habe gerade die Sigurd-Story in der neuen SB gelesen. Auch wenn der Zeichenstil etwas ungewohnt ist, kann er (mir) durchaus gefallen. Mal ein erfrischend anderer Stil als in den aktuellen Ewald-Piccolos. Und die Geschichte läßt sich auch gut an. Vertraute Elemente neu variert ... hat mir Spaß gemacht. Die Entscheidung für den „neuen Sigurd" ist bei aller berechtigten Diskussion richtig gewesen. Armin Kranz

Danke! Ingraban, der inzwischen auch schon ein Altmeister ist, schreibt aber auch gute Storys!

Eldorados „Fakten" find ich sehr gut, könnten aber ruhig noch finsterer und bissiger werden denn bei manch Sammler tun sich da ja wahre Abgründe auf. Eiwennho

SB 229: Wieder ein thematisch abwechslungsreiches Heft, kurzweilige Artikel und mit diversen Comics abgemischt. Weiter so!!!! Was mich stört sind die Fehlerteufel auf der Titelseite: „Jubiläun" statt „Jubiläum" und die doppelte Erwähnung des „pro & contra". Dimenovel

Den Fehler haben wir absichtlich eingebaut, weil die SB 223 (Perry), wo wir auch Rechtschreibfehler am Cover hatten, die bestverkaufteste Nummer war. – Im Ernst: das mit dem besten Verkauf stimmt zwar, aber als ich auf die Sache mit dem „Jubiläun" draufkam, wäre ich am liebsten vor Wut durch den Schornstein gefahren. Einziger Trost: die Schrift ist ziemlich unscheinbar. Aber offenbar hat's ja doch wer gecheckt. Bewußt hingegen drückte ich mit 2x „pro & contra" die doppelte Kontroverse aus.

Das fände ich wirklich super, hier und da weitere Robinson-Seiten in dieser so einfühlsamen Kolorierung zu sehen. Die farbige Nickel-Robinson Beilage hat mich restlos überzeugt, weil ja oft zu hören bzw. zu lesen war, dass Robinson nur so richtig gut in schwarz-weiß rüber käme. – Also warum eigentlich nicht einfach mal kürzere, ausgewählte Robinson-Episoden in Farbe bringen? Es muss ja gar nicht immer gleich eine Gesamtausgabe sein. Admiraal

Zu Martin Freis Sigurd: Sein Titelbild finde ich sehr, sehr gut und professionell gemacht. Seine Zeichnungen der Innenseiten sind ebenfalls sehr, sehr gut. Ähnlich wie bei der Neufassung vom „Roten Ritter". Ich schätze Martins Arbeit handwerklich sehr, sehr hoch ein. Frei ist ein toller Handwerker, Wäscher ist hingegen eher künstlerischer, wenn auch anatomisch nicht perfekt... was egal ist, besitzt er doch die sogenannte „Magie", und die haben eben nur wenige. Auf jeden Fall finde ich es wichtig, dass Neufassungen entstehen. Ich würde mich freuen, wenn die Serie auch außerhalb der Piccolo-Hefte-Szene weiterleben könnte. +++ Eine Gesamtausgabe von Robinson in aufwändiger Kolorierung kann ich mir aus Kostengründen kaum vorstellen. (Die Kohlhoff Episoden fand ich übrigens auch schön coloriert!) Ich könnte mir eine sw-Ausgabe mit mehreren dicken HC-Büchern bei Robinson schon eher vorstellen. Ansonsten mach ich einfach mal weiter mit Robinson. Wenn genügend Seiten beisammen wären, könnte man ja ein Album damit machen.
Laska (Gerhard Schlegel)

Klasse! Und deine Farbgebung ist erwartungsgemäß spitzenmäßig angekommen! Was eine Robinson-Gesamtausgabe betrifft, ist eine sw-Ausgabe aber sicher realistischer. – Zu den Kohlhoff-Folgen: diese Buntstiftkolorierung hat einen ganz speziellen Charme. Ich glaube, sie war schon in den 50ern retro. Man kann sich richtig vorstellen, wie sich die Familie Gerstmayer damit am Küchentisch abstrampelte.

Ich bin selber ein riesengroßer Martin Frei-Fan! Leider kann ich aber nichts mit Sigurd und Wäscher anfangen. Underduck

Nummer 6 - TV Serie: Wer die Serie noch nicht gesehen hat, dem kann Ich nur empfehlen: Hände weg, wenn man sich nicht kaputt ärgern will! (...) Wer aber die absolut lächerliche und nervtötende letzte Folge gesehen hat, erkennt, dass ‚John Drake' einfach nicht wusste, wie er diesen Mist zu Ende bringen sollte und deshalb diese absolute Enttäuschung ablieferte. Frank1960

Mir geht's mit der Serie wie Frank – finde sie auch völlig daneben. Aber den Artikel in der SB fand ich trotzdem interessant. Er zeigt deutlich was passiert wenn Egomanen am Werk sind. Psychologisch hochinteressant. Froschgrün

McGoohan war tatsächlich ziemlich ratlos. Mehr darüber steht in SB 229.

Ich bin ein großer Tarzan-Fan (womit ich hierzulande wohl zu den letzten Überlebenden einer aussterbenden Rasse gehöre) und würde mich diesbezüglich über jeden Beitrag freuen. Alga

Dazu meint Stefan Meduna: „Eine Tarzan-Artikelreihe von mir startete mit der Nr. 34 im HRW-Magazin. Ich beginne mit den ersten Romanen, aber auch viele Abbildungen aus diversen Comic-Adaptionen sind zu sehen, u.a. von Dan Spiegle, Hal Foster, Burne Hogarth, Hans Kresse und Russ Manning."

Ein frankobelgischer Klassiker, über den meines Wissens so gut wie nichts Sekundärliterarisches in deutscher Sprache existiert, ist Pirat Schwarzbart. Ebensowenig über den Zeichner und Szenaristen Marcel Remacle. Kaschi

Ist bereits in Vorbereitung! – Zum Abschluss noch ein Hinweis von Martin Erasmus, dem Veranstalter der VIENNA COMIX, die am 4.-5. Oktober erstmals zweitägig stattfinden wird: Öffnungszeiten sind am Samstag von 12-18 Uhr und am Sonntag von 10-16 Uhr. Da sollte genug Platz und Ruhe zum stöbern sein. Es wird Ausstellungen geben, Fach-Vorträge, einen Zeichen-Workshop und Fan-Filme (Perry Rhodan). – Kontakt: www.viennacomix.com

16. INTERNATIONALER
COMIC-SALON ERLANGEN
19. BIS 22. JUNI 2014

ERLANGEN '14

Comic-Messe, Comic-Künstler live,
Ausstellungen, Max und Moritz-Preis,
Comic Film Fest und vieles mehr ...

© Émile Bravo, Carlsen Verlag GmbH

www.comic-salon.de

INTERNATIONALER
COMIC
SALON
ERLANGEN 2014

MICHEL VAILLAINT 2. STAFFEL BAND 01
IM NAMEN DES SOHNES

56 Seiten, SC, 22 x 29,5 cm
ISBN 978-3-86462-070-6, Best.-Nr.: 2124, € 15,-

Die Firma Vaillante hatte sich aus dem Rennsport zurückgezogen, möchte jetzt aber wieder einen Fuß in die Tür bekommen. Zusammen mit der multinational agierenden State Corporation wird man einen Versuch in der WTCC wagen und, sollte alles gut verlaufen, eine Saison später auch wieder in der Formel 1. Michel wird also erst einmal auf einem Tourenwagen starten. Die ersten Rennen verlaufen vielversprechend. Allerdings gibt es Probleme ganz anderer Art: mit Patrick, Michels und Francoises Sohn, der in einem Schweizer Internat untergebracht ist, scheint es Probleme zu geben.

Mitte April erhältlich!

MICHEL VAILLAINT BAND 09
STEVE WARSONS RÜCKKEHR

68 Seiten, SC, 22 x 29,5 cm
ISBN 978-3-86462-029-4, Best.-Nr.: 2078, € 17,-

Steve Warson, ein guter Freund von Michel, ist seit der Rallye Panamericana verschwunden und seitdem wurde nichts mehr von ihm gehört. Während einer Mahlzeit mit Teamkollegen, erhält jedoch unser Held einen Anruf von dem Fehlenden und beginnt sofort ihn zu suchen. Sein Ziel ist Holland, der Hafen von Amsterdam. Dort angekommen, begibt er sich auf eine schonungslose Suche auf den Kais und trifft währenddessen auf eine sehr gefährliche, organisierte Bande.

Zusätzlich zum Comic enthält dieser Band wieder vier redaktionelle Seiten – prall gefüllt mit interessanten Hintergrundinformationen.

www.zack-magazin.com